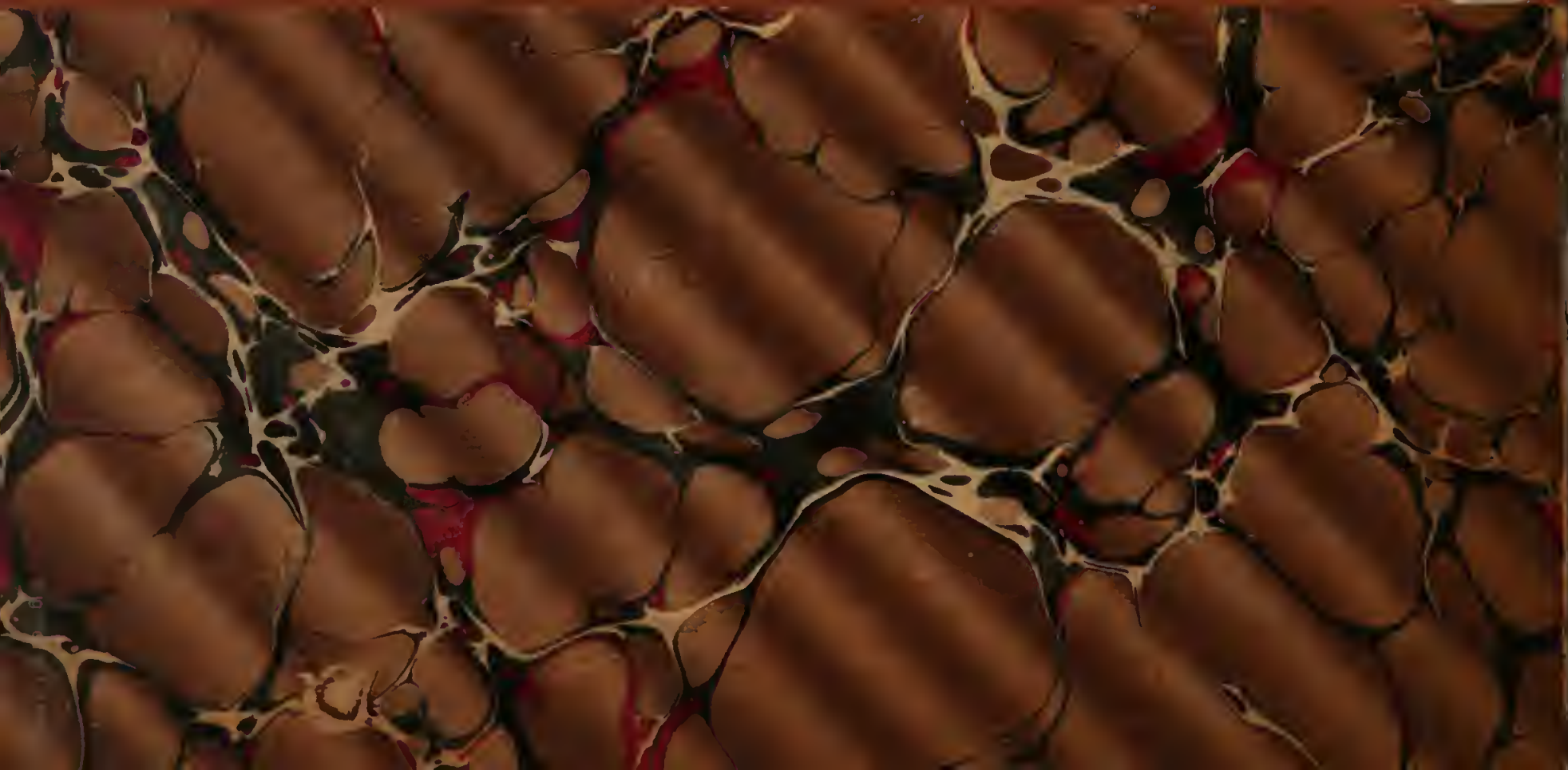
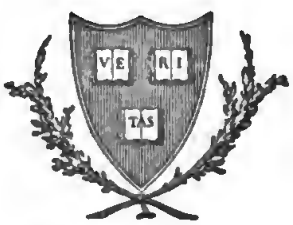
8246
58.16

rländer · Uebungen Zur Erlernung einer
blektfreien Aussprache · 1890



8246.58.16

Harvard College
Library



FROM THE LIBRARY OF

Horatio Stevens White

Class of 1873

PROFESSOR OF GERMAN, EMERITUS

Received June 12, 1935

Übungen

zur Erlernung

einer dialektfreien Aussprache

von

Heinrich Oberländer,
Königl. Schauspieler und Lehrer der Schauspielkunst.

Zweite bedeutend vermehrte Auflage.
Mit einem Anhang.

München.
Verlag von Fr. Wassermann
[illegible]

Uebungen

zur Erlernung

einer dialektfreien Aussprache

von

Heinrich Oberländer,
Königl. Schauspieler und Lehrer der Schauspielkunst.

Zweite, bedeutend vermehrte Auflage.
Mit einem Anhang:
„Uebungen in der richtigen Anwendung der Tonfarben"

München.
Verlag von Fr. Bassermann.
1890.

8246.52.16

HARVARD COLLEGE LIBRARY
FROM THE LIBRARY OF
PROFESSOR HORATIO STEVENS WHITE
JUNE 12, 1935

Alle Rechte vorbehalten.

Vorwort

zur ersten Auflage.

Nach vorausgegangener Unterweisung des Lehrers in der Richtigbildung der Laute an sich (Mundstellung, Lippen- und Zungenbewegung, namentlich bei den Lippen- und Zungenlauten b, p, d, t, l, r) wird dem Schüler das Ohr der beste und sicherste Lehrmeister. Der Schüler muß die Unterschiede zwischen falscher und richtiger Aussprache zunächst hören lernen, um seine Fehler ablegen zu können, und zu diesem Zwecke sind die nachstehenden Uebungen von mir erfunden worden. Die „Uebungen zur Erlernung einer dialektfreien Aussprache" werden rascher zum Ziele führen, als uns das auf dem bisher zumeist beliebten Wege gelingen konnte. Das laute Lesen irgend eines Werkes — dies war das Mittel zum Zweck — führt vor allen Dingen den Nachtheil mit sich, die Aufmerksamkeit der jungen Leute durch den Inhalt dessen, was sie lesen, von der eigentlichen Bestimmung dieser Art Uebungen abgelenkt zu sehen. In den von mir erfundenen Leseübungen bin ich vor Allem auf die mannigfaltigste und erschöpfendste Zusammenstellung der sich alterirenden Laute bedacht gewesen, ich habe — zum Unterschied von jeder weitläufigen Lectüre — die Uebungsobjekte concentrirt, um auf diese Weise das Ohr des

Schülers rascher für den Unterschied in der Aussprache empfänglich zu machen.

Allerdings war ich dadurch gezwungen, jede ängstliche Rücksicht auf die Form zu verleugnen, wie denn auch, dem Zwecke entsprechend, der Inhalt der Sätze der denkbar harmloseste ist.

Die den Leseübungen beigefügten sogenannten Vortragsübungen sind von ganz besonderer Wichtigkeit, denn sie charakterisiren bereits eine Stimmung und dienen somit — gelesen oder auswendig gesprochen — zum Prüfstein dafür, ob die allmählich erlangte Sicherheit in der Aussprache auch dann Stich hält, wenn es sich um das charakteristische Sprechen, den schauspielerischen Vortrag handelt. In Betreff von Form und Inhalt gilt auch hier das von den Leseübungen bereits Gesagte.

Uebungen beiderlei Art lasse der Lehrer, wenn die vorhandenen nicht ausreichen, die Schüler sich selbst erfinden. Die Nothwendigkeit, stets im Sinne der hier vorgezeichneten Methode denken zu müssen, wird schon zur heilsamen Vorübung.

Die gebräuchlichsten Fehler in der Aussprache sind zur leichteren Orientirung für Lehrer und Schüler den einzelnen Abschnitten beigefügt worden.

So möge denn meine Arbeit Gutes schaffen; für berechtigt darf ich sie wohl halten, da sich leider nicht leugnen läßt, daß die Anfangsgründe schauspielerischer Bildung — speciell die Correctheit der Aussprache betreffend — selbst an unseren besseren Bühnen oft als nur sehr mangelhaft überwunden erscheinen.

Berlin, 1882.

Der Verfasser.

Vorwort

zu dem der zweiten Auflage beigefügten Anhang: „Uebungen in der richtigen Anwendung der Tonfarben".

Die Uebungen in der richtigen Anwendung der Tonfarben d. h. im charakteristischen Vortrage, wurden von mir hauptsächlich zum Zwecke der Prüfung natürlicher Veranlagung bei jungen Leuten, welche sich der Bühne widmen wollen, erfunden.

„Prüfen Sie mein Talent", ist die sich immer wiederholende Forderung und „sagen Sie mir, ob ich einmal etwas Bedeutendes werden kann", die sich stets gleich bleibende naive Frage, welche an uns gestellt wird, nachdem vielleicht der Kosinsky, die Monologe der Jungfrau, oder der des Narciß ꝛc. zur Begutachtung abgeleistet worden sind. Die jungen Leute wollen nur schwer einsehen, daß nach einer kurzen Prüfung von einer endgiltigen Entscheidung darüber, ob Anlagen vorhanden oder nicht vorhanden sind, überhaupt nicht die Rede sein kann. Ein vorläufig noch schwaches Organ z. B. kann durch regelrechte Uebungen gekräftigt, selbst ein Sprachfehler auf diesem Wege abgelegt werden, größere Frische und Innerlichkeit des Vortrages, bedeutenderes Verständniß für Charakteristik können nach überwundener Scheu und bei fortschreitender Technik zu Tage treten — wie die bei einer solchen Prüfung etwa gezeigten, oft sogar verblüffenden Vorzüge sich später als nicht weiter entwickelungs-

fähig, also als nicht genügend für den Beruf eines Schauspielers zeigen können. Der Lehrer wird immer erst nach einer Zeit der Beobachtung zu dem „Versuche" rathen, oder von demselben abrathen können; denn wie weit vorhandene Anlagen sich mit der Zeit entwickeln und ob sie sich so stark zeigen werden, um dereinst auf ihre praktische Verwerthung eine Existenz gründen zu können, weiß kein — gewissenhafter Lehrer. Der Schüler kann immer nur auf seine Gefahr studiren.

Um mir nun, und zwar zu meiner eigenen Beruhigung, ein möglichst klares Bild über Veranlagung, oder Nichtveranlagung zu schaffen — denn ich halte es für eine verzweifelt ernste Sache, jungen Leuten in diesem Falle rathen zu sollen, — habe ich, wie schon gesagt, die nachstehenden Uebungen erfunden. Wer diese nach vorausgegangener Vorbereitung so zu lesen im Stande ist, — daß Inhalt und Vortrag sich in der Hauptsache decken, dem ist ruhig zum „Versuche" zu rathen.

Gleichzeitig kann sich der Lehrer darüber annähernd klar werden, nach welcher Richtung hin der Geprüfte die meisten Anlagen verräth.

Es ist selbstverständlich, daß kaum eine der seelischen Erregungen scharf in sich abgegrenzt fixirt werden konnte, da in den meisten Fällen eine mit der anderen sich mischen wird.

Ebenso selbstverständlich ist es, daß die Beispiele für männliche und weibliche Zöglinge auszuwählen sind.

Berlin, 1890.

Der Verfasser.

Inhalts-Verzeichniß.

Uebung		Seite:
1.	a	1
2.	al—all—alt	5
3.	Vortrags-Uebung über a	7
4.	e	10
5.	en	12
6.	e—ö	15
7.	Vortrags-Uebung über e—ö	17
8.	i—ie	20
9.	i, ie—ü	22
10.	Vortrags-Uebung über i—ü	26
11.	in (als Endſilbe)	28
12.	o, ol, oll, on, onn, ot, ott	31
13.	Vortrags-Uebung über o	34
14.	u	37
15.	ae (ä)	41
16.	an	45
17.	au—o	48
18.	Vortrags-Uebung über an	50
19.	ei	52
20.	ei, en, äu	54
21.	b—p	58
22.	Erſte Vortrags-Uebung über b—p	61
23.	Zweite Vortrags-Uebung über b—p	64
24.	d—t	65
25.	Erſte Vortrags-Uebung über d—t	68
26.	Zweite desgl.	71
27.	Gemiſchte Uebung über b—p und d—t	72
28.	f, v, w	76
29.	Vortrags-Uebung über f, v, w	78
30.	g	81
31.	g als Auslauter hinter einem Vokal	86
32.	g hinter einem und zwiſchen zwei Conſonanten	87

Uebung		Seite:
53.	g vor d und t	88
54	g in der langen Silbe ieg	89
55.	Die kurze Silbe ig	89
56.	Die Silbe ig in zusammengesetzten Worten	90
57.	Die Silbe ig vor einem s, ſt oder t	90
58.	ng	91
59.	n—g. 'g	94
60.	Vortrags-Uebung zu g	97
61.	g—k	99
62.	Erſte Vortrags-Uebung zu g—k	103
63.	Zweite desgl.	106
64.	Vortrags-Uebung über ng	107
65.	ch	109
66	j	112
67.	in, inn, on, onn	115
68.	r (als Anfangsbuchſtabe)	118
69.	ra, ar, art, ärt	123
70.	er, ert, ehrt, ört	125
71.	irt, irrt, ürt, ührt, ürſt	127
72.	ord, ort, orſt	129
73.	urt, urrt, urſt, ürt, ürſt	131
74.	Vortrags-Uebung über art, ärt, ert, ört, irt, ürt, ort, urt	132
75.	er	135
76.	Vortrags-Uebung über er	138
77.	ver	142
78.	Vortrags-Uebung über ver	145
79.	ſ, ſſ, ß	146
80.	Vortrags-Uebung zu ſ, ſſ, ß	148
81.	ſch	151
82.	Vortrags-Uebung zu ſch	153
83.	ſp	155
84.	ſt	158
85.	ʒ	161
86.	t	164
87.	Uebungen im Unterſcheiden der harten und weichen Conſonanten im Inlaut der Wörter	166
88.	Uebungen im richtigen Betonen der Vorſilben	169
89.	Uebungen im Unterſcheiden der kurzen und langen Silben der einfachen und Doppel-Laute	172
	Anhang: 46 Uebungen in der richtigen Anwendung der Tonfarben	181

a.

1. a.
2. al—all—alt.
3. Vortrags-Uebung.

Fehler:

1. Neigung zum „o" u zw. besonders in Verbindung mit „l" und „r" (siehe bei „r").
2 Desgl. z. „ä".

---

a.

Mein Freund, das, was du hier zu lesen hast, lasse nicht durch das, „was" es sagt, sondern durch die Art, „wie" es gesagt ist, auf dich wirken. Nicht mit dem Verstande, mit dem Ohr hast du dabei aufzumerken, nur den Klang des Gesagten hast du zu prüfen, ob er den Anforderungen einer reinen Aussprache genüge.

Man hat an jenem Abhange ganze Ablagerungen von Diamanten gefunden. Schah Abbas erhob Jspahan zur Hauptstadt seines Landes. Was du hast, habe es ganz. Im Anfang seiner theatralischen Laufbahn zwang er vor jedem sogenannten Abgang seine Declamation zur Unnatur; erst nach Vornahme langer und ernster Studien gelang es ihm, natürlich zu werden. Unsere Staatsverfassung fand ganzen und vollen Anklang im Auslande. An der Bergwand fand man interessante organische Ablagerungen. Vergangenen Abend sang die Amsel im Hagedorn am Waldessaume. Anna, Minna und Hanna sind bei Großpapa, während Vilma, Wanda und Meta bei Paulas Großmama arbeiten. Ermahne den Mann, sich zu sammeln und zu ermannen, bevor der Vater kommt, denn Papa mag es nicht leiden, wenn man ihm unklar antwortet. Wir

alle gaben unsere Abgaben ohne Klagen. Das, was die anmuthige Johanna Papa gewesen ist, wird ihm Anastasia nie werden können. Mich hat der Rundgang um die neuen Anlagen ganz abgemattet und abgespannt, denn wir fanden noch keine Bank zum Ausruhen. Mama will wissen, wann man zu Wanda kommen kann; sie will ihr die Vorlagen geben, welche der junge Maler, Anna's Zeichenlehrer, für Wanda hinterlassen hat. Wenn man den Angaben dieses Mannes glauben darf, so hat der Feind in großer Anzahl am Abend vorher bei der Stadt gelagert. Man mag ankommen, wann man will, so trifft man deinen Bruder Anton auf dem Bahnhofe an und hat ihm dann gewiß immer irgend eine kleine Gefälligkeit zu danken. Abner, Sauls Verwandter, machte nach dessen Ableben Isboseth in Mahanaim zum König. Abraham nannte man anfangs Abram. Da der Mann die ganze Zahlung nicht leisten konnte, so hat er vergangenen Donnerstag Abschlagszahlungen an uns gelangen lassen. Abspannung oder Erschlaffung kann ein Nachlassen der ganzen oder theilweisen Körperkraft sein. Absalom hatte Ammon erschlagen lassen. Ich erkannte den angeklagten Mann an seinem langsamen Gange wieder. Diese Sache mußt du von Anfang an ganz fest anfassen, sonst hast du das Fehlschlagen derselben ganz sicher zu befürchten. Lange und bange Tage kamen und entschwanden, als Hermann und Hanna uns verlassen hatten und, wie es hieß, ins Ausland gegangen sein sollten. An dem Tage, da sie wiederkamen, gab es dann auch bei Papa und Mama um so größere Freude. Acajouholz ähnelt dem Mahagoni. Die Stadt Acanthus auf der Landzunge Acte haben Andrier gegründet. Acajouholz nahm man zu Statuen. An dem Tage, da wir die Stadt verlassen hatten, erzwang der Feind die Uebergabe derselben. Der Mann gab an, daß man schon dann und wann an diesem Abhange nach Ablauf des übergetretenen Wassers Granatsteine angetroffen habe. Am Anfang klang Meta's Gesang sehr anmuthig, als er aber allzunah' erklang, hörte man ihr die Anstrengung an. Adel haben, heißt edel handeln. Paracelsus nannte sich Adept, weil er vorgab, durch Offenbarung eine ganz besondere Wissenschaft erlangt zu haben.

Hans hat am Abend auf dem Anſtande einen flügellahmen Adler geſchoſſen. Das adriatiſche Meer hat ſeinen Namen von der Stadt Adria. Mir war lange nicht ſo bange, als vor Anfang meiner Geſangsnummer; als ich aber erſt angefangen hatte und mein Geſang, wie ich ſah, Anklang fand, gewann ich auch meine ganze Ruhe wieder und ſang mein Lied, wie ich glaube, tadellos zu Ende. Wir haben viel Wilddiebe, und noch am Vorabend der Jagd gelang es mir, auf dem Anſtande ſtehend, einem mir unbekannten Manne einen in der Schlinge gefangenen Haſen abzujagen. Alexander iſt ganz abgemagert von der Anſtrengung der Reiſe angekommen, und ich kann wohl ſagen, daß ich ihn nie ſo abgeſpannt und abgemattet geſehen habe. Dſchellalabad liegt in Afghaniſtan, dem Lande der Afghanen. Der alte Mann nahm jede Gabe mit einem Anſtande an, welcher ſeine beſſere Abſtammung verrieth. Der Agapanthus gehört zur Gattung der Zierpflanzen. Dem Agathodämon brachte man am Schluſſe des Mahles einen Becher ungemiſchten Weines. Unſere ganze Habe gaben wir dem verſchlagenen Advocaten in Zahlung. Anfänglich wandten wir ganz vergeblich Blatt auf Blatt der Abſchrift um und kamen erſt am Schluß zur Angabe jener Daten, welche der Advocat haben will. Agathon, Plato's Freund, gab das bekannte Gaſtmahl, welches Plato alsdann die Staffage zu ſeinem Sympoſion gab. Johann will deinem Mann den Acker abpachten, wie ich höre, und gab bereits eine bedeutende Abſchlagszahlung. Gelang es dem Manne, bei Mama anzukommen, ſo hatte er damit zugleich den beſten Anfang gemacht, auch Papa für die etwas zweifelhafte Sache zu gewinnen. Hermann fand im Anfang die anatomiſchen Studien ganz intereſſant, dann aber gewann er vielen anderen Materien Geſchmack ab, und ſo kam es, daß er in der Wiſſenſchaft nie feſten Fuß faßte und noch heute ohne ein Amt, ja, ohne feſten Anhang in der Welt iſt. Agnaten ſind Blutsverwandte, die in männlicher Linie von dem gemeinſamen Stammvater abſtammen. Deine Dichtergaben haben dir die Anerkennung der ganzen Welt eingetragen. Agrippa ſprach die bekannte Fabel vom Magen und den Gliedmaßen. Ein bekannter Sagendichter hat die Sage vom Ahasver drama-

tisirt. Ahnen sind adelige Vorfahren. Kalaat al Akabath ist eine Hafenstadt am rothen Meere. Agricultursstaat ist der Staat, dessen Nationalreichthum vorzüglich auf dem Ackerbau beruht, im Gegensatz zu Handels- und Manufacturstaaten. Acarnanien nannte sich eine Landschaft in Hellas. Die Akazie ist eine vielangebaute Pflanzengattung. Unter Amasis geschah, wie man sagt, der Auszug aus Egypten. Dieser fremde junge Mann verstand es schon lange ganz gut, uns anderen, die wir ihn ja nicht kannten, wie man sagt, Sand in die Augen zu streuen. Nach dem Attentat entzog man dem Prinzen Bela seine ganze Apanage, weil man in seinen Handlungen einen Zusammenhang mit der entsetzlichen That fand. Kann man dann immer noch auf deinen Mann rechnen, wenn auch die Hoffnung schwand, die Sache schon im Anfang gelingen zu sehen? Von der landwirthschaftlichen Akademie kamen wir nach dem Plane des Vaters in die Praxis und fanden da Gelegenheit, das auf der Akademie Gelernte anzuwenden. Wir gelangten so lange zu keinen ganz vollen Resultaten, bis wir uns nicht andauernd mit der Praxis verbanden. Da Hermann so tapfer zu Pauka stand, konnte man ihr in der abgeschmackten Anklagesache, Gott sei Dank, nichts anhaben. Auch wir hörten jenen aufregenden Ruf: Land, Land! auf unserem Schiffe, als man endlich am Abend eines stürmischen Tages die nahe Küste aus dem Nebel auftauchen sah. Die asiatischen Amazonen sollen am Kaukasus gewohnt haben. Ambra findet man am häufigsten in Surinam, Java und Japan. Nach der bekannten Amnestie kam eine große Anzahl Langvermißter wieder in unser Land und unsere Stadt. Dieser Handelsmann hat sein ganzes Vermögen in Staatspapieren angelegt. Wir saßen im Amphitheater, als der Brand ausbrach, und fanden zusammen einen Ausgang, durch welchen wir ganz unverletzt entkamen. Amsterdam wird auch Amsteldam, ja Amstelredam genannt. Wir hatten vor Ankunft der Soldaten Anarchie in der Stadt und verbrachten darum unsere Tage in Angst und Noth. Unser Amtmann versandte ganze Wagenladungen von Ananas nach der Hauptstadt in den Handel. Die Ananas kam von Anfang an aus verschiedenen Erdtheilen.

Nachdem man den Handelsmann gestern Abend verhaftet hatte, verklagten ihn seine Angeber durch unsern Advocaten auf Schadenersatz. Unser Amtmann pflanzt ganze Akazienalleen an. Anna macht ganz anmuthige Anagramme.

al—all—alt.

Alessandria in Italien wurde zur Zeit Barbarossa's zum Schutze gegen ihn am Tanaro angelegt. Aristoteles hat Alexander von Macedonien erzogen. Als Alfons das alte Altarbild der Magdalenenkirche sah, erkannte er den Maler sofort, dem wir es zu danken haben. Allerorten hört man die Allmacht, die Allgüte und Allweisheit Gottes preisen. Es ist allbekannt, daß der alte Almosenempfänger als reicher Mann gestorben ist. Alfred alterirte Alma durch seine Waghalsigkeit am Trapez. Im Algäu ist die Natur erhaben und großartig, und die Menschen daselbst sind ein starker Schlag. Das alte Alexandrien, die nach Alexander benannte Stadt am Nildelta, war anerkannt eine der gewaltigsten Pflanzstätten der Wissenschaften im Alterthum. Wir haben in unserer entsetzlichen Noth und Gefahr allesammt zum Allvater über den Sternen gebetet, haben ihm unter Thränen all' unsern Jammer geklagt und ihn um einen sichtbaren Beweis seiner Allgüte gebeten. Der Alabama in Nordamerika wird durch den Zusammenfluß des Corsa und Tallapoosa gebildet. Kalkalabaster entsteht noch alltäglich. Die Alanen sind sarmatischer Abstammung. Alarich erlangte vom römischen Senat die Absetzung des Honorius und übergab dafür dem Stadtpräfekten Attalus die Herrschaft. Der alte Mann sang allerhand veraltete Lieder und Balladen. Als ich den Almanach durchblätterte, fand ich dein altadelig sein sollendes Geschlecht daselbst nicht angegeben. Was galt mir der Alte, sagte Adalbert, mit Allgewalt zog es mich zu seiner anmuthigen Tochter. Der Glassatz ist beim Alabasterglas ganz derselbe wie bei dem Crystallglas. Herzog Alba ward als Knabe von seinem Großvater, einem alten rauhen Kriegsmann, hart aber mit Sorgfalt erzogen. Der gereizte Alte ballte zornig die Faust, als ihn Albert mit

einem Almosen abfinden wollte. Ich habe allmählich Alles untersucht, habe allenthalben nachgeforscht und in der Sammlung doch nichts Bedeutendes, sondern nur allerhand altmodischen Trödel vorgefunden. Die Secte der Albanenser wurde so nach der Stadt Alba genannt. Der Albatros hat lange, aber schmale Flügel und ist beinahe so groß wie der Schwan. Ich lasse jenen Alten, der sich wie ein Stück Verwalter in meinen Diensten geberdet, ruhig schalten und walten, denn er fördert immerhin allerhand Nützliches zu Tage. Es war eine Albernheit, die Alten da nachahmen zu wollen, wo ein anderes Klima andere Gebräuche erheischt. Albion ist der alte poetische Name für England und Schottland. Ich sehe Anton alle Tage in der See fischen, und heut' hat er in allerhand interessanten Algen eine nützliche Ausbeute zu Tage gefördert. Ich bin allemal da helfend anzutreffen, sagte der alte Bauernanwalt, wo Gewalt vor Recht gehen soll. Kaiser Albrecht war voll Thatkraft, aber arm an Weisheit. Die spanische Stadt Alcantara in der Provinz Badajo in Estremadura am Tajo war Sitz des Alcantara-Ordens. Der Atheuer Alcibiades galt als ein Repräsentant seines Zeitalters. Albert malt an einer Ansicht der baltischen Küste. Dieser allbekannte junge Mann sah sich lange Zeit selbst für den allverehrten Alleinherrscher im Reiche des Geschmackes an und glaubte, Alles um ihn her dürfe nur seinen Ansichten huldigen. Alberta sang allerlei allerliebste Lieder in der Gesellschaft, und ich fand an jenem Abend auch wie alle Andern, daß ihre immer sympathische Altstimme schöner als je klang. Dieser alte Mann schien uns allesammt ganz gut zu kennen, denn er, der es sonst allezeit liebt, die Weisheit und Würde seines Alters herauszukehren, gab dies Mal allerhand lustige Geschichten zum Besten anstatt der abgeschmackten Lebensmaximen und Denksprüche. Markgraf Albrecht von Brandenburg, Graf von Askanien, war Begründer des Hauses Brandenburg. Den Namen der Allemannen leitete man auch von „alle Mannen", d. h. alle Waffentragende ab. Pathe Albert sagte, daß es wohl allzuviel des Guten sei, Sonn- und Alltags in die Kirche zu gehen, dabei, wie unsere Tante Wanda thue, noch alle Wallfahrten mitzu-

machen und alle Heiligen der Kirche anzubeten. Meine guten Eltern altern allmählich recht sehr, und ich werde mich wohl bald allein und ohne Anhang in der Welt sehen. Ich habe bei meinen Alterthumsforschungen alle Tage so viel altersschwache und altersmorsche Reste vor Augen, sagte der humoristische Professor, daß ich den alten und alternden Weibern unserer Gesellschaft stets aus dem Wege gehe. Großpapa und Großmama sind recht altväterisch und altmütterlich in ihren Ansichten; zu ihrer Zeit galt eben wohl die Tradition Alles, aber nicht ein rüstig vorwärts strebendes Schaffen. Mein alter Schwager galt damals für einen aufgeklärten talentvollen Mann; jetzt klingen alle seine Ansichten und Maximen ganz entsetzlich veraltet und abgeschmackt, und wir Alle können nicht begreifen, wie er damit jemals etwas schaffen und fördern konnte. Dieser Wald galt allgemein für den allerschönsten des ganzen waldreichen Gebietes. Meine gute Alte und ich, sagte Dein Vater, lieben nun einmal aus alter Anhänglichkeit diese abgelegene Waldeinsamkeit über Alles. Allenfalls will ich mein Amt noch einige Zeit verwalten, es aber für immer zu behalten, sehe ich mich nicht veranlaßt.

Vortrags-Uebung über a.

Ach, Anna, was habe ich gethan, daß ich dem braven Franz die langerwartete Bitte doch abschlug! Alles, Alles, jede Albernheit, die ich bisher begangen, kann ich mir verzeihen, aber diese, nie, nie! Der harmlose, brave Franz! So lange von seiner Amanda gekannt und geachtet, soll er einer abgeschmackten Laune zum Opfer fallen? O Anna, das ist schlecht, das ist abscheulich von mir! — — — — — —

Am vergangenen Abend war's, im Garten, am Hagedornbusche, wo die Nachtigall sang, als der Arme mir zum ersten Male ganz sein Herz erschloß und mich um Annahme seiner Liebe bat. Er sprach so zart, so warm, so ganz, wie ich es längst geahnt und von ihm erwartet hatte. „Amanda", sagte er, „habe endlich Mitleid mit mir, sage mir nun selbst, was

Schweſter Anna mich ahnen ließ, daß meine ganze, volle, warme Hingabe an dich einigen Werth für dich hat, daß dieſer himmliſche Abend nach unſerem gegenſeitigen Geſtändniß der Anfang einer langen Reihe glücklicher Tage und Abende werden ſoll. Du haſt ja dein Herz längſt gefragt, ich weiß es, und deine Blicke ſagten es mir, alſo zögere nun nicht länger, ſage — ja, Franz, ich habe auch dich lieb. Sieh, Papa und Mama haben ſchon lange im Stillen unſern Bund geſegnet; ſie wünſchen dieſes Band, das unſere Familien nur noch inniger umſchlingen ſoll, alſo laſſe dein gutes Herz nun auch die Sprache finden, in welcher allein du mir jetzt antworten darfſt, wenn du uns nicht alle, alle unglücklich machen willſt"! — So ſprach Franz geſtern Abend im Garten zu mir, und was that ich, Anna? In einer unſagbar albernen Anwandlung von Uebermuth vergaß ich Liebe und Freundſchaft für euch alle und für den braven Franz, ſtieß den Armen erbarmungslos von mir und jagte ihn damit in jene verzweifelte Stimmung, in welcher du ihn fandeſt. Rathe mir nun, Anna, was ſoll ich machen? Was darf ich thun, ohne mich ſelbſt all zu hart des Wankelmuthes, der ſträflichen Launenhaftigkeit anzuklagen und mir dadurch vielleicht auf lange, wo nicht auf immer, ſeine Achtung und Liebe zu verſcherzen? Sage mir, Anna, was ſoll ich thun, um Franz ganz zu verſöhnen und mich nicht ganz und gar von ihm verdammt oder gar verachtet zu ſehen? Sprich doch, Anna! Du ſchweigſt? Du haſt keinen Rath, keinen Troſt für die arme Amanda? Alſo habe ich auch deine Achtung und Liebe verloren? — O, das iſt entſetzlich, das iſt eine furchtbar harte Strafe für mich, die mich für mein ganzes Leben elend und unglücklich machen muß. Du hörſt ja, Anna, wie ſtreng ich mir ſelbſt mein Unrecht klar mache, wie hart ich mich ſelbſt anklage und verdamme, alſo habe wenigſtens du noch Mitleid mit mir! — Soll ich mich vor Franz demüthigen, ſoll ich ihm nun „ſagen", daß er mein Alles, mein Abgott iſt, daß ich die warme, edle Sprache ſeines braven Herzens wohl verſtand, obgleich ich mir in einer mir jetzt unfaßlichen Laune den Anſchein gab, als wäre er mir gleichgiltig, als habe ich ihn nicht ſo ganz und gar lieb, daß ich ohne

ihn nicht mehr leben mag und kann? Soll ich ihm das Alles in deiner Gegenwart rückhaltlos ſagen, zur Strafe für meinen ſcheinbaren Wankelmuth? Antworte doch, beſte, einzige Anna! Sage, ich ſoll es thun, und es wird heut Abend an derſelben Stelle geſchehen und unter Thränen der Scham und Reue, wie ich ſie jetzt vergieße. Ach, Anna, nicht wahr, ich bin nicht herzlos und ſchlecht? Nicht wahr, du liebſt deine arme Amanda noch und vergabſt ihr ſchon, ja? — Nun, ich danke dir aus vollem Herzen, du Gute, Liebe, und nun komm und laſſe mich Faſſung finden. Gehe du zu Franz und ſage dem Armen, was ſeine Amanda vor hat, mit wie allmächtiger Liebe und Sehnſucht ſie ihn am Abend im Garten am blühenden Hagedorn erwartet, um ihm beim ſüßen Schlagen der Nachtigall zu ſagen, was er ja doch trotz alledem ſchon lange, lange weiß!

e.

1. e.
2. en
3. e—ö.
4. Vortrags-Uebung zu e—ö.

Fehler:

1. Das Verwechſeln des ſpitzen und breiten „e".
2. Die Neigung zum „ö" (wie auch umgekehrt).
3. Die zu dunkle Ausſprache in der Endſilbe „en", namentlich im ferienſen Vortrage wo das „e" ſogar die Farbe eines unreinen „o" annimmt.

   (z. B. „gebŏn", „nehmŏn" oder „Liebă", „Lebŏn" ſtatt geben, nehmen oder Liebe, Leben).

   Die Uebung „en" muß ſtreng charakteriſtiſch geleſen werden.

e.

Emil hatte die Ehre, einſt der Lehrer jener ehrenwerthen jungen Männer zu ſein, welche in edlem Ehrgeiz die höchſten Ehren anſtrebend, ſich jetzt wirklich bereits des ehrenvollſten Rufes als Gelehrte und Ehrenbürger unſerer Stadt erfreuen, nachdem ſie für das Wohl und die Ehre derſelben mehr gethan, als viele ihrer älteren Mitbürger. Ehrhardt und ich ſahen ſoeben das ebenbürtige Ebenbild der „Helena" in einem jungen Mädchen von edelſter Körperbildung; ſie iſt Schwedin, und, wie man ſagt, eine vornehme Edeldame. Wir in der Ebene leben eben ganz anders als die See- oder Gebirgsleute. In deiner Seele wechſeln Ebbe und Fluth; wild und heftig bewegen ſich die Ideen und Gefühle in dir. Ehe Emil mit Helene ein Ehebündniß eingeht, müſſen alle Beziehungen zu ſeiner ehemaligen

Verlobten so geebnet sein, daß diese weder Rechte behält noch sich selbst irgendwie gebunden glauben kann. Leonhard und Eveline verstehen sich nicht mehr, und ehedem bedurfte es nur eines Blickes zwischen ihnen Ich legte für den Ehemann und die Ehefrau Beschlag auf jene Besitzung und gewann schließlich den so lange schwebenden Prozeß für die beiden Eheleute. Eduard ist ein edler Sohn, ein ehrlicher Freund und ein musterhafter Ehemann. Eveline belebte ehedem jede Gesellschaft durch ihre eminenten Talente; jetzt würde man die größte Sünde gegen die Etikette zu begehen glauben, wenn man die stolze Edelfrau zu irgend einem Heraustreten aus sich selbst veranlassen wollte. Helene segelt mit Leonhard und Eva auf dem bewegten See. Eduard ist ein eminenter Seemann; ihr seht, er läßt sein kleines Segelboot die schwierigsten Evolutionen auf der hohen See machen. Emil und ich haben die Ehre, Ehrenmitglieder eines Vereins ehemaliger Ehemänner sein zu dürfen, welche bei Ehre und Gewissen geschworen haben, ihre Wittwerschaft nie mehr abzulegen. Diese edle und seltene Verbrüderung begeht jedes Jahr ihr Stiftungsfest, an welchem neue Mitglieder, aber nur dann aufgenommen werden, wenn sie in ihrer Ehe unglücklich gelebt zu haben behaupten und wenigstens schon mehrere Jahre ehelos sind. Die „Eheloſen", wie sie sich auch nennen, stehen einander übrigens in edelster Selbstverleugnung in Glück und Elend bei, lehren dagegen aber entschiedenste Verachtung des Weibes. Natürlich hat es, zum Aerger der heftigsten Anhänger dieser ketzerischen Lehre, schon sehr viele Abtrünnige gegeben, welche dann fortan von jedem Eheloſen gemieden werden müssen. Die eben gesprochene Elegie, liebe Helene, klingt eigentlich wie ein flehendes Gebet um einen Ehemann. Ich hielt soeben meinen Eleven eine Rede über die Heiligkeit der Ehe, als die unseligen Eheleute nebenan sich zu prügeln begannen. Ich bewohne, neben ein Paar jungen Eheleuten, die zweite Etage dieses neuen eleganten Hauses. Vetter Peter hegt den Wahrspruch: Leben und leben lassen Es ist edel, zu geben, wenn man selbst wenig besitzt. Eginhard ist das ganze Ebenbild seines edlen Vaters, und leider so wie er unglücklich in der Ehe mit einer Elenden. Ich verwebe wäh-

rend des Spazierengehens Idee mit Idee und gelange so zu manchem lebendig frischen Gedicht Diese verwüstete Ebene war ehemals ein Eden zu nennen. Ich war ehedem gegen jeden freundlich, gegenwärtig aber lebe ich im Kriege mit der egoistischen Gesellschaft. Jenes vornehme Mädchen besitzt einen edlen Geist, und ihr edelgebildeter, ebenmäßiger Körper ist diesem Geiste ebenbürtig. Das sanft belebte Antlitz hebt ebenholzschwarzes Haar und ein Auge voll Seele und Verstand, das zur Ehrerbietung auffordert. Manches stolze Herz lehrte diese Schönheit beben; viele unserer ehrbarsten Männer begehrten sie zur Ehe, aber bis jetzt vergebens, denn sie lebt nur einer gleich verehrungswürdigen Mutter, und deshalb sagt man, sie trage ein geheimes Liebesweh um einen Verstorbenen in ihrem Herzen. Emil nannte Helene eine Hebe, während Ewald eine Venus in ihr sieht. In dem bevorstehenden Festspiele stellt Eveline die Semele dar. Eduard muß sein sonst elegantes Spiel durch lebhaftere Gesten beleben. Du klebst nur am Gewesenen und Geschehenen und begehest damit eine Sünde gegen den vorwärts strebenden Geist. So wie du lebst, begehst du Sünde auf Sünde gegen dein Leben. Das Gefühl seines Elendes schien ihn ehedem nur anzuekeln, aber endlich brach sein verhaltenes Weh aus, und nun geht es uns allen nahe, den so edlen Menschen so entsetzlich leiden sehen zu müssen. Es beweist großen Edelsinn bei Magdalenen, daß sie Hilfe spendend zu jenen ins Elend gerathenen Eheleuten geht, welche ihr einst durch ihr unedles Benehmen so wehe thaten. Diese Gegend gehört zu den belebtesten des ehemaligen Fürstenthums und hat namentlich gegen die große Ebene hin gut bebaute Landstriche. Ich lese in Elisabeth's Augen eine Sehnsucht nach Emil, welche meinen Edelmuth weckt und mich dazu treibt, den Geflohenen wieder in Gnaden aufnehmen zu wollen, wenn er das gleiche Sehnen nach uns zeigen sollte.

en.

Wenn du mir dein Lieben entziehen könntest, so würde ich mir das Leben nehmen. Mein Leben ist ein Bestreben, zu lieben

und Liebe einzuflößen. An mir nagen die trübſten Gedanken und flößen mir Vorſtellungen ein, welche mir mein Leben verbittern und meinem armen Herzen die tiefſten Schmerzen bereiten. Mir iſt, als trieben mich finſtere Gewalten aus dem gewohnten Geleiſe, und doch ſoll nichts auf Erden mich davon zurückhalten, mich dieſen Stimmungen hinzugeben, ihnen zu folgen, mich in den Kampf mit den feindlichen Mächten zu wagen und, vielleicht beſiegt, im ſelbſtgewählten Elend zu Grunde zu gehen. Wo iſt dein Lieben geblieben? Klagen und immer Klagen! Wann wirſt du zeigen, daß dein Lieben Kraft und Zuverſicht zu dem Geliebten gewonnen hat? Ich will mit den wärmſten Vorſtellungen in ihn dringen, bis er mir ſeines Herzens Schmerzen vertrauen und mir ſagen wird, welche Qualen den Armen drücken. Sage Helenen, daß ich die Treue und den Muth beſitze, ihr ihre Leiden abnehmen oder wenigſtens tragen helfen zu wollen, daß ſie alſo nicht länger klagen und ſich in ihrer Vereinſamung mit Gedanken an ewige Reſignation quälen ſolle. Ich will in meinem Streben nicht erlahmen, alle Prüfungen gefaßt entgegen nehmen und dadurch der zweifelnden Welt beweiſen, daß meine Liebe echt war. Dieſe ſtolzen Vornehmen wollen mir alles nehmen, was ich beſitze, doch die reinen Gaben des Herzens und des Geiſtes können mir dieſe herzloſen Egoiſten nicht rauben, und ſie will ich mir denn auch in allen Kämpfen dieſes ernſten und ſchweren Lebens bewahren, unverändert und feſt. Ich will dich preiſen, belohnen und glücklich machen, wenn du meinem armen gequälten Herzen den Weg weiſen willſt, der es aus dieſen aufreibenden Stürmen zur Ruhe bringen, ihm den Frieden wiedergeben kann. In dem entſetzlichen, die Herzen beklemmenden Stürmen und Toben um uns her klammerten wir alle uns bebend und laut betend an die Maſten, ließen unſere thränenden Blicke gen Himmel ſchweifen und Hilfe erflehen von dem da oben über den Sternen, der keines ſeiner armen Geſchöpfe vergehen läßt ohne ſeinen Willen. Wir wollen uns im Entſagen üben, weil uns doch nichts von jenen Seligkeiten beſchieden iſt, die anderen das Leben mit Reizen ſchmücken, welche wir nur ahnen, aber nie genießen können und werden. Ach, laſſe mich

von meinen Qualen mich entlaſten, laſſe mich dich zum Zeugen anrufen, wie ich ringe und gerungen und gelitten habe, bevor ich mich ſelbſt aufgab, um in meinen Leiden unterzugehen. Ich will an deines edlen Geiſtes, deines reinen Herzens Gaben mich erlaben und will mich von ihnen aufwärts tragen laſſen zu reinerem Denken und Empfinden. Im Leben heißt entſagen gar oft gewinnen. Adelgunden iſt es gegeben, mit großen, herrlichen Gaben und Talenten des Geiſtes zu glänzen, während Fredegunden beſchieden iſt, durch das ſtille Walten ihres beſcheidenen Herzens zu beglücken. Wir umarmten uns, als wir im geheimnißvollen Dämmern des jungen Tages auf jenem mächtigen Bergrieſen ſtanden, ſchwärmten mit unſeren ſchweſterlich vereinten Herzen von kommenden glücklichen Tagen, ſowie von vergangenen ſchönen und reinen Stunden. Ich weiß, du wirſt mir ſagen, du kannſt mich nicht lieben, wirſt mich durch deinen Kaltſinn tödten, dann aber ruhig weiter gehen und nie auf das zertretene Leben Mariens zurückſchauen. Glauben und Unglauben kämpfen mächtig in mir, und nicht eher werde ich Frieden haben, bis ich in deinem frommen Herzen eine Heimath fand, die mich von allen Zweifeln und Kämpfen dieſes Lebens ausruhen läßt. Wir klagen nicht in unſerem Entſagen, ſondern ſtützen uns mit all' unſerem Denken und Empfinden auf deine großen erhabenen Lehren und werden ſo den Weg zum wahren Heile finden. Ich kann mich da nicht binden, ſagte ich zu meinem Vater, wo ich das wahre Glück des Herzens nicht finden kann. Gertruden zu beglücken, von ihr geliebt zu werden, war mein Streben, und nun, da mir das gelungen iſt, nun wir uns gefunden haben, muß mein Herz die Qualen einer entſetzlichen Selbſttäuſchung empfinden lernen, nun muß ich mich von mir ſelbſt mit Grauen abwenden, da ich mich beſſer kennen lernen, mich ernſter hätte prüfen ſollen. Du willſt in deinen jungen Tagen dem ſüßen Leben entſagen, willſt aus ſo vielen, dich mit Liebe und Fürſorge feſſelnden Banden ſtreben, weil Eine dich nicht verſtanden, dein Ringen nach ihrem Herzen nicht durch Gegenliebe belohnen wollte? Wenn deine harten, kalten Worte dich auch bei meinem tief leidenden Herzen verklagen wollten, ſo kann es dir doch noch

verzeihen, da es dich immer und ewig lieben wird, wenn es dir auch nie gehören darf. Als die beiden seltsamen Menschen sich gegenüberstanden, sah es aus, als drohe er mit seinen lodernden Blicken, die von einem heißen, begehrenden Herzen sprachen, Adelgunden zu versengen. All' mein Wünschen war auf dich gerichtet; dich zu erringen und mein zu nennen, wollte mir als höchstes Glück des Lebens erscheinen, und nun sehe ich dich mit allen Kräften deiner Seele einem Andern zustreben, der dich nie verstehen, dein stilles und tiefes Lieben nie würdigen lernen wird.

e— ö.

Meine Söhne erflehen den Segen ihrer abwesenden Mutter. Diese Töne sind zu seelenlos, um schön zu sein. Unsere Söhne und Töchter ehren Vater und Mutter. Mir ist, als höre ich von jenen Höhen hehren Klang ertönen. Es ist oft schwer, schwören zu sollen. Was man mir auch böte, beten könnte ich jetzt nicht. Ich will dich beim Vorlesen ablösen, Helene. Die Glöckchen jener Heerde hörte ich, den Hirten jedoch sah ich nicht. Ueber der belebten Rhede lagerte die Röthe brennender Schiffe. Geht Goethe dir über Schiller? Dich erkennen können wir nicht, aber wir hören, daß du es sein mußt. Bleibe nicht bebend stehen und stöhne; geh' und tröste dich lieber. Der Pöbel bebte vor seinem stolzen, in edlem Zorne gerötheten Antlitze zurück. Störe meine Seele nicht im Gebet. Bliebe mir nur die Ehre, verlöre ich nichts. Höre meine Lehre, sie gehöre deinem Herzen zu eigen. Wenigen gehört, was viele suchen. Ehrwürdige ehrt ihr Werth. Diese Böte segeln leer in die See hinaus und kehren reich an Beute von Seefischen heim. Beim Lesen löste mein Schmerz sich in Thränen auf. Höre hehren Gesang und erkenne das Können göttlicher Kunst. Dieser vierschrötige Gesell wird den Tell tölpelhaft darstellen. Jenes Getöse, welches Helene und ich auf unserm Wege zum Gehöft hörten und das uns Mädchen den hehren Gottesfrieden des wonnigen Sommerabends störte, belehrte uns darüber, daß das von dem Föhrenwalde verdeckte Heer längs dem See der höher gelegenen Ebene zuzog. Hörner ertönten,

wüstes Geschrei dröhnte von den mit Felsen bedeckten Höhen wieder, Gewehre klirrten zusammen, Pferde wieherten, und das Alles erzeugte ein wirres Getöse, das uns Lauschenden die Seele mit Scheu erfüllte und uns erbeben machte. Die westlich gelegenen Besitzungen gehören den Estes, östlich gehören sie deutschen Familien. Mein trautes, schönes Fleckchen Erde auf jener Höhe öde gemacht zu haben, kann der Feind sich rühmen. Dieses Eden öde gemacht zu haben, tröstete den zerstörungslustigen Pöbelhaufen für den entbehrten Sieg. Ich hörte Theresen öfter klagen, das ehedem köstlich gehaltene lebensgroße Bild Goethe's gehe ganz verloren. Ich höre des Hirten Flöte gern zur Abendzeit am See, wenn schwebende Möven und still dahingleitende Böte ihn mäßig beleben. Die weichen Töne wiegen meine erregte Seele ein und lösen die Spannung, in welche des Tages Ringen und Streben sie versetzte. Auf jener einsamen, unvergeßlichen Stelle unter den Eschen, löschte ich die letzte köstliche Erinnerung an eine edle, schöne Liebe auf ewig aus. Die Sonne brennt verzehrend; den Menschen und Blumenbeeten böte frisches Wasser Erquickung. Ich gab Vollmacht, aus der Konkursmasse nur das Beste, Auserlesenste auszulösen. Wir hörten plötzlich den schaurigen Ruf „Feuer" ertönen und sahen auch sofort, wie sich eine brennende Röthe über die ganze, schneebedeckte Ebene lagerte. Sämmtliche Höfe des Edelmannes standen in Flammen und schaurig schön wurde das Bild durch die wie Riesenfackeln brennenden Föhren, deren höchste noch in ihren Wipfeln mit Schnee bedeckt waren. Bei dem Modus des Ablösens lehnte ich mich an das Verfahren größerer Industrieller an. Wer sie nicht kennt, könnte sie höher schätzen als sie es verdienen. Seitdem ich dich kenne, gönne ich dir dein Glück. Ihm noch größere Ehren gönnen, heißt sein Verderben fördern. Es ist alle Zeit förderlich, fertig zu sein. Ich ersehne sehr eine Versöhnung mit Helenen's Angehörigen, bevor wir unsern Ehebund schließen. Seine Söhne sehnt Eberhard sich zu sehen. Die böse Hedwig versteckt stöckisch ihre guten Eigenschaften hinter bösen Launen. Bei diesen weichen, seelischen Tönen dehnt mein Herz sich wonnig in mir aus. Dieser Fleck öde Erde möge euch guten Menschen zu Liebe ein Eden

werden, ſagte der edle Herr und geſtaltete ihn ſo herrlich ſchön, wie er uns jetzt erſcheint. Du wirſt beim Reden röther als ein ſchüchternes Mädchen. Wir verließen die Rhede nach einem ſehr lebhaften Abſchiede von der göttlichen Meta und der ſeelenvollen Hedwig, auf Böten, welche uns ſchnell ſegelnd einer fröhlichen Fahrt auf dem ſchneeweiß getackelten Schooner entgegen brachten. Die ſinkende Sonne röthete die eben verlaſſene Küſte lebhaft und ließ deren Föhren wie Fanale flammen; Möven ſtrichen über die See, deren leichte Wellen vom dunkelſten, wärmſten Violett bis zum kälteſten Stahlgrau ſchillerten. Noch wehten die ſchönen Schweſtern uns mit ihren ſchneeweißen Tüchern, die wie Blitze in den ſchräg einfallenden Sonnenſtrahlen aufleuchteten, Abſchiedsgrüße zu, noch hörten wir die Töne der concertirenden Regimentsmuſik traumhaft weich herüberſchallen Dann fing ein friſcher Wind zu wehen an, Segel wurden eilig beigeſetzt, und friſchen, fröhlichen Muthes ging es mit uns in die geheimnißvoll aufdämmernde Nacht hinein, dem ſchönen Ziele zu.

Vortrags-Uebung über e—ö.

Wo ich gehe und ſtehe, höre ich noch immer das Stöhnen der Sterbenden, ſehe das entſetzliche Bild höchſten Elends vor mir, erblicke unſer ehemaliges Eden in eine blutgeröthete, ſchreckliche Oede verwandelt. Ach, böte man mir alle Schätze der Erde, ſo könnte ich dieſen Schauder, dieſes namenloſe Weh nicht unterdrücken, würde nicht aufhören zu erbeben, wenn ich Töne höre, die mich an jene entſetzliche Nacht erinnern. —

Wir waren, der Herr mit ſeinen Söhnen, die Ehefrauen und Kinder der letzteren, ſowie zehn oder zwölf Diener und Dienerinnen, in unſerem durch alle Reize der Natur verſchönten und vom Getriebe der Welt abgelegenen Paradieſe eben angelangt, als der in der Nähe der Farm im Gehölz verſteckt gelegene Feind unter entſetzlichem Geheul, welches Chören von Teufeln glich, hervorbrach und ſich unſerer zu bemächtigen ſuchte. Die Diener, welche den erſten Anſturm auszuhalten hatten —

vor namenlosem Entsetzen wie blöde und starr — fielen wehrlos unter den Streichen der wilden Teufel; ihr Blut röthete die Erde umher, und dieser entsetzliche Anblick erst löste uns Uebrige aus der gleichen Erstarrung, trieb die einen zur Flucht und die andern zu den Gewehren, um eine Vertheidigung der Farm zu versuchen. Ich sehe, wie ein Wilder soeben einen der kleinen Söhne Eberhards ergreifen will, bemächtige mich, von dem Ungeheuer ungesehen und ungehört, eines scharfeckigen Steines und schleudere ihn mit aller meiner Kraft gegen des Entsetzlichen Haupt, der, glücklich getroffen, stöhnend zur Erde sinkt, während ich das Kind frohlockend emporhebe und mich mit ihm zur Flucht wende. Hinter mir erhebt sich nun ein entsetzliches, nie gehörtes Wehgeschrei der Unsrigen, das alsbald in ein grauenhaftes Stöhnen und Röcheln verklingt. Ich stehe auf's Neue einen Augenblick wie gebannt still, weil ich die flehende Stimme Evelinens, der schönen Mutter des eben geretteten Knaben, zu hören glaube. In diesem Moment faßt mich eine eherne Faust und drückt mich zu Boden: ich sehe mich entsetzt um und starre in die blutgerötheten Züge jenes Wilden, den mein Stein wenige Secunden früher zu Boden warf und leider nicht getödtet hatte. Mein Ende erwartend, drohen mir die Sinne zu vergehen, als dicht neben mir ein Schuß fällt und der höhnisch grinsende Teufel, der eben zu einem zerstörenden Schlage mit seinem Beile ausholen will, leblos zusammenstürzt. Es war Eberhard, der älteste der Söhne, der Vater des kleinen Emil, der uns befreite und sich, indem er mich mit dem Knaben eilends weiter gehen hieß, in den höllischen Kampf zurückstürzte. Ohne weiter zu sehen und zu hören, was um mich her vorging, warf ich mich, an allen Gliedern bebend und das schöne, leblos gewordene Kind kaum auf meinem Arme erhaltend, in den nahen Wald, der zum Glück auf dieser nach dem Flusse zu führenden Seite vom Feinde frei war. Noch etwa hundert Schritte gelingt es mir zu fliehen, da verlassen mich die Kräfte; ich sinke mit meiner Last stöhnend zur Erde, und während mein Entsetzen und mein Schmerz sich in einen Thränenstrom auflösen, sehe ich, wie unser kleiner, schöner Engel sich zu regen beginnt, und lese in den lieben Augen,

die er zuerſt wie aus einem Traume erwachend aufſchlägt, alsbald das plötzlich wiederkehrende Entſetzen, welches das Kind beim Anblick der hölliſchen Scenen erfaßt hatte. „Lena, Lena", ſchreit er auf, ſie kommen, die böſen Männer und tödten uns; rette mich, Lena, rette mich", und mit wirrem Blick wirft er ſich zur Erde, während ein konvulſiviſches Schluchzen den kleinen Körper erfaßt. Vergebens ſuche ich zu beſchwichtigen, vergebens flehe ich das ſtöhnende Kind an, mich zu hören und ſich zu beruhigen — Alles umſonſt, bis die bebenden Glieder nach einem heftigen Aufzucken plötzlich von ſelbſt erſtarren und das Stöhnen des geliebten ſchönen Engels in ein entſetzliches Schweigen übergeht. Mir ſträuben ſich die Haare, denn ein fürchterlicher Gedanke durchzuckt mich, und „gerettet, um zu ſterben"? ſchreie ich auf, ziehe das Kind, vor Schmerz aufſtöhnend, an mich, lege die bebende, vom eigenen Blute geröthete Hand auf das kleine Herz: O heilige Mutter Gottes! Es ſtand ſtill, wirklich ſtill für ewig, war gebrochen vor Entſetzen über das Erlebte. —

Ach, wer fühlt mit mir den entſetzlichen Schmerz, die namenloſe Wuth, das Lechzen nach Rache und wiederum das Alles tödtende, ſich ſelbſt verhöhnende Gefühl der Wehrloſigkeit, ja, wer fühlt dieſes Chaos von ſich in meiner zermarterten Seele bekämpfenden Empfindungen mit mir? — Und nie, nie, wo ich immer gehe und ſtehe, nie werde ich von der entſetzlichen Erinnerung an jene fürchterliche Nacht befreit, nie werde ich mit meinem elenden Schickſal, das mich höhniſch zur einzig Ueberlebenden machte, verſöhnt werden.

i.

1. i, ie.
2. i, ie—ü.
3. Vortrags-Uebung zu i—ü.
4. in (als Endſilbe).

Fehler:

1. Das Verwechſeln des ſpitzen und breiten „i", reſp. „ie".
2. Die Neigung zum „ü" (wie umgekehrt).
3. Die Neigung zum „e" in der Endſilbe „in".
   (z. B. „Fürſten", „Gräfen" ſtatt „Fürſtin", „Gräfin".)

---

i—ie.

Wenn er könnte, er ſchritte über dich und mich hinweg. Iſidor verſichert, er bliebe nicht mehr in der Mitte von Menſchen, denen er ſich nie im Leben voll und ganz anſchließen könne. Es iſt hier Sitte, daß der Sprecher immer aus der Mitte der Theilnehmer erwählt wird. Dieſes Individuum zeigt tiefen Ingrimm, ſowie es die Richter ſieht, und könnte es reden, ſo bliebe dieſen gewiß kein roher Schimpf erſpart. Wir wiſſen leider, daß wir Inländer nie ſo von der Regierung protegirt werden, als die leider jetzt ſo beliebten Ausländer. Jeder von dieſen nicht immer ſicheren Fremden findet eher Förderung ſeiner Intereſſen, als ein Landeskind, und nur aus dieſem Grunde iſt der hieſige Platz mit fremden Firmen wie überſchwemmt. Wir liefern die Bibeln in das hieſige Inſtitut zur Linderung unverdienten Unglücks. Wir ſtritten hin und her, um endlich mitten in der intereſſanteſten Debatte durch einen von Friedrich's bekannten Witzen irritirt zu werden. Von allen fremden Sitten, die ſich mir auf meinen Reiſen förderlich und dienlich erwieſen, haben mich die hieſigen am meiſten angeſprochen. Sie ritten,

als ginge es mit dem Teufel um die Wette mitten in den Feind hinein, und ſo wurde denn auch richtig nach langem Ringen der ſchönſte Sieg durch ſie erſtritten. Du biſt deiner trefflichen Sitten wegen ſehr gut gelitten und kannſt daher wieder in die ſicherſte Stellung hineinkommen. Auf verſchiedenen Ritten in das Innere des Landes lernte ich viel von den Sitten der Eingeborenen kennen, wurde endlich von dem biedern Hirtenvolke wohlgelitten und habe ihnen ſchließlich durch meine Vermittelung manchen unblutigen und ſegenbringenden Sieg über die Nachläſſigkeit ihrer Regierung erſtritten. Dieſe Beiden ſchienen uns intim wie zwei Liebende zu ſein, und nun ſieht man ſie ſtets getrennt von einander — iſt es nun, weil ſie ſich wirklich lieber fliehen wollen, als vielleicht einer gefährlichen Leidenſchaft unterliegen, oder iſt es ihre Abſicht, nur dieſen Anſchein hervorzurufen: wir wiſſen es nicht. Wir hatten jeden dritten Mann beritten gemacht und erſtritten dadurch einen Sieg über den Feind, der ohne Reiterei war. Er will dir und mir mit dieſen elenden Flittern imponiren, aber ich werde ihm zeigen, wie wenig mir der Schein gilt, und will für mich wie für dich dieſe Netze der Kabale zerreißen und den miſerablen Heuchler mitten in ſeinen Erfolgen entlarven. Wenn wir in dieſem ſchwierigen Falle irren, ſo liegt die Schuld allein an dir, der du dieſe wirren Anſchauungen durch deine für uns all zu tiefſinnige Lehre hervorgerufen haſt Wir lieben indeſſen, wie ihr wißt, die Irrwege nicht, und ſo darf es euch nicht Wunder nehmen, wenn wir uns noch im letzten Augenblick von der ſo ſchwierig zu ſchlichtenden Angelegenheit zurückziehn. Ich wollte es dich, deren nur zu tiefes Mitgefühl ich kenne, nicht wiſſen laſſen, welch' herben Verluſt ich wieder dadurch erlitten, daß mir mein geliebtes Kind mitten in aller Luſt und allem Glück ſeiner jungen Jahre plötzlich entriſſen wurde. Er trägt ſich mitten in der Civiliſation nach den Sitten der Inſulaner, mit denen er lange lebte und unter denen er ſich, wie er verſichert, immer am wohlſten fühlte. Ich habe die Idee, mich vollſtändig mit deinen Wünſchen zu identifiziren, damit ich deſto ſicherer für dich zu handeln im Stande bin. Iſt dieſer Blick auf die friedliche

Idylle vor uns nicht wieder wahrhaft herzerquickend? Ihretwegen will ich wieder die tiefste Unterwerfung fingiren, denn nie kann ich mich dem Willen dieses kindischen Alten wirklich unterwerfen. Ist er einmal hin, so bin ich wieder, wie ich bin — nachsichtig, freundlich und willfährig meinen Untergebenen zu Liebe. Immer, wenn mir hier ein Imbiß gereicht wird, ist es vor allen Dingen der ihn begleitende freundliche Blick der Wirthin, der ihn mir so überaus schmackhaft macht. Sie ist mir der Inbegriff alles Lieben und Guten, und nie werde ich ein anderes Bild in meinem Herzen tragen als das ihrige, das mir in diesem Augenblick so sinnig-freundlich aus der Ferne zunickt, als wollte es mir danken dafür, daß ich es so innig schätze und hoch halte. Inbrünstig bitten wir dich, der du denen, die dich lieben, Frieden giebst hier und allezeit.

ie—i—ü.

Mein liebes Kind, deinem reinen Gemüth liege Lüge und Verstellung fern. Angesichts dieses Fürchterlichen will ich den ahnungslos Betroffenen gegenüber lieber lügen als rücksichtslos die Wahrheit sagen. Dich führt deine Widerspruchslust in eine traurige Isolirung; Niemand wird hinfür ein Interesse an dem nehmen, was du selbst Kluges sprichst und Tüchtiges leistest. Dich führt dein tiefwurzelnder Hang zur Lüderlichkeit für immer aus der Gemeinschaft mit deinen sittlichen Brüdern. Dich wird einmal eine tiefe, innige Liebe zur Erkenntniß deiner wahren Kunst führen; dich mühen müssen um ein geliebtes Wesen, wird dir dann Glück heißen und dich für immer deinem indifferenten Traumleben entführen. Man sagt, ich habe zu viel Gefühl, aber ich wüßte nicht, wie ich dies viele Unglück und Elend um mich herum ohne Mitgefühl ansehen sollte. Diejenigen, die dir diese gefährlichen Dinge gaben, nützen dir wahrlich nicht damit. Ich habe stets aufrichtiges Mitleid für dich gehabt, nun du dich aber zum Mitschuldigen an Dingen machtest, welche meiner Ansicht von Recht und Pflicht widersprechen, gebe ich dich auf

und entziehe dir mein Mitgefühl. Der Hof ließ uns bitten, die übliche Schlittenpartie mitzumachen, und wir nahmen dieſe Auszeichnung mit gebührendem Dank auf. Ich ritt geſtern früh mit meiner geliebten Geſpielin und begleitet von unſerm alten Diener Günther über die in der warmen Frühſonne glänzenden Wieſen dem lieben, friſchen, grünen Walde zu, als uns ein Trupp Zigeuner, geführt von einem alten Weibe, begegnete. Wir hielten unſere Pferde am Fuße des Hügels an, auf welchem die ſeltſamen Menſchenkinder ihr Lager aufſchlagen zu wollen ſchienen, und kaum hatte dies die Führerin geſehen, als ſie den Hügel herabſtieg, uns mit einem grünen Tannenzweig zuwinkte und endlich, ſich tief und demüthig bückend, vor Ilka und mir ſtehen blieb. „Für ſo ſchöne Jungfrauen habe ich gewiß ſchon in aller Morgenfrühe das reichſte Glück", redete ſie uns an, „reicht mir die zarten Händchen, ſüße Jüngferlein, damit ich Euch das wartende Glück verkünde." Ilka blickte mich ſchüchtern fragend an, und als ich ihr lächelnd zunickte, überließ ſie der Alten zögernd ihre Hand. Lange blickte die Führerin der Zigeuner auf dieſelbe — blickte zu mir hinüber, dann auf Ilka, dann wieder in die Hand und endlich flüſterte ſie mehr als ſie ſprach: „O weh, mein ſüßes Jüngferlein, trübe, trübe ſieht's da aus! Das Glück, Kind, das Glück ſtirbt am grünen Wald, ja, am grünen, ſtillen Walde! Kehr' um, flieh zurück, woher du kamſt; hier, hier ſtirbt das blühende Glück am grünen, ſtillen Walde"! — Ich blickte betroffen auf Ilka; dieſe ſah erſchrocken auf mich. Die Alte aber ſtieg haſtig den Hügel hinan, ohne, wie üblich, einen Lohn für ihr Wahrſagen zu fordern. Die trübe Stille, welche der Scene folgte, unterbrach Günther durch die demüthig ausgeſprochene Bitte, lieber unſern Weg fortſetzen zu wollen, als uns noch weiter mit den Zigeunern zu befaſſen! Ilka erglühte bei dieſer Mahnung, drückte Irma die Sporen in die Flanken und ſprengte davon — ich und Günther folgten ihr. — Jetzt liegt meine ſüße Ilka ſtill und bleich in ihrer Kammer — ſie ſtürzte auf ihrem wahnſinnigen Ritt und brach das Genick. Das geſchah am grünen, ſtillen Walde! — Wir erſtritten geſtern mitten in der Debatte einen großen Sieg. Prinz Friedrich

und Prinzeſſin Friederike ritten neben dem reich verzierten Schlitten ihrer Eltern mit vieler Anmuth und in beſter Laune. In allen dieſen ſich oft widerſprechenden Dingen die richtige Mitte zu halten, iſt oft recht ſchwer. Dir ſchien es ein Verdienſt, was uns, den Dienern, nur eine Pflicht war. Ich habe alle Schritte gethan, um dich, mein lieber Friedrich, mitnehmen zu können, wenn ich endlich die große Reiſe zu wiſſenſchaftlichen Zwecken antrete. Ich ſah bei meinem Abendſpaziergang über die grünen Hügel Igel und Feldmäuſe laufen. Ich beobachte mit Intereſſe, mit wie ſo vielem Geſchick dieſe grüne Fliege ihre beflügelte Flucht vor der dünnleibigen Spinne ausführt. Wenn ich vor dir, Geliebte, auf den Knieen liege, lüge ich nie. Wir Kinder belügen unſere gütige Minna nie, ſo wie ſie nur immer rührende Geſchichten für uns hat. Viel fühle ich nie. Es ſind gewiß zweideutige, trübe Triebe, die dieſen mehr als kühnen Gründer zu ſcheinbarer Liebenswürdigkeit und Güte trieben. Wir führten vier Führer mit ihrer üblichen Ausrüſtung mit uns. Bei Entdeckung des Eilandes war uns eine weit ſichtbare kleine Birke Bürge, daß ſich in ihrer Nähe eine Quelle vorfinden müſſe. Deine Gefühle, mein lieber Günther, gefielen mir ſchon, wenn ſie ſich nur mir gegenüber kühler verhielten Dieſe Art Riemen rühmen die Schiffer ſehr; ſie halten die Ruder in ſicherer Lage. Ich laſſe mich heut durch dieſes Bündniß binden und fühle, viel wird es mich koſten, mich in dieſer Sache immer von meinem Rechtsgefühl führen zu laſſen. Vier Stück dünne Stricke führe ich für Dich mit mir, um dich den Felſen hinunterlaſſen zu können. Dieſer ſogenannte Muskelkünſtler biegt Bügel und bricht Thüren ein. Günther ſingt ſeine Lieder lüderlich und verrieth bisher überhaupt nie den geringſten Lerntrieb. Dieſer ſcheinheilige Grübler verbirgt ſeine gewiß kühnen Gelüſte liſtig. Dieſe hübſchen grünen Bänke an der Düne dienen zum Ausruhen. Der hohe Ginſter begünſtigte das Verſteck der halb verendeten unglücklichen Thiere, und nur durch einen Zufall geriethen unſere Führer auf der Jagd in ein ſolch verborgenes Lager. Gewiſſenhafte Kritiker rühmen, daß dieſer Schauſpieler, eine berühmte Zierde hieſiger Bühne, in einer gewiſſen Rolle

ſogar hiſtoriſch hüſteln könne. Beim Kauf ſchien dieſes Thier dir dürrer, mir dagegen dicker als das andere zu ſein. Dieſe vier Gebirgsführer rühmen ſich, vier Fürſten geführt zu haben. Dein immer prüfender Blick ſchien mir mürriſcher als früher. Er übt lieber eine Liſt aus als offenen Verrath. Er klagt wieder über Fieber, fühlt Hitze und kühlt ſich vergeblich mit Eis. Ich fühle viele Vorliebe für dieſe vier Kinder, obgleich ſie immer nur flüchtig für mich ſichtbar waren. Ich erliege Lügen, ſo nichtswürdig und zahlreich wie meine vielen gefühlloſen Feinde. Der Jäger erzählte, einſt jagte ſeine Hündin eine Hindin auf, und dieſe, als ob ſie gefühlt hätte, daß er ſie nicht ſchießen dürfe, habe ſich zu ſeinen Füßen geflüchtet. Wenn ich mich aus lärmender Geſellſchaft in mein Stübchen flüchten und dort in ungetrübter Stimmung dichten kann, fühle ich mich am glücklichſten. Dir erblühen in deiner tiefen, ſtillen Liebe Freuden, die — wir, die wir glühender verlangen, als eben ſo tiefe bittere Qualen empfinden würden. Die Liebe zu ihrem Kinde ſühnte alle ihre Vergehen. Als du deine unſchuldige Sünde ſühnteſt, glich dein ſüßes Geſicht glühenden Roſen, mein liebes Kind. Wie es ſcheint, fühlt Wilhelmine für viele dieſelbe rührende Theilnahme. Wie es uns ſchien, trieben trübe Gedanken und Gefühle dich zu ihrer Thüre hinaus. Wir rühmten unter vielen ihrer tüchtigen Eigenſchaften ihre große Rührigkeit im Geſchäft. Glücklicherweiſe erhielten wir Hilfe, als wir zu fühlen anfingen, wir müßten im Ringen mit unſeren kühnen Gegnern unterliegen. Prüfe dieſe Briefe genau, bevor du dich zu ihrer Herausgabe entſchließeſt. Dieſer übermüthige Brief der Fürſtin rief die Rüſtungen ihrer Gegner hervor. Dieſe Rührſcene verlief für uns weniger Gefühlvolle fürchterlich langweilig. Dieſer Eingeborene ſchien mir nach der Ausführung einer Liſt lüſtern zu ſein, welche ſeinen kühnen Feind trotz deſſen Widerſtreben in ſeine blutgierigen Hände liefern ſollte. Als ich fiel, fühlte ich noch keinen Schmerz, erſt, als mich die Führer aufhoben und forttrugen. Wie unſere Führer verſicherten, führte über jene vier Hügel der nähere Aufſtieg auf den Berg. Kaum hatten wir indeſſen den erſten, und natürlich ganz mühelos überſtiegen, als

ſich zwiſchen dieſem und dem zweiten tiefe Gründe zeigten, in denen ein grünes Bergwaſſer dahinrauſchte. Raſch entſchloſſen, löſten zwei der Führer die Stricke von ihren Hüften, während die beiden jüngeren in die Gründe hinabſtiegen, banden uns ſicher und feſt an einander und geleiteten uns ſo, den Fußſpuren der vorausgegangenen Führer ſicher folgend, in die ziemlich beträchtliche Tiefe, in welcher wir nach einem ſehr ermüdenden halbſtündigen Abſtieg glücklich und unverſehrt anlangten Hier geſtanden die Führer übrigens, daß ſie den Weg verfehlt gehabt und lediglich auf unſere bisher gezeigte Kühnheit vertraut hätten, als ſie uns dieſen neuen und viel gefährlicheren Weg zu führen wagten.

Vortrags-Uebung über i—ü.

Dir, geliebter Günther, für alle die Liebe und Güte, die du uns erwieſen, gebührend zu danken, vermag ich nie. Du übteſt in deiner glühenden Nächſtenliebe Wohlthaten aus, welche für mich und die Meinen zum Fundament eines neuen Lebens wurden. Sieh uns an, Günther, lies in den glückſtrahlenden Blicken meiner Kinder, in den innigen Blicken Bettina's, meines Weibes, und in der Thräne, die mir, deinem Willibald, im Auge perlt, die tiefen Gefühle, welche uns alle in dieſem glückſeligen Augenblick des Wiederſehens mit dir ſo ganz erfüllen. — Für vier Jahre dieſes neuen Lebens ſind wir dir nun ſchon verpflichtet, und nie gab es in dieſer Zeit unter uns eine gemeinſame Abendſtunde, in welcher wir vier glücklichen Menſchen deiner nicht in inbrünſtigem Dankgebet gedacht hätten. Ach, Betty und ich dachten auch immer und immer wieder des Tages, an welchem du uns, in ſtarrer Verzweiflung zuſammengebrochen auf den Trümmern unſerer einſt ſchwer erworbenen Glücksgüter finden ſollteſt. Die entſetzliche Handelskriſis hatte meinen Ruin herbeigeführt: mir blieb kaum mehr, als das kargbemeſſene Nothdürftigſte für die Fortführung eines vielleicht für immer getrübten Lebens an der Seite meines von der Sorge gebrochenen geliebten Weibes und zweier geliebter unmündiger Kinder. Darf ich dir, mein Günther, es jetzt in tiefer Beſchämung geſtehen,

daß dieſe Augen, welche nun wieder in Lebensmuth und Zuverſicht um ſich blicken, verzweiflungsvoll in die Mündung eines Piſtols geſtarrt, — daß ich wenige Augenblicke früher, bevor du ein rettender Engel uns erſchienſt, die Bürde dieſes ſo jammervoll ſcheinenden Lebens von mir zu werfen beabſichtigt hatte? So vollführte deine rührende Güte und Freundesliebe zu allererſt die Wiedergeburt meiner Seele und rettete mein Andenken vor dem Fluche, als treuloſer, ſündhafter Gatte und Vater aus dieſem Leben geſchieden zu ſein. Ach, es waren trübe, fürchterliche Stunden des tiefſten Seelenkampfes, welche dieſem letzten, äußerſten Entſchluſſe voraufgingen; ich, ja, es ſei geſagt, Günther, ich ſchauderte ſogar einen fürchterlichen Augenblick lang nicht vor dem wahnſinnigen Gedanken zurück, an den Meinen zum Mörder zu werden. O, noch jetzt, nun vier glückliche Jahre zwiſchen dieſem unſeligen Moment und dem Händedruck liegen, mit dem du mich in dieſem Augenblick beglückſt, ſchüttelt mich das tiefſte Grauen vor mir ſelbſt und führt mir die Mahnung vor die Seele, daß die Aufgabe eines wirklich tüchtigen Mannes nie früher erfüllt und gelöſt ſein kann, bevor die Natur ſelbſt ihr nicht die letzte Grenze ſetzt.

Sieh, Günther, ſo ſtand es damals um deinen ſchwergeprüften Freund Willibald, und nun fühle mit mir, ob ich dir je zu viel Worte des glühendſten Dankes ſagen kann? Betty und die Kinder erhielten noch jenen Tag alle Pflege, genaſen bald von dem geiſtigen und körperlichen Siechthum, in welches ſie in Folge ſo vieler Entbehrungen gefallen waren. Ich ſelbſt aber führte mich wieder mit Glück und neuem Credit in die Geſchäftswelt ein, ſühnte durch eine unermüdliche, faſt fieberhafte Thätigkeit meine vorige feige Erſchlaffung und fügte alsbald eine glückliche Unternehmung an die andere, ſo daß in dieſem Augenblicke mein Geſchäft mehr als früher blüht. Das alſo, lieber Günther, iſt dein Werk, und die Freude und Rührung darüber, welche dir aus den Augen blicken, bleiben dein ſchönſter und beſter Lohn, den unſere ſtete Dankbarkeit ſelbſt nie überbieten kann. Heil dir, dem es ſein Herz möglich macht, ein ſolcher Freund zu ſein, und Heil uns, die wir uns wieder würdig fühlen dürfen ein ſolches Freundesherz zu beſitzen.

Digitized by Google

in (als Endſilbe).

Die Hirtin unſeres Dorfes zeigte der auf der Jagd verirrten Fürſtin und ihren Damen den Weg, brachte ſie an das Wirthshaus, wo die überraſchte Wirthin ſie dienſteifrig aufnahm Unſere alte Sennin hat von der fremden Gräfin ein ſilbernes Kreuz erhalten. Die Fürſtin ſoll ſich dem zudringlichen Feinde gegenüber wie eine Heldin benommen haben. Die Prinzeſſin und unſere Gräfin gingen als Hirtin und orientaliſche Sklavin auf den Maskenball. In Paris nannten ſie unſere ſchöne Baronin eine Modelöwin. Böſe Zungen ſagen, die Gräfin ſei die Sklavin ihres Haushofmeiſters. Die Fürſtin iſt von den Ständen zur Regentin ausgerufen worden. Ich habe eine Tochter, welche Abiturientin iſt, ſtudiren und ihr Doctorexamen machen will. Die Rieſin, welche ſich jetzt öffentlich zeigt, iſt eine Schwedin. Das bigotte Kammermädchen beichtete dem Pfarrer, daß ihre Gräfin eine wahre Heidin ſei. Die Fürſtin, welche doch ſonſt ſtets die liebenswürdigſte Wirthin macht, hat die fremde Marquiſin nicht empfangen Die reiche fremde Baronin hat eine Griechin, eine Walachin und eine Türkin zu Dienerinnen. Meine fleißige Enkelin ſpielt heute ſelbſt die Köchin und Wirthin. Hier meine Verwandte iſt meine Zeugin, daß jenes fremde Mädchen eine Diebin iſt. Unſere alte Fürſtin iſt eine Geſpielin der Aebtiſſin, daher ihre Vorliebe für die Kirche. Unſere neue Tragödin iſt in ihrer Erſcheinung eine wahre Reckin zu nennen. Die kleine hübſche Räthin iſt eine Schwäbin und Verwandte unſerer liebenswürdigen Wirthin. Deine ſo bevorzugte Geſpielin iſt deine gefährlichſte Rivalin, überhaupt eine Ränkeſchmiedin der ſchlimmſten Art, vor der man ſich ernſtlich hüten muß. Du biſt meine Zeugin, daß dieſe Kundin mich übervortheilt hat, und deshalb bleibt ſie einſtweilen meine Arreſtantin, bis die Polizei ſich ihrer bemächtigen wird. Dieſer ſchlechten Tragödin, welche heut die unglückliche Fürſtin geſpielt hat, haben unſere jungen Leute trotzdem Blumen geworfen. Die alte Wendin, eure Dienerin, iſt eine Intriguantin, welche mit unſeren jungen Mädchen ſchlimme Abſichten zu haben ſcheint. Einer ſo reizenden Botin bieten wir

kein Geld, wohl aber dieſen Blumenſtrauß. Ihrer Pflegerin, der alten Ungarin, wenden die Kinder des Prinzen Alles zu, während ſie mein Kind, ihre langjährige Geſpielin, vernachläſſigen. Ihr müßt eurer kleinen Gehilfin helfen, ſonſt wird ſie mit dem Kranz zum Empfang eurer ankommenden Geſpielin nicht fertig. Bei dieſer reichen Erbin, der hübſchen, ſchnippiſchen Schwäbin, laufen unſere jungen Leute nur Gefahr, ausgelacht zu werden. Heute wollen unſere jungen Leute einmal ihre liebenswürdige und gütige Wirthin bewirthen. Bei dieſem improviſirten Maskenaufzuge ſoll die orientaliſche Fürſtin dem Fürſten, die Hirtin dem Hirten, die Sklavin dem Sklaven folgen. Die junge Baronin iſt eine Mitſchülerin unſerer Kleinen und ſicher ihre Rivalin an Schönheit und Geiſt. Unſere Aebtiſſin, ſagen die armen Nonnen, iſt und bleibt eine ſtarre Ariſtokratin, denn von uns bürgerlichen Schweſtern ſieht ſie keine als ihre Gefährtin an. Eure geprieſene Tragödin iſt nichts als eine ſchlechte Komödiantin und wird nie eine ebenbürtige Rivalin der berühmten Darſtellerin desſelben Rollenfaches, welche unſere Bühne aufzuweiſen hat. Die Frau Geheimräthin hat eine reizende kleine Hündin von der Inſpectorin zum Geſchenk erhalten. Meine Kinder haben von der Wirthin im Walde eine zahme Füchſin bekommen. Wir haben in der putzſüchtigen Marquiſin, der ſchönen Frau Geſandtin, eine gute Kundin gewonnen, und da wir ihr ſtets von den theuren Toiletten bald dieſer, bald jener Rivalin erzählen, veranlaſſen wir ſie immer wieder zu den theuerſten Beſtellungen. Die Frau ſoll nicht die Rivalin des Mannes in der öffentlichen Gunſt, ſondern ſeine treue Gehilfin im Hauſe ſein. Jene kleine Erbin iſt die Heldin eines ſehr intereſſanten Romanes. Unſere jetzige Frau Prinzeſſin iſt Franzöſin und war die Geſpielin der Schweſter unſeres Fürſten, der Prinzeſſin Sidonie, als die Frau Fürſtin Mutter noch lebte. Von unſerer Gräfin, welche die Erbin reicher Beſitzthümer werden ſoll, erzählt man ſich, daß ſie eine Abkömmlingin von ſchlichten Bürgersleuten ſei. Du behandelſt mich nicht wie deine dir gleichgeſtellte Gehilfin, denn du wirfſt mir ungerechterweiſe vor, ich ſei wohl gar eine Lügnerin und Betrügerin und die bisher ver-

gebens gesuchte Botin aller jener Zwischenträgereien, welche dich so sehr kränken Sahst du die prächtige Ulmer Hündin, welche die bekannte Tänzerin an der Leine führte? Sie ist ein Geschenk der Prinzeß-Regentin, welche die junge Künstlerin so sehr auszeichnet. In unserem großartigen Weltgeschäft haben wir eine Russin, eine Italienerin, eine Französin und eine Spanierin, welche jede die oberste Verkäuferin in ihrem Ressort ist. Diese junge Künstlerin ist eigentlich eine Freiin aus altem Geschlecht.

o.

1. o—ol— oll—on—onn—ot—ott.
2. Vortrags-Uebung.

Fehler:

1. Das Verwechſeln des dunkeln und hellen „o".
   (z. B. wenn das „o" in „vor" ebenſo wie in „getroffen" klingt, oder umgekehrt in „von" wie in „Bohne").
2. Die Neigung zum „u" (klingt in „borgen", „morgen" z. B. zwiſchen „o" und „u").

o—ol - oll—on—onn—ot—ott.

Bei dieſem jungen Thoren geht jede vernünftige Vorſtellung zu einem Ohre hinein und zu dem andern Ohre wieder hinaus. Unſere Vorfahren hatten große Beſitzungen am Orinoko, verloren dieſelben aber vor hundert Jahren ſchon wieder. Ihr möchtet wohl gern Großes mit kleinen Mitteln ausführen? Robert gewann vorgeſtern das große Loos, und wir fürchten nun, daß er ſich einem großen Wohlleben ergeben wird, denn er ſteckte von jeher voll Dünkel und Genußſucht. Dieſe Schafe geben wohl viele, aber keine feine Wolle; das kommt davon, weil man ſie nicht richtig gekreuzt hat. Unſer Herrgott iſt voll Güte und Liebe, voll Langmuth und Gerechtigkeit. Wir beten alle um unſer täglich Brot. Unſer Profeſſor verlor ſich in ſeinem vorgeſtrigen Vortrage ganz in ſehr intereſſanten Beſprechungen über Orontes Wir haben vorgeſtern auf der Jagd eine Rohrdommel und Ortolanen geſchoſſen. Jener vortreffliche Künſtler hat ſeinerzeit die Rolle des alten Grafen Borotin glorreich geſpielt. Ein heftiges Leiden verhinderte mich Vormittag, mein Vorhaben, der Vorverſammlung beizuwohnen, auszuführen. Dieſer junge Pole war im letzten Feldzuge, wie er im Geſpräch ſehr oft

mit Genugthuung betonte, Ordonnanzoffizier beim Grafen Orloff. Unter meinen Noten ſuchte ich vergebens ein vortreffliches Lied von unſerm Freunde Ottbert, welches der Frühlingsbote heißt. Du ehrſt das vierte Gebot ſchlecht, mein Sohn, wenn du in nichtswürdigem Wohlleben vergeudeſt, was deine armen Eltern in Sorgen erworben haben. Roderich verlor vorgeſtern beim Spielen meinen großen, ſchönen Rohrſtock. Botho trägt den Sophokles mit großem Erfolg vor. Obſchon ſofort, vom Oberboden des Oberhofes entlang, der Weg bis zum hochgelegenen Hochofen hin auf das Sorgfältigſte und Vorſichtigſte abgeſucht wurde, hat man die offenbar erſt vor Kurzem geſtohlenen Rohſtoffe nicht gefunden Die Todten ſoll man ehren. Wohlthaten ſoll man mit Dank belohnen. Die raſchen Boten ſoll man doppelt lohnen. Einen Knoten machen, iſt leichter, als ihn löſen Wenn mein Glück vollſtändig werden ſoll, ſo laßt mich zuerſt den belohnen, der mir dazu verholfen. Es iſt vergebens, einen Mohren weiß waſchen zu wollen. Hege keinen Groll gegen den tollen Menſchen: ſein Temperament läuft mit ihm davon. Ueber deine geſtrige Darſtellung des Holofernes ſtößt die geſammte Kritik in die größte Lobpoſaune. Das Theater war bei der geſtrigen, ſo vortrefflichen Vorſtellung wohl voll, aber wir haben es uns weit voller vorgeſtellt. Gehe es dir immer wohl, das wünſche ich dir aus vollem Herzen, vergebe dir deine Thorheit und bitte dich nur, mein guter Robert, nimm dir ernſtlich vor, ein anderer zu werden. Ich bin voll Groll gegen einen Thoren, bei dem keine vernünftige Vorſtellung, kein offenes, ehrliches Wort etwas nützen will; er verſchließt ſein Ohr davor, wie er es leider vor ſchlechten Einflüſterungen nie that. Ich zähle dieſen Thoren zu den Todten, ſo fremd iſt er mir durch ſein tolles Handeln geworden. Dieſer kleine Vogel iſt ein Bote von Olga; er trug ein zuſammengerolltes Zettelchen unter den Flügeln mit ihren tauſend Grüßen. Er fand unter den Fäuſten der rohen Rotte ſeinen Tod. Profeſſor Roderich verlor durch ſeine bekannte Thorheit in Honolulu ſeine wohlverdient geglaubten Lorbeeren auf dem Forſchungsgebiete. Dieſer ſo vorzügliche Sängerchor erkor ſich den vortrefflichen Profeſſor Robert zum

Dirigenten. Du haſt vor, Zoologie zu ſtudieren, das iſt wohl ganz intereſſant, aber warum wagſt du dich nicht in ein weiteres Gebiet des Studiums? Der reiche Bojar erkor ſich die große Tänzerin Kora zu ſeiner Partnerin im Pharo. Zwiſchen den Großmächten ſind dieſerhalb wohl ſehr viel Noten gewechſelt worden; aber die Sache ſelbſt hat ſich vor der Hand nicht geändert. Die Schoten dieſer Pflanze, welche in den großen Ebenen vor unſern Bergen reift, haben eine ſehr wohlſchmeckende Frucht. Die Zigeuner führen ihre vortreffliche Muſik ohne Kenntniß der Noten aus. Deine glorreichen Vorfahren waren voll Menſchenliebe und wurden die Wohlthäter eines großen Landſtriches, welcher damals unter den Opfern eines rohen Krieges vollſtändig zu verbluten drohte. Man ſagt, er ſei kein voller, ganzer Künſtler, ſondern nur ein ſogenannter Notenfreſſer. So anmuthsvoll, ſo reich an körperlicher Harmonie und Wohlgeſtalt iſt dieſes Mädchen, daß es eine Wonne iſt, ſie zu ſehen, und vor allem, ihren Bewegungen zu folgen. Das Leben dieſer Todten war ein anmuthsvolles, geheimnißvolles Märchen. Ich glaube wohl, daß du den Uneingeweihten wie ein pedantiſcher Thor vorkommſt, mein lieber Roderich, wenn du dich in deinen orientaliſchen Sprachforſchungen ſo ängſtlich an jedes Jota hältſt. Seine Erfolge waren ſo glorreich, daß er mit hohen Orden geſchmückt heimkehrte. Der Lord hat vor, an Bord ſeines eigenen Schiffes über den Ozean zu ſegeln. Du junger Thor, die Folgen der Rohheit des älteren Kameraden kommen dir oft wie eine wohlverdiente Glorie an ihm vor. Eine vortreffliche moderne Einrichtung iſt die Rohrpoſt. Kora berichtet über den Ozean und hebt es in ihren vortrefflich geſchriebenen Briefen beſonders hervor, daß Onkel Robert auf ihrer großen Reiſe ſie glücklich vor jeder Rohheit der Eingeborenen zu ſchützen vermocht habe. Der ſonſt ſo vortreffliche Domchor hat vorhin in dem Vortrage des Chorals geſchwankt. Ein volles Jahr iſt vergangen, ſeit ich die Rolle des Troll im Sommernachtstraum zum letzten Male ſpielte. Es wird hohe Zeit, dein zoologiſches Werk zu vollenden, wenn es noch zur bevorſtehenden Oſtermeſſe erſcheinen ſoll. Uns erſchien beim Vollmond Alles nur ein ſeltſames Wolkengebilde zu ſein,

was in Wahrheit die bereits in Nebel verſchwommene Gebirgskette war. Wohl einen vollen Tag habe ich mich für dich geopfert, und doch verlorſt du noch kein Wort des Dankes an mich. Wir wollen unſern vollen Gehalt und keine Abſchlagszahlungen haben. Nur die Noth in ihrer vollen Macht kann uns zwingen, in ſo verlotterten Verhältniſſen auszuharren und wir hätten ſchon längſt gegen dieſelbe komplottirt, wenn unſere Gefährten nur muthvoller wären, oder wenn wir nicht ſo mittellos und vereinſamt in der Welt ſtünden. Der Sänger, welcher in der geſtrigen Oper den Boten ſang, hat eine gottvolle Stimme, deren Wohllaut uns vollſtändig entzückte, und dabei bringt er jede Note. Gottvertrauen in der Noth, Glauben an die Menſchen hat uns nie verlaſſen. Das Rollen der Zeit hält der Mächtigſte nicht auf. Der Ruhm dieſes vorzüglichen Geologen flog längſt von einem Pol zum andern. Nachdem unſere Bohrer tüchtig vorgearbeit hatten, gelang es, die Rohre in die Tiefe zu verſenken. Die Stimme des neuen Opernſängers erwies ſich vor Allem in dem mißlungenen Vortrage ſeines Solos als roh. Wir alle haben vor, morgen in aller Früh' den Kogel zu erſteigen, um von dort die hohe Alm zu erreichen. Unſer Opernchor iſt jetzt ſehr wohl beſetzt, und es befinden ſich eine große Anzahl vortrefflicher Sänger mit vollen, wohlklingenden Stimmen in ihm. Dieſer rohe Patron hat endlich ſeine Rolle ausgeſpielt, man hat ihm das Haus verboten, und er wird es deshalb wohl für das Beſte halten, ſofort und für immer von hier zu verſchwinden. Ich bin voll des Eindruckes, welchen das wohldurchdachte Spiel dieſes vortrefflichen Darſtellers auf mich gemacht hat.

Vortrags-Uebung über o.

Warum bin ich geboren worden, warum? Thor du, um in vollſter Jugendkraft ſchon ein Ausgeſtoßener aus der Gemeinſchaft der Glücklichen, ein Verworfener, ein vom Elend Auserkorener zu werden. O troſtloſes Geſchick, grauenhaftes Loos! Ohnmächtig grollend liege ich in dieſen Feſſeln und hoffe allein

noch, daß der Tod heut oder morgen schon den Knoten meines jammervollen, verworrenen Lebens löse zum endlichen Lohn für alle die Leiden, welche Rohheit und der grobe Unverstand eines mißleiteten Oberherrn mir zufügten. Ach, sind die wilden Stunden tobenden Zornes gegen die tyrannische Obergewalt auch überwunden, die weinende Klage kann ich nicht unterdrücken, das trostlose Gefühl der Ohnmacht erpreßt sie mir. Gott! Gott! Ich, der ich einmal voll Hoffnung war, die Welt mit meinen Ideen erobern zu können, der ich ein Bote zu sein glaubte aus dem Reiche hoher Ideale, vom Schicksal auserkoren, mein Vaterland zum Hort alles Großen und Schönen emporzuheben, das Menschen beglücken kann — ich, ich sehe mich hier verloren, vergessen, dem rohen Unverstand eines frechen Despotismus unterliegend.

O, hätt' ich damals jener Stimme gehorcht, die so hold beredt mit dem vollen, überzeugenden Tone der Liebe zu mir sprach! Doch, da würde der Stolze sich ja schwach geglaubt haben, da hätte er sich ja nicht als der Titan gegolten, der er sein mußte, um seine hohe Mission zu erfüllen. Ha, ha, ha, meine hohe Mission! Nein, hirntoll und verblendet durch meine hochfliegenden Pläne, achtete ich jener Stimme der Liebe nicht, gebot ihr sogar trotzig zu schweigen und verlor endlich die roh und hochmüthig von mir Gestoßene für immer. O, die ewig bohrende und nagende Erinnerung an diesen schmachvollen Undank jagt noch jetzt ein schmähliches Roth in meine hohlen Wangen, vergällt mir jede wache Stunde, vergiftet meinen Schlaf, meinen Trunk, das harte Stück Brot, womit ich mein Leben friste.

Dora, hochherzige großfühlende Dora, wo magst auch du wohl jetzt einsam trauern? Loht dein stolzes Auge noch auf in heißer Leidenschaft, um im nächsten Moment wieder, wie in sich verglommen, still und tief vor sich hinzuträumen? Oder sind diese Blicke für immer erloschen, in Thränen gebrochen? Ach, wenn einmal ein voller Strahl der sinkenden Sonne, auf eine kostbare Minute wenigstens, die Wände dieser verwahrlosten Zelle mit warmem Roth vergoldet und sie so wohnlicher und menschenwürdiger erscheinen läßt, dann lockt meine gehobene Phantasie

dich an meine Seite, Dora, dann ſehe ich wieder deine volle, hohe, vornehme Geſtalt, auf welche der ehrwürdige Greis, dein Vater, ſich ſtützt. Beide ſchreitet ihr vor der offenen Pforte des rebenumſponnenen Hauſes auf mich zu und reicht mir Lippe und Hand zum Kuſſe — — — —

Erſt war es wonniger Tag — dann ſank die Sonne, und der Mond ſtieg voll und mächtig über dem phosphoreſcirenden Meere auf, und es kam die Nacht, wo Herz am Herzen klopfte, wo mein lauſchendes Ohr jeden Ton gierig einſog, den deine heiße Lippe ihm zuflüſterte, doch es war nur der namenloſe Wohllaut dieſes Tones, nur die beiſpielloſe Harmonie der geſprochenen Laute, die mein Ohr trunken machte und mich feſſelte und bannte — nicht der Inhalt deſſen, was wir ſprachen: die flehende Bitte, die hochherzige Warnung! Wo, wo ſind jene Stunden, Dora? Konnte, durfte ſolche Wonne enden, wie das Gemeine, das Alltägliche endet? O ja, dem Thoren, der durch ſie nicht beſſer und weiſer geworden, ihm durften ſie verloren gehen, verloren für immer, und was das Entſetzlichſte iſt, der Thor muß ſich ſagen, er hat ſie vergeblich gelebt. Vergeblich? Ja! O Dora, und zu wiſſen, daß du ihn hoch gehalten, den Verblendeten, daß dein hoher Sinn keinen Zweifel an ihm kannte, daß du ihm Treue gelobt und daß der volle Beſitz deines großen Herzens, deiner hohen, gottbegnadeten Schönheit ihn hoch über alle Sterbliche gehoben haben würde — endlich zu wiſſen, daß er dich unſäglich wiederliebte und daß doch in ſeinem Herzen der Gedanke geboren werden konnte, dich und Alles dem Ringen nach einem Schemen roh zu opfern, — — o Dora, für ſolchen frevlen Mord ſeines Beſten iſt keine Strafe furchtbar genug, und recht geſchieht mir, daß das Schickſal mich trotzigen, hochfahrenden Geſellen wie ein jämmerliches Rohr gebrochen hat, recht widerfährt mir, daß ich, ewig verloren für dich und die Welt, mein Daſein verfluchen muß in dem einen entſetzlichen Worte: O wäre ich nie geboren!

u.

Fehler:

1. Die Neigung zum „o".
2. Desgl. zum „ü" (klingt in den Worten „Umſturz", „Frankfurt" z. B. zwiſchen „u" und „ü").

---

u.

Wenn nicht bald die Ruhe in unſerem Lande durch energiſche Mittel herzuſtellen verſucht wird, ſo haben wir einen Umſturz aller beſtehenden Verhältniſſe, ein Zugrundegehen alles Guten zu befürchten. Dieſer junge Prieſter, unter dieſe Ruchloſen geſtellt, hat den hohen Muth der Ueberzeugung, und bei allem, was er thut und lehrt, beruft er ſich nicht auf den todten, unfruchtbaren Buchſtaben, ſondern auf die Erfahrung, auf die ſichtbare Frucht, welche das gethane Gute trägt. Indem wir dieſen ſeltenen Muth bewundern, zweifeln wir nicht daran, daß er manchen dieſer mehr Unglücklichen als Schlechten zum Guten bekehren wird. Als Kurt blutend zu Boden ſank, verließ ſeinen Gegner der Muth, und er ſuchte in der Flucht ſein Heil. Wir ruhen nicht eher, als bis wir unſere gute, urgemüthliche Vaterſtadt mit ihren für uns unbezahlbaren Jugenderinnerungen wiederſehen. Wir glaubten auch einmal, es gebe kein Muß; nun müſſen wir, was uns durch Schuld erniedrigt, thun. Seit wir hier am Ufer ruhen, iſt der Vulkan ruhig, aber während unſerer Herfahrt erfolgte ein furchtbarer Ausbruch. Wir ſtanden eine Stunde ruhig Schulter an Schulter gedrängt, um den Sultan zu ſehen. Es ließ mir keine Ruhe; jeder Schlag der nahen Thurmuhr ſchreckte mich auf; endlich konnte ich das um mich her herrſchende Dunkel nicht mehr ertragen, machte Licht, ſuchte nach den Zeitungen und verſuchte zu leſen, um Ruhe zu gewinnen, aber auch das konnte ich nicht, und ſo fuhr ich endlich

fluchend in meine Kleider und ſuchte in einem nächtlichen Spaziergange um die Stadt meine allzu erregten Nerven zu beruhigen. Mein guter Junge, du haſt den Muth nicht, nach Grund und Urſache zu forſchen. Hier, wo alle ruhen, mußt du deine Unruhe, deine Ungeduld meiſtern lernen. Gut giebt Muth. Hätteſt du nur den Muth, das Gute zu thun, ſo würdeſt du zu innerer Ruhe und Zufriedenheit kommen. Hier winkt uns ein Ruheplatz, wie wir ihn anmuthiger trotz allem Suchen noch nie gefunden haben. In deine Obhut, du Guter, legen wir unſere Gundula, unſer höchſtes Gut. Dieſer Feigling hielt ſeinen Schwur nur, weil ihm zum Brechen desſelben der Muth fehlte. Muth in der Gefahr iſt ein großes Gut zu nennen. Gertrude thut nur dann Gutes, wenn man ihr eindringlich Muth zuſpricht, ſich nicht zu ſcheuen und unter die Bedürftigen zu gehen. Thue unſer kleines Hab und Gut in dieſe Truhe und laſſe uns dann ruhig unter dieſem etwas unheimlichen Dache ausruhen. Für unſern zoologiſchen Garten wurden ein Uhu und ein Ur gekauft. Nachdem wir mit unſeren Freunden den Ur gejagt hatten, begaben wir uns im Schatten des Urwaldes zur wohlverdienten Ruhe. Ab und zu ſuche ich den Alten auf: ſeine Ruhe, ſein Gleichmuth, die urwüchſigen Anſichten über unſer Thun und Laſſen, die ungeheuere Sorgloſigkeit des guten Greiſes wirken beruhigend auf mich, und ich gehe nie von ihm, ohne zu empfinden, daß es mir gewiß einmal gut thun würde, wenn ich ihm ähnlich würde. Du weißt, ich bin dir gut, Gertrud, und doch ſuchſt du unaufhörlich nach einem Grunde, mich zu kränken, und das beunruhigt mich tief, weil ich vermuthen muß, daß du das nur thuſt, weil du mir eben nicht mehr gut biſt. Habe wenigſtens den Muth, mir das zu ſagen, und ich will dich ruhig ziehen laſſen, vielleicht kommen wir beide dann noch einmal zu Ruhe und Frieden. Für unſern nächſten Ausflug in den Urwald iſt alles in guter Bereitſchaft, und wir ſuchen nur noch kundige Führer, um unſer Heil abermals zu verſuchen. Die Unterſuchung gab die unzweideutigſten Beweiſe der Schuld des Inculpaten, und ſo wurde der Unhold denn auch zum Zuchthaus verurtheilt. Guſtav hat das ruhige ſtimmungsvolle Weſen

der Mutter, während Kurt hurtig, muthig, ja ruhelos wie sein Vater ist. Man gab nicht zu, daß wir zur Ruhe gingen, so lange das Unwetter wüthete. Beruhige du den ruhelosen Kurt, denn seine furchtbar nervöse Unruhe entmuthigt schließlich seine gute Mutter. Die gute Gundula thut ruhig ihre Schuldigkeit und ruht nicht früher, als bis all' das Gute, das sie aussät, auch seine heilsame Frucht trägt. Im Grunde thut Gustav nur Gutes, wenn er dem alten Manne wieder zu seinem Hab und Gut hilft, das ihm mehr durch Unglück als durch selbstverschuldete Ursachen verloren gegangen ist. Dieser tapfere Ulan nahm im letzten Kampfe unsern guten Kurt in seine specielle Obhut und ruhte nicht eher, als bis er unsern armen verwundeten Jungen in Sicherheit wußte, wir haben also allen guten Grund, dem muthigen, klugen und guten Manne zu danken. Thu nur Gutes, mein guter Sohn, sprach der ehrwürdige Urgroßvater, so wird dir dein guter und gnädiger Gott auch schon hienieden dieses vollbrachte Gute lohnen. Unseren durch die letzten Kämpfe heruntergekommenen Truppen thun die Ruhetage bei uns sehr gut. Dieser unglückliche Trunkene lud in der Wuth viel Schuld auf sich, denn er hat einen seiner Kameraden lebensgefährlich verwundet. Wir vermuthen, daß all das Gute, was uns nach unserm großen und unverschuldeten Unglück erwiesen wurde, jenen alten reichen Juden zum Urheber hat, den meine gute Mutter einmal muthig beschützte, als man ihm Unrecht thun, ja, ihn vielleicht gar an Hab und Gut schädigen wollte. Thue, mein guter Junge, was dir dein muthiges Herz eingiebt, stehe zu dem Unglücklichen, rufe ihm Worte des Trostes zu und lasse ihn wissen, daß er — deiner sicher — Grund hat, den Muth nicht zu verlieren. Die Unthat seines ruchlosen Sohnes macht den guten Alten nunmehr dem Grabe zuwanken; er hat nirgends Ruhe und Rast, kein Zuspruch tröstet ihn, kein Fünkchen Lebensmuth ist in ihm zu erwecken. Ich höre dir ruhig zu und wundere mich nur, wo du wohl den Muth hernimmst, mir, der es nur gut mit dir meinte, Dinge zu sagen, welche der Unverstand allein und die Unbildung dir eingeben konnten. Zug auf Zug passirten unsere guten Truppen die Stadt, und jeder-

mann ſuchte den Scheidenden etwas Gutes anzuthun und trug ihnen Gruß um Gruß an die vorangeeilten Brüder und Verwandten auf. Als ich zu Gertrud ging, fuhr mir auf einmal der unheimliche Gedanke durch den Kopf, ſie könnte, entmuthigt durch ihr Unglück, ſich ein Leides zugefügt haben. Unmuthig über dieſe tolle Ausgeburt einer erhitzten Phantaſie, wie ich es nachher nannte, lief ich tüchtig zu, um die Wohnung der Unglücklichen möglichſt bald zu erreichen und fand ſie zu meiner endlichen Beruhigung, wenn auch ungleich muthloſer als ſonſt, doch am Leben. Unter dieſem zugeknöpften Fremden vermuthe ich irgend einen unruhigen Kopf, der Furcht davor hat, ſich zu verplaudern. Was deine Tugend Gutes ſchuf, uns haſt du es hinterlaſſen und uns dadurch ſelbſt zu guten Menſchen gemacht.

ä.

Fehler:

1. Die Verwechslung mit dem „e".
   (z. B. „nehmlich", „Majestet" st. „nämlich", „Majestät").
2. Die Neigung nach dem „ö".

ä.

Er ist nur ein Nachäffer ächter Vornehmheit, kein Aederchen an ihm ist es wirklich. Ich bin kein Verächter seines Strebens, weil ich an der Aechtheit seiner Gesinnungen nicht zweifeln kann und überzeugt bin, daß kein falsches Aederchen an ihm ist. Auf euern Aeckern sieht man vollere Aehren als auf den unsrigen. Eure Eltern sind altfränkisch in Sitten und Gebräuchen geblieben, nichts verändert sich an ihnen, und eure beiden ältlichen Schwestern hängen ihnen in ihren Gewohnheiten ängstlich an. Eine Luftveränderung wird dir eher Heilung gewähren, als der unveränderte Gebrauch dieser schwächenden Bäder. Sie hat die Schwäche, in ihrer Umgebung immer etwas ändern zu wollen, und hängt von dieser Laune so ab, daß sie zuletzt als höchst unbeständig erscheinen muß. Ich erkläre mir diese gewaltsamen Veränderungen nur durch eine vollständige Aenderung der Ansichten unseres Aeltesten. Mich ängstigt sein verändertes Aussehen. Besser spät wählen, als gar nicht wählen. Die Aeltern hätten nur Aerger, gäbst du ihnen die Anfänge deiner Dichtkunst zu hören. Kennst du die Lehre von der vollen und leeren Aehre? Dieser Schwärmer bewährt sich nicht für unsere Sache; erwäge also, ob du nicht besser thust, ihn zu entlassen, als dich fortwährend mit ihm zu ärgern. Mir wurde bei jenen schaurigen Klängen bänger und bänger, je länger ich die Ehre, sie anhören zu müssen genoß. Dieser schändliche Verräther an meiner Treue ist jetzt ein Anbeter Gretchens. Dieser erbärmliche Städter

ist mit seiner Neuerungssucht ein frecher Attentäter auf unsere ländlichen Privilegien und Freiheiten. Unter den bekränzten Gräbern träfe ich gern noch einmal mit jenem schönen, räthselhaften Wesen zusammen, dessen Thränen mich neulich so tief erschüttert haben. Dränge nicht länger in das verhätschelte Mädchen; es schlägt dir deine Bitte doch ab. Wie sehr ihr euch auch gegen die Veränderung stemmt, sie wird euch doch aufgezwängt werden, weil in anderen Ländern von ihrer Vortrefflichkeit so viel Lärmen gemacht wurde, und die Verantwortung dafür wird euch älteren Beamten natürlich aufgewälzt. Hier hat sich die Volkstracht noch nicht verändert, Alles trägt noch die bebänderten Hüte, die bunt benähten Hemdärmel und die schräg gestreiften Mäntel der früheren Zeit. Diese Kleinen haben Wänglein so frisch und rund wie die Aepfel und gäben ein paar prächtige Modelle zu Rubens'schen Engelsköpfen ab. Ihr seid die egoistischen Schänder meiner Ehre, indem ihr schmählicherweise auf mich wälztet, was ihr selbst verschuldet habt. Ohne Aerger mit irgend jemandem und ohne Lärmen schied ich in aller Stille aus meinen ärmlichen vier Wänden, es selbst meinen ältesten Bekannten überlassend, sich ohne meine Hilfe Aufklärung über mein Ausschwärmen zu verschaffen, und wählte den nächsten Weg nach einem der deutschen Häfen. Hier ernährte ich mich zuerst kärglich und spärlich von litterarischen Arbeiten, wohnte wiederum ärmlich in einer jämmerlich kalten Dachkammer und überzählte täglich ängstlich die erübrigten Groschen in der Hoffnung, sie bald zu einer Summe anwachsen zu sehen, welche mir das Glück gewähren sollte, meiner Reiseschwärmerei nachhängen und überseeische Länder aufsuchen zu können. Da änderte sich plötzlich meine so erbärmliche Lage durch die Anhänglichkeit eines guten Menschen, den ich durch gelungenen ärztlichen Rath aus einer gefährlichen Krankheit gerettet hatte. Der Mann war Aufwärter in einem Hafenhôtel, und ihm gelang es, einen ältlichen, kränklichen Kapitän für meine ärztlichen Kenntnisse zu interessiren, ihm die Nützlichkeit eines Mannes wie ich, der täglich an seiner Seite wäre, begreiflich zu machen und ihn endlich dahin zu vermögen, mir die vortheilhaftesten Anträge als beständiger Reisebegleiter zu

machen. Der brave Kapitän gewährte mir, der ich ſtets ärmlich und kärglich zu leben gewöhnt war, freie Station und ein nicht unbeträchtliches Gehalt. So wurde ich Weltreiſender, durchzog mit meinem Mäcenas fremde Länder und Meere und zählte bald zu jenen bekannten Männern der Wiſſenſchaft, welche unveränderlich und unbeirrt mit wahrer Schwärmerei dem idealen Ziele zuſtreben: die Mitwelt über jene Schätze aufzuklären, welche noch unbenutzt in fremden Ländern ruhen und zum Heile der geſammten Menſchheit gehoben werden müſſen. Der Verräther an einem vollen und ganzen Vertrauen, wie das meine, erſcheint mir jämmerlicher als der erbärmlichſte Miſſethäter. Ich ergäbe mich gern deinen Gründen, wenn dann nicht für mich jede Hoffnung ſchwände, aus meinem grenzenloſen Elend errettet und wieder ehrlich thätig werden zu können. Vernähmſt du nur, wie ihre verderbliche Intimität wächſt, du würdeſt mir glauben, wie unzuverläſſig beide werden. Dieſer häßliche Menſch, welcher den Elegant ſpielen will, kann nicht widerwärtiger und ſchäbiger ausſehen, als es der Fall iſt. Ich ſähe dich ſo gern glänzen, wenn meine Verhältniſſe es zulaſſen würden. Du zeigſt eine grundloſe Aengſtlichkeit, welche deine Umgebung endlich ſelbſt ängſtigen muß. Er ängſtigt ſich dabei ab, fängt Alles verkehrt an und macht die Anderen mit ängſtlich. Sie will mir eine Annäherung gewähren, wenn ich ſie über meine Verhältniſſe ſchriftlich werde aufgeklärt haben. Mein guter Vater zeigt eine unveränderliche Anhänglichkeit an ſeine älteſten Freunde, welche wahrhaft rührend iſt. Mir wird das Leſen läſtig, löſe mich ab, Käthchen! So wie meine Verhältniſſe ſich zum Guten verändert hatten, näherten ſich mir auch meine älteſten Bekannten wieder. Die Mutter geht mähen, der Vater treibt Gärtnerei, und die Tochter näht für die Leute. Er iſt ein anſchlägiger Kopf, bewährt ſich in den neuen Verhältniſſen glänzend und wird den älteſten Beamten den Rang ablaufen. Er hat Anſchläge ſo lächerlicher Art gegen meine Aeltern und mich geſchmiedet, daß wir den erbärmlichen Ränkemacher nur verächtlich belächeln können. Wir ſtemmen uns mit aller Gewalt gegen dieſe immer verächtlicher und lächerlicher werdenden Verhältniſſe, weil wir unſere anſtändige, unabhängige

Geſinnung nicht verleugnen wollen. Wir gäben gern unſere Stellung auf, wenn ſie weniger einträglich wäre und die alten Aeltern uns nicht unverändert in ihrer Nähe zu haben wünſchten. In dieſem Helden erſcheint den Bedrängten ein Rächer. Ihre Haare fielen wie Strähnen oder wie eine Mähne auf ihre Schultern. Wenn ich das thäte, tödtete ich meine Mutter. Ich muß mich ſchämen, vor einem Schemen mich gefürchtet zu haben. Dein Vater, der ſo gern Vergleiche macht, erwies mir die Ehre, mich eine volle Aehre zu nennen.

au.

1. au.
2. au—o.
3. Vortrags-Uebung zu „au".

Fehler:

1. Die Neigung zum „o".
   (z. B. „Vertroen", „Globe" ſt. „Vertrauen", Glaube").
2. Die Neigung zum Auseinanderhalten des „a" und „u"
   (z. B. „Ra-um" ſtatt „Raum").

au.

Trau, ſchau wem? lautet ein altes Sprichwort. Aus den Augen, aus dem Sinn, glaubſt du? O nein, traute Laura, traue mir, wie ich dir vertraue. Der Bauer bei uns baut Hopfen und verkauft ihn an die Brauereien des Auslandes. Traugott hat den allerdings ſehr traurigen Vorfall durch ſeine Zuthaten ſo aufgebauſcht, daß man einen wahren Schauder, ein tiefes Grauen vor jenem großen Unbekannten, der ihn beraubt haben ſoll, empfinden müßte. Auf ausdrücklichen Befehl des Grafen wurde das Haus wieder aufgebaut, in welchem einſt ſein erlauchter Vater gehauſt hatte und von dem aus er ſelbſt in die Welt hinausgezogen war, ſich im Auslande Ruhm und Ehren zu erwerben. Sie hat Alles aufgeboten, dieſe jäh aufflammende Leidenſchaft Paul's durch außerordentliche Kälte und Beſonnenheit wieder auszulöſchen. Auguſte ſang ſo über allen Ausdruck ſchön, daß ſie durch förmliches Aufjauchzen der entzückten und berauſchten Zuhörer, ſowie durch deren rauſchendſten Beifall ausgezeichnet wurde. Es iſt kaum glaublich, wie auffahrend, rauh, kurz, unausſtehlich du ſeit einiger Zeit biſt,

und es sieht aus, als ob du darauf ausgingst, den unausbleiblichen Bruch zwischen uns schon jetzt herbeizuführen. Bei der Aufführung gab Paul sich die außerordentlichste Mühe, in auffallender Weise den Sieg über seine ganz ausgezeichneten Mitspieler davonzutragen, und ersah man hieraus, wie ausnehmend eitel der übrigens begabte junge Mann sein muß Nachdem die eingefrorene Laune der Anwesenden durch die außerordentliche Liebenswürdigkeit Paula's erst etwas aufgeeist worden war, entwickelte sich sogar eine Ausgelassenheit, wie wir sie in unserem Hause kaum je erlebt haben. Glaube doch, liebe Taube, daß ich durch dein reines Auge auf den Grund deiner Seele schaue und dir deshalb so lange glauben und vertrauen werde, als diese blauen Sterne mich so ehrlich und treu ansehen werden, wie jetzt. Tausend Mal glaubte ich im Traum ihr liebes Haupt zu schauen. Das schauderhafte Thier raubte mit seinen grauenhaft langen Klauen Laura's graue Taube und erwürgte sie. Ich möchte aufjauchzen bei dem Gedanken, daß das väterliche Haus aus dem Nachlaß Onkel Traugott's wieder zurückgekauft werden kann. Wie der Thau auf blauen Blumen, so glänzt die Thräne in deinen blauen Augen, du liebes, süßes Kind. Schaue ich dich an, so will mir das Herz aufgehen vor Lust, und aufjauchzen möchte ich bei dem Gedanken, daß der Augenblick für mich kommen kann, wo der ausdrucksvollste, zärtlichste Blick dieser treuen Augen mir gelten kann. Du sagst, ich sei aufbrausend, launenhaft, unbeständig. Es ist nicht wahr, ich scheine dir nur so, weil ich mich aufzehre in Schmerz darüber, daß du mir nicht glauben und vertrauen willst, weil mir die Angst, dich noch verlieren zu können, alle Ruhe, alle Stätigkeit meines Wesens raubt. Glaube meinem Schwure, traue ihm, erwiedere ihn und schau zu, ob ich dann noch launenhaft und aufbrausend erscheinen werde. Mit deinem Besitz wird mir die Besonnenheit wiederkehren; weiß ich erst, daß Keiner dich mir mehr rauben kann, ist der Zauber gebrochen, so will ich von dem beseligenden Augenblick an aufgehen in dem einen Gedanken, dich so glücklich zu machen, daß deine süßen blauen Augen nur noch von jauchzendem Glück widerstrahlen sollen.

Nach kurzem Aufenthalt auf dem Berge brachen wir auf, um noch vor ausbrechendem Gewitter das schützende Haus zu erreichen, das aus blühenden Baumwipfeln im Thale gastlich zu uns heraufschaute. Kaum traten wir nach außerordentlich beschwerlicher kurzer Wanderung in dasselbe ein, kaum hatte die brave Bauersfrau, die Besitzerin desselben, uns begrüßt, als ein tüchtiger Regenschauer vom grau umzogenen Himmel herniederrauschte, Donner auf Donner zu rollen begann und schauerlich grelle Blitze herniederzuckten. Schau hinauf, schwinge dich auf, und bist du oben auf, so schaue hinab, aber steige nicht hinab. Ich schritt wie immer mit dem Morgengrauen aus dem Hause, und mein Weg führte mich, wie schon oft, über die thauglänzende Wiese der Klause jenes Alten zu, dem ich schon einmal den Kummer und das Leid meines jungen, traurigen Lebens anvertraut hatte. Zutraulich wie immer empfing mich mein grauköpfiger Freund, erbaute mich wahrhaft durch seine herzliche Ansprache, stärkte mich im Gottvertrauen, welches das Beispiel schlechter Menschen mir zu rauben drohte, und hieß mich endlich freundlich, meine gar zu traurige Stimmung nicht von Dauer sein zu lassen, sondern sie, wie das meiner Jugend angemessen wäre, muthig gegen eine zuversichtlichere zu vertauschen. Mich überkam ein Grausen, als ich gestern im Morgengrauen aus dem Verhau im Park trat und unser Wohnhaus in hellen Flammen aufgehen sah. Ich zauderte einen Augenblick im ersten Schrecken, dann aber stürmte ich in das rauchende Haus, schrie die erstaunten und erschrockenen Bewohner wach und rettete mit ihnen daraus, was zu retten war. Ich glaube nicht daran, daß Prinz August trotz des angeschlagenen vertraulichen Tones weitere persönliche Vertraulichkeiten mit Paul austauschen dürfte, denn er hat am Ende im entscheidenden Augenblicke allzutief in dessen bewegtes Leben geschaut, um ihm noch viel trauen zu können. Mir geht ein Schauer durch den Leib, wenn ich diesen Gauner sehe; schon der Ausdruck seines Auges erschreckt mich, und doch getraue ich mich nicht, ihm gegenüber meinem Gefühl Ausdruck zu geben, weil meine Mutter die Laune hat, ihn auszuzeichnen, ihm zu trauen und auf alle Warnungen nichts geben zu wollen.

Wohl ist er gesellschaftlich außerordentlich gewandt, spricht und singt mit Ausdruck, tanzt ausnehmend graziös und gaukelt allen denen, die daran glauben wollen, die Rolle des vertrauenswerthen Hausfreundes vor; aber mich täuscht der gewandte Gaukler nicht, ich sehe ihn nur gemeinen Mißbrauch mit dem Vertrauen meiner kindisch launenhaften Mutter treiben, ich durchschaue seinen schlau angelegten Plan, mich an seine Liebe glauben machen und durch die erlistete Zusage der Mutter zwingen zu wollen, mir seine widerwärtige Bewerbung gefallen zu lassen. So schwanke ich zwischen Grauen vor dem frechen Gaukler und der Sorge, meine vertrauensselige Mutter bitter kränken zu müssen, wenn ich sie zwinge, ihn endlich zu durchschauen. Gott gebe, daß Paul für mich den Fehdehandschuh aufnimmt, den ich dem Gauner hinwarf, und daß es diesem gelingt, ihn aus dem Hause, aus der Nähe der bethörten Mutter zu bringen, dann will ich aufathmen und das wankend gewordene Vertrauen zu der eigenen Mutter wieder, im unerschütterten Glauben an ihr ausgezeichnet gutes Herz, zu befestigen suchen. Der schöne Traum von einem unbegrenzten fürstlichen Vertrauen hat Onkel Traugott so berauscht, daß er mich dauert, wenn ich an die unausbleiblichen kalten Schauer der Enttäuschung bei ihm denke. Diese überaus saftigen, australischen Früchte kitzeln den Gaumen sehr angenehm. Mir war im Traume, als schaut' ich dich vor mir wie damals, wo ich, überwältigt von dem zündenden Strahl deiner Augen, zu deinen Füßen sank und den Saum deines Gewandes küßte.

---

au—o.

Eine Windhose hauste grausam in unserem Orte. Rauh und roh sein ist ein Unterschied. Weil er auf einem Thron, trauen wir ihm nicht. Aus Osten kaufen wir Rauhwaaren und Fische. Dieser verlaufene, schauderhaft aussehende rothhaarige Bursche, klein wie ein Gnom, rauhhaarig wie ein Bär, wollte zu unserm großen Erstaunen Edelsteine an uns verkaufen, von

denen der Gauner behauptete, ſie gefunden zu haben. Gemalt iſt auf der grauen Doſe ein Daus. Aus Oſten laufen unglaublich hoffnungsloſe und traurige Berichte ein, ſo daß auf einen offenen, das gegenſeitige Vertrauen wieder herſtellenden Ausgang wohl nicht zu hoffen iſt. Aus unſerm traulichen Verſteck heraus belauerten wir deine ſchlaue Verlobte und ihre Vertraute und kamen auf dieſe Weiſe hinter die Pläne deiner Braut mit uns — ſie hofft, und ſprach es offen aus, uns dein Vertrauen rauben zu wollen. Als wir aus dem unheimlichen Hauſe heraustraten, waren wir überaus froh, deinem Oheim Paul zu begegnen, denn wir glaubten noch immer, die rauhen Stimmen unſerer Verfolger hinter uns zu hören. Dir will ich mich ohne Zaudern anvertrauen, großherziger Mann, du ſollſt und wirſt mir den von dieſem Rohen geraubten Frieden wiedergeben. Es verlautet, tobſüchtig ſei er geworden. Unſere hohen Trauernden erholen ſich nur ſehr ſchwer: ihr lauter Schmerz ſchweigt wohl, aber im Herzen ſind ſie doch noch todttraurig. Dieſer einſt dicht von Unkraut überzogene Raum ſieht jetzt wie eine herrlich bebaute Oaſe aus. Mir graut vor der Rohheit und ſchlauen Gier, mit welcher dieſe Elenden ihren Vortheil ausbeuten. Wie verlautet, Oheim, haſt du das graue Haus gekauft? Mein Haus wurde von dem Raubgeſindel ſchlau verſchont, weil es wußte, daß in jener Nacht Botho und Paul im Hauſe ſchliefen. Ich lobe laut Melonen und Trauben auf deinem „Stillleben", die roh gemalte, rauhhaarige Raupe jedoch tadle ich. Jedes hohle Lob ſchlauer Schmeichler glaubſt du. Die ſo überaus gewandt und ſchlau plaudernde Roſa raubte Botho's Ruhe endlich doch noch. Deinem Glauben nach ſchonſt du Roſa, raubſt ihr aber durch dein Schweigen Vertrauen und Glauben an Roderich. Ich mache dich auf die ausgezeichnete Ode aufmerkſam, welche Robert gedichtet hat. Glaubſt du, daß die Todten auferſtehen? Raube Oskar den Glauben an die Todten nicht! Wir glaubten oben den Ausblick nach Oſten frei zu haben, er wurde uns aber durch einen Vorberg geraubt, den wir für niedriger gehalten hatten. Durch tauſend Opfer glaubten wir unſerm Sohne die gewünſchte Laufbahn geebnet zu haben, und

nun raubt ihn uns der Tod in dem Augenblicke, wo er von den Resultaten jener Opfer Gebrauch machen und Vortheil durch sie erringen sollte. Wir behaupten ohne Weiteres, daß die gestrige Opernaufführung nichts taugte, das Orchester war zu laut, ein Paukensolo mißglückte, die Solosänger detonirten, und der Chor raubte mir durch sein rohes Schreien jede Illusion. Wir glaubten in Ofen auf Reliquien aus der Türkenzeit zu stoßen, sahen uns aber getäuscht. Glaube mir, hinter seiner rauhen Außenseite verbirgt sich eine große Portion Schlauheit, und er ist offenbar ein großer Gauner, durchaus nicht zu schonen und natürlich noch weniger etwa für seine scheinbare Tauglichkeit durch Vertrauen zu belohnen. Wir hoffen auf eine offene Auseinandersetzung, um endlich volles Vertrauen zu deinem Onkel fassen und ihm nutzen zu können. Deinen offenen Augen glaube, nicht seiner werthlosen Angelobung von Vertrauenswürdigkeit. Ich wurde vorgestern Ohrenzeuge einer vertraulichen Auseinandersetzung zwischen Olga und August, und glaube hoffen zu dürfen, daß er eben so offen sprach, wie sie aufrichtig war, sich beide also wohl das verloren gegangene Vertrauen gegenseitig wieder erobert haben werden. Ich glaubte eine Offenbarung zu empfangen, als ich die ausgezeichnete, hochwichtige Auseinandersetzung unseres Professors zu hören bekam. Dieser überaus harte Ton raubt uns jede Hoffnung und jede Aussicht auf einen friedlichen Ausgleich. Deinem verwöhnten Ohre taugt dieser rohe Ton nicht; er raubt dir das hohe Vertrauen, welches du in Botho's Bildung setzen zu müssen glaubtest. Wir hoffen, daß wir unsern kranken Oheim unter deiner ausgezeichneten Obhut die Reise ins Ausland antreten lassen können.

Vortrags-Uebung über au.

Soll ich dir vertrauen, so raube mir nicht grausam den Glauben an die einst hohe Güte deines Herzens. Sieh, du bleibst taub bei den Klagen, bei dem Schmerz und der bodenlosen Trauer Rosa's, deines Kindes; du schaust ohne Mitge-

fühl, ja fast wie mit Hohn auf den Gram deines ergrauten und gebrechlichen Vaters, wie soll ich an dich glauben und dir vertrauen? Wie soll ich denken können, daß dein Herz noch immer Raum für ein wärmeres Gefühl für mich hat, wenn es rauh, ja roh diejenigen zurückstößt, welche ihm doch näher als ich stehen. Glaube Rosa doch, schau in ihr kindlich ehrliches Auge und frage dich, ob man seinem Taubenblicke wirklich mißtrauen darf. Schau auf das in Kummer ergraute Haupt deines Vaters und frage dich weiter, ob du auch ihm, dessen treues Herz aus tausend Wunden blutet, mißtrauen darfst? Aenderst du deinen grausamen Sinn nicht sofort, so zwingst du mich, gegen dich zu werden, wie du gegen die Deinen bist: hart, rauh, ohne Mitgefühl! Schau dann zu, ob der stolze Bau deiner schwer erkauften Lebensfreuden nicht zusammenfallen, dich nicht selber grausam unter diesen hohlen Glückstrümmern begraben wird? Gottlob, Laura, ich sehe endlich deine Augen sich mit Thränen füllen: die rauhe Schaale deines Herzens bricht! Lausche auf die Stimme, welche dir jetzt aus der Tiefe deines wunden Herzens zuraunt: Traue jenen wieder, damit sie dir vertrauen können, glaube ihnen, damit ihr Glaube an dich wieder erwache und dich beglücke! —

O, aufjauchzen will ich, wenn ich dich, du Traute, den Deinen wiedergegeben, wenn ich durch Glauben und Vertrauen das zerrissene Band der Liebe zwischen euch wieder festgeknüpft sehe. Schau mir ins Auge, schau, wie es mit Thränen der Freude bei dieser Hoffnung sich füllt, und glaube, daß ich es gut mit dir meine, ich, der ich für dich sterben könnte, so stark ist meine Liebe zu dir, Laura, du Auserkorene meiner Seele, meines Herzens!

---

ei.

1. ei.
2. ei—eu—äu.

Fehler:

1. Die Neigung zum „eu".
2. Desgl. zum „e" (z. B. „reen", „Weeb" statt „rein" und „Weib").
3. Das Anklingenlaſſen eines „a" (z. B. „nain" statt „nein").

---

ei.

Dein weiſer Vater bleibt ſich in Allem gleich. Herzensreinheit zeichnet deine reizende Schweſter vor Allem aus. An der reizend gelegenen kleinen Meierei vorbei zweigt ſich ein breiter Fußſteig nach dem Eichenkamp ab, der bei mäßigem Zuſchreiten in dreiviertel Stunden zu erreichen iſt. Ein Ei gleicht dem andern. Zähle eins, zwei, drei, Kleine, und ich bin wieder bei dir. Dein Eifer in dieſer Angelegenheit ſcheint zu reifen, liebe Kleine. Deine Reiterei hat durch ihr leidenſchaftliches Eingreifen in das Gefecht das Meiſte zum Siege beigetragen und ſich damit den Preis verdient. Deine drei Reiter reiten gleich dem Winde. Dein Weib ſcheint leider eiferſüchtig zu ſein. Laſſe uns den beiden Reiſenden bei der gemeinſamen Mahlzeit keinerlei überflüſſige Aufmerkſamkeiten erweiſen. In rein heiliger Begeiſterung reichte man Heinrich den Preis. Meine Weiſe weißt du und leideſt ſie, weshalb alſo erſcheint deinem Geiſt auf einmal unbegreiflich, was ich gerade hierbei denke. Keine Weiſe ergreift mich ſo, wie die leiſe geſungene der kleinen Waiſe. In meinem Verein leiden wir keinerlei uneingeweihte Eindringlinge. Sein Reichthum ſcheint den Mangel an feiner Lebensart und Denkweiſe ausgleichen zu ſollen. Ich

reise einzig und allein nach meiner Weise und leiste keinerlei Vorschlägen zu Abweichungen davon Gehör. Noch ist dieses weiße Blatt rein und frei von dem, was dich als Freigeist anklagen muß, wenn es der Welt deinen Streit mit den Gläubigen verkünden sollte. Was mein ist, sei dein, und das deine gehöre uns beiden gemeinsam. Mein Heinrich leidet keinerlei überfeinerte Gewohnheiten. Ich leide die Pein, den treulosen Reinhard zu sehen, nun schon dreimal in so kurzer Zeit. Schon als der erste Stein zu deiner Meierei gelegt wurde, gab es dabei Streiterei unter deinen Arbeitern, und auch jetzt scheinen nichts als Neid, Streit und Mißgunst mit euch in diese Mauern eingezogen zu sein. Bleibe einstweilen bei meinem leidenden Weibe, liebe Kleine, ich eile, gleich wieder hier zu sein. Heinrich hat durch seine frommen Gewohnheiten leider den Schein der Scheinheiligkeit auf sich geladen. Mir erscheint eine solche überflüssige Feierlichkeit nur höchst gleichgiltig, für dich scheint sie sogar eine reine Pein zu sein Um Adelheid stand bei der Einkleidung ein feierlich schweigender Kreis weißgekleideter Mädchen und erhöhte den ernsten Eindruck der wahrhaft heiligen Feierlichkeit. Die Schlichtheit und Geradheit seiner ganzen Art und Weise erscheint so fein dabei, daß sie nur um so einnehmender wirkt. In seiner Weise gütig, erzeigt er zum Beispiel den Waisen viele Freude; er schenkt den kleinen, oft reizenden Mädchen meiner Anstalt heilige Bücher, Kleider, weiße Tücher, gestickte Streifen und bunte Reifen, den kleinen Knaben dagegen Bleisoldaten, Zeichenbücher, Leitseile, und beiden Theilen sehr reichlich Süßigkeiten. Diese Kleine weiß keinerlei Bescheid und kann leicht Schaden erleiden, wenn ihr sie nicht zurecht weist. Auf Reisen reißt mir die Geduld freilich leicht, während ich daheim, im gewohnten Geleise, Allem gegenüber keinerlei Ungeduld zeige. Dreiunddreißig dreitheilig gebrochene Seiten reichten für Heinrich's Schreiberei nicht hin. Hier scheinen leider die Kleider die Menschen zu machen, denn keiner unter allen der als fein gelten wollenden Reisenden führt die Lebensweise eines Gentleman. Deine Heiligkeit reicht nicht weit, wenn sich ein Paar weiße Händchen an deiner Seite falten und zu gleicher Zeit mit den deinen inbrünstig

erhoben werden. Reinhard gereicht zweierlei zur Pein, einmal, daß er selbst kein reicher Freier sein kann, und zweitens, daß ihn kein reiches Weib freien wird. Wer sein Leid gleich Jedem klagen kann, erscheint uns kleinlich, nicht frei von Eitelkeit, Weichlichkeit und Selbstsucht. Leihe meinen Worten ein geneigtes Ohr und sei versichert, daß deine Zeit keine verlorene sein wird. Ich leiste deinen weitschweifigen, gleichgiltigen Einreden keinerlei Folge; beweise mir dein Recht, hier Einsprache zu erheben und ich weiche derselben, so leid es mir immer thun wird. Er bereichert sich am Reichthum dieser kleinen Waise und weiß seine Unredlichkeiten so geschickt unter allerlei reiflich überlegten und uneigennützig erscheinenden Manipulationen zu verbergen, daß noch keine Anklage von Seiten der Betheiligten gegen ihn eingeleitet worden ist. Bei deiner Schmauserei gab es leidlich gute Speisen, was ich sehr zu schätzen weiß, aber ich mag es nicht leiden, wenn aus einer solchen Schmauserei eine wüste Trinkerei wird, wie das neulich geschah. Auf der einen Seite leiden seine Arbeiten an Halbheit, auf der andern leider an gemeiner, trivialer Redseligkeit und Weitläufigkeit. In Adelheid's Weise liegt nun einmal leider so viel schneidige Herbheit, daß kein Freier ihr bleibt. Reinhard hat seine dreißig kleinen Plaudereien gesammelt erscheinen lassen, und ich begreife die schmeichelhafte Theilnahme, welche seine Arbeit so reichlich fand. Unter dieser reichgezweigten Eiche leisteten die Eingeweihten den feierlichen Eid, reichten einander begeistert die Hände und vereinten sich zu gemeinsamem Handeln für die Einigkeit des Reiches. Es gleicht einer Eingebung von Oben, daß deine Kleinen dieses eine Mal nicht zu deinem Bruder gebracht worden waren, wo sein Leiden zu so fürchterlichem Ausbruch kam.

ei—eu—äu.

Den Reichen beräuchert man gern mit Schmeicheleien. Dieser Riese nennt diese Keule einen kleinen Keil. Unsere Unternehmung leiten Leute von großer Umsicht. Heut fand ich beim Räumen Reime, welche ich als Knabe gemacht hatte. Die Leute

verließen mit ihrer Beute auf einer Leiter das Haus. Dieſes alte Gemäuer war einſt eine geräumige Meierei. Dieſe Kinder ſchienen Scheu vor uns zu haben, und doch ſind wir Leute, welche ſtets zeigen, daß ſie Kinder gut leiden mögen. Dieſe Scheunen ſcheinen neu gedeckt zu ſein, nachdem das Feuer ſie beſchädigt hatte. Unter dem Geläute der Glocken geleiten wir das Bräutchen und den Bräutigam ihn ihr neues Heim. Dieſes Zeichen zeugt wider den Thäter. Er ſcheint dieſe reine Reue nur zu heucheln, ſie nicht wirklich zu empfinden. Die Meute meidet heut die Fährte, die ſie geſtern fand. Neune verneinten, was der eine ausgeſagt hatte. Der geſchloſſene Räuber reibt die Glieder ſeiner Kette an dem ſcharfen Gemäuer durch und ſucht, befreit, das Weite. Wir jagten den Leuten mit leichter Mühe ihre Beute wieder ab, da wir leicht und gut beritten waren, während ſie alte Gäule hatten. Unſer Geſangverein freut ſich darauf, deine neuen Volksweiſen ſingen zu können. Oft treiben Träume den Verbrecher zum Geſtändniß. Drei treue Gefährten gab uns das Glück: Ehrlichkeit, frohe Laune und Zufriedenheit. Bei ſeiner moraliſchen Fäulniß iſt ihm Alles feil; nichts iſt dem Ungeheuer mehr heilig. Bevor dieſe Wunde heilt, heult das arme Thier oft noch vor Schmerz. Daß dieſe breitäſtige, edle Eiche euch gefällt, freut mich ſehr, denn es zeugt von maleriſchem Geſchmack. Deine Schweſter hat drei treue Verehrer in unſeren Brüdern. Laßt in Zukunft bei einer Feuersgefahr den Küſter das Sturmläuten leiten, ſonſt wird unter euch Einwohnern beim Löſchen dieſelbe Unordnung zum zweiten Male einreißen. Wir haben beide viel Beute bei euch gemacht. Wenn er im Verhör an die Reihe kommt, ſo zeige er Reue und gelobe fortan heilige Treue ſeinem neuen Herrn. Wir haben uns gefreut, Freier bei deiner reizenden Schweſter zu finden; hoffentlich bleibt einer treu. Der ungeſchickte Arbeiter ſchlug mit dem Beil Beulen in das Eiſen. Jene Scheuer ſcheint zu brennen. Ich habe neun, nein, nur acht Kegel geſchoben. Seine Freude iſt, allen Leuten Leid zuzufügen. Noch bleibt die Beute zu theilen. Daß er freite, freute ſeinen Vater. Dieſe Leute leiten heute die Unterſuchung gegen meinen

Freund ein. Man muß um dieſe Säule Seile ſchlingen, wenn man ſie emporziehen will. Dieſe Zeugen bezeigen dir ihre Treue, indem ſie gut für dich zeugen. Statt Milch gibt der kranken Kuh Euter Eiter. Wir gaben den jungen Leuten das Geleite bis zu dem alten Gemäuer; dort lagerten wir uns im Kreiſe und ſcheuchten das Leid des Abſchiedes mit heiteren Liedern fort. Was wir in unſerer Fabrik erzeugen, zeigen wir auch gleich in Proben. Feiert euer heiteres Feſt nach der Landesſitte mit weit leuchtenden Reiſigfeuern auf den Bergen. Was Fäulniß zeigte, feilte unſer Arzt einfach weg. Scheinen euch dieſe neun neuen Feilen noch nicht Werkzeug genug? Iſt jener ſilberne Leuchter leichter, oder dieſer, dein neuer Leuchter? Dieſe neue Beleuchtung gleicht leuchtendem Sternenſchein. Ich fahre mit meinen Mäulern neun Meilen ohne Aufenthalt. Unſer kleiner Freund hält ſich eine Singmeiſe, ein Käuzchen, weiße Mäuſe und dergleichen Gethier mehr. Wenn du dich nur auf geſchickte Weiſe vom Schweiße anderer bereicherſt, beräuchert dich auch noch die öffentliche Meinung mit ihren Lobpreiſungen. Ich will gern einräumen, Reime kann ich nicht machen, aber poetiſche Gedanken habe ich. Wo man den Wald ausreutete, reitet ſich's ſchlecht. Dieſes arme Weib räumt ein, Veruntreuungen begangen zu haben, aber die Leute bezeugen ihr freiwillig, daß ſie nur die äußerſte Noth dazu gezwungen haben kann, weil ſie ſich ſtets treu, beſcheiden und einfach gezeigt habe. Eure beiden Leute treiben tolles Zeug. Deine Getreuen treiben das Geſchrei über deine ſcheinbaren Erfolge bis zu einer ganz neuen, einzigen Höhe der Reklame. Wenn du noch ſo viel heulſt, Kleiner, heilen wird deine Wunde noch lange nicht. Du ſcheinſt eine unzeitige Scheu vor den neuen Einrichtungen zu haben. Du haſt meine ungeheuchelten Leiden treu mit durchlebt, du Reine, Treue. Sieh, Kleiner, dein neuer Reifen läuft leichter, als dein alter. Mit den vom Schlage mit der Gerte getroffenen Vorderbeinen bäumte ſich ſein Roß wild auf. Das wuthſchäumende Weib eilte auf eurer Seite die Häuſer entlang und von unſerer Seite leitete träumend der Mann ſeine Schritte in die Straße, ſo kam es denn, daß beide Leute nichtsahnend plötz-

lich aufeinanderſtießen. Meine heiße Reue reicht nicht hin, Reinhard zu verſöhnen; er bleibt, treu ſeinem Vorſatz, auch heut noch eiſern hart gegen mich. Ich ſchoß in Eile von eurer Eiche eine Eule, welche dieſe Nacht eurer beiden Freunde Träume geſtört hatte. Deine freundlichen Kleinen ſtreuen Reihen von Blumen vor das reizende Bräutchen hin. Aufs Neue zeigſt du mir deine Treue ohne Scheu vor dem Urtheil der Welt. Dieſe neuen Weine ſcheinen äußerſt rein und ſüffig zu ſein. Kein neuer Wein reicht an dieſe alten Erzeugniſſe unſerer Kultur heran. Wir reiten nun die neunte Meile in Feindes Land und ließen kein neues Häuslein, kein eingeſtürztes altes Gemäuer unabgeſucht, ohne indeſſen auch nur die kleinſte Beute machen zu können oder aber den Feind geſehen zu haben. Kleine Leute gleichen kleinen Töpfen: ſie kochen ſchnell über. Reinhold hat die neuen Steine leichtſinnig veräußert und mit dieſer That einen neuen Beweis unleugbarer Unzurechnungsfähigkeit gegeben.

b—p.

1. b—p.
2. Erſte Vortrags-Uebung.
3. Zweite desgl.

Fehler:

1. Das Verwechſeln beider Laute
2. Die Neigung das „b" wie „w" zu ſprechen.
   (z. B. liewer, Büwerei ſtatt lieber, Büberei).

---

b—p.

Die prachtliebende Prinzeſſin Beatrix von Neapel brachte als Königin von Ungarn bald ihren beſten Einfluß auf die beſchränkte Bildung, nicht aber auf die beſtehende Politik dieſes Reiches zur Geltung. In des prachtliebenden Prinzen Bela Palaſte beluſtigten Pathe Peter und Baſe Bertha ſich mit prächtigen Bildern und prachtvoll bemalten Porzellan-Prunkſtücken aller Art. Pierre Beaumarchais, begabt mit bedeutendem Geiſte, angenehmer Körperbildung und einer belebten Phyſiognomie, begründete als Präceptor des Harfenſpiels der Prinzeſſinnen ſein Glück, befeſtigte es durch eine reiche Verbindung, durch gelungene Spekulationen mit Generalpächtern, durch den berühmten Prozeß gegen bitterböſe Feinde, welche ihn auf das Pöbelhafteſte beſchuldigt hatten; und entzückte bald nach dieſem bekannten Prozeſſe das Publikum von Paris durch ſeine bewunderten Memoiren und ſeine berühmten poetiſchen Schöpfungen. Der Pächter Balthaſar muß dem Benediktinerſtift durch Pater Balduin für das Fiſchen im Gebirgsbach Pacht zahlen. Mehrere Packer packen zwiſchen dem Pack- und Backhaus auf die beiden breiten Packwagen des Prinzen Peter die prachtvollſten, bewundernswertheſten und bunteſten Prunkſachen für deſſen neuen Pracht-

bau im Park. Des Baſſiſten Paß paßt nicht auf ihn, deshalb brachte die bedachte Polizei die ganze Bänkelſängerbande in Gewahrſam. Dein prächtiger Baß paßt Pater Borromäus nicht in ſein beſcheidenes Bethaus. Der neugebaute Platz vor dem Paulspalaſte bedarf noch bedeutender Parkanlagen. Der bekannte fleißige Beter Peter iſt beim bigotten Pater Petrus ſehr beliebt. Bäschen Beate boſſirt poſſierliche Brotfigürchen. Der betrügeriſche Bader bietet patentirte Brotpillen als Medizin aus. Die Beduinen des Paſchas von Egypten bilden deſſen beſte berittene Truppen. Bertha bäckt beim Brotbäcker prächtige braune Backwaaren. Der Bäcker Bernhard packt Backwaaren in beide Packkörbe, welche die Packknechte beim Backhauſe aufladen. In der Privatbeichte vor beſonderen Beichtvätern erhielt man die prieſterliche Abſolution. Die meſopotamiſchen Beduinen, dem Paſcha Bagdad's ſcheinbar unterworfen, ſind die raubſüchtigſten. Mein Papa ſah aus dem prinzlichen Palaſte Ballaſt aller Art bringen, welcher zum Beſten der Abgebrannten verſteigert werden ſoll. Drei paar bunt bebänderte baskiſche Bauern beluſtigten zuerſt das Brautpaar durch ihre prächtigen Tänze, dann beſang ein Pilgerzug in burlesker Weiſe die Paſſion des Bräutigams, den Beſuch Paläſtinas zur Hochzeitsreiſe wählen zu wollen — Blumen brachten der Braut Brillanten als Thautropfen, während poſſierliche bärtige Erdgeiſter dem beneidenswerthen prinzlichen Brautpaare Edelſteine anderer Art überbrachten. In des Prinzen Paul Badehaus prunken prächtige Bild- ſowie plaſtiſche Kunſtwerke über prachtvollen, üppig gepolſterten Ruhebetten. Haben ſich die Verbündeten brav gepankt? Sind die beiden Brüder auch in Wahrheit verbrüdert und verbunden? Die bezeichnete Bahn zu prüfen, beritten der Prinz und ſeine beiden Bereiter dieſelbe. Unſere Prinzen von Geblüt begrüßten und bewirtheten den prachtliebenden Perſerfürſten mit wahrhaft blendender Pracht. Alsbald betheiligte ſich der immer beuteluſtige Pöbel an der Plünderung des brennenden Palaſtes und verbreitete durch ſein brutales Wüthen einen peinlicheren Schrecken als ſelbſt das eben ſo blind wüthende Element. Wir haben bei Pathe Bernhard die beſte Zeit mit der Beſprechung

von Bagatellen verplaudert. Ueber der alten Prinzessin Pauline verblaßte Plastik wurde in diesem Kreise rücksichtsloser Spötter mehr als verblümt geplaudert. Des Prinzen Bernhard und der Prinzessin Beatrix Brüder trugen auf dem Maskenball gepudertes Haar. Gleich nach Beginn des Balles hatte sich schon Alles zur zweiten Polonaise nach der Souperpause gepaart. Die beiden immer hilfsbereiten Brüder haben sich für die beklagenswerthen Abgebrannten ein paar Batzen abgespart und wir haben dazu gelegt, was wir aus unsern Sparbüchsen erübrigen konnten. Bekannte verließen den Maskenball im Parke des Prinzen früher, banden sich pechschwarze Larven vor, überfielen die später vom Ballfeste heimziehenden buntgeputzten Paare und bombardirten sie dergestalt mit Confetti, daß all der prächtige Putz der Paschas, Blumenmädchen, Perser und Perserinnen, der Bäuerinnen, Beduinen und Neapolitanerinnen dem der possierlichen Pierrots glich, welche die bestürzte, erboste, brummende, applaudirende, belustigte Gruppe jubelnd umsprangen. Die Verbannten verbanden sich zu einem hochnothpeinlichen Gericht über die wortbrüchigen Bundesbrüder. Alle baaren Einkünfte verpraßte der prachtliebende Prinz Botho binnen unglaublich kurzer Zeit. Ich habe nie größere leibliche Schönheit und überhaupt nie sympathischere Weiblichkeit gesehen, als an deiner anbetungswürdigen Schwester Pauline. Der kleine boshafte Bernhard bepinselte alle Bilder seines Bruders Peter mit Sepia, und seine noch boshaftere Schwester Bettina behauptete, er habe sie nur verbessert. Jener übermüthige, pöbelhafte Bursche behauptet frech, er sei bei weitem besser gebettet gewesen, als er noch vom Palast bis zur Baracke betteln gegangen sei und nicht, wie jetzt, die plump gegebenen Befehle eines übermüthigen, baronisirten Bürgers befolgen mußte. Als wir nach dem überaus splendiden Souper behaglich bei der Bowle saßen, berichtete der Perser über eine brasilianische Pantherjagd in so überaus packender Weise, daß wir darüber den Ball vergaßen und — von der pikanten Beschreibung wie berauscht, gegen alles Andere apathisch — bis gegen Morgen beisammen blieben. Bruder Paul und ich hatten die Vorposten begangen, kehrten an das prächtig wärmende Bivouacfeuer zurück und wollten

eben unſern biedern Feldpater begrüßen, als Signale erſchollen und unſere beiden Bataillone alarmirt wurden. In dieſem Augenblick erblaßte Paul furchtbar und konnte, von mir beſorgt befragt, keinen beſſeren Beſcheid über ſeinen ſeltſamen Zuſtand geben, als, daß ihm bei dem plötzlichen Blaſen der Hörner geweſen ſei, als habe eine Kugel ihn mitten ins Herz getroffen. Beim Appell nach der Schlacht wurde Paul's Name vergebens aufgerufen, und ein paar Stunden ſpäter brach ich, vom Schmerz überwältigt, an ſeiner Leiche zuſammen: Mitten durch's Herz geſchoſſen, lag er in den Armen des betenden Paters.

Erſte Vortrags-Uebung über b—p.

Bei unſerm Bundeseide beſchwöre ich euch, beſte Brüder, zum Schutze unſeres bedrängten Bruders Botho perſönlich hier verbleiben zu wollen. In ſeiner erbärmlichen Poſition, verborgen vor der nach ihm ausſpähenden Behörde, bedarf der prächtige, edle Menſch beſondern Beiſtandes von Perſonen, welche mit den erſten und beſten Beamten unſerer Provinz in perſönlicher Verbindung ſtehen. Brüder, bedenkt, mit welch' impoſanter Beredtſamkeit Botho das letzte Mal zu euch geſprochen, wie herzbewegend der prächtige Jüngling die Pflichten der Bundesbrüder gegen einander beſprach, und vor allen Dingen, wie bewunderungswürdig Botho dieſe, bei St. Peter und Paul! nicht leichten Pflichten bei jeder Gelegenheit ſelbſt beobachtet und erfüllt hat. Hättet ihr, wie ich, geſehen, wie unſer beklagenswerther Bruder ſeine Flucht hierher bewerkſtelligte, wie bewundernswerth die Bravour war, welche er dabei zeigte, ihr würdet ihn, wie ich, zugleich beklagen und preiſen. Ich bitte euch alſo, liebe Bundesbrüder, hört meinen perſönlichen Bericht über Botho's Flucht:

Der Benediktinerpater Petrus iſt euch bekannt, bekannt iſt euch auch, daß dieſer nach oben verpönte Pater, einer der bekannteſten Opponenten der Regierung, der begeiſtertſte Anhänger unſers patriotiſchen Bundes iſt. Dieſer Petrus nun, als er

Botho's Gefangennahme erfuhr, beſchloß, den bedrohten Bruder Präſidenten, und ſei es unter Beſtehung perſönlicher Gefahr, zu befreien. Er begab ſich unter fremdem Namen in die Hauptſtadt der benachbarten Provinz, ſpielte den ſorgloſen Landpfarrer und ließ eines Tages, nach Befolgung eines beſtimmten Planes, Brecheiſen und Bohrer in ein breites Bauernbrot backen, packte dieſes mit ein paar prächtigen Birkhühnern zuſammen und überbrachte Beides dem Aufſeher von Botho's Gefängniß mit dem Bemerken, daß ihm Brot und Birkhühner von einem Unbekannten auf dem Lande für den Gefangenen übergeben worden ſeien. Was Pater Petrus beabſichtigt hatte, erreichte er: der Aufſeher durchſchnitt ſofort das auffällig breit gebackene Bauernbrot, fand Brecheiſen und Bohrer und triumphirte gegen den den Beſtürzten ſpielenden Pater, der unter Thränen ſeine Unſchuld betheuerte. Durch dieſe ſehr geſchickt geſpielte Komödie ſicher gemacht, faßte der beſchränkte Aufſeher ſchon nach ein paar Tagen das beſte Zutrauen zu unſerm Pater. Ein Briefchen war nun dem Bruder Botho bald in die Hände practicirt; nach Empfang desſelben ſtellte er ſich krank, und der Bader Balthaſar Paumgartner, den Pater Petrus inzwiſchen kennen zu lernen ſich bemüht hatte, wurde zu ihm gerufen. Botho beklagte ſich beim Bader darüber, daß er bei weitem weniger körperliche als ſeeliſche Schmerzen zu leiden habe und behauptete, daß geiſtlicher Zuſpruch ihm wohl noch beſſer als ärztlicher bekommen würde. Balthaſar Paumgartner meldete dies dem Aufſeher mit dem Bemerken, daß nach ſeiner Beobachtung der in ſeinem Gewiſſen bedrängte Gefangene gewiß bald bedeutende Beweiſe von Nachgiebigkeit zeigen dürfte, wenn ihn nur die Behörde auf dieſem Wege der Reue belaſſen und ihm geiſtlichen Zuſpruch geſtatten würde. Zugleich aber belobte er den Pater Petrus wegen ſeiner echt bibliſchen Einfalt und empfahl ihn dem Aufſeher als den paſſendſten geiſtlichen Boten und Troſtbringer an Botho. Auf dieſe ſchlau berechnete Art und Weiſe kam Pater Petrus in unſeres Bundespräſidenten Botho Zelle. Dieſer ſpielte nach jedem Beſuche des vor den Beobachtern nur Bibelſprüche plärrenden Paters mehr und mehr den bedingungslos

Bekehrten, und ſo beobachtete man beide allmählich nicht mehr ſo genau und überließ ſie ſich allein, zumal dem Aufſeher das Anhören der geplärrten Bibelweisheit von Tag zu Tag langweiliger geworden war.

Eines Abends im April nun, begab Pater Petrus ſich wieder zu Botho, hieß dieſen ſich beſonders beklommen und beängſtigt zeigen, worauf er mit der bezüglichen Meldung zum Aufſeher lief. Dieſer brave Gefoppte gab nun, was Pater Petrus' Abſicht war, die Erlaubniß, den Bader Paumgartner zu rufen, im Falle es mit dem armen, dies Mal auch von phyſiſchen Schmerzen geplagten Botho nicht beſſer werden ſollte. In die Zelle zurückgekehrt, wechſelten, wie verabredet, Botho und der biedere Pater die Kleider, und Bruder Botho eilte nach ein paar bangen Minuten, und nachdem der wirkliche Pater einen mitgebrachten Schlaftrunk genommen, als Pater Petrus verkleidet, am Aufſeher vorüber, um, wie er aufgeregt murmelte, eilig den Bader Balthaſar Paumgartner zu dem Patienten zu holen. Die beiden Pechpfannen am Thore, wo der Aufſeher ſtand, brannten an dem nebligen Aprilabend beſonders trübe, und ſo wurde unſer Bruder Präſident, der ungefähr dieſelbe Figur wie der brave Pater hat, nicht erkannt und entkam. — — Daß Botho auf ſeiner weiteren Flucht endlich hierher gekommen iſt, wißt ihr: Pater Petrus aber, den man von dem ausgebrochenen Gefangenen überliſtet glaubte, weilt, um jedem Verdacht zu begegnen, noch in der Hauptſtadt jener Provinz und zwar in ſeiner Stellung als Gefängnißpater. Nun, Brüder, bedenkt euch nicht peinlich und ängſtlich, ſondern beweiſt friſchen Muthes, daß ihr brave Bundesbrüder und des prächtigen Botho wahre Freunde ſeid; bietet allen euern bedeutenden Einfluß bei den hieſigen Behörden auf, die geplante Verfolgung aufzuhalten, damit wir Botho auf den Weg über den Ozean bringen und ihn, den bedeutenden Menſchen, den biedern, braven Parteigänger, frei machen können!

Zweite Vortrags-Uebung über b—p.

Ich bitte dich Bruder Paul — bleibe bei mir! Bin ich allein, so bin ich verloren. Die bösen, peinigenden Gedanken besuchen mich dann, wirre bunte Bilder bemächtigen sich meiner Seele, und die bösen Gestalten kommen paarweise, besehen, prüfen, belachen, peinigen mich! Ah! Siehst du, bemerkst du sie? Da! Da sind die beiden blassen Brüder; dort bei den beiden Palmen bücken beide sich zum Brunnen und bringen den begrabenen Percy — bleibt, bleibt zurück! Ich habe euch nicht belogen, betrogen, ich nicht! Bela, Botho, mir verbrüdert, verbunden durch Seelenpein und bleibendes Elend, bleibt beide bei mir — bückt euch nicht über den bösen Brunnen, sonst begräbt man euch darin beim Percy — bleibt — ich befehle es euch! — Ach! — — O, begraben beide wie Percy; beide Brüder begraben im bösen Brunnen! — — O Paul, bester Paul, bete mit mir, bete mit mir für Bela und Botho. — Aber ich kann nicht mehr beten, ich habe schon so viel gebetet und gebüßt, daß mir nichts mehr zu büßen bleibt und auf ein Gebet besinne ich mich auch nicht mehr, Bruder Paul, Alles ist verblaßt, verblichen, verblutet und begraben in mir — — aber Arabella kann noch beten, Paul, Arabella ist rein, rein geblieben, ja sie kann Fürbitte thun für uns alle, für Bela, Botho, Percy und mich! O bitte, bitte, Paul, rufe Arabella, ach, sie ist ja so beseligend schön, und, wie sie leiblich das bezauberndste Geschöpf Gottes ist, so ist ihr frommes, echt weibliches Denken und Fühlen erhebend und belebend, wie Engelsworte es sein müßten. Ja, denke ich an Arabella, so verblassen allmählig die bösen Gestalten vor meiner Seele, und ich bin wie neugeboren, — wie neugeboren, Paul, durch meine Liebe zu Arabella! Komm, komm, führe mich zu ihr, daß ich mir ihr Gebet erbitte, aus ihren milden, beseligenden Blicken Balsam für meine verblutende Seele trinke. Komm, Bruder Paul, komm!

d—t.

1. d—t.
2. Erſte Vortrags-Uebung.
3. Zweite desgl.
4. Geniſchte Uebung über „b—p“ und „d—t“.

Fehler:

Das Verwechſeln der Laute (l. z. B. „kut“, „gut“, aber auch „biltlich“, „bildlich“ — „kintlich“, „kindlich“ — „weiplich“, „weiblich“ — „leiplich“, „leiblich“).

---

d—t.

Daß deine Tante Dora den Dante vorleſen will, dünkt uns toll genug und beweiſt den ganzen Dünkel der bildungsſüchtigen Dame. Die drei Treiber trieben durch das Tannendickicht, drangen beim Dunkelwerden durch das Thal und entdeckten da natürlich den alten Trieb. Bei dem tollen Treiben der Trunkenen drangen dem dummen dicken Tölpel Töffel Splitter eines zertrümmerten Dreſchflegels in den Arm. Unſere luſtige Tante Tina trieb die kleine dralle Toni in luſtigem Jagen durch die Gitterthüre des Gartens, und dort ſtießen beide auf Trine und Dora, welche die ſatten Thiere von der Weide eintrieben; da gab es dann ein tüchtiges, beluſtigendes Durcheinander von erſchrockenen Damen, erſchreckt davon trabenden Thieren und den ſie aufhalten wollenden Dirnen. Pathe Theodor hielt einen begeiſterten Trinkſpruch auf unſern Dichter; er ſtellte des Edlen ſtetes Dichten und Trachten, durch echt deutſche Treue in Wort und That fördernd wirken zu wollen, in das hellſte Licht; er zählte endlich die beſten Dichtungen des Gefeierten auf, erläuterte ſie auf das Durchdachteſte und erntete ſchließlich den begeiſtertſten Dank der Anweſenden, deren Gemüther ohnedies ſchon, durch die Bedeut-

ung der Feier an ſich, auf das Tiefſte bewegt waren. Ich trockne Thränen, ſpende eindringlich Troſt, wo ich kann, vertraue dann aber auch den edleren Trieben, welche geweckt zu haben, mir ſelbſt oft der beſte Troſt dünkt. Der fremde tolle Reiter ritt im Carriere drüben durch das Dorf, den gefährlichen Torfſtich entlang, dem ſogenannten Türkenthurme zu, und dort geſellte ſich plötzlich, aus dem dickſten Tannendickicht tretend, ein zweiter Fremder zu ihm, in welchem die zu jener Stelle geeilten Leute des Dorfes indeſſen einen verkleideten älteren Offizier des benachbarten Detachements erkannt haben wollten. Beide Fremde unterhielten ſich auf das Eifrigſte, bis der Reiter plötzlich ſein Pferd umwandte und wieder davon ſprengte, diesmal dem alten Wartthurme zu, während der Verkleidete noch eine Viertelſtunde am Türkenthurme zögerte, dann eiligen Schrittes in die Tannen zurückkehrte, um in deren Mitte alsbald den Blicken der neugierig näher getretenen Leute zu entſchwinden. Im Gedränge tränkte ich raſch meine todtmüden Thiere, trabte dann derb aus und drang glücklich mit den erſten Vertriebenen durch das Thurmthor in die belagerte Feſtung. Daß dieſer gutſcheinende Dicke Tücke zeigen würde, dachten wir nicht, als wir ihn zu unſerm Vertrauten machten. Im Café erzählte geſtern jener dumme, dreiſte und tückiſche, dürre Türke derbe Lügen von dem Treiben der Touriſten in ſeinem Vaterlande. Dem kaum errichteten Throne drohen durch den geſtürzten Vater des Fürſten Gefahren. Die Bedrücker zu betrügen, dünkt Unterdrückten Recht. Um den geliebten Ertränkten drängten ſich trauernde Diener; die Thürſteher des Palaſtes und herbeigeeilte Thurmwächter trugen ihn — ſelbſt am tiefſten erſchüttert — alsdann durch das unheimlich dunkle Thurmthor in feierlichſtem Zuge in den alten düſtern Todtenſaal des Sitzes ſeiner Väter, wo die laut trauernden Verwandten ſeiner warteten. Während die Beiden baten, baden zu dürfen, hörte der Dritte Tritte hinter ſich und gewahrte den herbeigeeilten Gebieter, welcher die bereits von dem dummen Diener gewährte Bitte den Dreien trotzigen Tones wieder abſchlug. Dieſer ſtets drohende weibliche Drache trachtet darnach, Unfrieden zu ſtiften, und tobt weit toller mit ſeiner entfeſſelten Zunge,

als ich es je von einem entarteten Weibe erlebte. Die Treiber trieben in der dritten Nachmittagsstunde drei tüchtige Dreizehnender auf; die Fährte des einen, welcher schon schweißte, nahmen die Hunde sofort auf und stellten ihn bei den Edeltannen, während die beiden anderen in einem späteren Treiben vom Fürsten geschossen wurden. Verleite mich nicht dazu, deiner geliebten Tochter Trauer zu bereiten, denn bis jetzt sah sie ihr Leben nur friedlich dahingleiten. Man bedrohte den entthronten Fürsten ernstlich, als ihn seine drei treuen Diener niedergeschlagen und traurig durch das drängende, tobende, trinkende, fluchende und wohl auch betende Volk geleiteten. Dieser drei Taue Dauerhaftigkeit bestimmte mich zu der tollen That, bei welcher leider Leitern und Bretter unter mir zusammenfielen, so daß ich den entsetzlichen Fall in die Tiefe that. Bei plötzlichem Ausgleiten leiden die zart gefesselten Thiere am meisten. Als wir eines Tages nach eifrigem Arbeiten aufschauten, sahen wir die beiden verhaßten Vertrauten des Leiters unserer Arbeiten flüsternd bei einander stehen und sicherem Anscheine nach sich über uns beide Brüder tückisch boshaft unterhalten, was uns, die wir uns schon lange erbittert fühlten, verleitete, weiter zu gehen und selbst die uns übertragenen dringenden Geschäfte zu verlassen. Du mußt dich tüchtig mit uns herumtummeln, Pathe Dietrich, das treibt dein träges Blut dann auch tüchtig durcheinander, riefen die spielenden Kinder. Unser alter Waldhüter erkannte nicht, ob es Nattern oder Ottern gewesen waren, welche heut beim Ausreiten über unsern Weg glitten. Es wäre gescheidter von ihm, unserem gelehrten Pathen David Daten zu einer Geschichte zu geben, als sich durch Eitelkeit verleiten zu lassen, selbst eine solche und alsdann schlecht vorzutragen. Bader Peter betet mit Pater Pankratius andächtigst Dankgebete für seine gerettete Seele, welche er einst dem Teufel überantwortet zu haben glaubte. Ich plünderte hinter dem Pater her mit den drei durchtriebenen Kindern des alten Gärtners den alten Klostergarten. Unsere Stadtvertretung leitet die Geschäfte der Gemeinde so sehr zur vollsten Zufriedenheit derselben, daß letztere beschloß, den milden, gerechten, und geliebten Vätern der Stadt eine prachtvoll aus-

geſtattete Dankadreſſe zu votiren. Handel und Wandel blühten bei uns auf dem Lande, bereicherten die Städte und erhielten den Wohlſtand unſeres ganzen geſegneten Ländchens, bis der dreijährige unerbittliche Krieg mit ſeinem wilden Treiben Alles zerſtörte und uns zum größten Theile, namentlich in den kleineren Städten, zu Bettlern machte. Der Rittmeiſter wählte raſch die drei tüchtigſten Reiter aus der Schwadron und ſandte ſie zu den in drei Treffen aufgeſtellten Truppen mit der eiligen Meldung, daß die feindlichen Regimenter ihre Operationen in determinirter, forcirter Weiſe in unſerm Rücken beginnen zu wollen ſchienen. Die unerſchütterliche Treue dieſes alten Dieners rettete einmal meinem eitlen unbedachten Vetter Dietrich das Leben, als er, auf ſeine ungeübten Kräfte vertrauend, unbegleitet in die Berge geſtiegen war, daſelbſt von einem tobenden Schneetreiben überfallen wurde und rettungslos verloren geweſen wäre, wenn ihm jener treue Diener nicht gefolgt wäre und ihn wieder heimgeleitet hätte. Seit den letzten Monaten decken drei durch Dampf und eine durch Elektricität getriebene Maſchinen den allerdringendſten Bedarf, und haben die Intereſſenten deshalb keine ernſtlichere Stockung der Geſchäfte zu befürchten. Dieſer ſogenannte patriotiſche Dichter nennt ſich mit beſonderer Vorliebe der Teutſchen Teutſcheſter.

Erſte Vortrags-Uebung über d—t.

„In drei Teufels Namen!“ rief in die Thür der Hütte eine dicke, tiefe Männerſtimme, „in drei Teufels Namen, wo ſteckt der dumme Dorftölpel? Duckt der Tolpatſch den Dickkopf noch unter die Düffeldecke oder iſt er am Ende gar der Dorf-Don-Juan und auf verliebte Abenteuer aus? He, Gevatter! He! — Tod und Teufel — keine drei Schritte weit kann man machen, ohne ſich die Beine zu brechen, als wären es elende Spazierſtöcke!“ Dieſe im tiefen Donnertone geſprochenen Worte kamen von einem Manne, welcher ſoeben in die Bretterthür einer Dorfhütte getreten war, nachdem er ſeinen auf dem Straßendamme

liegenden Wagen verlaſſen hatte. Der, dem ſie galten und den der Donnerer ſo derb mit „Dorftölpel“ angeredet hatte, richtete ſich ſoeben im Dunkel ſeiner Hütte von einem dürftigen Lager auf und ſtierte mit dummen, blöden Augen auf den Eintretenden. „Nun, vorwärts, Gevatter!“ donnerte der Fremde drohend weiter, „oder der Teufel ſoll's holen, wenn ich euch nicht eben ſo derb durchdreſche, wie mich der verdammte Weg durch euer Dorf zuſammen gerüttelt und geſchüttelt hat. Vorwärts, ſage ich, und helft meinem dummen Tölpel von Kutſcher den Wagen wieder aufrichten.“ Der Angeredete ſchien durch die derbdreiſte Anrede des Fremden weder ſonderlich überraſcht noch etwa gar alterirt zu werden, er dehnte gähnend ſeine derben Glieder, brummte ein paar unverſtändliche Worte und folgte dem Schelten-den auf die von vielen Regen- und Donnerwettern durchweichte Dorfſtraße, auf deren Damm ein umgeſtürzter Reiſewagen lag. Thomas, der wie es ſchien betrunkene Kutſcher, und Anton, oder der Dreſchertoni, wie der zu Hilfe Gerufene im Orte genannt wurde, richteten das Gefährt denn alsbald auch wieder auf. Der Fremde drückte Toni, ohne ihm weiter zu danken, einen harten Thaler in die Hand und ſtieg in den Wagen, welcher ſich zuerſt mit der nöthigen Vorſicht in Bewegung ſetzte, bis er endlich, auf die ebene Landſtraße gekommen, raſch weiterrollte. Unſer Dreſchertoni ſchaute dem enteilenden Gefährt eine Weile kopf-ſchüttelnd nach, dehnte ſich noch einmal, betrachtete den harten Thaler, trabte dann die durchweichte Dorfſtraße hinunter bis vor eine eben ſo dürftige Hütte wie die ſeine, donnerte mit ge-ballten Fäuſten an den verriegelten Fenſterladen und reichte, als der-ſelbe von einer gutmüthig ausſehenden derben Dorfſchönen geöffnet wurde, dieſer, ſeinem Schatz, den Thaler und erzählte ihr ſein Abenteuer mit dem Donnerer. Trine machte zu ſo früher Stunde keine vielen Worte, behielt den Thaler, drückte dem Dreſcher-toni die Hand und gab ihm, als dieſer noch wartend ſtehen blieb, einen derben, lauten Kuß auf die Backe und verriegelte den Laden wieder, während ihr Schatz den Dorfweg geduldig zurücktrabte. — Als Toni aber nun durch die Thür ſeiner Hütte trat, ſtieß ſein Fuß gegen einen dort liegenden Gegenſtand,

welcher ſich alsbald als eine derb- und dunkellederne Brieftaſche erwies. Der beſtürzte Toni eilte mit ſeinem Funde weiter in die Stube, brannte ſein Talgſtümpfchen an, öffnete unter Herzklopfen die Taſche und ſah, daß ſie Hunderte von Banknoten enthielt, an denen er zu zählen hatte, bis es dreitauſend Thaler geworden waren. Dem armen Dreſchertoni erſtarrte das Blut in den Adern. Natürlich ſagte er ſich ſofort, daß nur der tollgrobe Fremde die dreitauſend Thaler in ſeiner Hütte verloren haben konnte, und auch, daß der Mann ſchon viel zu weit weg ſei, um ihm etwa nachtraben und die gut gefüllte Brieftaſche zurückgeben zu können. „Toni," redete er, vor Aufregung ſtotternd, mit ſich ſelbſt, „die dreitauſend Thaler könnten dich und deine Trine, die ihr all' eure Tage darbtet und werdet weiter darben müſſen, glücklich machen. Die tilgten alle Traurigkeit bei uns, trockneten alle Thränen deines Schatzes und trügen dich und deine treue Trine gleichſam zum Altar, dann aus euren beiden Hütten in ein ſtattliches Haus und zu erſehntem Wohlſtand und Glück. Toni, denk, daß kein Teufel davon weiß, wo der Fremde ſeine Thaler verlor, und" räſonnirte der Dreſchertoni allmählig beherzter weiter, „ein Kerl der dreitauſend Thaler nur ſo verlieren konnte, der hat beſtimmt der Thaler Hunderttauſende daheim und darf ſich ſchon tröſten, denk ich, wenn ihm etliche davon verloren gehen und ein armer Teufel wie der Dreſchertoni ſie findet, um ſie mit einer treuen Dirne, wie es die Trine iſt, zu theilen. Auf, Toni, oder du biſt wirklich ein Dorftölpel, wie der Fremde ſagte, bedenk' dich nicht lange, ſondern ſteck' die Brieftaſche ein und trag' ſie zu dem Thaler deiner Trine!" Und der dumme, darum leicht verleitete und doch eigentlich gutmüthige Dreſchertoni trabte wieder durch die Dorfſtraße zur Hütte ſeiner Trine, welche er die frühe Morgenſtunde mit einem heitern Liede begrüßend fand. Sie ungeſtüm bei den derben Händen faſſend, lachte er ihr erſt ins verdutzte Geſicht, drehte ſie übermüthig ein paar Mal herum und trieb die Zaudernde und Erſtaunte vor ſich her durch die Gatterthür in den verſchwiegenen, dunklen Stall. Hier nun entdeckte er ſeiner Geliebten treuherzig ſein Glück, wie er es nannte, und zeigte ihr

die bedruckten Blätter, welche dreitausend Thaler werth sein sollten. Die derbe Dirne, treu aus dunklen Augen blickend, theilte indessen keineswegs die Freude ihres Geliebten, sondern machte zu dessen größtem Erstaunen ein recht ernstes Gesicht. Ohne die stattliche Brieftasche auch nur anzusehen, tastete sie, ein wenig zitternd, in die tiefe Tasche ihres Kleides, holte endlich aus derselben den Thaler des Fremden, drückte ihn dem dumm dreinblickenden Toni in die Hand und deutete determinirt nach der Thür, indem sie sagte: „Da, du dummer Teufel, der sich vom klugen Teufel hat unterducken lassen, da hast du jetzt dreitausend und einen Thaler, such' dir dafür aber auch eine andere Dirne, denn die Trine denkt nicht mehr an einen Spitzbuben!" Einen Augenblick stand der Dreschertoni wie niedergedonnert vor seiner erzürnten Schönen, dann drehte er sich, den Kopf mit beiden Fäusten bearbeitend, um und trabte zum Dorfrichter, dem er seinen Fund übergab. — Tages darauf aber hatte unser Toni hundert Thaler ehrlich erworbenen Finderlohn in seinen Händen und konnte bald darauf seine ehrliche, treue Trine in seine Hütte holen.

Zweite Vortrags-Uebung über d—t.

Darfst du, Treulose, deren teuflischer Verrath, deren nichtswürdiges Denken, Thun und Treiben mich dem Tode nahe brachte, darfst du, die sich tief vor mir demüthigen müßte, mir so tolldreist ins Auge sehen wie du es thust? Dora, treibe deine Teufelei nicht weiter, höhne mich nicht, halte mich nicht mehr für schwach, damit ich deinen Verrath nicht blutig zu rächen versucht werde. Wenn ich dich so betrachte: das treu blickende, beredte Auge, die edle Gestalt und Haltung, das ganze sanfte, bezaubernde Wesen und dann denke, daß das Alles nur dreist gespielte Künste sind, sieh, du Teufel an Verstellung, dann treibt mich die gerechte Wuth dazu, dir tiefere Leiden zufügen zu wollen, als du mir anthatest. Demüthige dich, Dora, oder dich trifft mein furchtbarster Zorn!

Denke nicht, daß ich nur drohe, um dich einzuſchüchtern und mir alsdann dein Herz vielleicht durch die Furcht wieder zugewendet zu ſehen, nein, bei Gott, ich tödte dich und tödte mich, aus entſetzlichem Ekel vor mir ſelbſt, daß ich dir trauen und mich ſo jämmerlich von dir täuſchen laſſen konnte, von dir, der Treuloſen, Falſchen, Schlechten! Ah, nicht wahr, der dumme, dreimal dumme Tölpel, der verlachenswerthe Dummkopf, der ich war und zu ſein verdiente, weil ich noch an Treue glaubte, Schwüre tauſchte und ſie von Dora gehalten wiſſen wollte, von dieſer Dora da, der abgefeimten, niederträchtigen Dirne! Aha, das traf?! — Ja, eine verbuhlte Dirne biſt du, eine elende Meineidige, die mich verrathen, vernichtet, getödtet hat, und da — fahre hin Elende! — Todt! —

Gemiſchte Uebung über b—p, d—t.

Die beiden bekannten Poliziſten brachten durch die trefflich geführte Voruntersuchung heraus, daß den Ermordeten zwei, nach Sitte der oberen Paßbewohner mit braunen Beinkleidern bekleidete und bändergeputzte Hüte tragende Männer bis über die in Bau begriffene Bergſtraße geleitet hatten und dann jenſeits des Berges ohne den Fremden geſehen worden waren. Bei der Belagerung brachten brave Patrioten bedeutende Opfer an irdiſchen Gütern aller Art; beklagenswerther indeſſen iſt, daß die theuerſten Güter der biederen Bewohner unſerer ſchwer geprüften Stadt — Hausehre und gute Zucht — Schaden litten, als überall die perſönliche Brutalität ſüddeutſcher Beſieger zu ſchalten und zu walten begann. Deutſche wütheten gegen Deutſche und leider oft härter, unerbittlicher, als der überrheiniſche Feind es that. Brave Bürger büßten ihre patriotiſche und perſönlich ehrenwerthe Geſinnung nicht ſelten mit dem Tode. Der Dichter trachtet, den Denker zu verdrängen, und bereits bekunden Tante Dina's brennende Blicke nach dem geliebten Poeten, daß er den beſcheideneren Profeſſor beſiegen wird Planlos plaudert ihr beiden Thoren von den ungereinteſten, tollſten Dingen, an-

ſtatt noch einmal zu überdenken, was ihr bei der bevorſtehenden Prüfung ſagen werdet, um zu beſtehen. Deine kleine Tante Doris übt ihr brillantes Putzmacherinnentalent mit beſonderer Vorliebe; ſo erbittet ſie ſich im Augenblick von Bruder Paul braune und penſée Bänder, um damit die bezaubernde Puppe Bertha's zu ſchmücken. Tante Albertine erzählte uns in ihrer drollig lebendigen Weiſe und unter beſtändigem Lachen: Denkt Euch, ich bin bereits angekleidet, da entgleitet Dora der Puder und bepudert die neuen Sammetbeſätze meines Kleides ſtatt mein geröthetes Geſicht. Unſer geliebter Todter bewahrte bis dieſen Augenblick die leicht geröthete Hautfarbe eines Lebenden. Ein prachtvoller Himmel blaute über dem freundlichen Waldthale, als wir drei Unzertrennlichen das läſtige Coupee an der Station aufathmend verließen und, luſtig und guter Dinge den nächſten ſchattenſpendenden Tannen zuſchreitend, unſere lang erſehnte Wanderung begannen. Eintretend in die duftig dunkle Waldesmitte ertönte alsbald der alte Lob- und Preisgeſang der Wanderluſt von unſeren Lippen und wurde zum Dithyrambus, als wir auf erſtiegener Höhe, unter einer ſtattlichen Edeltannengruppe gelagert, die trunkenen Blicke in die weite, in das goldigſte Sonnenlicht getauchte Ebene ſchweifen ließen. Dort lauſchte ja der ſeltſam ſpitze Thurm aus blüthenbedeckten Baumgruppen, wo das alte traute Vaterhaus ſteht — da, jener bewaldete, langgeſtreckte Berg birgt die ungemüthliche Stadt, der wir entflohen, und da drüben, am Ende des goldig flimmernden Seitenthales, traulich angelehnt an die ſtattlich breite Bruſt des Berges, blitzen die Scheiben des Häuschens auf, hinter welchen mir das Liebſte der Welt heiter und meiner gedenkend ſchaltet und waltet. Deine Leiden verleiten dich zu Ungerechtigkeiten gegen alle deine Anverwandten und Bekannten. Unſere ſämmtlichen lieben guten Freunde und Bekannten wanden Guirlanden zur Begrüßung des Brautpaares. Paul brachte heut wieder die Sprache auf ſein Lieblingsthema, die alten Deutſchen, und langweilte ſeine beiden Brüder mit den gelehrten Auseinanderſetzungen ſo lange, bis Peter derb verſicherte, er gebe keinen Deut für ſeinen Teut, und alle altdeutſchen oder teutſchen Götter. Da drüben trüben

Nebel die beſte Ausſicht, hier bietet ein freier Ausblick Beſſeres. Dein ſchlichter Bruder hatte bald beneidenswerthere Ausſichten als dein begabterer Vetter und erlebte auch die beſondere Begünſtigung vom Schickſal, ſie erfüllt zu ſehen. Wir beſuchten mit unſeren beiden Damen den Bazar zum Beſten der Abgebrannten, bewunderten die ausgeſtellten prachtvollen Pariſer Damentoiletten, überhaupt brillante Putzgegenſtände aller Art, ſowie die trefflichen Leder-, Tiſchler- und Bronce-Arbeiten und fanden zu unſerer Freude, welch' ſichtbare Fortſchritte unſere Produktion gegenüber der ausländiſchen gemacht hat. Du haſt den Leidenden verleitet, bis in die ſpäte Nacht zu trinken, zu tanzen und zu ſchwatzen, und nun muß der bedauernswerthe Paul das bitter büßen. Die drei trefflichen Büſten, welche dieſer bekannt gewordene junge Bildhauer ausſtellt, bekunden abermals ſeine bedeutende Befähigung für plaſtiſche Geſtaltung. Frappante Aehnlichkeit und feinſte Technik geben ſeinen geſuchten Arbeiten dauernden Werth und ſichern ihre baldige Berühmtheit. Auch wir haben ſoeben beſchloſſen, für unſer im Bau begriffenes Palais bedeutende Beſtellungen bei ihm zu machen. Eine prachtvolle Statuette der Pallas Athene, welche den bedeutenden Preis von dreitauſend Thalern hatte, wurde dieſer Tage von dem Intendanten des Prinzen Bernhard angekauft und iſt jetzt eine der Hauptzierden des prinzlichen Tuskulums im Park vor dem Südthore der Reſidenz. In dieſem mit dunkeln Tannen dicht beſtandenen Walde waltet Gottesfriede und poetiſche Ruhe. Wir bebauen das Thal bei weitem leichter als die einſt bewaldeten Höhen, welche zwar ausgerodet ſind, aber noch kein Culturland geben. Beide Brüder Benediktiner beriethen ſich, was wohl zu thun ſei, als der reiche Brauer Peter in unſerm Orte — beider Beichtkind — plötzlich den ihnen ſo bequem geweſenen Gehorſam verweigerte und fortan unbevormundet weiter leben und wirthſchaften wollte. Sie verboten der bigotten Gemeinde, das von Peter gebraute Bier zu trinken und bekehrten durch dieſe Manipulation den widerſpenſtigen Brauer beſſer als durch ein Anathema. Bei Bernhard befanden ſich die beiden Profeſſoren, welche jetzt den Betrieb des neuen induſtriell-wirthſchaft-

lichen Etabliſſements leiten ſollen. Vor dem Richter beſtritten beide Betrüger natürlich mit beredtem Eifer jede Theilnahme an dem entdeckten Komplott. Wir beide Brüder bewirthſchaften und bebauen die bedeutend verſchuldeten Ländereien und Güter dieſer uns befreundeten braven Edelleute zu Gunſten ihres Gläubigers. Da die drei erſten Theile deines bedeutenden Heldengedichtes bereits im Druck erſchienen ſind, ſo dürfen wir wohl deſſen erſehnte Vollendung baldigſt erwarten? Bei Poſaunentönen trat das beglückte Brautpaar geleitet von Verwandten und Bekannten in unſern ſtattlichen alten Dom. Wie prächtig blitzende Silberbänder ziehen die beiden Gebirgsbäche durch das tiefe dunkle Thal dem Fluſſe zu. Paul ſpielte Donnerstag Siegfried den Drachentödter zum erſten Male und zwar unter donnerndem Applaus, denn er traf, wie alle Bekannten verſicherten, den liebenswürdig derben Ton ganz beſonders prächtig. Meinen beiden ernſten Brüdern wurde zur Tortur, was den beiden gewandteren Vettern bloße geſellſchaftliche Spielerei blieb. Dieſes bunte Puppenſpiel brachte Paula und Bernhard auf den prächtigen Gedanken, uns zu Pathe Burkhard's bevorſtehendem Geburtstage bei ſich ein eigens dazu componirtes Feſtſpiel ſpielen zu laſſen.

f—v—w.

1. f—v—w.
2. Vortrags-Uebung.

Fehler:

Das Verwechseln der Laute.

(z. B. „Eiwersucht" statt „Eifersucht" oder „esig" statt „ewig").

f—v—w.

Durch das Fernglas sehen wir in einer Entfernung von wenigstens einer Meile große Truppenmassen sich in die waldreichen Berge verlieren. Soll ich dir weiter vertrauen, so verschaffe mir wahre Beweise deiner Vertrauenswürdigkeit. Der Verfertiger dieser gewagten und gleichwohl werthvollen Anklagen ist von der Gegenpartei, der des Hofes, zu Ehrverlust und Kerker verurtheilt worden. Was du in der Ferne suchst, folgt dir oft schon unerwartet auf der Ferse. Viele Wolken vermögen die Sonne wohl zu verdunkeln, nicht aber wirklich zu verlöschen. Die weitläufigeren Verwandten verließen die Verlobten schon am Tage nach der Verlobungsfeier, wir vier Geschwister verweilten aber noch einige Zeit bei ihnen und den Eltern. Ich sehe dich nie etwas Vernünftiges anfertigen, sondern nur allerhand unverwendbare, werthlose Spielereien. Das werthvolle Vermächtniß wird die Verwandten einmal über seinen nicht allzu fernen Verlust wahrscheinlich trösten. Was dir zweifellos vernünftig erscheint, wird uns, die wir dich wieder und immer wieder aus der Ferne beobachten, durch seine Folgen zum unvernünftigen Treiben und Handeln. Wie viele der Unglücklichen wurden vergebens gesucht, und die Wiedergefundenen waren in einem wahrhaft fürchterlichen Zustande der Erschöpfung. Wer viel wünscht, wird wenig in Erfüllung gehen sehen. Man fand, daß der Verurtheilte wahnsinnig geworden war. Wer viel fragt, dem wird vielerlei Bescheid. Das Verhör ist bei der

Unverschämtheit der Verbrecherin eine widerwärtige Prozedur. Deine Vergangenheit verbietet dir, dich als mit dem Leben fertig zu betrachten, denn du hast noch freventlich geweckte Wünsche zu erfüllen, hast die Folgen geübter Willkür zu versöhnen, und freilich auch gar Vieles zu vergeben und zu vergessen. Wir wurden von dem verletzten Fürsten in so verächtlicher Weise abgefertigt, daß wir bis jetzt wiederholt vergebens nach einem neuen Anknüpfungspunkte des verscherzten und so lange durch sein Wohlwollen ausgezeichneten Verhältnisses gesucht haben. Wie wir wiederholt verlauten hörten, soll der bewunderte Verfertiger dieser Kunstartikel ein im Westen weilender Sohn unseres Freundes Ferdinand sein. Ich verwerfe jede wohlwollende Vermittelung zwischen uns, da ich mir kein Unrecht gegen dich vorzuwerfen habe, und wünsche nur den bedingungslosen Widerruf der ausgesprochenen Anschuldigungen von deiner Seite. Die Verbündeten, von gegenseitigem Wohlwollen geleitet, verhandelten ohne weitere Verträge miteinander, während die Feinde ihr Bündniß durch das Eingehen gegenseitiger Verpflichtungen bis in die weiteste Zukunft fester zu machen suchten. Fern von der Heimath freute ich mich, wahre Freunde zu finden, welche mir zur erwünschten Arbeit verhalfen und mir Gelegenheit gaben, meine erlangten Fertigkeiten meinen Wünschen gemäß zu verwerthen. Ich gebe dir mein Wort, fort sind sie alle. Das Schiff legt hier an und faßt Wasser. Diese Wagen fahren Waaren an den Hafen. Den Wolken folgen unsere Blicke. Der Herr sagte wörtlich, förderlich sei es mir, aus seinem Dienste zu treten. Es ist sein unveränderlicher Wille, in der Fülle aller Freuden zu leben. Auf die einzelnen Fahrten warten immer Theilnehmer. Wir haben den Jägern des Reviers befohlen, Jagd auf den frechen Wilderer zu machen, welcher bisher jeder Verfolgung spottete, weil er mit der Schlauheit des Fuchses und dem Auge des Falken jede wirkliche Gefahr vorher wittert und sieht. Wir verfechten mit allem Nachdruck die Ansicht, daß jede weitere Verfolgung oes frechen Verbrechers fruchtlos sein wird, weil derselbe seine Flucht fabelhaft geschickt ausführte und in diesem Moment wahrscheinlich schon frisch und fröhlich auf den Wellen des Weltmeers

ſchwimmt. Wir befolgen in dieſer verwickelten Angelegenheit vorzugsweiſe den vortrefflichen Rath deines weiſen Vaters, uns in der Folge dem zu jeder Willkür bereiten Fürſten gegenüber jeder Aeußerung einer eigenen Willensmeinung zu enthalten. Wir befaſſen uns nicht gern mit der Vollziehung von ſo widerſprechenden Befehlen, wie dieſe es ſind; von unſerem wirklichen Vorgeſetzten haben wir Aufträge ganz anderer Art, als die Forderungen es ſind, welche uns von dem Vorgeſetzten unſeres Vorgeſetzten über dieſen hinweg gegeben wurden. Es erſchien uns allezeit förderlich, wörtlich zu vollbringen, was unſere Vorgeſetzten uns befehlen. Wenn du wieder unvorſichtig biſt, fällſt du in die Wellen, wirſt fortgeſpült und findeſt wahrſcheinlich deinen Tod in ihnen. Viel Weiber, viel Worte. Vom Felſen fällt Waſſer, wird zum Wildbach und fließt in den Fluß, welcher gen Weſten zieht. Wir wanden Wanda und Ferdinandinen wundervolle Sträußchen von rother Winde und Vergißmeinnicht. Wie vorſichtig der im Walde ſo bewanderte Wildſchütz trotzdem den Förſtern gegenüber zu Werke geht, beweiſt der Umſtand, daß er durch keinen noch ſo gut nachgeahmten Lockruf bewogen werden kann, voreilig aus ſeinem jeweiligen Verſteck hervorzubrechen oder etwa gar dazu zu verleiten iſt, eine künſtlich gemachte Fährte blindlings zu verfolgen. So wie ich die Flüge der ſüdwärts ziehenden Vögel den Wolken zuſtreben ſehe, bewegt meine Seele der verzehrende Wunſch, es dieſen bevorzugten Geſchöpfen nach-, ja zuvorzuthun und womöglich vor ihnen mit jenen Wolken um die Wette am Fuße der Alpen ankommen zu können. Nur auf den ausdrücklichen Befehl meines verſtändigen Vorgeſetzten werde ich mich dazu entſchließen, eine ſo verwickelte Sache der Oeffentlichkeit gegenüber zu verfechten.

Vortrags-Uebung über f—w—v.

Ach, wie friſch weht der Wind, wie freundlich grüßt der helle Winterhimmel auf die weiße Erde herab und wie fix wird ſich's der Heimath zuwandern über's feſtgefrorene Feld und durch den Wald mit ſeinen Winterkappen auf den Föhren. Friſch, friſch, Walpurga, du darfſt dich nicht verweilen; daheim

verlangen der kranke Vater und die Geſchwiſter nach dir und freuen ſich auf das viele Geld, das du nach ſo langem, vergeblichen Warten endlich heimbringſt. O du mein Gott, wie ſie ſich freuen werden! Und ich, ich wollt's wohl auch, aber immer und immer wieder frage ich mich: du gute, liebe Mutter, warum wurdeſt du vor dieſem Glück von unſerm Herrgott abgerufen? Ach, das Herz könnte mir brechen, wenn ich denke, wie viel Freude du jetzt an deinem Leben haben würdeſt, das doch nur gar ſo wenig des Guten für dich brachte, und wie dir auf einmal all die viele Plage ſo ſchön vergolten wäre, die du dein Lebtag mit uns hatteſt. Ach, es hat halt ſo ſein „müſſen", ſagt der Vater, und, wie viel wir auch um dich weinten, du im Himmel Verklärte, wir konnten dich nicht wieder ins Leben rufen, du bleibſt fern von deinen verwaiſten Kindern, bleibſt draußen auf dem verſchneiten, winterkalten Friedhof, derweil wir im warmen Häuslein ſitzen und es uns nach langem Darben wohl ſein laſſen werden. — — — Aber du mein guter Gott, wie wird's doch auf einmal gar ſo finſter da droben! Dicke graue Wolken wälzen ſich heran, und viel friſcher Schnee wird fallen. Vorwärts, Walpurga, lauf' zu, daß du im Walde Schutz findeſt vor Sturm und Wetter. — — — Wie werden die wilden Buben ſich wohl freuen, wenn die heimgekehrte Schweſter da ihr großes Bündel für ſie aufſchnüren und jedem was daraus zutheilen wird, und das Schweſterlein, das kleine, wie wird das Kind ſo glücklich ſein, wenn es ſein Lebkuchenweiblein in den kleinen weichen Fingerlein hält und ſich's wacker ſchmecken läßt. Ach, ihr Lieben, Guten, ja, wie verlangt's doch die Walpurga gar ſo ſehr, bald wieder unter euch zu ſein. — -- —

Hu, wie faßt der Wind auf einmal ſo feſt und grob in meinen Mantel und weht das alte dünne Fähnlein flatternd auf, als wollte er mir's fortführen, und wie ſtemmt er frech ſich gegen mich, als wollt' er's wehren, daß ich vorwärts will zu Vater und Geſchwiſtern. O Heiland, nun jagt er dicht und dichter wirbelnd den friſchen Schnee her über's Feld und mir in's fieberheiße Geſicht. Maria, Mutter Gottes, ſchütze mich! Vorwärts, vorwärts, Walpurga! — O wie ſchwer, wie ſchwer

gehts doch — — Ob's wohl den Franz da draußen in der weiten Ferne im wilden Feindeslande auch so faßt und würgt wie mich? Du guter Gott, ihn schütze mir vor Frost und Feind, vor Wetter oder Kugel! Am Weihnachtsfest, verwichenes Jahr, da war's, als wir die Hände ineinanderlegten zu festem Gelöbniß, und wenn's nun jährig wird, da wollten wir zu Neste tragen — wenn erst des Vetters vielgewünschte Erbschaft flüssig wäre. Nun ist sie's! Hier in dem festverschlossenen Beutel trage ich sie, und nun fehlt der Franz mir wieder, und weiter warten muß ich, weiter — — — Maria, Mutter Gottes! Wie wird mir doch auf einmal so matt in den Füßen, und wie friert mich's bis in's Mark hinein, auch finde ich in dem Wirbel nimmermehr den Fußweg, den ich, rascher in den Wald zu kommen, seit einem Stündlein wohl verfolgte. Wie wird der Vater schon verlangen, weil's finsterer wird, und der Franz, ob der wohl jetzt, gerad jetzt vielleicht an die Walpurga denkt? — O, wie versetzt mir der wilde Sturm doch den Athem! Der Franz, o wäre er bei mir! Mich verlangt's nach ihm wie nie. Franz, Franz! — ja, wenn ich ihn rufe, wird mir's leichter. — — — — Wateſt du vielleicht auch so keuchend jetzt dem Obdach zu, das keine Heimath für dich ist, oder lauerst du dem Feind auf, wie er dir? Tastet ihr, geblendet von Wind und Schnee im fürchterlichen Wehen mordgierig auf einander zu, erreicht und faßt euch wild, stoßt euch die Waffen in die Brust? — Horch! O heilige Jungfrau, woll' mich schützen! Horch, wie's um mich her zu klingen und zu summen anfängt; es läutet jetzt und — dabei wird mir's so heiß am Herzen, so schwer im Kopf, und die Füße wollen feig den Dienst versagen. Nun ja — jawohl — ich will verweilen — ruhen will ich hier auf dem weichen, weißen Federbettlein unser's Herrgotts — ruhen, bis der Vater und der Franz — Wie? „Walpurga", ruft mich's, „Walpurga", freilich fern, ganz fern, aber stärker und immer stärker fängt's zu läuten an, wie wenn — einer — möcht gestorben sein. — Nun klingt's im Himmel droben, als wollt' er weinen, weil — ein Menschenkind — von ihm begraben wird.

g.

Die allgemeine Aussprache des Buchstaben „g" ist der leicht anschlagende, zwischen dem „ch" und „k" liegende Gaumenlaut. Ausnahmsweise wird „g" wie ein weiches „ch" gesprochen, jedoch nie wie „k".

Anschlagend (seinem vollen Werthe nach) ist das „g" also zu sprechen:

1) am Anfang der Wörter und Silben.
   (z. B. in Gott, geben, gut, Glanz, Köni-ge, weni-ge, flüchti-ge, ge-gessen, Aus-gabe, ver-geben).
2) als Auslauter hinter einem Vokal (ob kurz oder lang).
   (z. B. in Tag, lag, Schlag, Weg, hinweg, Steg, log, flog, betrog, trug, klug, schlug, genug, unsäglich, beweglich, erträglich, möglich).
3) hinter einem Consonanten.
   (z. B. in Balg, Talg, Sarg, karg, Berg, Zwerg, verbirg, Burg).
4) zwischen zwei Consonanten.
   (z. B. in kargt, balgt, verbergt, birgt, borgt, folgt, schwelgt).
5) vor „d" und „t".
   (z. B. in Jagd, Magd, sagt, klagt, hegt, schlägt, beugt).
6) in der langen Silbe „ieg".
   (z. B. in Sieg, Krieg, stieg, schwieg).

Als Ausnahme von der Regel wird das „g" wie ein weiches „ch" gesprochen, und zwar:

1) in der kurzen Silbe „ig", wenn dieselbe im Auslaut eines Wortes steht.
   (z. B. in König = Könich,
   wenig = wenich,
   Honig = Honich).

2) in zuſammengeſetzten Wörtern.
(z. B. Königreich = Könichreich,
Honigkuchen = Honichkuchen,
Wenigkeit = Wenichkeit).

3) wenn das „i" vor dem „g" durch ein Apoſtroph erſetzt wird.
(z. B. ew'ge = ew'che,
heil'ge = heil'che,
geiſt'ge = geiſt'che).

4) wenn auf die Silbe „ig" ein „s", „ſt" oder „t" folgen.
(z. B. Königs = Könichs,
wenigſte = wenichſte,
beleidigt = beleidicht,
gereinigt = gereinicht).

Das „g" nach „n", wenn es mit dieſem gleichſam einen Laut bildet, darf nur kaum anſchlagend und nie wie „k" geſprochen werden.

(z. B. ſpreche man:

Rang, nicht Rank,
Klang, „ Klank,
langſam, „ lankſam,
langweilg, „ lankweilig,
Ring, „ Rink,
Hoffnung, „ Hoffnunk,
Bildung, „ Bildunk,
Huldigung „ Huldigunk).

Schließlich darf das „g" nicht vom „n" getrennt werden.

Man ſpreche alſo:

Engel und nicht En-gel,
Angel „ „ An-gel,
Mangel „ „ Man-gel.

g.

Jedes Glied dieſer großen Gemeinde, welche von Gläubigen gegründet wurde, iſt glücklich in ſeiner Gemeinſchaft mit guten Menſchen, welche ſich ſelbſt gegenſeitig gerecht und gütig richten, ſich zum Guten und zum Verſtändniß des Großen erziehen. Uns hier auf dem Gebirge grüßt das Geläut der Glocken niemals; unſere Gläubigen gehen ohne dasſelbe zum Gottesdienſt. Du gewöhnſt dich daran, jedes in der guten Geſellſchaft geſprochene Wort auf die Goldwage legen zu wollen und geräthſt dadurch oft in nicht geringe Verlegenheit. Gleich und gleich geſellt ſich gern, iſt ein altes, gutes Sprichwort. Durch Gottes Gnade gedeiht Groß und Klein bei uns. Möge Großes dir gelingen, wenn es zugleich das Gute iſt Gern gewähren wir ſo geliebten Gäſten Gaſtfreundſchaft. Dieſen guten Greis hat der gräßliche Ungehorſam ſeines Sohnes gebrochen. Dieſes große, gute und gerechte Herz gebrochen zu haben, gereicht Gertrud zu ewiger Schmach. Gunther, Gerenot und Giſelher hießen Kriemhilds Brüder. Jener Mann mit gebrochenem Geiſte iſt gern ein Gaſt unter dieſen Gräbern, an welchen er gewöhnlich die inbrünſtigſten Gebete verrichtet. Der Gärtner gräbt Gräben im Garten. Guido gab Georginen als guter Gatte große Geſchenke zu ihrem Geburtstage. Dieſe Gaſſengaukler ſind gewiß zugleich Gauner und gewöhnliches Geſindel. Guſtav genießt gierig das Gift ſchlechter Lehren Gott gießt alles Gute über die Gerechten aus. Unter dem vergitterten Fenſter hörten wir Guitarrenklänge und das Girren verliebter Geſänge. Der Großherzog hat der Georgskirche vorzüglich gemalte Glasfenſter, welche gelungene Darſtellungen aus der Glaubenslehre enthalten, geſchenkt. Glaubſt du, daß Gott dir verzeiht, was du geſündigt haſt? Vergilt mir das Gute, das ich dir ſtets gethan habe, damit, daß du dich gegen Gertrud und Guſtav gütig und vergebend zeigſt. Der gute Fürſt hat meinem greiſen Geſanglehrer, welcher ihm eine gute Compoſition gewidmet hat, ein glänzendes Gnadengehalt ausgeſetzt. Ich grüße dich, den Glücklichen, den günſtiger Angeſehenen gern,

deine guten Seiten gerechterweise anerkennend, und wünsche dir alles Gute. Kein Gelaß dieses alten gothischen Baues ist groß genug, die geladenen Gäste zu fassen. Gerechtigkeit gebietet, daß uns die Gleichheit vor dem Gesetz gewährt werde. Seine große Gelehrsamkeit gleicht sich mit seinem guten Gemüth, seiner Gerechtigkeitsliebe und seinem unvergleichlichen Gemeingeist aus. Günther gelang es, die großen Güter des Grafen gut zu verwalten und gegen früher großartige Erträgnisse zu gewinnen. Dir gefällt, was glänzt, merke dir aber, daß nicht Alles Gold ist, was gleißt. Die Sonne ging glühend hinter dem Gebirg unter, und können wir nun keines guten Wetters gewärtig sein. Großvater gibt Gertrud den Namen eines geliebten Goldkindes. Die Sonne ergoß ihr goldenes Licht gleichmäßig über den Golf und das saftig grüne Gebirge, als unser Gondolier uns einladend grüßte und, sich graziös aus seiner Gondel schwingend, uns diese, wie gewöhnlich jeden Abend, zu einer Fahrt über den Golf anpries. Gern folgten wir der gegebenen Einladung und glitten alsbald, in den fröhlichen Gesang des Gondoliers einstimmend, über das göttlich schöne Meer dahin, bis die Schatten der plötzlich eingebrochenen Nacht uns grüßten und wir durch dieselbe zur ungern unternommenen Rückfahrt gezwungen wurden. Dem gespendeten Golde gewährte man, was unseren gerechten Bitten verweigert worden war. Wie wurde einst von den guten Spießbürgern unseres Städtchens die Anlage der Gasanstalt kritisch begafft, beguckt und schließlich, wie der Unverstand gewöhnlich thut, verlacht und bespöttelt, und jetzt, wie hoch gepriesen, wie eifrig benutzt wird die einst getadelte Neuerung! Unser guter König hat den halb vergessenen Dichter dieses gewiß herrlichen und großartigen Gedichtes, welches du da vor dir aufgeschlagen hast, auf seiner jüngsten Reise durch dessen Vaterstadt besucht und ihm dadurch natürlich die erhabenste Freude gemacht, ja, ihn durch die gleichzeitig gemachten größten Versprechungen wahrhaft beglückt. Wird dir der Verlust an irdischen Gütern je vergütigt durch eine gütige Vorsehung, so wird dies wohl an deinem begabten Sohne geschehen, der schon jetzt ganz gewiß verspricht, dereinst ein ganzer, wo nicht gar ein großer

Mann zu werden. Als gestern der aufgehende Mond über dem Gebirge glänzte, wurde unsere ganze, vom Zufall zusammengewürfelte Gesellschaft von einer so gehobenen Stimmung ergriffen, fühlte sich so angeheimelt und gemüthlich angeregt, daß wir schließlich alle miteinander das angenehme Gefühl größten Vertrautseins hatten. Deine guten Geschwister vergöttern dich ja förmlich, mein guter Gebhard, und werden dich schließlich noch eitel und eingebildet gemacht haben, ohne daß ihr alle bemerkt haben werdet, wie das so eigentlich geschehen ist. Dein guter Gatte war ärgerlich über die dir so reichlich von allen Seiten gespendete Gunst; er ist schließlich argwöhnisch geworden und gewährt mir die gewohnten Freiheiten nicht mehr. Nehmt das Eurige und laßt uns das Unsrige. Da hast du das Deinige, lasse mir nun aber auch das Meinige. Er gönnt mir das Wenige nicht, was dieser hartherzige Gläubiger mir gelassen hat Dieser junge Mensch, welcher schon einige Zeit durch gewisse hastige Geberden und unstäte Blicke aus seinen feurigen, trotzigen Augen auffiel, ist plötzlich tobsüchtig geworden. Thue ein Uebriges und lasse mich das Wenige, welches habsüchtige Menschen mir ließen, bei dir in Ruhe genießen. Der Allgütige und Allmächtige nehme euch in seinen Schutz Der Mächtige hat das Recht für sich und der Unmächtige die Geduld. Dieses waldige Gebiet ist ein mächtiger Schutz gegen das Meer. Er ist der Bedächtige, Vernünftige, du bist der Unvernünftige, Hitzige. Die säumigen Schuldner sind zu reuigen Zahlern geworden. Dieser behäbige Herr müßte einmal in gehörige Angst versetzt werden, um ihn etwas lebendiger zu machen. Dieses Land hat wenige Könige, welche nicht mächtige Verdienste um dasselbe hätten. Diese aufsässigen Arbeiter hat der regierende Bürgermeister aus der Stadt verweisen lassen. Heut kommen beruhigendere Nachrichten über die Bewegungen der Aufständigen. Beherzigen sie meine Lehre. Er ist gegangen, als wir soeben angekommen waren, und wir gewärtigen, daß er uns die bittersten Vorwürfe machen wird. Sonstige Unannehmlichkeiten hatten sie nicht? Er ist der ruhige, bedächtige Nachahmer seines Meisters, während sein Bruder der eigen-

willige, nur allzu selbständige Vertreter der entgegengesetzten Richtung ist. Meinen nochmaligen Dank für ihre gütige Bewirthung. Er war bereits von der Universität abgegangen, als wir dieselbe bezogen. Er hat die so nöthige Ruhe, während uns, die Lebendigeren und Beweglicheren, das Temperament so leicht fortreißt. Dieses goldige, wellige Haar gibt dem Gesichte einen interessanten Rahmen. Dieser redselige Alte hat uns schaurige Geschichten eigener Erfindung aufgetischt. Es war ein mächtiger Anblick, die ganze baarhäuptige Menschenmasse vor ihm in die Knie sinken zu sehen. In der Halle hängen rostige Waffen, mächtige Schilde und stehen allerhand vom Alter geschädigte Geräthe. Die bärtigen Gesellen machen einen schaurigen Eindruck. Vergegenwärtige dir alles Gute, welches dieser große Mann an euch gethan hat, und du wirst ihm stets ein demüthiger, dankbarer Anhänger sein. Er führt eine kernige, markige Sprache. Wir haben inständige und inbrünstige Bitten an ihn gerichtet. Ich ermächtige Sie, in dieser Angelegenheit in meinem Namen zu handeln. Beschwichtige die erregten Gemüther und begegne ihnen mit Milde und Freundlichkeit. Deine Wege sind nicht meine Wege Diese kurzhalsige Rasse ist besonders stark und ausdauernd. Deine allzu gutmüthige Denkweise bereitet dir wieder einmal widerwärtige Enttäuschungen. Die waghalsigen Burschen werden sich einer gehörigen Strafe aussetzen. Deine gallsüchtige und spottsüchtige Art die Menschen und Dinge zu beurtheilen wird dir die nachhaltige Abneigung deiner Berufsgenossen zuziehen. Die klebrige und harzige Masse ist nicht zu verarbeiten. Diese dunstige und rauchige Athmosphäre ist dir keineswegs zuträglich. Er hat eine so spitzfindige Art Fragen zu beantworten, daß man sehr vor ihm auf der Hut sein muß. Wir brauchen dreizöllige Balken zu dieser Arbeit. Seine Abwesenheit wird eine mehrtägige sein. Was ich benöthige wurde mir gegeben.

g als Auslauter hinter einem Vokal (ob kurz ob lang).

Ich lag den ganzen Tag im Bett, er lag im Grase. Ich habe für den nächsten Tag einen großen Schlag vor. Die

Nachtigall ſingt im Hag. Ich mag ihm dieſen Schlag nicht verſetzen, denn es lag mir ſtets am Herzen ihn zu ſchonen. Wir zogen fröhlich über Weg und Steg, weit hinweg vom Vaterhauſe. Geht ihr hin, ich bleibe weg. Er bog um die Ecke, zog den andern nach und beide überſchritten vorſichtig den Steg. Er belog und betrog mich ſtets. Der Kranke ſog die reine Luft mit Behagen ein. Ein Rabe flog über den Weg. Mich zog es unwiderſtehlich hin, du bliebſt dagegen weg, und deine Ahnung betrog dich nicht, denn ich war enttäuſcht. Er ſchlug den Knaben mit Fug und Recht. Die Mutter buck Kuchen und trug dieſelben armen Leuten hin. Die Kinder trieben Unfug, darum ſchlug ſie der Lehrer. Wir hatten genug Zuzug, er betrug bald mehr, als der Stamm unſeres Corps. Die Zugluft war ſo groß, daß der Wind Thüren und Fenſter zuſchlug. Ich habe genug von dem Unfug und gehe fort. Er liebt ſie unſäglich, und das Leben ſcheint ihm nur an ihrer Seite erträglich. Sein Gemüth iſt beweglich, er findet bald erträglich, was ihm zuerſt entſetzlich ſchien. Es iſt möglich, daß er log, aber nicht wahrſcheinlich. Er iſt genügſam, wie ſie ungenügſam iſt. Hier iſt es unſäglich behaglich, hier laßt uns bleiben. Es iſt ſehr fraglich, ob wirklich der Weg über den Steg führt. Ich finde ſein Benehmen kläglich und unerträglich. Wenn es dir möglich iſt das zu ertragen, ich bin eine zu bewegliche Natur dazu. Man ſog dich aus, betrog dich, und du verzieheſt Alles.

g hinter einem Conſonanten und zwiſchen zwei Conſonanten.

Hier iſt der Balg des geſchoſſenen Fuchſes. Hier brennt man noch immer Talgkerzen. Dieſer Sarg barg den Leichnam eines großen Mannes. Dir iſt ein karger Lohn geworden. Ihr kargt mit Eurer Zeit allzuſehr. Balgt euch in der friſchen Luft, ihr Knaben. Verbergt eure guten Eigenſchaften nicht länger. Bergt euer Eigenthum ſicher und dann beherbergt ſie für dieſe Nacht. Was birgt dieſes Geheimniß? Er verbirgt ſich geſchickt. Sie hat alles verborgt und leidet nun Mangel.

Wir haben ausgesorgt, denn unsere Kinder arbeiten für uns. Der Kleine folgt mir so eilig nach, als würde er verfolgt. Eure Kinder sind ebenso folgsam, wie die meinen unfolgsam sind. Er ist stets sehr sorgsam um uns, borgt uns, was uns fehlt und versorgt uns selbst mit dem Ueberflüssigen. Hier krönt fast jeden Berg eine Burg. Der Kaiser wohnt in der Hofburg. Dieser Berg ist ein wahrer Zwerg gegen unser heimathliches Gebirge. Er ist ohne Arg und Falsch. Jene Burg liegt sehr romantisch und wurde vor hundert Jahren von den Bürgern der umliegenden Städte eingeäschert. Verbirg dich vor ihm, denn er birgt nichts als Tücke gegen dich. Er vertilgt ganze Massen von Speisen. Der Sarg war arg zerfallen und mußte zusammengebunden werden. Verargt mir es nicht, wenn ich es euch übel nehme, daß ihr meinen Feind bei euch beherbergt.

g vor d und t.

Der Förster sagt die Jagden an. Die Magd sagt die Mahlzeit an. Man sagt, daß er mich beim Herrn verklagt habe. Du bist einer der stets klagt und nur allzuleicht verzagt. Er hegt eine tiefe Neigung zu ihr und jagt ihr mit seinem Ungestüm oft Furcht ein. Belege deine Beispiele mit Beweisen, und ich bin geneigt ihnen zu glauben. Sie schlägt das Kind zu oft und verschlägt sich dadurch alle seine Liebe. Er trägt sein Unglück mit Muth; sie dagegen ist tief gebeugt. Ihr beugt euch nicht vor seiner Stärke, das zeigt Muth. Was liegt, kann sich wieder aufrichten; was sich biegt, bricht nicht so leicht. Er versagt sich aus Geiz Alles und klagt dafür sein Geschick an. Mein Herr hat ihm seinen Besuch angesagt. Unsere Eltern sind schon sehr betagt. Der Sturm hat sich endlich gelegt und kaum regt sich noch ein Lüftchen. Ihr legt Alles gleich übel aus und erregt dadurch Aller Unwillen. Eure Fabrik erzeugt treffliche Waaren und beugt sich vor keiner Conkurrenz. Die Mägde stehen plaudernd am Brunnen. Das Jagdschloß liegt tief versteckt im Walde. Zwischen jenen Felsen lugt eine stattliche Ruine hervor. Ich habe es stets gerügt, wenn ihr so aus-

gelaſſen wart, und ich glaube, ihr zerſchlügt Alles, wenn ich es euch nicht wehrte. Er lügt und betrügt Alle und ſagt nie die Wahrheit. Sie verſchlägt ſich alle Freier und erwägt in ihrem Uebermuth nicht, daß ſie täglich älter wird. Wir haben ihn gehegt und gepflegt und konnten uns doch ſeine Liebe nicht gewinnen. Er hat jüngſt ſeinen letzten Willen auf dem Gericht niedergelegt.

g in der langen Silbe ieg.

Der Krieg iſt erklärt und bald ſoll der erſte Sieg erfochten ſein. Er ſchwieg, weil er beſiegt war. Ich ſtieg auf jenen Berg und, oben angekommen, ſchwieg ich tief erregt im Anſchauen all der Herrlichkeit. Was hilft dir jeder andere Sieg, beſieg dich ſelbſt! Sie ſtieg fröhlich herab, während wir uns den Aufſtieg ſauer werden ließen. Sie ſchwieg und duldete ſtill. Dieſer Sieg endet den Krieg. Als ich ihn ſah, ſtieg der Verdacht in mir auf, als habe er den Sieg über dich nicht ehrlich erfochten. Er ſchwieg, anſtatt ſich zu rechtfertigen Lieg' da und warte bis ich dich wieder aufhebe. Wieg' dich in Gottes Namen weiter in deinen Träumen.

Die kurze Silbe ig.

Unſer König hatte in ſeinem letzten Feldzuge wenig Glück. Er iſt ſelig über den freundlichen Empfang, der ihm wurde. Ich ſpiele alles auswendig. Dieſer junge Mann iſt kräftig und ſehnig gebaut. Es bedeutet wenig, ſo Vieles auswendig zu wiſſen. Der Tiſch iſt wackelig. Der Apfel iſt madig. Der König iſt gnädig Dieſer Mann iſt ledig. Sei nicht ſo haſtig, dieſer Uebereifer kleidet dich garſtig und nützt dir wenig. Der Bruder iſt auf der Reiſe ſo bärtig und kräftig geworden, daß wenig fehlte und wir hätten ihn gar nicht wieder erkannt. Er iſt launig und wohlwollend, urtheilt ſtets günſtig über Alles und denkt ewig nur an freundliche Wiedervergeltung deſſen, was man ihm Gutes gethan hat. Das Wetter bleibt ungünſtig, wie es ſcheint, und es hängt jetzt lediglich von eurem Willen ab, ob wir bleiben ſollen oder nicht. Dieſer Menſch zeigt ſich an-

ſtellig und bildungsfähig. Er dünkt ſich gewaltig weiſe und ſpielt ſich, wie es ſcheint, vor euch jüngeren Leuten gehörig auf. Seine Sprache iſt kernig. Das Fleiſch des Fiſches iſt grätig. Hier oben iſt es windig und ſchneidig weht die Luft vom Gletſcherfelde herüber. Der Weg iſt ſandig und holperig, ich fürchte wir kommen nur wenig vorwärts. Dieſer Geruch iſt brandig. Das Fleiſch iſt roſig und ſaftig. Es iſt wonnig ſie anzuhören. Hier oben iſt es ſonnig und klar

Die Silbe ig in zuſammengeſetzten Worten.

Ein Königreich zu beſitzen dünkt Thörichte ein Glück. Eine Wenigkeit mehr, und es wäre zuviel. Seine Heiligkeit der Papſt iſt geſtorben. Dieſer Honigkuchen ſchmeckt mir zu ſüß, ich möchte ihn eine Wenigkeit pikanter haben. Die Billigkeit verlangt es, daß ihr ihn anhört. Seine Weitſchweifigkeit iſt unerträglich Dieſe Hartnäckigkeit muß beſtraft werden. Ihr habt ihn in zu großer Abhängigkeit erhalten, es wird euch reuen. Ihre Unmündigkeit entſchuldigt vieles, aber nicht Alles. Seine Luſtigkeit wirkt wahrhaft anſteckend und ſeine Heftigkeit wiederum abſchreckend. Es iſt eine Seligkeit ihn anzuhören. Wir ſind von einer Müdigkeit, welche Alles entſchuldigen muß. In dieſem Lande beſteht noch immer die Hörigkeit der Unterthanen. Er iſt von einer ſtaunenswerthen Rüſtigkeit. Sie ſind von einer Unſchlüſſigkeit, welche Alles in Frage ſtellt. Er hat eine großartige Findigkeit in der Sache bewieſen.

Die Silbe ig vor einem s, ſt oder t.

Des Königs Leben iſt mir heilig. Das iſt aber das Wenigſte, daß du mich anhörſt. Er will, auf das heftigſte erregt, die blutigſte Genugthuung nehmen. Der Fürſt iſt von des Königs Befehl beleidigt und erwartet ſicher wenigſtens ein gnädiges Wort. Er iſt der billigſte Kaufmann und liefert zugleich die preiswürdigſte Waare von Allen. Dein guter Vater hat mich ermuthigt durch ſein ſchönes Beiſpiel, meinen Willen gekräftigt, meinen Schmerz über Mißlungenes beſänftigt und

meine neuen Verſuche begünſtigt. Der Fall iſt als erledigt anzuſehen und die Betheiligten erklären ſich als nicht beleidigt. Meine geliebten Eltern ſind mir das Heiligſte und Ehrwürdigſte auf der Welt. Dein Rath iſt der bündigſte und beſte, er wird des Königs Beifall haben Ich bin begnadigt und der glücklichſte Menſch auf der Welt, nachdem ich ſo lange der kleinmüthigſte und zweifelſüchtigſte war. Haſt du noch mehr des Honigs? Die Alten ſehen am würdigſten aus. Seine gereinigte Lehre gefällt uns, ſie wird durch ſeine tiefe und wahre Ueberzeugung geheiligt. Das wilde Thier wurde gebändigt. Wir ſind heute vereidigt worden und denken, vom Fürſten gnädigſt aufgenommen zu werden. Er folgte uns endlich bereitwilligſt, nachdem wir wenigſtens eine Stunde auf ihn gewartet hatten und ſchon beleidigt das Feld räumen wollten. Nöthigſten falls biſt du, als der gefälligſte und geſchmeidigſte von uns Allen, ſo gut die allernothwendigſte Vermittelung bei des Königs Majeſtät zu übernehmen. Wir haben auf das heftigſte gegen jeden Gewaltakt proteſtirt und wenigſtens eine Vertagung des Entſchluſſes erreicht, während es allerdings das nothwendigſte geweſen wäre, uns für immer die vollſtändigſte Freiheit des Handelns zu ſichern.

ng.

Als das kleine zierliche Ding den Ring an den Finger ſteckte, ſchlug ſie langſam die Augen zu mir auf und ſagte: Schade, daß es noch kein Ehering iſt. Es iſt bei mir wahrer Herzensdrang, wenn ich meinen Rang verleugne und dieſe armen an Bildung ſo tief unter mir Stehenden aufſuche. Nach deinem Geſang verſank der Meiſter in Nachdenken und ſchien endlich ſelbſt im Stillen all die Verehrung für dich zu empfinden, welche er dir bisher von uns allen widmen ſah. Auf der Anſiedelung iſt nichts von Belang vorgefallen. Dieſe Widmung iſt eine Bereicherung deiner Autographenſammlung. Es gelang uns nur ſehr langſam und mühſam, dieſes intereſſante Unding von einem alten Möbel in unſere hochgelegene Wohnung zu bringen,

um es in die vorhandene Sammlung von Alterthümern einzureihen. Achte kein Ding gering. Mir ist bang davor, daß mir jetzt nicht mehr gelingen wird, was mir nicht gleich im Anfang gelang. Ich hatte den unwiderstehlichen Drang, die große Künstlerin zu hören, und da mir das gelang, ergriff ihr herrlicher Gesang mich so mächtig, daß ich mit einer Ohnmacht rang, als sie unter dem namenlosen Jubel der Anwesenden geendet hatte. Als ich kam, hing mir der Himmel voller Geigen, und als ich ging und meine warme Empfindung gering geschätzt sah, schien er mir trüb und dunkel für immer. Bei seinem Hang zum Großthun verging ihm kein Tag, in welchem er nicht über Rang und Stellung hinaus gelebt hätte. Trotz meiner tiefen Neigung für deine Schwester rang sich doch gestern ein Seufzer aus meiner Brust, als ich sah, wie es mir nicht mehr gelang, sie an meine aufrichtige Empfindung glauben zu machen. Der Fink fing an zu singen, als der Kanarienvogel sang, und sang nun in seinem Eifer so lange, bis er todt vom Stengel sank. Ich rang mich durch Ranken und Gewinde bis zu der hochgelegenen Bank hindurch und ging dann, wo der bequemere Weg anfing, wieder die steilen Felsenabhänge hinab. Der Wahnsinnige, welcher ins Wasser sprang, sang, indem er sank. Dir erging es mit deinem Gesang wie mir mit meiner Dichtung: man unterschätzte sie; aber jener leichte Singsang und jene Gedichtchen ohne Stimmung und Empfindung, die ein geehrter Gast von Rang und Stellung zum Besten gab, entzückten Alles. Ich hing an diesem Ring mit aller Macht der Erinnerung, deshalb war ich untröstlich, als die Noth mich zwang, ihn zu verkaufen. Heute nun gelang es mir, bei einer Begegnung mit dem jetzigen Eigenthümer, ihn wieder zu erstehen. Der Zwang, den man anfing dir aufzuerlegen, stand in Einklang mit der Bestimmung, welche man über die Regelung deiner Lebensweise getroffen hatte. Ich empfing in einer Sendung einen alten Ring meines verstorbenen Vaters, und mit diesem ehrwürdigen Wahrzeichen stieg langsam Erinnerung auf Erinnerung in meiner Seele herauf und erweckte allmählig den Drang und die Sehnsucht in mir, die

ſchöne freie Anſiedelung wiederſehen zu wollen, auf welcher ich geboren wurde und als Jüngling ſo glücklich geweſen war. Die Thür ſprang auf und nun hörte ich deutlich Eliſens Geſang und empfing dadurch den Eindruck, daß es ihr ehemals allerdings weit mehr gelang, uns zu feſſeln und zu rühren. Aller Anfang iſt ſchwer, und darum wirſt du kleines, zuverſichtliches Ding noch manche Erfahrung machen müſſen, bevor dir dein Lebensgang hinlänglich bequem erſcheinen dürfte. Mir war in jener bunten Verſammlung anfänglich ſo bänglich zu Muthe, daß ich den Eindruck empfing, als wäre ich zwiſchen viele an Bildung weit unter mir Stehende gerathen. Was uns zuerſt in der Geſellſchaft zu unterhalten anfing, ging ſpäter in eine wahre Verſündigung gegen den guten Geſchmack über, ſo daß wir, endlich hinlänglich gelangweilt und geärgert, dieſelbe in großer Mißſtimmung verließen. Er iſt ein Dichter von Rang und verdient die Anerkennung und Würdigung, welche er bei unſerer kleinen Gemeinde fand, ganz. Anfänglich war man überſchwänglich in ſeinem Lobe und zollte ihm faſt abgöttiſche Verehrung, allein, als man bald eine Verſündigung gegen die Freundſchaft, bald eine Vernachläſſigung der geſellſchaftlichen Pflichten, ſogar eine Verunglimpfung Anderer von ihm erfuhr, kühlte ſich die Begeiſterung merklich ab, und man fing an, ihn fallen zu laſſen. Gegen dieſe Verbindung war im Anfang Alles eingenommen; erſt als es dem braven jungen Manne gelang, ſeine treffliche Bildung zur Geltung zu bringen, und eine Menge anfänglich verborgen gehaltener kleiner Talente zu zeigen, fing das Vorurtheil gegen ihn an zu ſchwinden, ja, es gelang ihm ſeitdem, in ſeiner Umgebung Anſehen zu gewinnen. Sie hat ſeine Werbung anfänglich zurückgewieſen, und zur Vermählung kam es erſt dann, als er ſeinen jetzigen Rang in der Armee erworben hatte und überhaupt anfing, eine geſuchte Perſönlichkeit zu werden. Er nahm die Forderung des Grafen trotz jeder Einwendung von Seiten ſeiner Umgebung an, und es gelang ihm, der in der Führung der Waffen ſehr bewandert iſt, ſeinem Gegner eine Wunde von Belang beizubringen. Zunächſt gelinge es dir, den ſchweren Anfang zu überwinden, und gelang es dir

alsdann, dir einen Rang in der Welt zu erobern, so denke der Vergangenheit mit Dank. Der Vorhang ging auf: der beliebte Komiker ging über die Bühne, und sofort applaudirte der letzte Rang. Das Stück, welches gestern zu Anfang der Vorstellung gegeben wurde, ist eine Bereicherung unseres Repertoirs zu nennen und unterhält eine förderliche Fühlung mit dem Auslande, das in der künstlerischen Formung und Bildung gerade solcher Stoffe uns nun einmal den Rang abläuft Man gab uns die Versicherung, daß man den frechen Dieb bereits einfing und daß der Strang der Lohn für seine Thaten sein werde. Unser Freund hat für sein herrliches Bild „die Heimsuchung" vom Fürsten einen kostbaren Brillantring erhalten. Mir ist bang um dich, mein lieber Sohn, weil ich deiner Versicherung, deinen Hang zum Spiel ablegen zu wollen, und deiner Angelobung von Besserung nun einmal keinen Glauben schenken kann. Er fing Finken und richtete sie ab, ging mit ihnen auf den Handel und errang sich damit, wie es heißt, ein kleines Vermögen. Der herrliche Dreiklang: Neigung, Bildung, Achtung, verband uns gleich im Anfang unserer Bekanntschaft. Ich ging ihn um eine Mittheilung an, welche er anfänglich verweigerte, mir aber, nachdem er Zuneigung und Vertrauen zu mir gefaßt hatte, nicht mehr vorenthielt. Gleich im Anfang der Sitzung fand mein Vorschlag, unserm Vorstande einen sichtbaren Beweis unserer Verehrung zukommen zu lassen, ungetheilten Anklang. Ich veranstaltete sofort eine Sammlung, und es gelang mir denn auch, eine Summe zusammen zu bringen, welche nach Bildung eines Ausschusses dem Verein als Kapital zur Beschaffung eines mit einer sinnigen Widmung versehenen Pokales, der gewählten Festgabe, überwiesen wurde.

n—g. 'g.

Als der letzte Ton verklungen war, liefen mir die Thränen über die Wangen, und Lust und Bangen erschütterten mein Herz. Durch keine der verschiedenen Dramatisirungen der Nibelungen ist es gelungen, uns das gewaltige Epos zu ersetzen.

Es war von uns ausbedungen worden, daß wir bei den Aufführungen anfangen sollten, und so errangen wir denn auch sofort einen Erfolg. Dieser kleine Junge hat sich ohne Bangen und mit großer Bravour auf das wilde Pferd geschwungen. Mir wurde immer bänger und bänger, je näher ich meinen Dränger kommen sah, aber ich wollte mich nicht gefangen geben, und so glückte es mir denn auch mit Anstrengung aller Kraft zu entkommen. Es ist endlich gelungen, ihn zu heilen; er spricht nicht mehr von Erscheinungen und dem seltsamen Bangen, das ihn sonst so oft überfiel. Die kleinen Jungen kletterten ohne Bangen die glatten Stangen hinauf und holten sich die bunten Tücher, welche da oben aufgehangen waren. Ich trage kein Verlangen danach, mit euch anzufangen. Ich kann selbst vor den gefangenen Schlangen ein geringes Bangen nicht unterdrücken. Wie gelungen klingen diese neuen Kompositionen deines jungen Bruders; er wird sicher bald eine der interessantesten Erscheinungen in der Musikwelt werden. Was diese schwarzäugigen, hübschen Rangen für braune Wangen haben. Als wir uns vergangene Nacht auf jede Gefahr hin muthig über Bord schwangen, trieb uns nichts als das Verlangen, baldmöglichst in die Heimath zu gelangen. Mein Freund hat sich schwer gegen die Redlichkeit vergangen, darum wird er wohl nie dahin gelangen, hier im Ort ein Geschäft anfangen zu können. Ihr Jungen tragt immer das thörichte Verlangen, älter sein zu wollen, und uns Alte schmerzt es, daß noch kein Versuch gelungen, sich wieder jünger zu machen. Hier erklingen frisch gesungene Commerslieder, hier müssen Jünger der Musen weilen und sich gütlich thun. Ich hörte bei meiner Wanderung plötzlich ein liebliches Singen und Klingen über mir und bemerkte, als ich um die Ecke eines Felsens gegangen war, einige Jünglinge der Gegend, welche abwechselnd sangen oder lust'ge Stücklein auf ihren Handflöten bliesen. Unter allen Dingen will mir eines am schwersten gelingen, nämlich den eis'gen und zugleich trotz'gen Blicken dieses Mannes Stand zu halten. Ich konnte dem li[illegible]nswürd'gen Drängen meiner Freunde nicht länger widerstehen, ließ den jungen Sänger rufen, und wir sangen durch eine volle S[illegible]nde meinen

Gäſten vor. Die Gärten prangen jetzt im vollen Blumenſchmuck, und doch gelangen wir ſo ſelten dazu, in ihnen zu luſtwandeln, weil es ſtrenger Befehl unſeres leider eben ſehr geſtrengen Herrn Grafen iſt, die Gartenräume nur zu gewiſſen Tagesſtunden benutzen zu dürfen. Trotz allem tapfern Ringen mit dem widerwärt'gen Schickſal will es mir nicht gelingen, mich frei zu machen. Ach, wie gern hätte ich mich zu einem Schaffen in reinerer Sphäre aufgeſchwungen, wie laut, wie glücklich ſollte meine Leier klingen, wie begeiſtert wollte ich ſingen, bis ich mir den höchſten Preis errungen! Es iſt für mich ein widerwärtiger Anblick, die Schlangen ihre unſchuld'ge Beute ſo gierig verſchlingen zu ſehen. Die beiden hohen Damen gingen, ſich zärtlich umſchlungen haltend, durch die Reihen der Schülerinnen, klopften bald dieſe freundlich auf die Wangen, oder ſagten einer anderen, wie gelungen ihre Antworten geweſen, und verlangten ſchließlich von allen, daß ſie nun ſingen und ſpringen möchten, wie ihre fröhliche Laune es ihnen nur immer eingäbe. Mir kam es vor, als ob Bernhard die ſchöne Laura beim Singen mit den Augen verſchlingen wolle; die Kleine merkte das und ſuchte deshalb ſich ſelbſt und ihre Kunſt in das beſte Licht zu bringen, was ihr denn auch gelungen zu ſein ſcheint. Bei dieſem eiſigen Froſte iſt von dem früheren fleißigen Beſuche der in vollem Schmucke ihrer bunten Fahnen prangenden Eisbahn nicht mehr die Rede. Ich bin aus der mißlungenen Vorſtellung weggegangen, weil ich vor Verlangen brannte, zu euch zu gelangen, wo man immer anregende Unterhaltung findet. Sollte mein Verlangen, die Gunſt dieſes Mannes zu erlangen, geſtillt werden, ſo werdet ihr bald in Erfahrung bringen, wie mir manches gelingen wird, was ich jetzt vergebens anfaſſe — der Umgang mit ihm wird mich fördern. Erſcheinung und Haltung waren in ſeiner Darſtellung vor allen Dingen vortrefflich, und ſehr gelungen war auch die Maske: die hohlen Wangen, die Verlangen ausdrückenden dicken Lippen, die Bangen erregenden gefurchten Züge und hochgeſchwungenen buſchigen Brauen. Wir ſprachen viel von vergangenen ſchönen Tagen, von manch' verklungenem Scherz und Liede, von Mißlungenem oder Gelungenem und von unſerem

Verlangen, noch einmal Jünglinge sein zu können. Er ist eine wahrhaft liebenswürdige Erscheinung geblieben, mein alter Freund, und auf seinen Wangen blühen noch Gesundheit und ew'ge Lebensfreude. Als das hohlwangige Mädchen zu singen anfing, konnte ich ein Bangen nicht unterdrücken, nichts wollte heiter klingen, und doch gelangen ihr die Liedchen musikalisch vollkommen. Wir Beide sind weggegangen, um den vielen Debatten, welche unsere guten Väter, wie immer, bereits angefangen hatten, aus dem Wege zu gehen.

Vortrags-Uebung zu g.

Geliebtes Kind!

Mit meiner ganzen Seele und meinen innigsten Gefühlen gehöre ich heute Dir; es ist nicht nur der von mir gepriesene Tag, welcher Dich mir durch Gottes Güte vor zwanzig Jahren geschenkt, es wird auch der hoffentlich vom Glück geweihte, an welchem ich Dein Geschick in die Hände eines von Dir geliebten Mannes legen soll. Gott allein weiß es, wie mein Gemüth im Tiefsten gequält und geängstigt ist, weil ich mir nicht wegleugnen kann, daß ich Deinen künftigen Gatten vielleicht doch nicht genug geprüft, ihn vielleicht doch noch nicht so ganz kennen gelernt habe, wie es hätte geschehen müssen, wenn ich ihm die künftige Leitung Deines Geschickes ganz beruhigt anvertraut sehen soll. Gustav ist gewiß ein geistig großer, sogar ein genialer Mann, wird von vielen ausgezeichneten Menschen geliebt und selbst von den Gegnern seiner Wissenschaft geehrt, das ist beruhigend wahr, aber auch Du wirst es gewiß einst an Dir selbst erfahren, geliebtes Gretchen, wie so gern ein Mutterherz zum Mißtrauen geneigt ist, und daß es in seiner Liebe zu den quälendsten und gequältesten Zweiflern gehört. Vielleicht, wenn es mir, der von Leiden so schwer Geprüften und an ihr Schmerzenslager Gefesselten, vergönnt wäre, ganz, nicht nur mit meinen Gedanken und Gefühlen, bei Euch zu sein, vielleicht, sage ich, gelänge es mir dann, fester davon überzeugt zu sein, daß ich recht gethan, Dir endlich meine Einwilligung zu einer

Verbindung mit Guſtav gegeben zu haben. So aber, meine Kinder, bin ich getrennt von Euch, getrennt am wichtigſten Tage Eures Lebens, kann Euch nicht in die von Glückstränen gefüllten Augen ſehen, kann nicht ſogleich die Verſicherung von Euch entgegennehmen, daß Ihr ganz und gar ſo glücklich geworden ſeid, wie Ihr es zu werden gehofft. Das macht mich denn wohl, wie ich ſchon geſagt, zaghafter und zum Zweifeln geneigter. Nun, wie Gott gewollt, ſo iſt es mit Euch, mit uns geſchehen, er wird gewiß auch weiter ſo mit uns verfahren, wie es uns zum Heile gereichen ſoll. — — —

Wenn Ihr auf Eurer Herreiſe durch unſer altes B. kommt, geliebte Kinder, dann geht unverzüglich an die Grabſtätte unſeres hinübergegangenen Wohlthäters, unſeres ſchwergeprüften Freundes und gedenkt ſeiner im Gebet zu Gott, denn er hat es gewiß um uns verdient, daß von Euch ein aufrichtiges Gebet zu ſeinem Gedächtniß geſprochen wird.

Du, mein gutes Gretchen, warſt kaum geboren, als der Gatte mir durch ein hartes und grauſames Schickſal von der Seite geriſſen und ich, ſein junges Weib, damit der Vereinſamung preisgegeben wurde. Ich hätte, ganz verlaſſen, unerfahren, kränklich, wie ich war, vielleicht mit Dir zu Grunde gehen müſſen, wenn nicht in Georg Gegenbach ein uneigennütziger Helfer zur rechten Zeit gekommen wäre. Seine gute Mutter ſchon, eine in jeder Beziehung ausgezeichnete Frau, hatte von meinem Unglück, meiner hilfloſen Lage gehört und ſich meiner gerade in dem Augenblick angenommen, als ihr Georg von einer großen und gefahrvollen Reiſe zurückgekehrt war. Der arme junge Mann, von klimatiſchen Einflüſſen, großen Strapazen und Gefahren ſehr geſchwächt, bedurfte der Pflege, welche ich denn mit ſeiner gar zärtlichen und beſorgten Mutter zugleich übernahm. Nun geſchah das Unvorhergeſehene, Unglaubliche, die Mutter ſtarb in Folge eines gefährlichen Sturzes, und der lange von großen und ſchweren Leiden gequälte Sohn genas, wenigſtens ſcheinbar. So wurde ich denn gezwungen, eine Freiſtätte wieder zu verlaſſen, die mir ſo lieb geworden war. Aber Georg, welcher mir dankbar ſein zu müſſen glaubte, blieb uns getreu,

mein Gretchen, und sorgte fortan in der zartesten Weise wie ein Freund und Vater für uns, bis auch ihn, der den Todeskeim von seiner Reise mitgebracht hatte, das grausame Schicksal von unserer Seite riß. Jetzt, nach neunzehn Jahren, soll nun sein genialer Schüler, Dein geliebter Gustav, die Erbschaft an Sorge um Dich, an Güte und Liebe zu Dir antreten, und aus vollem, bangem und glücklichem Mutterherzen gebe ich meinen Segen dazu. Ja, seid gesegnet, meine lieben Kinder, geht in stets mehr und mehr gefestigtem Vertrauen zu einander durch dieses oft schwere Leben und gedenkt dabei in Güte und Liebe einer gar schwer Geprüften, so lange sie noch ist

Eure

treue Mutter.

g—k.

Ein gutes Gewissen gilt als ein gutes Ruhekissen. Ohne Kampf giebt es kein Gelingen. Die kleinen Knaben haben ihres guten Großvaters Grab mit grünen Kränzen geschmückt. Kein Geld, kein Gut — kein Held, kein Muth! Kein guter Gedanke geht durch meinen Kopf, ohne daß ich ihn deine gerechte Kritik herausfordern lasse. Wir gingen auf gutes Glück hin und kehren so beglückt heim, wie wir nie zu werden gehofft hatten. Im Strandwirthshaus „zur goldnen Katze" gaffen Knaben die angekommenen Kaffern, Gazellen, Kakadus und Kängurus an. In den Kähnen gähnen Gondoliere. Ich habe mir vorgenommen, dem Verkommenen aufzuhelfen. Ich hörte ihre Stimmen verklingen; mir vergingen dabei ganz und gar die Sinne. Ich kehrte beglückt und bekümmert heim, denn noch kein großes Unglück hat mich so sehr erschüttert, als der gräßliche Seelenkampf dieses guten gekränkten Geschöpfes, und kein großes Glück hat mich je so über mich selbst gehoben, als der Gedanke, hier einmal am rechten Orte und zu guter Stunde Gutes thun zu können. Die begüterten Kaufleute des Ortes wollen zum Empfang unseres guten Königs an der Stadtgrenze Kränze und Guirlanden aufhängen lassen. Merke dir, Kunst

giebt Gunst. Solche erkünstelten Genüsse begünstige ich keineswegs. Wir wollen im Garten Karten spielen, und unsere guten Kinder können indessen kleine gemüthliche Kinderspiele spielen. Der ungezogene kleine Gottlieb hat in das Nachbargärtchen die Kärtchen geworfen, welche Gertrud ihm ehegestern geschenkt hat. Der Dieb verlor, Gott sei Dank, schon auf der Gasse die kleine Kasse und das zusammengeraffte kleine Geld. Wie kürzlich gemeldet wurde ging die ganze Kriegskasse in Feindeshand über. Der aufgeregte Pöbel singt auf den aufgehängten Kassendieb Gassenhauer. Wie der Sänger gesungen, so ist's geschehen; versunken und vergessen ist das ganze Geschlecht, das ihn einst gekränkt durch Hohn, das ihn gekreuzigt vor der öffentlichen Meinung, das ihn verkannt und geknechtet werden ließ. Für mich hat kein Glaube mehr Beglückendes, als der, daß nur kleine Gegner mich kreuzigen wollen, die großen Geister aber gütig und gerecht gegen den ehrlichen, wenn auch vielleicht unklugen Gegner bleiben werden. Dein kräftiger Gottesglaube giebt dir die Kraft, das gräßliche Unglück zu ertragen, das dich kranken, gebrechlichen Menschen sonst gänzlich zu Boden geworfen haben würde. Geehrt kehrte der kleine Graf von unserm Könige zurück und kehrt seitdem den kräftig sein wollenden Gebieter noch mehr heraus, als zu der Zeit, da er jeden geringen Knecht der eigenhändig geführten Knute nicht für unwerth hielt. In diesem gesunden Kreise gelten keine erkünstelten Verdienste, wie man in ihm keine erkünstelten Genüsse aufsucht. Gottlieb und Karl lasen heute in der Geschichte von der alten Chatten gräßlicher Grausamkeit. Diese so viel gesuchte Gattung Kattun erkennt man gleich an ihrer großen Güte. Den Krämer grämt die Konkurrenz so, daß er seinen Kram gern verkaufen und fortgehen möchte. Diese so überfein gekochte und gewürzte Speise kann den Gaumen kaum mehr kitzeln, als unsere einfachen, aber wohlschmeckend gekochten Nationalgerichte. Vor den alten Griechen krochen Nationen im Staube, vor ihren modernen Nachkommen verkriecht sich kein türkischer Soldat. Nicht immer verleiht die Größe der Gabe den Werth, denn, kalt gereicht, kann sie uns nicht erfreuen; erhältst du dagegen die kargere aus freundlicher, gütiger Hand,

ſo dünkt ſie gewiß die größere dir. Ich konnte keine größeren Gaben an ihm entdecken, wohl aber gar viel Kleinliches und Gewöhnliches. Die großen Güter des Grafen ließ der König confiſciren, weil der kleine Herr Kabalen gegen den großen ſchmiedete. Die Gläubiger dieſes Kaufherrn kamen durch ſeinen Bankerott um all ihr Geld. Seine Kunſtleiſtung gewährte uns einen wirklichen und keinen erkünſtelten Genuß. Der kranke Greis ging gefaßt und ruhig zu ſeinen Vätern ein; ſchluchzende Kinder, Enkel und Urenkel, umſtanden ſein Lager, alle ſegnete er und hieß die Gebrochenen Kraft haben, das Unabänderliche zu tragen. Als die Glocken den erkämpften Sieg verkündeten, fiel die Gemeinde auf die Knie und ſchickte Dankgebete zu Gott empor, der die hartbedrängte Stadt vor den Gräueln des Krieges ſo gnädig bewahrt hatte. Die erbitterten Kämpfer erklommen mit wildem Geſchrei den Kegel des Berges, kündeten den Geſchlagenen an, daß ſie keine Gnade walten laſſen, ſondern die Gefangenen dem Henker übergeben wollten, ſo wie ſie in die beſiegte Stadt eingedrungen und Herren derſelben ſein würden. Aus dieſer zog indeſſen Klein und Groß klagend den Siegern entgegen, ihre Großmuth anrufend und für die Väter, Kinder und Gatten um Gnade flehend. Lange ließ der glückliche Sieger ſich anflehen, wollte keine Gnade kennen und nur von ſtrengem Gericht über die geſchlagenen Kämpfer der Stadt hören, allein der Kinder Klagen erweichten endlich ſein Herz, und ihnen gewährte er, was er den klagenden Bürgern verweigert hatte. Ich ſah in dem Verſammlungshauſe der Eingeborenen in einem großen Kreiſe Greiſe ſitzen, welche in der Gemeinde Gericht hielten und Recht verkündeten. Dem hoch am kühn geſtreckten Giebel des großen Gebäudes arbeitenden Maurer entglitt die Kelle; gellend ertönte ſein Schrei, und kopfüber ſtürzte er in die Tiefe. Kein großer Geiſt gönnt ſich in ſolch gefährlicher Kataſtrophe feiges Ausruhen und Theilnahmsloſigkeit. Der kleine gutmüthige Günther gönnt ſeinem klügeren Genoſſen Kurt alles Gute, trotzdem dieſer keine Gelegenheit vorübergehen läßt, den Kleinen ſeine Ueberlegenheit und Stärke fühlen zu laſſen. In dieſer kühn gehobenen Stimmung möge es dir gelingen, verklingen zu

lassen, was dich sonst so unglücklich gemacht hat. Man kann solch altem aufgesammeltem Kram gram sein und kann es doch nicht über das Herz bringen, ihn zu verschenken. Diese immer toller und krauser werdende Laune Georg's könnte einem bei Gott, Grausen und Grauen einflößen. Kurt's Gurt riß beim Erklimmen des Berges, und nur der Kraft und Geschicklichkeit seines Führers verdankt er die Erhaltung seines arg gefährdeten Lebens. Wir erklommen, begleitet von Konrad und Gustav, unter großer Gefahr die Küste und kamen, unserer Sinne und Glieder kaum mehr mächtig, krank und gebrochen in dem Fischerdorfe an. Mehr als einmal hatten wir, an schroffen Felskanten hängend, dem gewissen Tode in's Auge geblickt und so eine Stunde gräßlichster Aufregung und Angst verlebt. Karl's Kahn kenterte auf dem See, und nur mit genauer Noth entkam er der Gefahr zu ertrinken. Nicht ohne Groll können wir dem gesetzlosen Treiben deiner Genossen zusehen. Gute Gründe können dich abhalten, die Bekanntschaft dieses Mannes zu verleugnen, aber klüger hättest du gehandelt, wenn du dennoch getrachtet, ihn erst kennen zu lernen, bevor du dich ihm genähert. Ich bin gekränkt, daß du mein Angedenken wegschenken konntest. Der rasend Betrunkene schlug mit seiner großen, kantigen Keule Gäule, Kutscher, Gärtner, Kinder, Gänse, Kälber, kurz Alles, was auf dem Gutshofe in seine Nähe gekommen war. Diesen Kuß, Gustav, bekommst du für Auguste. Die Maurer zogen zum Giebel Kübel mit Malter hinauf. Der Knabe gab nie Anlaß zur Klage und konnte deshalb guten Gewissens empfohlen werden. Außer in ganz kleinen Gewinnen kam ich nie zu einer Gunstbezeugung des Spielglücks. Als wir auf den Kogel kamen, konnten wir keine Kuppe der gegenüberliegenden Berge gewahren, so groß war die Nebelkappe, welche sich der alte Geselle aufgesetzt hatte. Als wir, begleitet von kundigen Führern, endlich wieder den Abstieg riskirten, kamen wir, eine gute Stunde thalwärts, in das klarste Wetter und genossen den köstlichsten Blick auf die nahe Gebirgskette, deren höchster Gipfel durch grotesk geformte Klippen gekrönt ist und einen ganz seltsamen Anblick gewährt. Die guten Gesellen, welche mich begleiteten, bekamen große Lust, jene Felsen-

klippen erklimmen zu wollen, aber die Führer riethen sehr energisch von dem kühnen und zeitraubenden Bravourstücke ab, und so begnügten wir uns mit dem Genossenen, das schon köstlich genug war, und gingen durch den Kesselgrund nach unserm Heim im Thale, wo wir von den zurückgebliebenen Bekannten bereits mit großer Besorgniß und Unruhe erwartet wurden. Diese Leute sind keine Künstler, Gaukler der gewöhnlichsten Art sind sie, und keine Gewalt könnte mich dazu bringen, ihre sogenannten Kunstleistungen genießen zu wollen. Er kann kein gewöhnlicher Mensch sein, ich glaube an den guten Kern seines Wesens. Es hingen an des köstlich geschmückten kleinen Fahrzeuges Gransen Kranz und Fahne. Dir gleiten die Kleider vom Leibe, so abgefallen bist du. Wir beguckten kühnlich, Kopf an Kopf geschaart, die gar köstlich geschmückten Gärten und Ränme des königlichen Krongutes. Der Begleiter begleitete uns in das Bekleidungszinmer. Reichgekleidete Begleiter folgten dem Königspaare im Krönungszuge des Maskenfestes, wie denn überhaupt viel kostbare Gewänder und geschickt kombinirte Charaktermasken zu bewundern waren. Auch kleine graziöse Scherze, kecke Intriguen wnrden ausgeführt, so wurde ich eine gute Glockenstunde lang von einer neckischen Kankasierin gründlich düpirt, welche sich nach der Demaskirung als die Gattin eines guten Bekannten entpuppte.

Vortrags-Uebung über g—k.

Geliebter Gustav!

Gott konnte mir im Augenblick kein größeres Unglück schicken als die mir soeben zugekommene Nachricht, daß Du erkrankt seiest und nicht sogleich in die Arme Deines aus Kummer über Deinen unglücklichen Bruder selbst erkrankten Vaters eilen könnest. Und leider Gottes kann ich Dich auch nicht schonen, mein guter Gustav, Du mußt die große Schuld, welche Konrad auf sich geladen, kennen lernen, denn nur von Dir, Du Guter, kann ihm Hilfe kommen.

Es ist wahr, Konrad kannte keine wahre Liebe zu uns, und doch dürfen und können wir, sein Vater, sein Bruder, den Gesunkenen nicht ganz fallen lassen. Höre denn, mein guter Sohn, wie Alles mit Deinem Bruder gekommen ist: Er, der geniale, große Künstler, konnte den Menschen in sich nicht zu derselben Größe erziehen. Alle seine Gedanken — so groß, wenn sie sich auf seine geliebte Kunst bezogen, — wurden egoistisch klein, wenn sie sich auf die Pflichten gegen die Familie und die Gesellschaft richteten, und so gelang es endlich gemeiner krankhafter Genußsucht, ihn so ganz und gar zu unterjochen, daß er keiner berechtigten Vorstellung, keiner gut gemeinten Bitte mehr Gehör schenkte. Das durch seine große Kunst Gewonnene mußte dem Genuß geopfert werden. — Der Beklagenswerthe richtete sich endlich geistig und körperlich auf das Grausamste zu Grunde. Gestern nun erschien er, vor der Zeit gealtert, kaum kenntlich, vergrämt, kurz, ein anderer, als er gewesen, in meinem Hause und verlangte kleinlaut Aufnahme, nachdem er früher keinerlei in dieser Hinsicht gethanen Bitten Gehör geschenkt hatte.

Von seinem kranken Aussehen gerührt, kam ich ihm mit offenen Armen entgegen, er aber, der flehende Unglückliche, stieß mich von sich und war, ehe ichs hindern konnte, mit einem gewaltigen Aufschrei zusammengebrochen. Du kannst Dir mein Entsetzen denken, mein guter Gustav. Nachdem auf mein gewaltiges Klopfen und Klingeln der alte Gebhard heraufgekommen war, trugen wir den halb Ohnmächtigen in seine alte Schlafkammer. — Eine gute Glockenstunde mochte vorübergegangen sein, als der Kranke Gebhard, der bei ihm geblieben war, Auftrag gab, mich zu rufen. Ich ging, glaube mir, Gustav, mit gedrücktem Herzen zu dem verlorenen Sohne, von welchem ich nun das gräßliche Geständniß hören sollte, für welches mir kein Gut dieser Welt Trost gewähren kann, das Geständniß nämlich, daß er zum Verbrecher herabgesunken sei. Gedrängt durch gewinnsüchtige Gläubiger, hat Konrad falsche Wechsel auf Deinen ehrlichen Namen gemacht, mein guter Gustav! — Nicht wahr, es ist gräßlich und grausam zugleich, uns so zu kränken, uns, die wir an Konrad stets nach besten Kräften gut väterlich und

brüderlich gehandelt haben? Ich wurde auch, wie schon gesagt, von diesem gräßlichen Geständniß krank und kann kaum so viel Kraft gewinnen, Dir diese Zeilen zu schreiben. Geholfen muß indessen werden, nicht wahr, mein guter Sohn, denn den Namen Kraft können wir nicht, gleichgiltig und kalt zusehend, in Schmach versinken lassen. Es handelt sich freilich um keine Kleinigkeit, aber das große Opfer von tausend Dukaten muß gemeinschaftlich gebracht werden, wir können nicht anders. Was dann weiter mit Konrad werden wird und kann, weiß Gott! Er ist seit dem gemachten Geständniß gegen mich in Klagen über seinen grauenhaften Leichtsinn ausgebrochen, und es geht vielleicht wirklich eine heilsame Krisis mit ihm vor. An uns, nicht wahr, soll es nicht fehlen, den Gesunkenen wieder kräftig aufzurichten — wir wollen ihm auch keine Kränkung durch allzuharte Vorwürfe bereiten, um ihm die mögliche Rückkehr zum Guten nicht all zu sehr zu erschweren.

Kannst Du, mein guter Gustav, wegen Deines Krankseins nicht selbst sofort kommen, so schicke ich Dir Gebhard mit allem Gelde, welches ich im Augenblick entbehren kann, und das sich auf achthundert Dukaten belaufen wird. Die Wechsel sind, Gott sei es gedankt, erst künftige Woche fällig, und so kann die gräßliche Katastrophe von dem allezeit geehrten Hause Kraft ohne Schaden abgewendet werden. Wie Konrad mir weiter gestanden, sind gute Gemälde von ihm bei einem der gekanntesten Gauner und Wucherer versetzt. Können dieselben unter der Hand eingelöst und dann nach ihrem Werthe verkauft werden, so ist unser Geld vielleicht sogar zum größten Theil gerettet. Das kann jedoch keinesfalls früher geschehen, als bis die Wechsel eingelöst sind und die Gemälde unter der Hand von einem Kenner geprüft werden. Gott schütze Dich bei dieser trüben Kunde, mein guter Gustav, und gönne Dir Genesung und Wiedergewinn Deiner Kräfte, damit Du den grausamen Schlag leichter ertragen kannst, als

Dein

unglücklicher Vater.

Zweite Vortrags-Uebung über g—k.

Käthchen, wie du an Gott glaubſt, ſo glaube an meine grenzenloſe Liebe. Verkenne meinen Ungeſtüm nicht, wenn ich auf meine Kniee geſunken, keuſch den Saum deines Gewandes küſſe, zerknirſcht deine Kniee umklammere, deine kleinen Götterhände mit Küſſen bedecke und wieder und immer wieder flehe: glaube an meine übergroße, grenzenloſe Liebe! Als ich dich zum erſten Male im Garten Karl's wiederſah, da ſtandeſt du, tief in Gedanken verſunken, an das Grabkreuz deiner Schweſter gelehnt — die ſinkende Sonne übergoß dich verklärend mit ihrer gluthſtrahlenden Glorie und berauſcht, entzückt von dem Anblick deiner märchenhaften Schönheit, erklang es urplötzlich wieder in meinem aufzuckenden Dichterherzen wie Geſang, wie göttlich klarer Jubelgeſang, der es über Grab und Kreuz hinaus in alle Welt verkünden wollte, was du Göttliche in dieſem Augenblick mir geworden. Verklungen zu ewigem Vergeſſen waren Gram und Sorge, geneſen durch den Anblick deiner verklärten Schönheit waren Herz und Seele in mir und — ſind es geblieben. Käthchen, ja, ſie ſind es geblieben. O, wenn dieſe ſanften, klaren Gazellenaugen mich ſo gewährend und hingebend anblicken, dann ergreift mich auch wieder die alte Sehnſucht nach der Harfe des Sängers; dann iſt die alte Kraft geweckt, und zum glühenden Gedicht an mein göttliches Käthchen wird jeder Gedanke meiner Seele. Gieb Kuß auf Kuß, Geliebte, daß der Begeiſterung Flamme emporſchlage zu göttlicher Lohe und mein verſunken geweſener Genius aus ihr emporſteige, geſchmückt und bekränzt mit der Zier unſterblichen Ruhmes. Du, Geliebte, biſt mein Können, meine Kunſt! So lange ich deine geliebte Geſtalt halten und umfaſſen kann, ſo lange dein Kuß Gluth und Leben in meine Seele gießt, kann ich wirken und ſchaffen — Großes, Kühnes, nie Gekanntes. Käthchen, geliebtes Käthchen, beglücke mich, damit ich wieder beglücken kann Alles, was nach Glück ſich ſehnt, wie ich.

Vortrags-Uebung über ng.

Todtenbang war mir im Herzen, als ich am Waldesſaume entlang ging, um hinauf zu jener Höhe zu kommen, auf welche Helene ihr Gang zum Vater führen mußte. Aber hier oben umfing mich der Zauber ſüßeſter Erinnerung, hier verſank alles Leid und Wehe hinter mich, und die innige Hoffnung auf Vergebung von der Einziggeliebten ſchwellte mit neuer Kraft jeden Pulsſchlag meines Herzens. Meine Augen ſuchten die Richtung, von welcher her Helene kommen mußte, und alsbald war mir's, als ſähe ich, wie jenes erſte Mal, die ſchlanke, anmuthige Geſtalt durch das Gerank der wilden Hecken den Abhang hinaufſchreiten; mir war's, als erklänge er wieder, jener ſüße Sang von Sehnſucht und Liebe, den ich damals zuerſt von ihr hörte und welcher mich mit jenem Zauber umfing, der nicht mehr von meinem Herzen, meiner Seele weichen ſollte. Wie bang und wie ſelig zugleich verfolgte ich damals jeden ihrer Schritte, der mir ſie näher brachte, und wie ſo ganz in Wonne und Sehnſucht ging mein Herz mir auf, als ſie endlich vor mir ſtand, erbebend und erröthend wie ich. Ach, Helene, aus jedem deiner Blicke empfing ich neues Leben, und als mein Arm dich umſchlang, du erſt in holder Verwunderung zu dem Kühnen aufblickteſt, dann aber Vergebung ſtammelteſt und dein Arm auch mich umfing, als endlich Blick in Blick verſank, Lippe auf Lippe ſich preßte, da verging alles Sehnen, Hoffen, Denken und Wünſchen in ein Aufjauchzen meiner Seele, das widerklang in deinem Herzen. Ich gab und empfing den Schwur treuer Liebe und treuen Gedenkens, denn — ich mußte fort in die Welt, der großen Wandlung entgegen, welche keinem von uns in der harten Schule des Lebens geſchenkt wird. — — — —

Meine Wanderung in die Welt!? Ach, Geliebte, war ſie auch lange nur eine Huldigung deiner tauſend Vorzüge vor anderen, die verſchieden an Rang und Stellung, mir mit ſüßer Lockung entgegentraten, ſo wurde ſie doch allmählich nicht frei von Schuld, denn Jahre lange Entfernung

von dir entzauberte mir allgemach den Ring an meiner Hand, das Zeichen unſeres Verlöbniſſes, die Mahnung an meine Pflicht. Das Recht der Gegenwart fing an, dein liebes Bild im Herzen verblaſſen zu machen; gar bald erklangen auch von anderen Lippen, als den deinen, Liebesworte und Liebesſchwur, und dein armſeliger Freund war ſchwach genug, in toller Selbſttäuſchung an ihre Erwiederung zu glauben. Da kam Erlöſung, Erlöſung von der immer gewaltiger zu den erregten Sinnen ſprechenden Lockung; ſie kam durch ein Wort aus der Heimat, durch den zärtlichen Ruf des Vaters. Raſch und kräftig entſchloſſen, riß ich mich los und fand damit Vergebung vor mir ſelbſt, fand die halbverſcherzte Selbſtachtung wieder. Nun bin ich hier, und in heißer Erregung pocht mein Herz dem Augenblick entgegen, wo ich mich durch ein reuiges Geſtändniß wieder vollends rein und frei machen und Vergebung auch von dir erflehen darf. Bang, bang in all ſeiner freudigen Erregung klopft dies thörichte, aber nicht ſchlechte Herz, nun es ſeine neue Werbung verſuchen will. Ach, Helene, noch erklang der alte Sang von Sehnſucht und Liebe nicht wieder durch das Gerank der wilden Büſche den Abhang herauf, noch ſehe ich nicht deine ſchlanke, anmuthige Geſtalt in raſchem Gang ſich wiegen, noch fing mein Auge keinen Blick ſüßer Ueberraſchung aus dem deinen. O komm, komm, Geliebte! Weile, zögere nicht länger, meine Arme ſtrecken ſich ſehnſüchtig verlangend aus nach jener Richtung, wo das weinumrankte kleine Haus auf grüner Lichtung ſteht, wo — ah, was iſt? Wer hält das Aug' mir zu? Helene? Mein Leben, du, mein Glück, mein Alles, du, du? O, in dieſer Umarmung fühle ich Erlöſung von aller Zweifelsqual und allem Schmerz, ja, Erlöſung und — Vergebung!

ch.

Fehler:

1. Das Umbilden des „ch" in ein „k".
   (z. B. die „Monarkie" ſtatt „Monarchie").
2. Die Neigung zum „ſch".
   (z. B. „gleiſch" ſtatt „gleich").

---

ch.

Dir iſt der milde Richter zugleich der gerechte Richter. Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. Es war mir zu beſchwerlich, die Reiſe trotz der herrlichen Nacht fortzuſetzen, weil ich ernſtlich irgend ein gefährliches nächtliches Abenteuer fürchtete und in Folge dieſer Aengſtlichkeit aufgeregt, ja ſchließlich körperlich krank wurde. Ich verzichte gern darauf, dich länger ſo ſüßlich freundlich gegen mich zu ſehen, wenn dieſe Freundlichkeit ſich auf einmal hinter allerhand nichtige Vorwände verbirgt, ſobald ſie gelegentlich auch einmal echt freundſchaftlich handeln ſoll. Was du immer machſt, mache es gründlich. Ich mache dich lachen, und du willſt mich darum verachten, Hypochonder? Selbſt lachen und andere lachen machen, iſt mein glücklicher Beruf. Heinrich wird durch ſeine Unzuverläſſigkeit am Ende noch ſich ſelbſt, mich und dich ernſtlich in alle mögliche Reibung mit den Gerichten bringen Wenn du wirklich beabſichtigſt, mich zum Richter über deine Handlungen zu machen, ſo rechne auf unverbrüchliches Stillſchweigen, aber auch auf einen ſchonungslos ehrlichen, unnachſichtigen Richterſpruch. Man wollte mich unterſtützen, indem man dich mir zur Hilfe gab, aber ich fürchte ſehr, daß ein ſo ſchlechter Rechner wie du mir in dieſen unendlich wichtigen Berechnungen nur hinderlich ſein wird. Im letzten nächtlichen Gefechte lernte ich meinen Nebenmann, einen ſchlichten Menſchen, den ich bisher wenig beachtet hatte, darum förmlich achten, we

er sich so ernstlich und herzlich der verwundeten Kameraden annahm. In einer der vergangenen Nächte sah der Nachtwächter eine weiße Gestalt über die benachbarten Dächer schleichen und plötzlich in einer der Dachlucken des Schlachthauses verschwinden. Wie sich nach sogleich angestellter Untersuchung ergab, war es ein Mondsüchtiger. Unser Pächter hat sehr unrecht gethan, jenen schon früher einmal verdächtigt gewesenen Knecht zum Wächter zu machen, und ganz gewiß ist der gelungene nächtliche Einbruch dem Umstande zuzuschreiben, daß er und nicht Friedrich unser Haus bewachte. Die Leibwache des fremden Fürsten zeichnet sich durch ihre herrliche Nationaltracht aus, doch soll ihr Dienst um den leicht erregbaren Herrn ein sehr beschwerlicher sein. Hast du bereits die väterlichen Ansichten über diese wunderliche Geschichte gehört, oder wurden dir etwa in Anbetracht der Dringlichkeit der Sache auch zugleich die unausbleiblichen mütterlichen Ermahnungen zutheil? Neuesten Nachrichten zufolge sind in unserer Monarchie die Hinrichtungen abgeschafft worden, und zwar soll der junge weichgesinnte Monarch in seiner bekannten Menschenfreundlichkeit darauf gedrungen haben. Wendet ihr bei dem kranken Mädchen äußerliche oder innerliche Mittel an, und glaubt ihr sicher sein zu können, daß die allerdings beträchtliche Besserung wirklich der ärztlichen Behandlung zuzuschreiben sei? Sein reiches, empfängliches Gemüth würde ihn uns sehr werth machen, aber leider beachtet er unser freundliches und wirklich freundschaftliches Entgegenkommen gar nicht, sondern gefällt sich in einer undurchdringlichen Abgeschlossenheit, welche ihn uns entfremden mußte. Diese Frau hatte den unsäglichen Schmerz, ihr kleines, zierliches Töchterchen durch eine selbstverschuldete Unachtsamkeit zu verlieren. Sie weinte bitterlich, als sie mir diesen furchtbarsten Schmerz ihres Lebens erzählte, hat sie doch ihr liebliches Mariechen über Alles geliebt. Die beiden Knaben, als ritterliche Kämpfer um die Gunst einer kleinen niedlichen Freundin, haben sich, durchdrungen von ihrer Wichtigkeit als Streiter, zu einem sehr ernstlichen Kampfe hinreißen lassen und sich mit ihren hölzernen Schwertern Löcher in die jugendlichen Brauseköpfe geschlagen. Jedes freundlich aus-

gleichende Mittel, welches ich anwenden wollte, wurde beharrlich zurückgewiesen, und erst der energisch verabreichten flachen Hand gelang es, die ritterlichen Kampfhähne zu trennen. Der Geistliche erzählte mir, daß in der verwichenen Nacht in unserem Zuchthause einer der gefährlichsten Bösewichter sein Leben ausgeröchelt habe. So schlicht und einfach wie dieser junge Richter aussieht, so tüchtig und gesetzeskundig ist er. In dem furchtbaren Ereigniß, welches seit den letzten Tagen unsere gute Stadt beschäftigt, wurde die erste Schuld jener armen Frau durch einen nächtlicher Weile verlorenen Fächer ruchbar, und soll sie ihr ganz außer sich gebrachter Mann sogleich gezwungen haben, ein Fläschchen mit Gift zu leeren. Nachdem die ruchlosen Mörder dem Armen buchstäblich den Leib mit ihren Dolchen durchlöchert hatten, verröchelte er sein Leben unter furchtbaren Qualen in den Armen des herbeigeeilten Parkwächters. Bei unserem letzten nächtlichen Reiseabenteuer machte der ängstlich blickende Thorwächter uns zuerst und nicht vergeblich auf die verdächtigen Gesichter des rings umher gelagerten Gesindels aufmerksam, und so suchten wir uns sämmtlich denn auch durch eine mitgenommene Escorte vor jeder etwaigen Belästigung auf der Weiterreise zu sichern.

j.

Fehler:

1. Das Verwechseln des „j" und „g".
   (z. B. „getzt" statt „jetzt").
2. Starke Neigung zum „sch".
   (z. B. „schetzt" statt „jetzt").

---

j.

Der Anblick so heiterer Jugend verjüngt mich um Jahre. Die Heiterkeit dieser Jünglinge verjagt alle ernsten Gedanken. Merke dir, du ewig Trübsinnige, die frische Jugend soll dem Alter eher etwas vorjauchzen, als vorjammern. Hier im Ort will jetzt jedermann von Jubel zu Jubel, von Fest zu Fest jagen. Die Ankunft des stattlichen Jagdzuges wurde von den Gästen bejubelt; die Jäger legten ihre Jagdtaschen zu dem beutebeladenen Wagen und wurden im Triumph in den großen Jagdsaal geführt. In unserem Jahrhundert verwischte sich in manchen Staaten das jüdische Element mehr und mehr. Jetzt erst wäre es an der Zeit gewesen, zu handeln, aber die stürmische Jugend hat leider nicht immer warten gelernt. Die Jünger dieses frommen Predigers haben alle etwas Jungfräulich-Demuthsvolles. Einer meiner jüngeren Söhne ist Juwelier, während jetzt von den ältern einer Jurist werden will. Einer nach dem andern von meinen Jugendgespielen hat sich verheirathet; nur dieser alte Jüngling, der schon immer den Weiberfeind spielte, ist ledig geblieben. Unser Jäger hatte Mühe, dem schlecht geführten Hunde die Beute abzujagen. Die jungen Leute überreichten dem Professor an seinem Jubiläum ein prachtvolles Gedenkblatt und erfreuten den Jubelgreis durch eine sinnige Aufführung von Scenen aus seinem Jugendleben. Das Andenken an die edle Rettungsthat des Jägers soll nie verjähren, und von jetzt an ziere ein Gedenkstein die Stelle, wo der Jüng-

ling ſie in ſeinem ſtarken Jugendmuth vollbracht hat. Dieſer alte Junggeſelle kleidet ſich jugendlicher als es jetzt irgend einer unſerer Jünglinge thut, wie denn Affectation ſchon einer ſeiner Jugendfehler war. Dieſe alte Jungfer hat ſich ein junges Herz bewahrt, und ihre fröhliche Laune, ihre liebenswürdige Genügſamkeit erfreut, verjüngt Alles um ſie her. Wenn wir Alten jetzt auf unſere Jugendzeit zurückſehen, ſo freuen wir uns, daß wir ſie ſo mäßig verlebten. Wir erfreuten uns geſtern Abend wieder einmal an dem Jagen der Johanniswürmchen. Dieſer junge Mann iſt Journaliſt und als ſolcher namentlich bei unſerer Jugend ſehr angeſehen. Jubelnd kehrten unſere jungen Leute von einem Ausfluge auf den Johannisberg zurück; ſie haben daſelbſt gejagt und für die jetzige Jahreszeit reiche Beute gemacht. In den Reihen der Juden herrſcht Jubel über Jubel über das neue Toleranzedikt. Werden wir uns jemals im Jenſeits wiederſehen? Sein tolles Jugendfeuer reißt Johann zu Jugendſtreichen hin, die man ihm jetzt nicht mehr hingehen laſſen ſollte. Mich überfällt im Juni jederzeit eine unbezwingliche Reiſeluſt. Dieſer junge Mann kam vor Jahren an einem Abend des Januar todtmüde und in ſeinem dünnen Jäckchen jämmerlich frierend in mein Haus. Mich jammerte ſein, der ſo dürftig ausſah, und ſo behielt ich ihn bei mir. Johannes, ſo iſt ſein Name, reifte zu einem wackeren Jüngling heran; er iſt redlich, brav, wenn auch etwas jähzornig, und jeder von uns liebt ihn, ſo auch meine jüngſte Tochter Julie, welche gern jetzt ſchon des wackeren jungen Jägers Weib werden möchte. Die jungen Mädchen haben das Jelängerjelieberorakel befragt. Dieſe junge Frau hat etwas ſo Jungfräuliches behalten, daß ſie noch jetzt für das jüngſte Mädchen gelten kann. Dieſer edle Junker hat jüngſt ſeinen Jäger auf der Jagd angeſchoſſen und muß ihm jetzt das Gnadenbrot geben. Juriſtiſch magſt du recht haben, aber im jammernden Herzen dieſes Unglücklichen nicht. Die Jungfrau erröthete, als ſie ihr Jawort gab, der ungeſtüme Jüngling jubelte und jauchzte auf. Jedesmal erſchreckt mich ſein Jähzorn, jedoch fürchte ich ihn nicht. Die Johanniswürmchen ſchwärmten im Jasmin. Jeglicher

gebe jedem, was ihm gebührt und jedermann wird zufrieden sein. Diese Jünglinge mit ihrem thatendurstigen Jugendfeuer beugt ihr nicht unter das Joch, an dem wir matten Alten jetzt so jämmerlich geduldig tragen. Sage der blühenden Jugend nicht immer, daß diese Erde ein Jammerthal sei. Ich kenne den Jahrmarkt des Lebens jetzt achtzig Jahre, und jede neue Erscheinung auf demselben fesselt mich noch immer. Seit seinem Jubiläum hat man ihm ein reichliches Jahrgeld ausgesetzt, und es scheint jetzt fast, als ob er wieder mit dem alten jugendlichen Feuer seinen Pflichten obläge. Jüngst sah ich die jüngste der Jungfrauen; sie schien mir schöner als ihre gleichfalls jungen Schwestern. Jedesmal, wenn ich diesen alten Junggesellen wiedersehe, scheint er der Jahre weniger zu haben. Ihr Jungen wollt jetzt nicht mehr an ein Jenseits glauben, und uns Alte jammert euer Unglaube. Unter all den lustigen jungen Leuten kam mir Ihr guter Vater gestern wie verjüngt vor: man konnte glauben, er sei um zwanzig Jahre jünger geworden. Der junge Fürst hat jüngst bei unserm Hofjuwelier eine große Menge Juwelen für seine junge und schöne Braut gekauft. Wir jungen Leute waren dieses Jahr schon öfter im Theater und haben die „Jüdin", „Templer und die Jüdin", Jessonda" und „Joseph in Aegypten" gehört, sowie die „Jungfrau von Orleans" und die „Jäger" gesehen. Dieser junge Künstler hat jüngst den Juden Shylock vortrefflich gespielt. Unser guter alter Johann verjagte unsere gutwilligen Jungen durch seine gutgemeinten Predigten ganz aus seiner Nähe. Ich übte mein Jagdrecht aus, als ich ihm seine Jagdflinte und Jagdtasche pfändete. Sobald die Jagdhörner ertönen, werden die gekoppelten Jagdhunde laut und unruhig. Dieses Jahr ist ein Jubeljahr. Ich gehe mit der Jahrzahl und bin jetzt zwei und achtzig Jahre alt. Jedermann kennt und jedermann liebt mich, und deshalb würde ich mich verachten, wenn ich jemals auch nur den leisesten Schein der Undankbarkeit auf mich lüde. Der alte Junggeselle schwärmt für seinen Junggesellenstand, und bedauernswerth scheint ihm der Jüngling mit seinen so anders gestalteten Idealen.

in—inn—on—onn.

Fehler:

Verwechſeln der langen und kurzen Laute.
(z. B. „bien" ſtatt „bin" — „Kiehn" ſtatt „Kinn" — „vohn" ſtatt „von" — „Monnd" ſtatt „Mond").

---

in—inn—on—onn.

Wir alle wurden von Martha hin- und hergejagt, hierhin, dahin, dorthin, kurz überallhin, und dabei bin ich dergeſtalt hingefallen, daß ich mir das Kinn verletzt habe. Ich habe im Sinn, mir neues Linnen zu kaufen, nur finde ich es nicht ſo gut, als ich es gebrauche. Darin muß ich dir Recht geben, es iſt dem Geneſenden eine wahre Wonne, in der Sonne zu ruhen. Die wahre Wonne wohnt im ſonnenhellen Licht der Freiheit. Der Kaiſer nennt ſich der Sonne Sohn. Wärſt du immer ſo beſonnen geweſen wie ichs bin, wir hätten viel gewonnen; ſo iſt uns durch deinen Leichtſinn die letzte Hoffnung zerronnen. Eure Bonne war Nonne, wie ich höre. Heute müſſen wir Kinder im Garten mit der Bonne Bohnen pflücken, was uns immer als ein großes Vergnügen gilt. Ich finde, daß das Befinden deines Papas, der uns neulich noch ſo hinfällig ſchien, ſich in jeder Hinſicht beſſert. Er glaubt mich zu gewinnen, wenn er mich zärtlich am Kinne ſtreichelt, aber er irrt ſich, denn mir ſcheint ſeine herablaſſende Gewogenheit eben kein Gewinn zu ſein. Der Einwand ſolcher Hinderniſſe erſcheint nunmehr hinfällig, da wir auf die ſichere Ueberwindung derſelben an anderer Stelle hinweiſen können. Hinſichtlich der beabſichtigten Linderung des Elendes der Nothleidenden können wir auf den geſunden Wohlthätigkeitsſinn unſerer Mitbürger rechnen. Es iſt minder gut, ſeine Ausgaben über Gebühr und plötzlich zu vermindern, als ſich damit langſam einzuſchränken. Dieſer

Pinsel von einem Maler pinselt täglich eine Masse dummes Zeug ohne Sinn, Verstand und Talent hin. Jene armen Verwandten, welche er in jeder Hinsicht gern unterstützt, sind ein alter Faßbinder und ein alter Buchbinder. Vom sonnenbeschienenen Gipfel des Berges rinnen Wässerlein in silberhellen Ringeln hernieder, ergießen sich in gefälligen Windungen in den Fluß, und, innig vereint mit ihnen, windet sich dieser nunmehr aus dem Thale der Ebene zu. Wie konnte dich, den Mann des geraden, gesunden Sinnes, auf dessen Ueberlegung ich stets so gern hinweise, so alle Besinnung verlassen? Nichts mehr hiervon; ich lasse mir die schönsten Erinnerungen nicht durch dich trüben. Vergönne mir, du Einzigschöne, die Wonne, dich anschauen zu dürfen. Du bist die strahlende Sonne, Meta ist der bleiche Mond, und beide liebe ich euch, wie man das Beste und Schönste auf der Erde lieben muß. Deine Gründe, welche du freilich in die schönsten Worte zu kleiden für gut findest, sind hinfällig. Nur solche, wie ich bin, finden Gnade vor mir. Ich streckte ihn mit meinem Dolche hin, als er die Gefangenen binden wollte. Nichts ist gewonnen, nun er hin ist, der unser Führer war zu jeder Zeit, bei Sonne und Mond, in Sturm und Wetter. Die schönsten Stunden sind verronnen, ohne daß wir etwas für unsere Sache gewonnen haben. Ich ließ mich ruhig binden und zu den Kriegern hinführen, von ihnen eher als von den Richtern Gnade hoffend. Geht hin, ihr findet nimmer seinesgleichen unter der Sonne. Ach, welche Wonne war es, ihn, den schönsten und kraftvollsten Mann zu sehen, in sein bleiches Antlitz zu schauen, über welchem Schwermuth wie stilles Mondenlicht lagerte — welche Wonne war es, ihn zu hören, dem tiefen Sinn seiner Rede zu lauschen, die nie wieder mit solcher Gewalt und in solcher Schönheit des Ausdrucks aus eines Menschen Munde tönen wird. Wie edel waren seine Gesinnungen, wie rein seine Handlungen, und deshalb sage ich euch nochmals, geht hin, ihr werdet solchen Gottmenschen nimmer sehen. Du machst Miene, Minnesold empfangen zu wollen, mein schöner Sänger, aber vergönne mir, dich anders zu belohnen, als mit einem Sonnenblick meiner Gnade, vielmehr mit diesem Edelstein, dessen

Werth dich mehr gewinnen macht, als meine Güte. Sie winden ſinnig gewählte Blumen zum Kranz, und bald wird unſer Dichter ſich damit geſchmückt finden. Böte man mir eine Tonne Goldes, ich würde der Wonne nicht entſagen wollen, das Grübchen in deinem zierlichen Kinn küſſen zu dürfen.

r.

1. r (als Anfangsbuchstabe).
2. ra, ar, art, ärt.
3. er, ert, ehrt, ört.
4. irt, irrt, ürt, ührt, ürst.
5. ord, ort, orst.
6. urt, urrt, urst, ürt, ürst.
7. Vortrags-Uebung zu „art, ärt, ert, ört, irt, urt, ort" ꝛc.
8. er.
9. Vortrags-Uebung zu „er".
10. ver.
11. Vortrags-Uebung zu „ver".

Fehler:

1. Das geschnarrte „r".
2. Das wie „e" oder „ä" gebildete „r".
   (z. B. „abä", „immä", „liebä" — statt „aber", „immer", „lieber").
3. Die Annäherung zum Schnarchlaut.
   (z. B. ungefähr „Archt" statt „Art" — „Hircht" statt „Hirt" — „Horcht" statt „Hort" — „Kurcht" statt „Kurt").
4. Das Dunkeln des „er" und „ver" durch mangelhafte Bildung des „r".
   (z. B. ungefähr „immur" statt „immer" — „vurdunkeln" statt „verdunkeln").

---

r.

Ruhig im Rath, rasch beim Handeln, reuig beim Fehlen, rein im Gemüth, rastlos im Gutesthun, heilighaltend das Recht, rauh gegen das Gemeine, so sollst du sein. Ich will mit Rasen mich decken, um ruhen zu können. Ohne Rast, ohne Ruh

Dieſe reiche Frau raubt ihren Söhnen jede Freude, läßt ſie in raſtloſem Ringen nach Beſitz ſich aufreiben. Rache, rufſt du, und doch iſt ſie das Recht deſſen allein, der Recht und Unrecht hienieden geſchehen läßt. Rächen will ich das geſchändete Recht, und müßte ich es mit Reue büßen. Deine laute Unruhe, dein laut raſſelndes Reden, dein raſtloſes Rennen nach nichtigen Dingen können mich raſend machen. Folge meinem Rath, ruhe einige Zeit aus, damit du alsdann raſch und rechtzeitig an dein Ziel gelangen kannſt. Ich rang mit Reinhold und ritt mit Roman raſtlos um die Wette. Dein Rath iſt ein Räthſel zu nennen. Recha ſchmiedet Ränke, um ſich zu rächen, weil man ihr Recht und Sühne entzog. Sie iſt rechtlich und ſoll nun rechtlos ſein. Recht ſoll Recht bleiben. Die Räthe ſind nicht ſo weiſe, wenn ſie auf's Rathhaus gehen, als wenn ſie vom Rathhaus kommen. Dieſe raſtloſe Reiſe reibt mich auf, und ich ringe ſchon recht lange mit dem Gedanken, ſie noch rechtzeitig aufzugeben, anſtatt dieſe Ruheloſigkeit zum Keim eines Leidens zu machen. Reinhold rieth Riekchen zu der rothen Robe. Reiche Reginald den reichbeſetzten Rock und den rotheingefaßten Reiſehut. So alt ich bin, ich ritt dieſes rebelliſche Roß noch ganz rüſtig. Rudolf leitet ſein Schiff recht rüſtig in den See hinaus. Ich ritt recht oft mit den jagenden Rothhäuten durch die Prairie. Seine Rede iſt noch nicht reif und ruft deshalb zu Oppoſition und Tadel auf. Von den dichteſten Ranken der wilden Rebe beſchützt, ruhte ich im heftigſten Regen am Rande der Kluft ruhig aus. Ruft Roman und Regina rechtzeitig zur Raſtſtunde. Ich wünſchte, recht reich zu ſein, recht rüſtig zu bleiben und recht ruhig aus dem Leben zu ſcheiden. Ich rathe, reiſe in die Reſidenz, renne, wie ſie alle, raſtlos dem Glücke nach; vielleicht reicht es ſeine Hand dem reifen Mann, nachdem es den ruhigen, genügſamen Jüngling im Stich ließ. Ich ziehe Remonte für die Rennbahn. Reicht Religion ihm keinen Troſt, ſo gieb ihn ruhig auf: ihn richtet ſein Unglaube. Die blutig rothe Robe der alten Tante Regina rief die ganze Lachluſt der reizenden jungen Mädchen wach. Bei Regen und Wind reiten unſere jungen Recken raſtlos auf die Jagd, raufen ſich auch

wohl mit dem Raubgeſindel der waldreichen Gegend, rennen endlich auch einmal recht rüden Beluſtigungen nach und kommen ſchließlich mit blutigen Köpfen nach Hauſe. Dieſe Reſeda und die rothe Roſe riechen recht ſchön. Rudolf fand auf Rügen rieſige, mit Runen gezeichnete Steine. Dieſe kleine reizende Rheinreiſe reizt meine Reiſeluſt aufs Neue. Das iſt ein Räthſel, was du uns da ſagſt, und kein Rath. Laßt uns ruhig rathſchlagen und das Rechte wählen. Im Rathhauſe iſt die Rathsſtube ſo geblieben, wie zu alten Zeiten, man hält da noch die Rathsſitzungen ab. Die Ratten haben die Ration gefreſſen, es bleibt den Roſſen nichts davon. Du ruhſt nicht, bis du dem reizenden Mädchen Ruhe und Glück geſtohlen haſt. Seine Raubſucht ließ ihn mit ſeinem Raubſchiffe die Richtung nach jenem reichen Lande wählen. Der übelriechende Rauch aus dieſem großen Rauchfang raubt dem Platze allen Reiz. Ich fühle mich bei ihnen recht wohl, denn ich komme mit allen gut aus; ich rechne mit dem Rentamtmann, reite mit Roſe aus und reime Gedichte mit der romantiſchen Tante Regina. Raſch entſchloſſen, band man den rohen Geſellen mit Riemen feſt, raffte alsdann das ganze raubluſtige Geſindel zuſammen und ſchickte es in's Gefängniß. Reinhold räth in dieſem trefflichen Bilde auf einen Rubens. Als der Reſt des fliehenden Raubgeſindels ſich in den Kahn retten und abſtoßen wollte, riſſen die Riemen, das Boot ſchoß an den Felſenrand zurück und ſchlug um. Auf mich üben Roſa's Rechtsſinn und Religioſität einen eigenen Reiz. An dieſem Rade iſt der Reifen gebrochen; beachtet das, ſonſt haben die Reiſenden recht bald ein Unglück. Der Reiſende kann die Landesſprache blos radebrechen, ſteht ihm alſo rathend und helfend bei. Rafft zuſammen, was man findet, und rettet euch damit in die öden Räume dieſes alten Hauſes. Dein Ruhm ragt hoch und reicht weit. Am Rande des Raines weidet prächtiges rothbraunes Vieh. Du hältſt viel auf deinen Rang; nun halte auch auf Recht. Du ſuchſt mittelſt Ränken das Recht zu beugen. Die Ranunkel riecht ſchön wie eine Roſe. Ich reiſe ſtets mit dem Ränzel auf dem Rücken und recht weit. Dieſen Rappen rühmt man hoch, und du reiteſt ihn auch recht elegant. Du

biſt nicht blos raſch und raſtlos in Allem, du raſeſt auch zuweilen. Laſſe uns die Raſenbank zum Ziel und Raſten wählen. Auf dieſem reich mit Blumen geſchmückten Raſenplatz fehlen Roſen, Ranunkeln, Reſeda und rothe Fuchſien. Du ſagſt, du ſeieſt rathlos, und giebt man einen Rathſchlag, ſo befolgſt du ihn nie recht richtig und richteſt Schaden an. Es iſt rathſam, du nimmſt keinen Rathſchlag von ihm an. Bei dem Aufſtande rief man die Beſatzung der Reſidenz zu Hilfe. Rohe Raubgeſellen raubten des alten Reichsgrafen Rüſthaus und deſſen reichhaltige Waffenſammlung ganz aus. Wo Reichthum waltet, regt ſich oft ein reichhaltiges Leben. Ruhelos rannen die Stunden hin, und endlich jagte meine Unruhe mich raſtlos rechts und links die Wege entlang, welche Roſa und Riekchen kommen konnten. Ein Raufbold, wie du, will mit Allen raufen und ringen und richtet recht oft Unheil an. Man rühmt ſeinen Rechtsſinn, ſein reiches Gemüth, obgleich eine rauhe Außenſeite den Umgang mit ihm recht oft nicht rathſam macht. Im Rauſche richtet ein rohes Geſchöpf, wie du, recht oft großes Unglück an. Die Reben reichen bis zum Rande des Daches hinauf. Du rühmſt den Rebenſaft, genießeſt ihn reichlich und haſt nie einen Rauſch. Ein Recenſent richtet die rohen Spitzen in ſeinen rabuliſtiſchen Recenſionen ſtets gegen dich und raubt damit dem ruhigen, indifferenten Publikum viel von ſeinem Gefallen an deinem großen, reichen Talente. Ich ſchoß heute ein Rebhuhn und ein Reh am Waldrain. Du biſt kein Rabuliſt, du biſt ein Rebell gegen das Recht. Rechne in Gedanken, nicht blos im Rechenbuch, denn die Rechenkunſt will ſtets geübt ſein. Du biſt rechtlich, rechtgläubig, reich, wohl rauh von außen, doch nicht roh, alſo ein Menſch, mit dem ſich recht gut leben läßt. Mein Rechtsfall will in den üblichen Rechtsgang nicht paſſen; man findet nicht, was in ihm nach dem neuen Reichsgeſetz rechtsgiltig iſt, was nicht. Auf dem eiligen Rückzuge aus dem rauchenden Schloſſe rannte Roſa rechts, und ich richtete meine Flucht der linken Rampe zu. Der junge galante Rath ſagt, Röschen, Regina, Recha und Rahel glichen einem reizenden Roſenbouquet. Ruchloſe, rohe Hände haben dieſe Nacht die reichſten Rebenſtöcke

abgeſchnitten. Wir laſſen Roſa und Rudolf ruhig den Roman zu Ende ſpielen, denn Gegenreden richten doch nichts bei ihnen aus. Rudolf malt dieſe kleine rothbäckige Range als reizenden Engelsknaben. Dies „der letzte Ritt auf muthigem Roß“, rief ahnungsvoll der rauhe Alte, dem Regiment zum Racheangriff auf den Feind folgend. Auf dem beſchatteten Platz an der rebenumſponnenen Rampe reichte Rudolfine mit dem reizendſten Lächeln Reginald eine Roſe. Deine ruhigen Leute riefen den robuſten Romanus, den Rieſen, gegen die rohen Raufenden zu Hilfe, und Romanus ſchuf alsbald Ruhe unter den Ringenden. Ich reiche euch meine Rechte zum Zeichen, daß ich euch recht lieb habe, denn das Schönreden und reiche Gefühle laut zeigen, iſt meine Sache nicht. Rede nicht ſo viel, handle redlich, und alle rühmen dich. Ich begegnete auf Reinhold's Redoute einem redſeligen Domino, rieth auf Reinhold in ihm und fand Romanus. Du handelſt reell, reichſt du dem Reuigen deine Hand, anſtatt dich an ihm noch zu rächen. Regelmäßig leidet man bei Reiſen in dieſem Lande von den ſtarken Regengüſſen. Als dein Regiment einrückte, ritt dein Oheim ihm entgegen und rief ihm ein Hoch zu. Die Wilddiebe haben nicht blos einen Rehbock, nein, auch zwei Rehe und ein Rehkalb geſchoſſen, wie ſie denn jetzt viel Schaden anrichten. Auf deinem Bilde reiten die Reiſigen zu robuſte, feiſte Roſſe, laſſe ſie ſtruppig und recht abgetrieben ausſehen. Man gab Rudolf den Rath, ſich auf dem Rentamt anſtellen zu laſſen, und rieth ihm gut damit, denn es iſt eine recht gut bezahlte und ruhige Stellung. Ich bin reich, lebe von meinen Renten, richte mich bei euch recht behaglich ein und hoffe, damit Ruhe in meinen alten Tagen zu finden. Dieſes Roſenblatt rollte ſich zuſammen, weil es eine Raupe enthält. Die Röthe in deinem Geſicht zeigt uns, Rudolf, daß du einen Rückfall haſt. Rund und rothbäckig wie ein Apfel reizt die Kleine zum Anbeißen. Du richteteſt uns alle ohne Rückſicht roh und fühllos zu Grunde.

ra—ar—art—ärt.

Ich warte, wie es meine Art ist, lange artig und geduldig, wenn man mir alsdann jedoch hoffährtig und unartig begegnet, armselige Gründe angiebt, Rath und Hilfe abweist, wo man sie so nöthig braucht, dann artet meine Zahmheit rasch in's Gegentheil aus. Ich sah im Garten einen bärtigen Mann auf Martha warten, der nach seiner Art, sich zu tragen, wohl ein Farmer war. Erwarte mich am Wartthurm, wo auch Maria meiner harrt. Der gute Dankwart glaubt nach seiner Art die Scharte ausgewetzt zu haben. Wir wollen im Garten bei einem geselligen Kartenspiele eurer warten. Gebhard hat das Alles in seiner perfiden Art so abgekartet, uns durch scheinbare Offenheit nur genarrt und heimtückisch auf den günstigen Augenblick geharrt, wo er uns so hart fassen konnte, als er gethan. Ich trat bei der Artillerie ein, obgleich der Dienst härter als bei anderen Truppentheilen ist. Der Kranke nahm die Arznei, ohne sich all zu hart zu sträuben, und fühlte bald darauf raschen Pulsschlag und eine Art von Wohlsein. Dieses Exemplar ist nicht die Art, sondern eine Abart. Diese Wiese zeigt eine hochgradige Pracht des Graswuchses: es ist wahres Gartenland. Du hast eine harte, rauhe Art, die armen Leute anzufahren. Nach gewonnenem Siege pflanzte Engelhard die Standarte seines Regiments auf dem alten Wartthurm auf, der das Schlachtfeld beherrscht. Du liebst jetzt eine Art, den Bart zu tragen, welche dich vollständig fremdartig erscheinen läßt. Der schwarzbärtige Mann wartete im Garten auf mich und brachte in einem befangenen und artigen Tone sein Anliegen an den Mann, ohne indessen seinen Namen zu nennen, den ich nun zu rathen suche. Seine Artigkeit war nicht von der gewöhnlichen Art; sie war nicht frei von Hoffahrt und traf mich empfindlich. Er handelt mit Artikeln, die einen artigen Gewinn geben. Ich suchte zunächst auf der Karte den wahren Angriffspunkt, jene Warte nämlich, welche sich unweit des parkartigen Terrains erhebt, schaarte dann eine Anzahl erfahrener, abgehärteter Freiwilliger um mich und versuchte mein Glück in einem

blitzartig raschen Angriffe, der denn auch von großartigem Erfolge begleitet war. In deiner Gegenwart sind die Knaben artig, weil du die Eigenart eines jeden kennst und ihn darnach behandelst. Dieser Graubart hielt noch im Sterben sein schartiges Schwert in der harten Faust. In unserer sorglosen Art lag es nicht, eines Ueberfalles gewärtig zu sein. Trotz seiner hoffährtigen Art, die mir oft widerwärtig ist, schaart sich Alles um ihn, und gegenwärtig ist er der gesuchteste Mann unseres Kreises. Es ist wahr, Art läßt nicht von Art. Als wir am Wartthurm vergebens auf Dankwart harrten, trat ein Mann an uns heran, der zwar in fremder Mundart sprach, in dessen Zügen und Geberden sich aber so viel brauchbare List und Kraft gepaart zeigten, daß wir unerwartet in ihm einen tüchtigen neuen Spießgesellen zu finden glaubten. Seine Art ist hart und doch mit Hoheit gepaart. Spart uns die Schande, uns die Standarte so schlecht gewahrt zu sehen, schaart euch vielmehr hart um dieselbe, bewährte Männer, sie zu behüten und zu beschützen. Gebhard trägt jetzt seinen Bart in einer Art schwarz gefärbt, daß man gewärtig sein muß, er wolle noch einmal für jung gelten. Alle Artigkeit kann diese schülerartige Arbeit nicht für reif ausgeben. Eginhard und Dankwart sind in ihrer tollen Lustigkeit so ausgeartet, daß selbst die Gegenwart der anmuthigsten und artigsten Frauen unseres Kreises ihnen keinen Zügel anlegt und man jeden Augenblick das Schlimmste erwarten muß. Dieses scheinbar zarte Geschöpf ist so entartet, daß gegenwärtig keine Schlimmere in unserer Pension uns mit übermüthigen Launen narrt und durch ihre Unarten zu Tode peinigt. Wir waren gewärtig, die blondbärtigen Recken, die so rauh und hart von Art aussahen, dreinschlagen zu sehen, und staunten nicht wenig, als sie sich artig und geduldig zeigten, uns geradezu trösteten und sagten, daß die Unkenntniß der Landessprache die Schuld an dem Streit trüge. In unserm Garten haben wir eine Art Artischocken, welche den französischen nichts nachgeben. Ein Sohn ist Gärtner, Arthur Artillerist, Armand treibt Arzneikunde, ohne gerade Arzt zu sein, und Arnim schreibt Artikel in alle Zeitungen. Mein Arzt hat eine rauhe Art, und gerade

deswegen habe ich Zutrauen zu ihm: das süße Gesicht mit dem gedrehten Bärtchen, die Art das Haar zu tragen, machen den Menschen unausstehlich.

er—ert—ört—ehrt.

Mit geschwungenen Schwertern kehrten die Ritter in die Schranken zurück. Dir gehört, was man dir zu besitzen verwehrt. Es ist ein unerhörtes Glück, daß der Gefallene unversehrt geblieben war. Jener Mann ist vollständig bethört, denn er beschwört Geister, verkehrt mit überirdischen Gewalten und verzehrt sich in Sehnsucht nach dem Jenseits. Der größte Gelehrte findet oft keine Verwerthung seines Wissens. Als wir in die geleerte Halle zurückkehrten, flackerten noch die Fackeln an der Wand und beleuchteten die Schwerter und Helme der inzwischen eingekerkerten Gefangenen. Hermann schwört, daß er es bedauert, zurückgekehrt zu sein, denn es gehört zu seinen liebsten Erinnerungen, wie er sagt, sein Schwert für die Sache der Freiheit gezogen zu haben. Hast du gehört, wie man sie ehrt, ja verehrt? Und sie ist dieses Aufwandes von Gunst o unwerth als möglich. Als ich sie sah, kehrte ich ihr den Rücken zu und sah, wie sie nach Fassung rang, hörte, wie sie mich unwerth ihrer Gunst schalt. Ich wünsche, daß gehört werde, was ich sagen werde. Du sprachst, die Erde werde schön, sonnig, heimathlich, und reichtest mir deine Hand, der ich nicht werth bin. Ich werde stets das Rechte zu thun suchen, sollte ich auch getadelt werden. An deinem Herde ist mir der liebste Fleck Erde, und nie werde ich ohne Bangen von ihm scheiden, um nochmals ruhelos die Erde zu bereisen. Es ist unerhört, daß du Collegien gehört, ohne das Gehörte practisch zu verwerthen. Ich werde die müden Pferde zu der Heerde treiben und sie mitweiden lassen, wir wollen uns an diesem gastlichen Herde ausruhen. Wenn er zurückgekehrt, werde ich ihn befragen, ob er mich an seinen Herd nehmen will. Ich habe gehört, daß dir nichts so lieb ist als dein Herd und die Deinen. Ich habe

ihn bekehrt; er verehrt dich jetzt eben so sehr, wie er sich früher bethört von dir abwandte. Er schwört, die Bethörte nie gesehen, nicht einmal von ihr gehört zu haben. Wir hatten das Faß angebohrt, als wir euch kommen hörten, und nun schwört, daß ihr uns nicht angeben, wohl aber mit uns trinken wollt. Ihm gehörte dieser schöne Fleck Erde; wir dachten, daß er ihn fesseln werde, nun wendet er ihm bethört den Rücken und gründet sich weit von uns seinen Herd. Bis jetzt kehrt er seine guten Seiten so an's Licht, daß sie von Allen gesehen werden können; hört ihr indessen einmal, daß er, der Verehrte, auch menschlich fehlen konnte, so hört deshalb nicht gleich auf, ihn zu schätzen; er bleibe euch doch werth. Wir fanden, daß ein Theil der abgezehrt und elend aussehenden Eingebornen müßig am Quai herumlungerte, andere dagegen fleißig baggerten und die übrigen ein kleines Schiff ausleerten, alle sahen verhungert aus. Dein Bruder ist jetzt hochgeehrt, und als Lehrer sehr begehrt, auch verehrt ihn die Prinzessin ungemein. Was ist Werth, was Unwerth, wir wissen es nicht und hörten noch zu wenig davon, um das entscheiden zu können. Er ist gelehrt, stets in sich gekehrt, und verkehrt mit niemandem; auch haben wir gehört, daß er fortgehen werde, um eine Reise um die Erde mitzumachen. Wir haben die Heerde so vermehrt, daß man begehrt, sie zu kaufen. Weil du so gelehrt bist, kannst du von jedem bethört werden, der in practischen Dingen mehr weiß als du. Sie kehrt zurück, und nun wehrt man es mir nicht mehr, ihr Sklave zu werden. Wenn man in der Gesellschaft so allgemein begehrt ist, gehört man sich nicht mehr. Er verzehrt sich in Sehnsucht, schwört jeden Umgang mit seinesgleichen ab, gehört nur noch dem Gedanken seiner Liebe und kehrt, wie es scheint, leider auch seiner Wissenschaft den Rücken. Schwert fiel auf Schwert, und doch blieb jeder der Kämpfer unversehrt. Ungehört verklang der allgemeine Hilferuf, und dadurch vermehrte sich die Angst der bethörten Unglücklichen bis zur Verzweiflung. Was mir gehört, gehört auch dir, und nie soll deine Bitte unerhört bleiben.

irt—irrt—ürt—ührt—ürſt.

Dir wird, was dir gebührt. Wenn das von dir ausgeführt wird, ſo habe ich mich in dir geirrt, und mir gebührt dieſe Beſchämung. Wir ſind verirrt, er hat uns falſch geführt, und ihm gebührt, daß wir ihn nun im Stich laſſen. Nachdem er oft in ſeiner Wahl geirrt, hat er endlich die Rechte heimgeführt. Du haſt uns angeführt, und dir gebührt zur Strafe dafür, daß wir dir nie mehr glauben. Die Taube girrt, der Käfer ſchwirrt. Es irrt der Menſch, ſo lang er ſtrebt. Ihr wurdet verführt, deshalb ſeid ihr vom Pfade des Guten abgeirrt, und ſo trifft euch die Strafe, die euch gebührt. Sein Blick irrt umher, ſein Sinn ſcheint verwirrt. Du haſt uns von deiner Unſchuld überführt, wir hatten uns in dir geirrt, und jetzt führt jeder von uns deine Sache vor der Welt, anſtatt wie bisher ſie zu bekämpfen. Man irrt, wenn man ſagt, ſie ſei entführt worden; ſie iſt ihrem Verführer freiwillig gefolgt und durchirrt jetzt mit ihm das Land. Es wird ein Irrthum ſein und ihm gebührt, was du als dir gehörig angeführt haſt. Der Hirt wird im Gebirge verirrt ſein. Der Wirth und die Wirthin haben ſich mit ihren Angaben geirrt; der ſtrenge Ton des Richters hatte ſie verwirrt gemacht. Wir hatten uns verirrt und waren ſchon lange auf den Bergen umhergeirrt, als der Wirth vom oberen Wirthshaus uns fand und weiterführte. Die Kette des Gefangenen klirrt, mir flirrt es vor den Augen, mein Sinn verwirrt ſich, und ich vermag es nicht über mich, ihn zu ſehen, wenn er hierher geführt wird, um freilich nur die Strafe zu empfangen, die ihm gebührt. Der Vater, deſſen gerader Sinn ſich nie irrt, wird ungerührt bleiben, wenn man die Entführte ihm wieder zuführt. Den jungen Hirten und ſeine Hirtin wird heute unſer Pfarrer trauen. Ich habe mich in meiner Anklage geirrt: ich war durch das Erlebte zu verwirrt, jener Wirth und die Wirthin ſind unſchuldig, nur der Hirtenknabe allein hat das Unglück herbeigeführt. Der Fürſt irrt ſich in mir und wird bald genug von ſeinem Irrthum überführt werden. Mir gebührt ſein Haß nicht, denn ich habe ſeine Sache ſtets redlich geführt, habe in ſeinem Fürſtenthum all

das Gute und Richtige eingeführt, was die Erfahrung als solches erkannte, bin unbeirrt durch oft unwürdige Angriffe der Kamarilla meinen Weg gegangen, der mich freilich nun anders führte, als ich dachte. Ein heißer Kampf wird da geführt, Schwert klirrt an Schwert. Wir irrten absichtlich vom Wege ab und geriethen in ein dunkles Myrthenwäldchen. Er hat seine Sache gut geführt, denn ich sehe, du bist gerührt und wirst dem armen Verführten dein Mitleid nun nicht versagen. Er hat dich durch süße Worte gekirrt und wird dich vollends verführt haben, ehe du es selbst denkst. Der Fürst und die Fürstin haben den ersten Tanz angeführt, und ihnen gebührt das Lob, das eleganteste Paar zu sein. Der entlassene Wirthschafter unseres Gutes hatte unter den Unterthanen das Feuer des Aufruhrs geschürt und so die böse Katastrophe herbeigeführt, welcher der junge Hirt zum Opfer fallen wird. Hier schwirrt das Gerücht durch die Luft, daß sich der Fürst mit der verwittweten Fürstin des benachbarten Hofes vermählen wird. Ihr führt einen früheren Irrthum des trefflichen Mannes zum Beweise an, daß er jetzt wieder geirrt haben soll. Es wird Winter, wird Frühjahr, und mein verirrtes Kind kehrt nicht heim; wer weiß, wohin sein Trotz es geführt haben mag und ob mir nicht längst gebührt, es wie einen Todten zu betrauern. Du hast das verderbliche Feuer geschürt, dir gebührt nun, den Brand zu löschen, und reumüthig einzugestehen, daß du geirrt hast. Ich habe mein Bündel geschnürt und gehe, wohin mich mein Weg führt. Unser junger Fürst dürstet nach Rache, wie man sagt, weil er von der Umworbenen, die unbeirrt in ihrem Widerstande bleibt, verschmäht wird. Du wirst der Fürstin, welche herumgeführt zu werden wünscht, das neue Hirtenhaus und seine Wirthschaftsräume zeigen. Unser böser Hirtenhund wird nicht leicht gekirrt. Die junge Braut wird von der Myrthe geziert. Dieses Myrthenbäumchen gehört der jungen Fürstin und wird zu ihrer Vermählung mit dem Fürsten den Myrthenkranz geben, mit welchem die hohe Braut an ihrem Ehrentage geziert werden wird. Die Gläubiger haben ihm den Hals zugeschnürt, und dieser Umstand führt ihn zum schmählichen Ende. Ihr irrt, sie hat sich

nur geziert, und er führt ſie ſicher heim. Dieſer edle Irrthum ziert dich nur. Selbſt der ſtarkgläubige Oberhirt hat geirrt und ſich und ſeine Heerde vor einen Abgrund von Widerſprüchen geführt.

ord—ort—orſt.

Geh' fort, denn hier iſt der Ort nicht, wo man die Antwort auf ein ſo ernſtes Wort hört. Zu dieſer gehört auch eine ernſte Stunde, ein würdiger Ort. Ihr habt gehört, daß er fort und fort jede Antwort weigert. Er glaubt mir einen Tort damit anzuthun und fordert nur um ſo ſicherer das Wort der Verdammung über ſich heraus. An dieſem Ort iſt ein Mord begangen worden, und deshalb wird er fortgeſetzt vom Volke gemieden. Dort iſt der Ort, wo du deinen Hort und Schirm finden wirſt. Kein Wort verrieth dem Lord den Ort, wo er euch finden könne, um Antwort auf ſeine Herausforderung zu erhalten. Es iſt unerhört, wie ihr ſo bethört werden konntet, nachdem ihr wörtlich das Beſte von ihr gehört hattet. Sie zogen fort, von Ort zu Ort, ohne daß man ein Wort der Klage von ihnen gehört hätte, und ſo muß man dieſe armen Bethörten beklagen. Der junge Lord iſt ſofort an ſeinen Beſtimmungsort abgereiſt und, wie wir gehört, auch bereits dort angekommen. Willſt du in deinem fortgeſetzten Leichtſinn die Verantwortung dafür übernehmen, dem Feinde den Ort verrathen zu haben, aus welchem er all' unſeren Kriegsvorrath mit fortführen könnte? Dein ernſtes Wort iſt mir fort und fort der ſichere Hort, welcher mich vor dem Fehlen bewahrt. Dort kommt jener Lord, welcher hinfort in unſerem Ort wohnen wird. Wir haben eine Borte für die Tortenform der Tante geſtickt. Die jungen Lords treiben ihren Sport zu weit, denn unſer ruhiger Ort wird durch ihre Tollheit fortwährend beunruhigt. Hier liegt Ortſchaft an Ortſchaft, und gehſt du weiter fort, ſo wirſt du dort hinter jenem Berge auch das Oertchen finden, in welchem ich geboren wurde, und welches jenem Manne gehört, den du dort an Bord gelehnt ſtehen ſiehſt. Wenn du fortfährſt, dein Wort nicht zu halten, und fortwährend

nur auf Ausflüchte ſinnſt, ſo wird man dort oben bald aufhören, dir zu trauen. Dieſe Sorte Worten bekommſt du dort beſſer, als in unſerem kleinen Orte, wo nicht fortwährend Nachfrage nach ihnen iſt. Als wir Alten dort oben ſaßen, ſind die Kinder fortgelaufen. Wenn du fortwährend fortläufſt, ſo wird dir fortan das Ausgehen verboten werden. Wie man mir ſagt, hat die Angelegenheit ihren Fortgang auch ohne Einmiſchung der Lords, welche ohnedies nur ihren Vortheil allein wahrnehmen wollen. Glaubſt du, dort oben oder dort unten ſei für unſer Fortkommen der günſtigere Ort? An dieſem unheimlichen Ort iſt der Mord geſchehen, welcher die Gemüther noch fortwährend beſchäftigt. Der angeklagte Mordgeſelle iſt ſofort von ſeinen Spießgeſellen getrennt worden; man hat ihn an einen ſichern Ort fortgeführt. Wenn du fortfährſt, auf meine wohlgemeinten Worte nicht zu hören, ſo wird man dir zum Tort auch mit der über dich verhängten Buße fortfahren. Morgen verläßt der Lord unſern Ort und begiebt ſich ſofort an Bord ſeines Schiffes, um nach Port Said zu ſegeln, wo er fortan zu leben gedenkt. Ich habe gehört, daß du, durch deinen Dünkel bethört, fortfährſt, die unerhörteſten Anſprüche zu machen. Unſer Lehrer hat uns heute von der Fortbewegung der Geſtirne erzählt. Bethört, wie ihr ſeid, verlört ihr Alles, wenn ihr mit eurem Widerſtand fortfahren wolltet. Da wir trotz unerhörter Anſtrengung im Vorort der Hauptſtadt unſer Fortkommen nicht fanden, wollen wir hinfort in der Stadt ſelbſt unſern Handel treiben. Wir fordern fortan Förderung unſerer Intereſſen durch den Staat. Mich zieht es nach dem Norden fort. Dieſes treffliche Portrait und dieſe Portraitbüſte ſind trefflich gearbeitet; erſteres gehört mir, letztere iſt für den Geburtsort meines Vaters beſtimmt. Ich habe gehört, daß er ſehr geſchickt im Portraitiren ſein ſoll. Wenn man dieſen Sänger an dieſem Ort angehört hat, iſt man unter der Tortur geweſen. Er, der ſonſt ſo wortreich war, iſt, ſeitdem er dich gehört, ganz wortarm geworden. Er iſt zum Ritter eines hohen Ordens ernannt worden. Wir ſind fortgegangen, weil uns die fortwährenden Aufſchneidereien des Fremden, von dem wir wiſſen, daß er aus einem kleinen Oertchen kommt, empörten.

Nachdem man uns angehört, forderte man uns am Pförtchen das Loſungswort ab, und nicht eher durften wir den geheimnißvollen Ort betreten. Dies kleine Oertchen zeichnet ſich jetzt durch unerhörten Verkehr aus, und es dürfte bald der großen Handelsſtadt in ſeiner Nähe gefährlich werden. Dieſe kleinen Törtchen werden nur in dieſem Oertchen ſo zart gebacken und deshalb fortwährend von hier in die größeren Orte verſchickt. Der Gewinn iſt ihr einziger Hort, und für ihn wären dieſe Bethörten im Stande, Mord und Todtſchlag zu begehen. Ich weiß einen Ort im Gebirge, wo ein Adlerhorſt iſt, und noch heute gehe ich fort, um die Jungen auszuheben. Dieſer Forſt gehört dem Förſter, jener dort zu dem Ort, welchen wir ſoeben verlaſſen haben. Hier iſt der Ort, wo der Förſter Jagd auf das borſtige Ungeheuer machte und es erlegte. Er kommt dorther, und wir gehen dorthin, folglich werden wir uns an irgend einem Orte zwiſchen dort und hier begegnen.

urt—urrt—urſt—ürt—ürſt.

Kurt ritt durch die angeſchwollene Furt, als ſeinem Pferde der Sattelgurt riß. Das Volk murrt über die Geburt einer Prinzeſſin. Der Fürſt hat an dem Geburtstage des Prinzen dieſem den Degen eines Anführers umgegürtet. Der bereits Erkaltete wurde hurtig in ein Bett gelegt und tüchtig gebürſtet. Wir litten viel Durſt und Hunger, haben aber nie gemurrt, weil unſer Fürſt Kurt dieſelben Strapazen ruhig erduldete. Die aus dieſen Thälern gebürtigen Landleute tragen ſeltſam verzierte Gürtel. Die Taube gurrt, der Käfer ſurrt, der Hund knurrt, und der Dudelſack ſchnurrt. Der hurtige Dienſt gefällt dem Fürſten. Der Fürſt beſchenkte die Fürſtin bei der Geburt des Prinzen mit einem koſtbar geſtickten Gürtel. Graf Kurt fühlt ſich unſerem Herrn ebenbürtig und murrt deshalb über deſſen hochfahrendes Weſen. Der treue Hund knurrte biſſig, als der Dieb den Gurt des Mantelſackes löſen wollte. An der Furt ſprengten die Reiter ihre Roſſe in das Waſſer bis zum Sattelgurt. Schon in der Stunde meiner Geburt wurde über mich

gemurrt, weil mein Vater die Rechte meines Bruders Kurt durch mich verkürzt sah. Wir lieben unverkürzte Lust, stark gewürzte Speisen, nie bestürzte Männer, hochgeschürzte Frauen und abgekürzten Tod. Das Volk murrt in den Gassen, weil Prinz Kurt die alte Sitte umging und an seinem Geburtstag keinen gewürzten Wein verabreichen ließ. Der junge Fürst ward durch Männer aus dem Volke dazu verführt, sich mit dem Schwerte des Empörers zu umgürten und den eigenen Vater zu bedrängen. Als der Greis mit langsamen Schritten angeschlurrt kam, entsprangen wir hurtig bis auf Kurt, welcher denn auch richtig von dem bösen Alten gefaßt und gehörig angeknurrt wurde. Nie wurde ein Haus von Neugierigen hurtiger verlassen, als das, in welchem wir uns heimlich versammeln und das wir in den Geruch eines Gespensterhauses gebracht haben, in welchem es in mitternächtiger Stunde durch alle Gänge geheimnißvoll schnurrt, surrt und knurrt.

Vortrags-Uebung über:

art—ärt—ert—ört—irt—ürt—ort—urt.

Wie der Nachtwind in den Bäumen des Gartens flüstert, als wolle er mich trösten mit einem, einem immer wiederkehrenden Worte. Ach, fort und fort wird dies einzige Wort geflüstert, fort und fort wird es von mir gehört: es ist der erbarmungslose Wassertropfen, welcher ungestört in seinem Fall den Fels aushöhlt und — „dulde" heißt das Wort! Hört auch ihr's dort oben, die ihr nun besitzen sollt, was ich verlor, ihr kaltblitzenden Sterne, und predigt ihr dieselbe harte, kalte Weisheit herunter: „dulde, dulde!"? O fort, fort mit diesem Wort ohne Sinn für mich; ich kann nicht dulden, nicht schweigen, ich muß zürnen, muß strafen, rächen, hart und unerbittlich, was mir das Schicksal durch die Hand gefühlloser Menschen that. „Dulden!" Warum? Weil — — —

O Kind, Kind, das meinen Verzweiflungsschrei nicht hört, das nicht aufgestört wird durch den Ruf zur Rache, das nicht

zum Schwert greifen, nicht mit mir fortſtürmen kann zur That der Vergeltung, rufſt du von den Sternen und aus dem Winde das harte, kalte Wort? Ja, du, du warſt weichgeartet; dein Mund könnte jenes Wort ſprechen, du könnteſt von mir fordern, daß mein Schmerz von ohnmächtigen Thränen lebe, du warſt nicht von meiner harten Art, und doch liebte, liebe ich dich! O, Kurt, jeder Baum dieſes Gartens erzählt mir von dir, von jener Stunde an, wo die Wärterin zum erſten Male dich kleinen Cherubin durch dieſe kühlen Schatten trug, bis zu jenem furchtbaren Augenblick, da wir dich dort unter der weinumrankten Warte, deinem Lieblingsplatze, in die harte, kalte Erde ſenkten. O grauenvoller Tag! — — Wie es in letzter Zeit deine Art geweſen, warſt du am Morgen desſelben ſchon einſilbig, zerſtreut — am Fenſter ſtehend, ſtrichſt du unaufhörlich Bart und Haar; plötzlich ſtürzteſt du fort, hörteſt mein rufendes Fragen nicht, bald darauf klirrte die Pforte in der Parkmauer, und ich blieb rathlos allein, verwirrt, zurück. Aus meinem Schrecken und Erſtaunen wieder zu mir gekommen, eilte ich hurtig auf dein Zimmer, denn dein unerhört ſeltſames Weſen hatte eine böſe Ahnung in mir aufgeſtört, und richtig, zu meinem Entſetzen finde ich den Piſtolenkaſten geleert. Nun ward mir's klar, nun wußte ich auf einmal, was dich Armen beirrt und verwirrt, was dich ſo plötzlich fortgetrieben hatte. O Kurt, es waren grauenvolle Stunden, die ich nun durchleben mußte. Fort trieb mich's, dich zu ſuchen, aber niemand wußte zu ſagen, wohin du geeilt, und meine verſtörten Gedanken dachten dich bald da, bald dort; endlich jagte ich Leute überall hin und ſelbſt ſtürzte ich fort durch den Garten an der Warte vorbei aus dem Park ins Freie, mein Kleinod zu ſuchen, vielleicht noch zu retten. Nachdem ich eine Stunde und länger umhergeirrt, ſtoße ich, zum Vorwerk zurückgekehrt, auf den bei meinem Anblick erſchreckenden Hirten und die erbleichende Hirtin, und in den mich ängſtlich anſtarrenden Augen der Beſtürzten leſe ich, daß ihre Aufregung mir — dir, mein Kurt, gilt. Ja, ich höre nun das Entſetzliche, daß du — todt ſeiſt, gefallen, nein gemordet, du, mein Stolz, mein Glück, mein Alles. — —.

Beim Wirth der Waldschenke fand ich dich aufgebahrt, ein entsetzlicher Anblick. Bis an den Schwertgurt mit Blut bespritzt, das Hemd auf der Brust zerrissen, die Borten deiner Uniform zerfetzt, und in der erstarrten Hand ein zusammengeballtes Blatt haltend. Von der Wirthin höre ich, daß der Hirt und die Hirtin dich so im Walde gefunden, und noch Leben in dir hoffend, dich in das nahe Wirthshaus getragen hatten. Als ich sie zu Ende gehört, übermannte mich der Schmerz und ich stürzte zur Erde. Minuten waren vergangen, bis ich wieder zu Besinnung kam, und jetzt sah ich den Arzt um dich bemüht; er reichte mir auch schweigend jenes Blatt aus deiner erstarrten Hand. Ich las, starrte auf das Blatt, glaubte zu träumen, las wieder und immer wieder, bis es mir endlich vor den Augen schwirrte und meine Sinne sich verwirrten. Was ich da las, wurde zu Worten, aber zu Worten ohne Sinn, die ich nicht fassen konnte, weil das so ungeheuer war, was sie aussprachen. Der edle Fürst, dein Hort, zu dem du allezeit vertrauend aufgeblickt, ward zum Schurken, die Fürstin zur feilen Heuchlerin, und ihre Konsorten wurden zu Banditen, die vor einem Mord nicht zurückgeschreckt waren. Nur der Lord, so schien mir aus dem Warnungsbriefe hervorzugehen, war treu und wahr gegen dich geblieben. Ich stürzte, rasend vor Verzweiflung und Rachedurst fort, um diesen einzigen Freund zu suchen: er war bereits an Bord seines Segelschiffes gegangen, dessen Wimpel ich schon am Horizont der See verschwinden sah. Und nun, Kurt, warte ich, warte, bis er, der einzige, der mir den Weg zur Rache zeigen soll, wiederkehrt. Ich kann nicht sterben, bevor mir nicht das Schicksal die Genugthuung gewährt, die vor deinem Andenken im Staube zu sehen, die jetzt, unversehrt an ihrer Macht, geehrt und stolz auf ihrer Höhe stehen. — Ich sitze hier am Tage und warte, ich sitze in der Nacht und warte, und fort und fort fällt der harte Tropfen auf mein Herz, der da heißt „dulde!", und der es auszuhöhlen droht, bevor es im Jubel über die erlangte Rache brechen darf.

er.

Uebermorgen werden wir in aller Frühe den Uebergang über den Fluß unternehmen, da wir vor jedem Hinterhalt ſicher zu ſein glauben. Du haſt bei Allem, was du thuſt, immerwährend Hintergedanken, und nie iſt man ſicher, nicht von dir hintergangen zu werden. Sie hatten uns oberhalb der Kirchhofsmauer hinterliſtig in eine Falle gelockt, aus welcher wir nur, unter großen Verluſten über das Feld flüchtend, uns retten konnten. Die Kinder ſind den Winter über, welcher dieſes Jahr kälter und ſtrenger iſt, in der Stadt bei Großvater und Großmutter. Wir ſind immer lieber unter uns als unter Fremden. Er iſt ein großer Sünder, und unſer himmliſcher Vater hat ihm gar viel zu vergeben. Ich habe den Acker, welcher oberhalb meiner Felder liegt und immer wieder Zank und Hader zwiſchen uns verurſachte, endlich für tauſend Thaler gekauft. Während wir auf dem See fuhren, ſprang Werner vom Vordertheil des Kahnes ins Waſſer. Du ſuchſt uns, wie immer, zu hintergehen und zeigſt dich überhaupt ſehr hinterliſtig, denn du haſt zu unſerer größten Ueberraſchung bereits alles wieder hintertrieben, was wir beim Vater erreicht zu haben glaubten Die Kinder ſind im Hühnerhof, füttern die Truthühner und ſtreuen Hafer für die Perlhühner aus. Er ſelber kann ſeine Lieder nicht mehr ſo ſchön ſingen, als wir ſie früher von ihm hörten. Meine arme Schweſter will lieber den Schleier nehmen, als dem väterlichen Willen gehorchen, und leider wird ſie in ihrem Verhalten von der Mutter unterſtützt. Noch immer bin ich voll Kummer darüber, ihn ſo wiedergeſehen zu haben; Alles an ihm iſt jetzt kälter, ernſter, finſterer als früher; kein offener, freier Blick, kein harmloſer, ungekünſtelter Scherz erfreuen uns mehr; er iſt ein ſo ganz Anderer, ein Fremder für uns geworden. In eurem Staate verharren die Träger der Kultur noch immer in ihrer Intoleranz gegen die Neger. Der Jäger und der Wilderer ſtanden ſich wieder einmal gegenüber, erſterer im Anſchlage, finſter, drohend, letzterer trotziger, ergrimmter, verſchlagener als je, und während der Förſter den Wilderer aufforderte, ſein Gewehr weg-

zuwerfen und dieſer ſich zur Erde niederbückte, als wenn er dem Befehle folgen wollte, unterlief er den Jäger und ſtieß ihm das Meſſer in die Bruſt. Die Blätter unſerer Partei ſind in ihrer Sprache freier, kühner und anregender, während die Organe unſerer Gegner täglich dunkler, myſtiſcher und verworrener ſchreiben. Der iſt der beſſere von euch, der leichter verzeihen kann. Die Biederkeit des Ehrenmannes iſt ſeine Maske, hinter welcher ſich ein offenbarer Spieler und Gauner verbirgt. Unſere Krieger ziehen heute als Sieger ein, und heiter wird ihr Empfang von Seiten unſer Bürgerſchaft ſein. Er iſt ein abſoluter Friedensſtörer, der Thäter mancher boshaften That und vor allem der Verführer und dann der Bedränger junger Leute, denen er aus mancherlei Verlegenheiten zu helfen ſcheinbar immer bereit iſt. Unſere Reiter zogen weiter und weiter, mit Staub bedeckt waren ihre Kleider, finſter ihre Mienen, ihre Blicke trüber und ſorgenvoller, ihre Roſſe müder und abgetriebener, als wir wünſchen mußten, denn alle dieſe Anzeichen deuteten leider darauf hin, daß ſie nicht Sieger im Kampfe geblieben waren. Nicht wie ſonſt ſchollen frohe Lieder aus ihrer Mitte, nein, die Glieder feſt geſchloſſen haltend, ritten ſie ſo ſchweigſam wie ein Zug Geſpenſter ihres Weges. In meinen Fieberträumen ſah ich wieder und immer wieder dein liebes Antlitz, aber verklärter, roſiger, ſchimmernder von Glück, als jetzt, denn nun ſieht es ernſter, kummervoller und matter aus, als ſelbſt in den Tagen meiner beginnenden Leiden. Macht dir denn mein Zuſtand noch immer Kummer, und iſt er vielleicht hoffnungsloſer, als ich ſelbſt weiß, trotzdem das böſe Fieber mich verließ? Es war ein trüber, kalter Winterabend, als ich zum erſten Mal in euer Zimmer trat und Vater, Mutter, Bruder und Schweſter in ſorgloſer Fröhlichkeit beiſammen fand. Wie heiter nahmen ſie alle mich auf, und wie viel herzlicher als ſonſt war auch dein Gruß. Wir traten uns an jenem Abend näher und näher und ſchieden endlich, in unſeren Herzen für immer verbunden. Unſer Geſchwader iſt zum Manöver in die nördlichen Gewäſſer ausgelaufen und kehrt erſt gegen den Winter wieder zurück. Er hat immer eine Menge Neider, welche ihn, der über Vieles freier, unerſchrockener und leidenſchaftlicher als

andere ſpricht, ſogar zum Verräther ſtempeln möchten. Unſere Kaiſer heißen Mehrer des Reiches. Unſer Lehrer iſt gründlicher, beleſener und gelehrter als der eure. Unſer junger Prediger, welcher die Kinder der Gemeinde jetzt über die im neuen Teſtamente erzählten Wunder unterrichtet, iſt ein vernünftiger, rationeller Lehrer. Unter- und oberhalb des Ortes fangen die Folgen des unerwarteten Austretens der Teichgewäſſer an, immer ſchlimmer und fühlbarer zu werden. Ein Blinder fragte meine Kinder, ob die Sonne ſcheine, und Walter, der jüngſte, gefaßter als die anderen, legte des Blinden Finger auf einen heißen Stein. Es wird mir ſehr ſauer, in Gegenwart von Vater und Mutter Schauder und Widerwillen vor dieſem heuchleriſchen Glücksritter zu unterdrücken, welcher leider eine ſo große, unbeſiegbare Macht über die Eltern hat und ſie immer ſichtbarer und für uns fühlbarer mit ſeinen Netzen umgarnt. Jener Städter, welcher ſeit geraumer Zeit bei uns wohnt, hat einen ſchwarzen Köter, den er den „Tödter“ nennt, weil er wilder, tückiſcher, ſtärker, grauſamer und gefräßiger als ſelbſt ein reißendes Thier ſein ſoll. Du biſt doch dümmer, lieber Bruder, als die Schweſter glaubte, du würdeſt dich ſonſt nicht gerade in dem Augenblick wie eine wahre Klammer an den Vater hängen und ihm von deinem eingebildeten Kummer vorjammern, wo er freier, heiterer und feſter im Gemüth ſein ſoll als ſonſt. Mutter, Bruder und Schweſter ließen heute allen alten Plunder aus der Erbſchaft des Onkel Günther unter den Hammer bringen. Unſer alter erfahrener Waldhüter ſagt, daß der Wilderer Eberhard ſtärker, ſchlauer, kühner und behender als unſere Herren Förſter ſei, und daher komme es, daß er ihrer Wachſamkeit ſchon länger, als gut iſt, ſpotte. Du wirſt ja immer voller, runder und geſunder, mein lieber Alter. Nie iſt es bei uns toller und bunter zugegangen, als ſeit unſere Brüder, die Amerikaner, unſere Anführer bei allen tollen Streichen geworden ſind. Mein guter Vater, welcher immer die Oberammergauer Paſſionsſpiele beſuchen will, kommt, trotzdem er jetzt viel geſunder und kräftiger als früher iſt, doch nicht dazu, weil ihm, wie er immer verſichert, der geeignete Partner und Begleiter fehlt. In die Thür ſeiner Kammer

tretend, ſchrie der Arbeiter, daß er den Schänder ſeiner Ehre mit dem Hammer niederſchlagen werde, wenn dieſer ihm je wieder vor die Augen käme. Welcher iſt der, der dir das gab, der da oder der? Nein, lieber Bruder, der war es nicht, aber der dort. War es der dort, der dir doch ſonſt der liebſte deiner Geſpielen iſt, der dir dieſen Kummer bereitete? Dir wie mir wird hier kein Glück blühen. Wer war der Thäter, der da oder gar jener? Weder mir noch dir würde es dann zuſtehen, über ihn zu richten.

Vortrags-Uebung über er.

Tretet näher, geliebte Kinder, noch näher, ſo, und nun hört euern Vater an. Ihr ſeht, ich fühle mich friſcher und kräftiger als in den letzten Tagen, und deshalb braucht ihr nun auch nicht beſorgter als ſonſt um mich zu ſein, wenn ihr mich wieder einmal lebendiger ſprechen hört. Ich habe euch ja ſo vielerlei zu ſagen, und, wer weiß, vielleicht wird mir öfter nun nicht mehr die Gelegenheit dazu. — Seht, Kinder, mein Leben war bewegter, vielgeſtaltiger, als ihr wißt, und ſtürbe ich jetzt, ſo ginge ich als Schuldner aus der Welt, und das würde mich unglücklich machen, ungerechter gegen mein Schickſal, als ich es in letzter Lebensſtunde ſein möchte. Kann ich alter, kranker Mann nun auch freilich ſelber nicht mehr an Wiedervergeltung all des Guten denken, das mir von edlen Menſchen widerfuhr, ſo werdet doch ihr, ich weiß es, mit treuer, unerſchütterlicher Hingebung dieſer ſchönen Erbſchaft walten.

Ich war ein junger, leichtlebiger Menſch, als ich von meinem guten Vater in die Welt hinausgeſchickt wurde, in dieſe Welt des Kampfes und der Sorgen, die ich mir damals freilich noch ſehr viel anmuthiger, heiterer und freundlicher dachte. Wir waren der Geſchwiſter zu viel, und Vater und Mutter zu kränklich, um uns mit leichter Mühe ernähren zu können. So ſollte ich, der Aelteſte, denn auch zuerſt verſuchen — auf eigenen Füßen zu ſtehen. Ein guter, immer hilfsbereiter Vetter hatte einige Thaler für mich hergegeben, und mit ihnen in der Taſche,

begleitet von dem Segen der Eltern, welche deſto ernſter und gefaßter ſcheinen wollten, je trüber und bänger ihnen um die treuen Herzen war, ſchied ich von der Heimath, um den Weg zu einem Manne anzutreten, der mir immer als der künftige Beſtimmer meines Schickſals genannt worden war. Es war der Forſtmeiſter Werner im benachbarten Fürſtenthum, ein entfernter Verwandter der Mutter und ein wohlhabender und wohlwollender alter Mann, den ich wohl ſelbſt einmal bei uns geſehen hatte. Er verleugnete denn auch ſeine Güte nicht, als ich drei Tage ſpäter nach mühſamer, weil ungewohnter Wanderung bei ihm eintrat. Freundlicher und herzlicher, als ich gedacht, hieß er mich unter ſeinem ſtattlichen Dache willkommen und machte mir, da er, wie er ſagte, ſtets gewohnt war, immer gerade auf ſein Ziel loszugehen, ſchon am erſten Abend den Vorſchlag, gleich bei ihm zu bleiben, um das edle Waidwerk zu erlernen. Für mein ſpäteres Fortkommen würde er, wenn er mich erſt näher kennen gelernt und geſehen habe, daß ich ein tüchtiger Kerl werden könne, ſchon wacker ſorgen. Mir gefiel der Vorſchlag über alle Maßen, denn mich hatte ſofort alles, was ich in dieſer für mich ſo neuen Welt ſah, angeheimelt und aufs Höchſte intereſſirt. In unſerm Hauſe, welches im Munde der Städter das Jagdſchloß hieß und oberhalb des Fluſſes, eine halbe Stunde von der Reſidenz am Saume des Waldes lag, lebten neben dem Forſtmeiſter Werner, welcher Wittwer war, deſſen Schweſter mit ihrer Tochter und ein eleganter, feiner, faſt ſtutzerhafter junger Herr von Adel, welcher ſich bei meinem nunmehrigen Herrn praktiſch in der Forſtwiſſenſchaft ausbilden ſollte. So unerfahren ich damals noch war, ſo kam ich doch bald dahinter, daß zwiſchen Roſa und Günther, ſo hießen die beiden jungen Leute, ein intimer Verkehr ſtattfand, welcher vom alten Forſtmeiſter nicht beachtet, von der Mutter Roſa's dagegen begünſtigt zu werden ſchien. Roſa war ſchöner und anmuthiger, als ich noch je ein Mädchen geſehen hatte, und Günther zehnmal vornehmer, gewandter und amüſanter, als ich oder einer meiner Freunde in der Heimath, und ſo war es ja wohl natürlich, daß ich mich an ihn, der älter als ich war und mich mit

jedem Tage freundlicher und zuvorkommender behandelte, bald mit inniger, freundschaftlicher Begeisterung anschloß. So verging ein volles Jahr, während dessen Verlauf ich immer eingeweihter und erfahrener in meinem schönen Beruf wurde, während Günther öfter und öfter vom Jagdschloß wegblieb, nach Tagen zerstreuter und unruhiger wiederkam und sich bald immer weniger um den eigentlichen Zweck seines Aufenthaltes zu kümmern schien. Der gute brave Forstmeister hatte mich, wie er unverhohlen sagte, sehr liebgewonnen und mich, den er wohl für ernster und gesetzter hielt, als ich war, am Ende dieses Jahres bereits mit einem ehrenvollen Beweise seines Zutrauens dadurch beglückt, daß er mir die Verwaltung der Forstkasse übertrug. Niemand war jetzt stolzer und glücklicher als euer Vater. Nun, liebe Kinder, komme ich zur Schilderung der ernstesten Tage meines Lebens, wie ich sie ernster, trüber und schwerer Gott sei Dank nie mehr erleben sollte. — — —

Eines Abends nämlich kam Günther später nach Hause als gewöhnlich, weckte mich, der ich schon den Schlaf des Gerechten schlief und hieß mich aufstehen. Gewöhnt, in Allem seine Ueberlegenheit anzuerkennen, folgte ich seinem Gebot und gewahrte zu meinem Entsetzen, daß mein geliebter, ja angebeteter Freund bleicher und verstörter aussah, als er je von einem seiner geheimnißvollen Ausflüge zurückgekehrt war. „Walter", redete er mich nach kurzer Pause mit gebrochener, bebender Stimme an, „du bist ein lieber, guter Junge und mein treuer Freund — du wirst mir helfen! Walter, ich habe wie immer gespielt, verloren, muß morgen früh fünfhundert Thaler zahlen oder mir, wenn ich das nicht kann, eine Kugel durch's Hirn jagen. Hilf mir, Walter, Freund, Bruder, ich flehe dich an, hilf mir, du kannst es!" — Ich saß wie erstarrt vor Mitleid und Schrecken vor meinem Freunde und stammelte endlich mehr als ich sprach: „Günther, ich, -- ich — soll dir helfen können? Ich, ein armer, vom Gnadenbrot lebender Junge, ich? — Wie kann — wie soll ich das können?" — Günther schlang den Arm um meinen Nacken und flüsterte, am ganzen Leibe zitternd in mein Ohr: „die Kasse -- du hast die Kasse!" — Wie von

einer Natter geſtochen, fuhr ich zurück, aber Günther ließ mich nicht los, zog mich vielmehr näher zu ſich und ſprach erregter, abgebrochener weiter: „Walter, nur auf wenige Tage brauche ich das Geld, bis der Vater mir hilft, du kannſt es jeden Augenblick nehmen, ohne Furcht davor, entdeckt zu werden. Willſt du mich morgen früh mit zerſchmettertem Schädel als blutige Leiche vor dir ſehen, willſt du?“ — Mit dieſen Worten ſprang der Unglückliche auf und riß einen geladenen Revolver von der Wand. Entſetzt flog ich gleichfalls in die Höhe, ſtürzte ihm nach und fiel ihm in den Arm, indem ich rief, daß er einhalten ſolle, weil ich ihm helfen würde, entſtehe auch daraus für mich, was wolle. Den andern Morgen ging Günther zur Stadt, um — nie wiederzukehren! — Tage, Wochen vergingen, und meine Lage wurde immer entſetzlicher, immer qualvoller, weil jede Stunde die der Rechenſchaft über das mir anvertraute Gut werden konnte. Das Gefühl ungeheuerer Strafbarkeit war längſt in mir erwacht, verjagte den Schlummer von meinem Lager und folgte mir in die Geſchäfte des Tages. Der Forſtmeiſter wollte von Günther nichts mehr hören, den er undankbarer, ſchlechter und nichtswürdiger ſchalt, als er ſich eine Menſchencreatur habe denken können, während Roſa immer ſtiller und bleicher wurde und ihre Mutter öfter verweinte Augen zeigte. Da, eines Morgens — den folgenden Tag ſollte der fürſtliche Rentmeiſter zur Uebernahme der Kaſſe kommen — trat Roſa plötzlich an mich heran und lockte mir, von Günther in ſchwerer Sorge ſprechend, das Geſtändniß unſrer beiderſeitigen Schuld heraus. Kaum hatte ich es ausgeſprochen, als die Arme mit dem Rufe: „So hat er mich verrathen und iſt fort für immer“ zuſammenbrach. Am Abend kam die Mutter zu mir, der ich womöglich noch rathloſer und verzweifelter als damals Günther, war, legte ein Packet Kaſſenſcheine vor mich hin und ſprach: „Das ſchickt ihnen meine arme Tochter, Walter, damit Sie ſich und das Andenken Ihres Freundes Günther vor Schande bewahren können. Leben Sie wohl, denn meine Tochter und ich verlaſſen ſogleich das Haus, mein Bruder Forſtmeiſter erlaubt uns, wieder in unſere Heimath zurückzukehren.“ — — —

Kinder, ich wußte damals nicht, wie mir geschah, sollte ich lachen oder weinen, ich wußte es nicht, nur mechanisch vermochte ich nach dem Gelde zu greifen und es in die Kasse zu schließen. Der nächste Tag verging nun leichter und glücklicher für mich, als ich zu denken gewagt hatte. Ihm folgten Wochen, Monate, und endlich ein zweites, ein drittes Jahr, ohne daß ich vom Forstmeister, der immer einsilbiger, verschlossener und mürrischer wurde, etwas über Günther, Rosa und deren Mutter erfahren konnte. Endlich erhielt ich meine Berufung in eine selbständige Stelle, und bei dem Abschiede von meinem edlen Wohlthäter erschloß dieser mir endlich sein Herz und theilte mir mit, daß Rosa, verlassen von Günther, den sie von Ort zu Ort, von Land zu Land gesucht habe, nachdem sie ihm ein Töchterlein geboren — nunmehr mit ihrer Mutter und dem Kinde im Elend verschollen sei. Denkt euch, Kinder, was euer armer, von Reue und Gewissensbissen gequälter und gefolterter Vater bei dieser entsetzlichen Mittheilung empfinden mußte! „Du, du hast das Geld der armen Waise, du und dein schlechter, verkommener Freund!“ so rief es in mir. „Ihr seid Schuld an dem Elend der Unglücklichen', die sich für euch opferte, indem sie vielleicht alles hergab, was sie besaß.“ Mit einem heiligen Eide gelobte ich mir nun, nicht eher an mich zu denken, bis ich jene Summe ehrlich erworben haben würde, um sie derjenigen der drei Unglücklichen zurückzugeben, welche ich noch am Leben fände. Ich habe nach ihnen gesucht, Kinder, Jahre lang, immer eifriger, ängstlicher, emsiger — ich habe sie nicht gefunden. Hier, hier ist das entsetzliche Geld; sucht ihr nun nach Rosa Werther und ihrem Kinde und macht gut, was euer alter Vater in jungen Jahren verschuldete.

ver.

In der Verwirrung vergaßen wir, die Verwandten unseres Freundes mit in das Vertrauen zu ziehen, und verloren auf diese Weise das Vergnügen, ihn zu überraschen. Unsere Verliebten verließen nach ihrer Verlobung die Stadt und verbargen

ihr junges Glück bei Verwandten, woselbst sie sich auch verheiratheten. Ich verlange von meiner Verlobten Vertrauen, wie ich nicht verfehle, ihr solches unbedingt zu schenken. Er hat mich vergessen, und nun vergieße ich Thränen ohne Zahl über den Verräther, der mich einst mit den glühendsten Versicherungen von Liebe verfolgte. Das schlechte Beispiel deines Vertrauten hat dich zu dem verwerflichen und verzweifelten Schritte verführt, den du jetzt eben so verächtlich findest wie wir. Diese Verworfene verdient keine Verzeihung, denn sie verleugnet jede bessere Regung. Vergebens versicherten wir uns im Voraus der Verzeihung des Vaters: die Mutter verdammt unser Vorhaben und verzeiht uns den Mangel an Vertrauen nie. Die Verwaltung erkennt meine Verwendbarkeit und ehrt sie durch Vertrauen. Wir verwunderten uns darüber, den Verwundeten, den wir als hoffnungslos verlassen hatten, am vergangenen Morgen sein Lager verlassen zu sehen. Du verwahrst diese verwelkten Blumen mit rührender Sorgfalt, während er, der sie dir einst verehrte, dieser unveränderten Neigung unwürdig bleibt. Ich verwehre Ihnen gar nicht, mich zu verehren, aber ich verbiete Ihnen, mir den verzweifelten Zustand Ihres Herzens in so überschwenglichen Worten verrathen zu wollen. Ich verwünsche stündlich den Vertrauensbruch, durch welchen unsere Angelegenheit in eine so abscheuliche Verwickelung gerathen ist. Er vergaß sich so weit, gegen den verrätherischen Vertrauten des Fürsten Verwünschungen auszustoßen und wird dieses Vergehen, das für einen Verrath an der Majestät angesehen wird, schwer büßen müssen. Wir hoffen mit Zuversicht, daß ihr euch für uns verwenden und uns die erwünschten Stellungen verschaffen werdet. Durch Rückversicherung hat der Vater im vergangenen Herbst wieder verdient, was er im Frühjahr verloren hatte. Wenn ihr euch glücklich verborgen haben werdet, wollen wir euch mit allem versorgen, sowie durch ein geschicktes Verhehlen des Geschehenen den Verdacht von euch abzuwenden suchen. Er legte gerichtliche Verwahrung gegen seine Verurtheilung ein und verlangte vernünftigerweise eine Revision seines Processes. Es verlautet, daß die Verlobten, mit ihren

versöhnten Verwandten vereint, sehr vergnügt die Stadt verlassen hätten. Du suchst dir nur immer Vergnügen auf Vergnügen zu verschaffen, vergißt dabei, deinen Verstand zu bilden, versäumst die beste Zeit und verlernst schließlich sogar noch das, was du einmal wußtest. Der Mann ist, nachdem er vor Jahren verarmte, nun ganz verwahrlost und verkommen. Laßt Vergangenes vergangen sein und verderbt euch nicht das Vergnügen dieser Stunde. Der Reisende ist in jenem Verließ der Ruine, in welches er gestürzt war, vergessen worden, darin verkommen und verstorben, um endlich nach einem Jahr als verwester Leichnam gefunden zu werden. Versage mir nicht eigensinnig das Vergnügen, dir in diesem vertraulichen Augenblick verliebte Dinge vorplaudern zu dürfen. Wenn ich verliebt bin, kann ich nicht vernünftig sein, das ist zu viel verlangt. Er täuschte sein Vertrauen, erbrach heimlich das versiegelte Schreiben und verschwieg ihm verrätherischer Weise dessen Inhalt, wodurch der Arme ungewarnt in sein Verderben rannte. Es sind jetzt so vernünftige Verfügungen getroffen worden, daß verhältnißmäßig wenig Unglück geschieht. Wie ich vernehme, sind die Verbündeten im Verein mit unseren Truppen in vereinzelten Corps auf verschiedenen Wegen vorgegangen. Wir verfolgen bei unserm vereinten Unternehmen einen vernünftigen Plan, verdienen gemeinsam, wie wir jeden Verlust zusammen tragen. Wolle das Vernünftige, und man wird dir vertrauen. Kurz nach unserer Verbindung verschwand alle frohe Laune meines Gatten, und verschiedene Anzeichen verkündeten mir eine allmählich vollständig werdende Verdüsterung seines Gemüths. Vergebens forschte ich nach der Ursache, vergeblich suchte ich sie von ihm selbst zu erfahren: er verblieb in einer Niedergeschlagenheit, welche durch keine Zärtlichkeit, durch keine Hingebung meinerseits zu verscheuchen war. Vorgestern ist er verstorben, ohne daß es mir gelungen war, mir sein verloren gegangenes Vertrauen wiederzugewinnen.

Vortrags-Uebung über ver.

Ja, ja, Vertrauen!? Gut, ich verspreche es dir, ich will versuchen, dir und der Welt wieder zu vertrauen, aber sieh nur, dann muß ich erst vergessen lernen, und das vermag ich noch nicht, denn meine verwirrten Sinne, wie ihr vernünftigen Leute meinen Schmerz nennt, vermögen noch nichts Anderes zu denken als den unvergeßlichen Verlust. — Vertrauen! Vertrauen? Nein, nein! Verhaßter Gedanke, verfluchter Vorsatz! Niemandem mehr will ich vertrauen; ach, könnte ich jemals vergessen, was man meinem verzweifelnden Kinde versprach, um es nie zu halten — wie man es dazu verleitete, mich zu täuschen, um es selbst zu täuschen? Wie man es zur Sünde, zum Verrath verlockte, um es zu verderben? Ach, könnte ich das je vergessen — verfluchen und vernichten würde ich mich selbst! Ha, ha, Vertrauen euch? — O, ich kenne euch! Noch gedenke ich des Tages der Verzweiflung, da mein armes Kind ganz verarmt, verwundet und halb verkommen an Seele und Leib zu uns wiederkehrte. O, seine Thränen, die nie versiegen zu wollen schienen, sie brennen hier, wie seine rührende Selbstanklage, seine verzweifelte Bitte um Vergebung. Und ihr, verzieht, vergabt ihr? Verstandet ihr auch nur dieses verblutende Herz? Verstoßen habt ihr die Unglückliche, verworfen ihre Bitten, verhöhnt ihre Reue und sie verstoßen! Ah, verflucht seid dafür, verflucht in alle Ewigkeit! Und wie sie von mir fortlief, verzweifelnd an Gott und Menschen, verwerfend mein inbrünstiges Flehen, verweigernd selbst jede Minute der Zögerung! Ach, ich sehe sie, sehe vor mir die verweinten Augen mit dem versteinten Blick, sehe den fest verschlossenen Mund in dem plötzlich wie verwelkten und vom Schmerz verzerrten Antlitz, und wißt ihr, wo sie hinging? In den Tod! — Ah, Mörder, verdammte, verfluchte Mörder seid ihr, Verräther an mir und dem Kinde! Da, da, verfolgt sie doch, verliert die Spur nicht, vorwärts! Sie verschwand da — dort! O verlaßt mich nicht, denn ich allein muß sie halten, wenn sie sinkt. — Verfolgt sie, nehmt mich mit, verlaßt mich nicht, fort, fort! Da, da ist sie wieder, ich sehe sie — halt, halt! sie versinkt und wir sind verflucht — verflucht!

ſ—ſſ—ß.

1. ſ—ſſ—ß.
2. Vortrags-Uebung.

Fehler:

Das Verwechſeln des weichen mit dem ſcharfen „ſ".

(z. B. „ſchlieſen" ſtatt „ſchließen" — „ßei" ſtatt „ſei" „grüſen" ſtatt „grüßen").

ſ—ſſ—ß.

Seid gegrüßt, ihr Sänger, die ihr mit ſüßer Töne Zauber uns erfreuen wollt, zum Willkomm ſei euch dieſer Trunk gebracht. Dieſer Weiſe weiß Troſt für uns Alle. Nachdem dieſe Wieſe künſtlich bewäſſert wurde, zeigt ſie ſich viel ertragsfähiger. Ihr ſeid ſehr viel vermißt worden, man hatte ſich in unſerm ganzen Kreiſe auf euch gefreut. Die zierliche Sabine verſpricht, dir dein Leben verſüßen zu wollen, aber ſie ſelbſt iſt ſo ſehr verwöhnt, mein Freund, und braucht ſo viel Zucker der Schmeichelei, daß ich beſorgt um dich bin und fürchte, du wirſt immer noch mehr geben müſſen, als du empfängſt. Sein Sohn ſieht ihm ſehr ähnlich, während Suschen leider die häßlichen Züge der Mutter trägt. Wir beſchließen nichts ohne ſeine Zuſtimmung und ſeines weiſen Vaters Rath. Dieſer Sänger heißt Heiſer, gewiß ein ominöſer Name. Dieſer Mann baute Häuſer auf Kredit und veräußerte ſie mit Gewinn. Seine Glücksſonne ſank längſt, während ſein weiſerer Bruder, der ſich im Glück ſtets zu mäßigen wußte, von Stufe zu Stufe emporſteigt. Wenn man ſagt, es ſeien bei euch den Schwarzen dieſelben Rechte wie den Weißen eingeräumt, ſo iſt das vor der Hand leider noch unwahr. Ich reiße mich ganz gewiß noch heute von euch los, um meine Reiſe anzutreten. Ich ſah im Geleiſe des vor uns rollenden Wagens etwas Gleißendes liegen und fand, daß es ein ſehr werthvoller Ring ſei. Mein humoriſtiſcher Vater ſagte

ſtets, ich habe nur ſieben Sorgen, das ſind meine ſieben Kinder. Sein Wiſſen iſt ſeicht, ſein Herz arm, ſein Körper unſchön. So lange Sie bei uns bleiben, verreiſen wir ſicher nicht, denn wir reißen uns um Ihre Geſellſchaft. Du zeigſt eine Saumſeligkeit, welche ſelbſt den Geduldigſten empören muß. Du wirſt mich ſicher ſehr ernſtlich erboßen, wenn du deine mit ſo viel kecker Zuverſichtlichkeit geſprochenen beißenden Bemerkungen über Selma nicht unterdrückſt. Dieſer Sänger ſang die geſchmackloſeſten Lieder mit einer ſo ſüßen Stimme, daß wir ſeinem entzückenden Geſange ſchließlich athemlos lauſchten. Die Muſe muß ungerufen zu uns kommen. Dieſer Mann nennt ſich weiſe und weiß, weiß es Gott, weniger als wir. Dich reißt deine tolle Reiſeluſt zu Ausgaben fort, welche dich ſicher noch einmal ruiniren müſſen. Da ihr dieſe ausländiſchen, weißſeidenen Stoffe ſo außerordentlich preiſen zu müſſen glaubt, ſo erfahrt, daß ſie nur ſehr geringen Werth haben, da ſie unecht ſind. Wüßte ich eine Wüſte, ich riſſe mich auf der Stelle von Allem los und flüchtete mit meinem unſeligen Leiden in dieſelbe, um fern von den Menſchen wie ein angeſchoſſenes Wild im Dickicht zu verenden. Die Neiße und Pleiße ſind kleine Flüſſe. Wir ſahen ſehr gut erhaltene Waffen aus dem dreißigjährigen Kriege und beſchloſſen ſofort, ſie für unſere Sammlung ankaufen zu laſſen. Während die Nationalſänger ſangen, ſummte ich ihnen die Melodie nach und lernte ſie auf dieſe Weiſe. Mir wurde verheißen, ſie einſt zu beſitzen, und nun ſagte ſie ſelbſt ſich einem Andern zu, den ich haſſe, weil er ſicher nicht werth iſt, ſie ſein zu nennen. Meine Thränen werden erſt dann verſiegen, wenn ich dich ſo glücklich ſehe, wie du es zu werden verdienſt. Unſer Amt als Feſtvorſtand war ſehr wenig beneidenswerth, denn keiner wollte eine ſonnige, heiße Stelle auf dem Feſtplatze angewieſen erhalten, und jeder verſicherte, daß er ſich durchaus nicht darum reiße, geſehen zu werden, ſondern ſehr gern gegen alle anderen zurückſtehen wolle. Dieſer Zeiſig ſingt ſeine eingelernten Lieder ſehr hübſch. Mit ſeinen ſinnigen, ſegensreichen Gaben heißen wir den holden Frühling immer willkommen. Dieſer Wuſt häßlicher Dinge, welcher deine ohnedies heiße Phan-

taſie nur noch mehr reizt, müßte ganz von dir vergeſſen werden, wenn du geſunden ſollteſt. Leiſten Sie leiſere Hilfe, ſagte der Arzt, Sie ſchießen unachtſam im Krankenzimmer hin und her, reißen bald da, bald dort etwas herunter und ſtören dadurch den leiſen Schlaf des noch immer fieberheißen Patienten. Der kleine Willi hält ſich eine Schaar weißer Mäuſe, welche ſeine Aufmerkſamkeit ſo feſſeln, daß er alle ſeine Spiele und ſelbſt die ſonſt ſo begehrten Süßigkeiten im Stich läßt. Die Haſen haſſen die Hunde wie Beſiegte den Sieger. Wir ſahen auf dem Orte der That noch die gräßlich mit Blut beſpritzten Gräſer und Halme. Du weißt, Weiſer, was Wißbegierigen zu wiſſen Freude macht. Dieſe kleinen Wäſſerchen, welche hier zu Thal rieſeln, werden, von dem ſtärkeren Gießbache geſpeiſt, zum reißenden Fluſſe, der im heißen Sommer nach ſtarken Regengüſſen ſtets großen Schaden anrichtet. Reiße mich aus dieſer gräßlichen Noth, und ich will dich mein Leben lang als meinen Retter preiſen. Er hat das geſprungene Eiſen wohl ſehr geſchickt zuſammengeſchweißt, aber es iſt nun doch meine alte Waffe nicht mehr, die mich aus ſo mancher Gefahr geriſſen, mir öfter das Leben gerettet hat. Laſſe den böſen, häßlichen Mann nur kommen, Kind, wir wollen ihm ſchon beherzt die Wege weiſen. Da die Kinder ganze Reiſer vom weißen Fliederbuſch riſſen, wurden ſie vom Gärtner geſtraft. Man ſagt, die Sünde ſei häßlich, die Tugend ſchön. Das „leiſe, leiſe, fromme Weiſe“ ſingt ſie ſehr ſchön, und nie klingt mir ihre ſüße Stimme rührender, als gerade in dieſem Geſangsſtücke. Der böſe Hund wollte die ſüße Kleine beißen, und nur mit Mühe konnte ich ſie ſeinen wüthenden Angriffen entreißen. Erſt, wenn der reißende Fluß in ſein Bett zurückgekehrt ſein wird, können wir an die erſehnte Weiterreiſe denken.

Vortrags-Uebung zu ſ—ſſ—ß.

Ich weiß eine Weiſe, die will ich ſingen in eurem Kreiſe, weiſe Männer und reizende Mädchen. Ihr hießet den reiſenden Geſellen willkommen mit Speiſe und Trank, mit

Wort und Handſchlag, geprieſen ſeid dafür, und der heiße Dank des Sängers ſei euch Lohn! Weiß ich auch manchen, der ſüßer und ſtolzer ſänge ſein liebſtes Lied, heiſer und falſch ſoll darum doch meine Stimme nicht klingen, tönt ſie euch gleich reizender nicht, als der ſingenden Vögelein Lied, ergreift ſie euch mächtiger nicht, als des reißenden Gießbachs Dröhnen, des raſenden Sturmes Brauſen, euch, denen Vöglein, Bach und Sturm die Sänger heißen, die von der Wiege bis zum Grabe euch an jeglichem Tage ihre ewigen Weiſen ſingen.

Wißt ihr, was wandern heißt, reiſen durch Feld und Wald über Berg und Thal? Ich reiße mich los aus des weichlichen Schlafes Armen, begrüße mit frommem Sang der Morgenſonne erſten Strahl, der wohl noch nicht mich, nur erſt eurer weißen Berge Gipfel küßt und ſie erröthen läßt, heiße der ſprudelnden Quellen Waſſer mich erfriſchen und reiße das grüne Zweiglein mir vom Baum, das Hütlein zu ſchmücken. So ſchreite ich zu Thale, dann über die perlenglänzende Wieſe durch weiße Nebel leiſen Schrittes, als wollte ich nicht wecken, was hier unten noch ſchlummert im ſchweigenden Dämmern, im ſchützenden Schatten thaugleißender Tannen. Da iſt ſo tiefes Schweigen umher, als wollte nie des Waldes Rauſchen das dämmernde Thal mehr wecken, als wollte kein erſter Windhauch hier unten mehr wachküſſen die ſchlafenden Gräſer und Blumen der Wieſe. Und doch iſt dem fahrenden Sänger gerade dies „Schweigen" eine „Weiſe", ſo mächtig tönend, ſo ergreifend ernſt und heilig, daß ſie, früher als der Wind die Blümlein, die frommen Gedanken wachruft in ſeiner ſtillträumenden Seele. Die leiſe erwachenden Gedanken aber ſchlüpfen geſchäftig in ihre hundert Röcklein, welches ſind die Worte unſerer lieben ſchönen Mutterſprache. Dann faſſen ſie ernſt ſich bei den Händen, reihen unverdroſſen ſich eines an das andere und ſchweben und ſchwingen ſich feierlich auf und nieder, und mit ihnen hebt und ſenkt ſich das heiß und heißer klopfende Herz des Sängers in der geweiteten Bruſt. Das heißt dann ſein inbrünſtig Morgengebet. Auf einmal aber gleißt und blitzt es von der Höhe ins Thal: Tag, Tag! Es wird Tag! ſo bricht jubelnder Ruf hervor aus dem aufbrauſenden

Walde, aus den wirr durcheinander lispelnden Halmen und Gräſern, wie aus den tauſend geweckten Vogelſtimmen und der Bruſt des betenden Sängers. Und mit dem erſten, heißen Blicke des liebenden Sonnenauges in ſein ſehnſüchtig Herz fangen die feierlich ernſten Gedanken an, raſcher ſich zu ſchwingen, heiterer ſich zu heben und inniger ſich zu verſchlingen, bis ſie zum ſüßen „Weltlied" ſich geſtalten, das alles verſchönend hervorbricht aus der demüthig-ſtolzen Menſchenbruſt — der ſelige, beſeligende Morgengruß des Königs der Schöpfung!

ſch.

1. ſch.
2. Vortrags-Uebung.

Fehler:

1. Zu weiche Ausſprache.
2. Das Umbilden in „ch".
   (z. B. „humoriſtich" ſtatt „humoriſtiſch")

ſch.

Als wieder Sonnenſchein die Landſchaft um uns her verſchönte, ſchien auch in das erſchreckte Gemüth unſerer Schweſter jener ſchöne Friede einzukehren, der ſie uns immer ſo freundlich und liebenswürdig erſcheinen läßt. Als die ſchrecklichen Schatten der Nacht ſich auf die Ebene ſenkten, ſchneite es dicht und dichter, bis der ganze Zug der armen verirrten Wanderer eingeſchneit und für immer begraben war. Schade, daß den beiden holden Geſchwiſtern der Vater immer wie ein Schatten folgt und dadurch jeden von uns verſcheucht, der ſich den ſchönen Mädchen gern nahen möchte. Der Schaft dieſer ſchweren Lanze iſt in einer Art beſchlagen, daß ſie wohl aus dem vierzehnten Jahrhundert ſtammen könnte. Meine ſchlauen Schweſtern verſchieben jede Erklärung ſo lange, bis verſchiedene Zweifel an der Unbeſcholtenheit ihrer Freier gelöſt ſind und die ſchlechte Meinung, welche ſie jetzt von ihnen haben, in eine gute umgeſchaffen ſein wird. Ungeſehen ſchauen wir den ſcheuen Vögeln zu und erfreuen uns an ihren graziöſen Bewegungen und ihrem ſchönen Gefieder. Wir wollen von dieſer vorgeſchobenen Schießſtätte aus die Bäume nach Schwarzkrähen beſchießen. Laßt uns die lauſchenden Schweſtern belauſchen und ſie erſchrecken, wenn ſie gehen werden. Schalte mit mir, wie du willſt, du ſchöner Liebling, nur möge mich nie die Sorge beſchleichen, du könnteſt mit einer Anderen lieber

ſcherzen wollen als mit mir. Mir erſcheinen in dieſem Stück die Menſchen wie fleiſchloſe Schemen, und ihr Kommen und Verſchwinden gleicht einem bloßen Schattenſpiel. Wir erſchracken über deinen Schrecken, denn kaum erſchallte der Schuß, ſo fuhrſt du mit der Hand an deine Schulter, als ob man nach dir geſchoſſen hätte. Mein Schwager beſitzt Handſchriften von Schiller, Gottſched, Schelling und Schleiermacher. Der ſchöne Schein trügt oft. Was dir als ſchön erſcheint, ſcheint mir des Beſitzes nicht werth. Ich entſchlage mich des Gedankens an dich nur ſchwer. Was dieſe beiden kleinen ſchlecht erzogenen Schlingel ſich nur irgend Eßbares verſchaffen können, verſchlingen ſie mit der ſchauderhaften Gier junger Wilder. Um unſern unſchuldigen Freund nicht länger im Gefängniß ſchmachten zu laſſen, beſchloſſen wir, ihn zu befreien, indem wir uns der Schlüſſel des Schließers, wenn er eingeſchlafen ſein würde, bemächtigen wollten. Schon ſchien die Sonne wieder, als wir noch kaum den Schrecken über das plötzlich hereingebrochene, Alles vernichtende Schloſſenwetter überwunden hatten. Wir ſahen längs des Buſches ſchweigſame Schatten durch die Nacht gleiten, welche uns gefährlich ſchienen. Dieſer Schlingel ſcheint mit ſeiner ſchönen ſchlanken Geſtalt bei ſeinem ſcheinbar abſichtsloſen Umherſchlendern Aufſehen erregen zu wollen. Keiner der verſchiedenen Belebungsverſuche ſchlug an, ſo daß der ſo ſchrecklich Verunglückte verſcheiden mußte. Wie es den Anſchein gewinnt, ſeid ihr auf immer geſchieden. Nachdem wir abgeſchoſſen hatten, ſchlichen wir in die Büſche zurück. Ich empfinde einen wahren Schauder, wenn ich dich bei einer ſo ſchauerlichen Veranlaſſung nicht aus deiner Beſchaulichkeit herauskommen ſehe. Iſt deine Geſchichte ſchauerlich oder ſchaudervoll? Mit großen Schritten und ſchrecklich ernſthaften Geſichtern ging eine Schaar Verſchnittener dem Zuge voran, welchen die verſchleierten und vielleicht ſchönen Frauen des Serails bildeten. Sobald er verſchwunden war, ſchlugen wir Lärm, aber es war, als ob die Erde ihn verſchlungen hätte, und ſelbſt unſere erfahrenſten und verſchlagenſten Leute konnten ſeiner nicht mehr habhaft werden. In dem verſchneiten Grunde ſchienen Lichter zu ſchweben, es waren die Fackeln der arbeitenden Schnee-

ſchaufler. Wir haben verſchiedene der ſchönſten Schaufenſter in Augenſchein genommen, und die Schönheit und Zierlichkeit der darin ausgeſtellten Waaren bewundert. Ich finde es ſchändlich von dir, daß du alles, was deine Schweſter dir hinterließ, verſchenken und nutzlos verſchleudern willſt. Die ſächſiſchen Regimenter ſchlugen ſich eben ſo tapfer wie die bairiſchen und preußiſchen. Du wirſt mit deinem vorſchnellen Handeln nur verſchlechtern, was du gutmachen wollteſt. Je verſchwenderiſcher mein abſcheulicher Schwager lebt, deſto närriſcher wird er von meiner bethörten Schweſter geliebt. Verſchiebe nicht zu thun, was du für rechtſchaffen und gut hältſt. Der ſchrecklich Erregte ſchrie, ich ſolle ſeiner bethörten Schweſter die Ehre wiederſchaffen, oder er wolle mich niederſchießen. Wir ſchreiben euch nichts von den überaus beſchwerlichen Wegen, den ſchauderhaften Quartieren und den abſcheulichen Menſchen, die wir kennen lernten, wir wollen in dieſen unſeren Briefen nur in der Erinnerung an die himmliſche Natur ſchwelgen, welche uns Naturſchwärmer ſo ſehr entzückte, daß ihr Genuß uns für alle Entbehrungen reichlich entſchädigte. Wir beſchickten die ausgeſchriebene Verſammlung darum nicht, weil wir betreffs der Wahl eines geſchickten Präſidenten verſchiedener Meinung mit den anderen Vereinen ſind. Das ſchreckliche Thier drohte Alles zu verſchlingen, was in ſeine Nähe kam. Mir ſcheinen es verſchlagene Menſchen zu ſein, die du uns als harmloſe rühmteſt. Dir erſcheinen Schlemmen und Praſſen als die ſchönſten Mittel zum Zeitvertreib.

Vortrags-Uebung zu ſch.

Schwager, im Namen meiner Schweſter, die über meine Anklage erſchrocken und beſchämt vor mir ſteht, wende ich mich jetzt an dich mit dem ſchweren und ſchwerlich zu widerlegenden Vorwurfe, daß du ein Verſchwender und darum ein ſchlechter Gatte und ein noch ſchlechterer Vater biſt. Schweige und verſchone mich mit beſchönigenden Redensarten, ich kenne ſie ſchon. Schaue lieber auf dein ſchändlich leichtſinniges Leben der letzten Jahre zurück, ein Leben, das uns, eure Geſchwiſter, mit wahrem

Abscheu und mit Empörung erfüllen mußte. Ohne allen Sinn, ohne jede Ueberlegung habt ihr das einst so schwer erworbene Vermögen unseres Vaters, dessen unerschöpfliche Güte und Schwachheit ihr mißbrauchtet, verschleudert und endlich erschöpft — habt dem alten Manne ein sorgenschweres Alter geschaffen und euch für die Zukunft ein Leben voll schwerer Reue und noch schwereren Entbehrungen. Schmachvoll verschuldet, wie ihr seid, bleibt euch, wenn ihr noch kurze Zeit so verschwenderisch weiterwirthschaftet, nichts übrig als die schrecklichste Schande oder aber der ehrliche, rasche Entschluß, mit dem alten, schmählichen Leben zu brechen und ein solches der Arbeit und des redlichen Schaffens zu beginnen. — Schwager, du lächelst kalt und höhnisch wie immer, aber sieh auf meine von Sorgen und Selbstvorwürfen erschöpfte und beschämte Schwester, denke an deine unschuldigen Kinder, denen du ja Schutz und Liebe schuldig bist, und die du in deinem schmählichen Egoismus dem Verderben entgegentreibst. Mann, stehe nicht so starr und trotzig da, wenn Freundschaft und Rechtschaffenheit zu dir reden und dich bitten, dich ihnen in die Arme zu werfen. Schauderst du denn gar nicht vor der schrecklichen Verantwortlichkeit zurück, welche du auf dich geladen, erschrickt dein Herz nicht bei dem Gedanken, was aus dem alten Manne, deinem Schwiegervater, was aus meiner Schwester und deinen Kindern werden soll, wenn du nicht endlich den Weg zum Bessern einschlägst, deine Schulden zu tilgen, deiner Verschwendungssucht Einhalt zu thun suchst? Von mir, das weißt du, hast du keine materielle Hilfe zu erwarten, ich bin zwar ein unbescholtener, aber armer Mann, und nicht im Stande, Mittel zu beschaffen, welche dich aus deiner schrecklichen Lage reißen könnten. Also von wo soll dir Hilfe werden, wenn du sie nicht aus dir selbst, aus einem raschen, mannhaften Entschlusse schöpfen willst? Raffe dich auf — schlage in die dargebotene Hand deines Schwagers, schlinge deinen Arm um dein Weib und lasse uns gemeinsam berathschlagen und beschließen, was fortan für euer Bestes zu geschehen hat.

ſp.

Fehler:

Das Verwechſeln des breiten und ſpitzen „ſp".
(Berückſichtigung der Fremdwörter).

ſp.

Unſere Neugierde wird hoch geſpannt, denn noch läßt ſich auch nicht einmal die Spitze des Zuges erſpähen, und doch iſt es ſchon ſpäter, als die verſprochene Ankunftsſtunde. Das Luſtſpiel ſei ein Spiegelbild unſerer Zeit. Wir bildeten Spalier und empfingen, den Bürgermeiſter an der Spitze, den hohen Herrn. Die ſpaßhafte Geſchichte, welche du erzählſt, ſpielte ſpäter, als du angiebſt. Ich merke, du ſpielſt auf ein Geſpräch an, welches ſpäter die Spalten einer vielbeſprochenen Zeitſchrift füllte. Zuerſt ſprach ſich die höchſte Spannung in all den Geſichtern aus, welche ſpäter eben ſo große Abſpannung zeigten, als dem ſprachwüthigen Redner der Spaß ausging. Wir haben unſere Sparpfennige der häuslichen Sparbüchſe entnommen und in die Sparkaſſe gegeben, um ſpäter einmal, wenn auch freilich nur ſpärliche Zinſen davon zu haben. Selbſtmörderiſch in die Tiefe ſpringend, ſprach er ein Stoßgebet. Wir ſpeiſten an dieſem ſpärlich beſetzten Tiſch einſt fröhlicher, als ſpäter an mancher ſplendid ausgeſtatteten Tafel. Seitdem dieſer Fremde unſere Sprache ſpricht, iſt er geſprächiger geworden. Was du in dieſem ſpeziellen Falle ſprachſt, ſind nichts als redneriſche Spiegelfechtereien, und ich verſpreche dir, dich in jedem einzelnen der beſprochenen Punkte zu widerlegen. Zunächſt machte uns ſein ſprühender Geiſt ſeine Sprachgewandtheit, ſeine unausſprechliche Liebenswürdigkeit ſprachlos, ſpäter ertappten wir ihn auf Widerſprüchen und überzeugten uns, daß eben nur das Verblüffen ſeine Spezialität iſt. Auch liegt der Hauptreiz ſeiner Converſation in dem kecken Abſpringen von aller Logik; indeſſen iſt es jeden-

falls amuſant und erſprießlich zugleich, ihn zu hören. Sein ſcharf geſprochenes Witzwort ſprengte ſämmtliche kritiſirende Kritiker auseinander. Soeben ſprengte dein Sprößling, ſein Pferd mit ſpielender Leichtigkeit führend, an uns vorüber. Er verſpricht, ſpäter ein tüchtiger Reiteroffizier zu werden. Der Erfolg ſeiner Wortſpiele, ſein Glück in Spiel und Sport ſind ſprichwörtlich geworden. Ein ſprudelnder Humor iſt allezeit dein lieber Spießgeſelle. Dieſe Bande, die uns umſponnen und gefangen halten, ſprengt kein Spruch eines irdiſchen Richters. Am Spund entſpann ſich beider Spießgeſellen Freundſchaft. Keine ſeiner Spielmannsweiſen ſpricht mich ſo an wie ſein ſpaniſches Lied. Wenn dieſer Spürhund auf ſeine Spur geleitet iſt, ſo wird der geſchickte Spitzbube bald gefangen und eingeſperrt ſein. In ſpäter Abendſtunde noch ſprachen die Freunde bei uns vor und holten uns zu einem Spaziergange ab, auf welchem wir beſprachen, welches Dankopfer wohl dem Zufall zu ſpenden ſei, daß er uns alte Spießgeſellen hier in der Fremde zuſammenführte, und einmüthig wurde der löbliche Spruch gefällt, daß der Becher es ſein müſſe, der für uns ſprechen und den Zufall preiſen ſolle. Als wir geſtern Abend auf unſerm Spaziergange bis zu dem verfallenen Springbrunnen gekommen waren, ſprangen plötzlich ein paar ſpitzbübiſche Landſtreicher auf uns los, ſprachen uns erſt um eine Gabe an und ſchienen dann nicht übel Luſt zu verſpüren, ſich nicht nur mit dieſer begnügen, ſondern unſere wohlgeſpickten Börſen ſelber fordern zu wollen. Der tiefe Zwieſpalt, welcher unſere Geſinnungen ſcheidet, ſchuf die gleiche Spannung zwiſchen unſeren Kindern. Die ſich überall geltend machende Spruchweisheit dieſes Schriftſtellers entſpringt aus ſeiner ſpärlichen Welterfahrung und aus ſeiner dem bloßen Bücherſtudium entſprungenen Bildung. Unſer Sprachlehrer ließ uns heute zwei recht anſprechende Fabeln vom Specht und der Spitzmaus und dem Sperber und dem Sperling überſetzen. Ich gewann im Tombolaſpiel eine prächtige Spange, welche eine Schlange, ihre geſpaltene Zunge zeigend, vorſtellt. Wie das Thier ſprungfertig vor dem kleinen Sperling ſaß, ſprach eine grauſame Mordluſt aus ſeinen Blicken. Dein geſpielter

Ernſt macht uns Spaß. Mein Spiegel ſpricht ſehr deutlich eine fatale Sprache, ſeine ſpitzen Bemerkungen ſind gegen mein ſpärlicher werdendes Haar, gegen meine ſpröde gewordene Haut und ihre Sonnenſproſſen gerichtet. Es gab ein großes Spektakel, als der ertappte Dieb aus dem Saale ſpedirt wurde, und da dieſe Scene ſich ſehr geräuſchvoll abſpielte, während die Schauſpieler ſprachen, wurden ſie geſtört und verſprachen ſich zur Beluſtigung des Publikums.

ſt.

Fehler:

1. Das Verwechſeln des breiten und ſcharfen „ſt“.
   (Berückſichtigung der Fremdwörter).
2. Das Verwandeln des „ſt“ in „ſcht“.
   (z. B. „biſcht“, „iſcht“ ſtatt „biſt“, „iſt“).

ſt.

Dem ſtarken Stamm entſteht durch ſeinen ſtolzen Widerſtand gegen den Sturm Gefahr, das Stämmchen läßt ſich willig biegen. Stark ſteht oft neben ſtolz. Dem Staate ſteht es zu, von allen ſeinen Bürgern ſtets ſtrenge Pflichterfüllung zu fordern. Die Städte ſtanden ſtark zu einander, wurden ſtaatsklug regiert und ſtemmten ſich ſtets mit Erfolg gegen die egoiſtiſchen Gelüſte der Ritterſchaft. Er ſtieg von Staffel zu Staffel und ſteht nun in einer Stellung, welche ihm geſtattet, beſtändig um den Fürſten zu ſein, und welche bisher nur von wenigen ſeines Standes erreicht wurde. Die Letzten ſtanden heldenſtark, ſtumm kämpfend um ihre Standarte, und ſtarben unter ihr. Dieſe Beiden ſtehen zu einander, wie Stahl und Stein. Er hat ſtolzen Sinn, ſtarken Willen und ein ſtählernes Herz, deshalb ſteht er dieſer exponirten Stellung ſo meiſterhaft vor. Sein Stammvater ſtand und fiel als letzte ſtarke Stütze der Hohenſtaufen. In unſerem Staate ſteht kein Stand ſo ſtreng in ſich abgeſondert da als der Militärſtand. Alles ſtand am Strande, den Stapellauf des Schiffes zu ſehen. So weit ich die Lage der Dinge verſtehe, iſt die Stellung, welche dein Stellvertreter im Augenblicke zu den Stadtverordneten einnimmt, durchaus keine angenehme. Sein ſtrenger Vater hat ihn verſtoßen, weil er deſſen höchſt verſtändigen Mahnungen und Lehren ſtets eine ſtolze Nichtachtung entgegenſetzte. Ich verſtelle mich dir gegenüber niemals und erſtaune nur darüber, daß du Verſtändige dich ſo irren konnteſt.

Ich bestrebe mich, meine statistischen Berichte stets so exakt abzufassen, daß der Vorsteher des statistischen Bureaus noch immer bereit war, ihnen den Vorzug zu geben, ein Verdienst, welches natürlich sehr oft bestritten wurde. Statt stark und stetig in deinem Wesen zu sein, bist du nur starrsinnig und stehst stets auf Seiten derer, welche am Bestehenden blindlings festhalten, sich jedem Vorwärtsstreben in stupidem Widerstand entgegenstemmen. An dieser Stätte stand der siegreiche Fürst und staunte die stattlichen Wälder und Gaue, Städte und Städtchen des erstrittenen Landes an. Er verstand es, seine stattliche Statur stets in das beste Licht zu stellen. Alles stand erstarrt vor Staunen, als man den Verstorbenen plötzlich in seiner alten, stattlichen Frische erscheinen sah: man stellte ihm Fragen über das Jenseits, welche er sehr geistreich und humoristisch beantwortete. Er besitzt eine staunenswerthe Geistesgegenwart, es stehen ihm so viel humoristische Einfälle zu Gebot, daß er ein trefflicher Stegreifredner genannt werden kann. In meiner Stellung als Vorsteher der geologischen Abtheilung habe ich so vielfach Gelegenheit, den oft ganz wunderbaren Instinkt der Thierwelt zu beobachten, und oft werde ich durch die Wahrnehmungen in Erstaunen versetzt, wie manches beredte Beispiel hier der Menschenwelt gegeben wird. Laßt eure Kinder nicht so müßig herumstehen, laßt sie sich bei Zeiten an strenge Thätigkeit gewöhnen. Wir stellten auf steiler Höhe eine Signalstange auf, und als der erste Stern am Himmel aufstieg, flammte ihr Strohbüschel empor, um die Freunde unsere Stellung wissen zu lassen. So mochte eine Stunde steter Unruhe und Erwartung verflossen sein, als leise Schritte die steinernen Stufen heraufschollen und die ausgestellte Wache ihr „Steh, die Losung!" erschallen ließ. — „Stark und hart wie der Stein, stumm und still wie das Grab" scholl es zurück, es war der Führer unserer Freunde, der sich selbst bei uns einstellte und uns willkommen hieß. Du hast in deinem Streit wieder einmal gründlich Haare gespalten, mein disputirlustiger Freund. Ich lese die stenographischen Berichte stets mit größtem Interesse. „Mir steht der Verstand still" ist eine stehende Redensart bei deinem Vetter, der nicht einsieht, daß er

damit das Unmögliche von sich behauptet. Ich verstehe deine strenge, stolze Haltung diesem liebenswürdigen Kinde gegenüber nicht. Ich stelle seinen steten und ungerechten Mißfallensäußerungen die strengste Pflichterfüllung gegenüber. Man hat die Darstellung klassischer Stücke jetzt stellenweise so mit äußerem Prunk überladen, daß man uns allzuoft das Verständniß des Dichters dadurch erschwert. Hinter seinem stets stillen Wesen steckt ein durchdringender Verstand. Du bist mein Stecken und Stab, auf dich, den Starken, stütze ich mich gern. Unser Förster schoß auf dem Anstand einen steinalten Steinadler und ließ ihn ausstopfen. Alle standen wie versteinert vor dem Fürsten, als er das Standrecht proclamiren ließ, denn der Verurtheilte galt ihnen für unsträflich. Wir standen in dem Sturm stundenlang Strapazen aus, welche ihr anstaunen würdet, hättet ihr sie miterlebt. Ein Stoß, und er war verstummt. Er steht stellenweise mit dem Strafgesetz auf sehr gespanntem Fuß, ist schon mehrfach bestraft und deshalb von seinen Standesgenossen längst ausgestoßen. Bei der steten Wiederkehr dieses Festes versteht es der Vorsteher unseres Vereins doch recht außerordentlich gut, seiner obligaten Festrede immer wieder eine neue glückliche Wendung zu geben. So strafbar die Handlungen des Verstoßenen gewesen sein mögen, so stand es gerade dir, der du so viel Nutzen davon gehabt hast, am wenigsten an, sie so hart zu verurtheilen. Die Sturmglocke dröhnte, der Wächter stieß in's Horn, Alles stürzte auf die Straße und sah, wie das stattliche Schloß bereits in hellen Flammen stand. Mit Sturmleitern erstieg man die starken Wälle der Burg, nachdem die stolzen Vertheidiger standhaft gefallen waren. So lange noch diese alten Stämme im Sturm der Zeit feststehen, ist kein jäher Umsturz des Bestehenden zu fürchten. Dein starkgeistiger Bruder ist durch sich selbst von Stufe zu Stufe gestiegen und hat sich nie egoistisch auf die Schultern Anderer gestellt.

3.

Fehler:

Das Verwechſeln des „z" mit dem „ß".

(z. B. „ßu" ſtatt „zu" — „ßuſagen" ſtatt „zuſagen").

3.

Die ſtete Zielſcheibe deines zudringlichen Witzes zu ſein, verſtimmt mich. Tritt aus dem Zwielicht und zeige deine zierlichen Züge hier in voller Beleuchtung, damit du beſſer zu treffen biſt. Während die Anderen in langem Zuge bequem dem Ziele zuſchritten, zogen wir zwei es vor, den Gipfel des Berges auf einem ſtillen Zickzackwege zu erklettern. Wir zerbrachen uns lange Zeit den Kopf über den Zweck uns zahlreich zugehender Zuſchriften, welche ſämmtlich die höchſte Zufriedenheit über das Zuſtandekommen von Speculationen ausſprachen, denen wir zur Zeit noch ganz fremd gegenüberſtanden; zufällig zeigte es ſich ſpäter, daß wir damit von einem früher einmal abgewieſenen zudringlichen Speculanten, der zugleich ein ſchlechter Zahler war, zur Zielſcheibe eines boshaften Scherzes gemacht werden ſollten, was unſern bitterſten Zorn erregte und uns zur ſofortigen Denunciation des frechen Patrons veranlaßte. Dieſer zudringliche junge Ziegenbock zerſtößt Alles, und das kleine verzärtelte Hündchen zerzauſt, was der Ziegenbock ganz ließ. Dieſe unzufriedene Stimmung unter den zünftigen Genoſſen zeigt für des zu wählenden Zunftmeiſters Zukunft nichts Gutes. Zahlreiche Vogelſchaaren ziehen ſeit dem Zehnten zugweiſe ſüdlicheren Klimaten zu. Er benahm ſich mir zum Trutz in unſerem Zirkel wie ein Klotz und wies jede Annäherung in unziemlich ſchroffer Weiſe zurück. In ihrer entſetzlichen Verlegenheit zerzupfte die erſchrockene Kleine den Zettel, welchen der Zudringliche ihr zugeſteckt hatte, und ſo entging uns in dem Verluſt des handgreiflichen Beweiſes das Mittel, ihn derb zurechtzuweiſen. Du wirſt dir durch deine Un-

zuverläſſigkeit, durch dein unzweifelhaft zweizüngiges Weſen die größten Unannehmlichkeiten und eine derbe Zurechtweiſung zuziehen. Er iſt zu zahm, um den Samen der Zwietracht in einem Zirkel der verſtändigſten und zuverläſſigſten Menſchen ausgeſprochen haben zu können; dieſe Zerwürfniſſe müſſen zutreffender auf eine andere Veranlaſſung zurückzuführen ſein, und thut man dem beſcheidenen Manne, wie geſagt, zuverläſſig bitter Unrecht. Dieſer ſogenannte Zauberer, der ſich als ausgezeichneter Künſtler ſeines Genres zeigt, erfreut ſich eines außerordentlichen Zuſpruchs. Während dein Zukünftiger mir zu geziert zu ſein ſcheint, zeigt ſich der meinige wieder zu wenig zierlich und zart. Unſere neue Freundin iſt zuverläſſig in der Freundſchaft, zartfühlend, zärtlich, zutraulich, zierlich, zauberhaft ſchön und zeigt oft ſogar Züge von wirklicher Großmuth. Der Weg, welcher ſich im Zickzack zur Höhe hinaufzieht, zeigte ſich dieſen Morgen, überzogen vom Reif, wie überzuckert. Dieſes ſo ganz plötzliche und zufällige Begegnen im Salon durchzuckte mich wie electriſch; die Kleine ſah aber auch ſo entzückend zierlich aus und bezeigte eine ſo überzeugende ungekünſtelte Freude, mich zu ſehen, daß ich ſchließlich ganz zutraulich wurde und es wagte, ihr zierliches Händchen zärtlich zu drücken und ihr tief in's Auge zu blicken, bis ich ſo verzückt wurde, daß ich, um der leider ganz Unbefangenen gegenüber nicht gar zu zudringlich zu erſcheinen, ſchnell von ihr zurücktreten und mich endlich ganz zurückziehen mußte. Als ich meinem Vater dieſe Zeitung zeigte, wurde er über die zudringliche Sprache derſelben ſo zornig, daß er ſie ſofort zerriß. Zeige jenem Geizigen die Erzeugniſſe meines Fleißes: er wird ſie ſich zu eigen zu machen ſuchen. Man wird dir deine Gehaltsbezüge für die Zukunft zu vergrößern trachten, wenn du dich bezüglich des angezeigten Projektes zu guten Dienſten verſtehen willſt. Sich dieſem Zudringlichen gegenüber zaghaft zu zeigen, iſt jetzt nicht an der Zeit; hier ziemt es ſich im Gegentheil für uns, zu energiſchem Handeln zu ſchreiten und ſchroff zurückzuweiſen, was wie ein unzeitiger Eingriff in unſere Rechte ausſieht. Wir ſtreben dem ernſten Ziele zu, unter unſeren Zöglingen ein größeres Verſtändniß für

die Zeitbedürfniſſe zu erwecken. Eine ziemliche Zeit zauderten wir, Zugeſtändniſſe zu machen; als wir aber zuverſichtliche Nachrichten darüber erhielten, daß das Zuſtandekommen des Unternehmens als geſichert zu betrachten ſei, zögerten wir nicht mehr, ebenfalls eine beſtimmte, bindende Zuſage zu machen und ſind nun ſehr zufrieden und glücklich darüber, weil wir ſeitdem von zahlreichen Anerbietungen Anderer, ſich an dem zeitgemäßen Projekt betheiligen zu wollen, hörten. Es hat mich entzückt, dieſe Zeichen einer Zuneigung zu bewahren, welche mich zum glücklichſten Manne machen müſſen, da ich zu gleicher Zeit eine tiefe Neigung zu dem zärtlichen Geſchöpf in mir erwachen fühle Dein redliches Bemühen, dieſen Zankapfel zwiſchen uns zu entfernen, zeugt von deinem zärtlichen, guten Freundesherzen und ſichert dir für alle Zukunft meine freundſchaftliche Zuneigung. Sie gleicht einer unwiderſtehlichen Zauberin, wenn ſie ſich zärtlich zeigt, und ich fühle, wie meine bloße Zuneigung allmählig zur tiefen Leidenſchaft für ſie anwächſt. Der Führer Zacharias fiel von der Zinne des alten Thurmes und zerſchmetterte ſich den Schädel auf dem zackigen Grunde. Er iſt durch ſein vorzügliches Zitherſpiel eine Zierde unſeres geſelligen Zirkels und wird mit großer Zuvorkommenheit zu allen Zuſammenkünften desſelben zugezogen. Dieſer junge Mann, den viele zuvorkommend und zierlich in ſeinem Weſen finden, erſcheint mir nur als ein zudringlicher Zieraffe, den ich zurückweiſe, wo ich kann, ohne damit allerdings zu erreichen, daß er ſich ganz aus unſerm Zirkel zurückzöge. Man nennt den Alten geizig, filzig, hartherzig, während er thatſächlich ein armes, in ſeinen Glücksgütern zurückgekommenes und deshalb zaghaft gewordenes Menſchenkind iſt. Dich reizt, zu zerreißen, was dir Widerſtand zeigt. Dieſe beizende Flüſſigkeit beißt Löcher in das zarte Gewebe. Wir ziehen weißen Weizen auf unſern beſten Feldern. Ich haſſe das Hetzen der unſchuldigen zierlichen Thiere.

t.

Fehler:

Weiche Aussprache am Schlusse der Wörter.
(z. B. „mid" statt „mit", „jetzd" statt „jetzt, „Gifd" statt „Gift", „Gunsd" statt „Gunst" u. s. w.)

---

t.

Du hast mich jetzt verletzt und wolltest mir Freude machen. Weil er zwischen den Betheiligten hetzt, hat er sich Aller Gunst verscherzt. Der Knabe hat offenbar den Weg abgekürzt und ist in der Dunkelheit in das Wasser gestürzt. Man sagt: er schwitzt Blut, er spritzt Gift, sein Auge sprüht Funken. Es nützt dir nichts, daß du ihm zu Liebe deinen Besuch bei mir abgekürzt hast, du hast dir doch damit, daß du überhaupt kamst, jetzt und für immer seine Gunst verscherzt. Er ist beherzt und wird sich, da man ihn grundlos beim Fürsten angeschwärzt hat, schon rechtfertigen. Er hat vorgeschützt, er habe sich nur leicht geritzt und die Wunde sei nicht erheblich, während er thatsächlich große Schmerzen beherzt ertrug und die Verwundung keineswegs leicht genannt werden kann. Er ist uns zu verschmitzt; ein solch unpassendes Element muß ausgemerzt werden. Karl hat es noch nicht verschmerzt, daß Paul sich mehr beherzt als er zeigte. Ich bin beleidigt und darum ermächtigt Genugthuung zu fordern, nicht er. Dein Vetter ist ein jämmerlicher Wicht und ich würde mich beleidigt fühlen, wenn du verlangtest, daß ich fortan mit ihm verkehren solle. Er hat sich so verschmitzt hinter allerhand Gründe verschanzt und den Mann so gründlich beschwatzt, daß dieser jetzt von der Klage zurücktreten will und sich seiner Voreingenommenheit — wie er es nennt — förmlich schämt. Er ist erhitzt in das Wasser gestürzt und sofort vom Schlage getroffen worden. Es ist euch geglückt, denn

ihr habt euch zur rechten Zeit gedrückt, während ich aushielt und von der Langenweile beinahe getödtet worden bin. Sie hat ihn so umstrickt, daß der Arme sich, wenn sie nur huldvollst mit dem Köpfchen nickt, schon ganz beglückt fühlt und aller Welt entzückt von ihr vorschwärmt. Sie flickt nicht nur sehr dauerhaft, sondern stickt auch sehr gut und beweist dadurch, wie geschickt sie eigentlich doch ist. Ihr Haupt war lieblich bekränzt und erglänzte in seinem bunten Schmucke weithin. Erst habe ich, offen gestanden, die Collegien geschwänzt, dann habe ich tüchtig hinter meinen Büchern geschwitzt und mit Fleiß und Sorgfalt ergänzt, was mir fehlte, und so verlief das Examen ganz gut. Er hat ihre Hand mit Thränen benetzt, entsetzt darüber, sie vielleicht verletzt zu haben. Der gereizte Stier wetzt sein Horn, in seinen blutunterlaufenen Augen blitzt es unheimlich auf, die Hufe scharren den Sand, der Schweif streckt, der Kopf senkt sich, und fort stürmt das Unthier gegen seinen entsetzten Feind, der ihm meist unterliegt und von ihm gespießt und getreten wird. Wie er mir mittheilte, ist ihm seine Streitschrift gelungen. Deine ewige Verletztheit ist lächerlich, und Niemand, als gerade du, setzt sich mehr der Gefahr aus, ernstlichst beleidigt zu werden. Niemand schätzt dein Verdienst um die Kunst jetzt höher als wir, die wir, verblendet und irregeleitet wie wir waren, dieselbe einst gering geschätzt haben. Er beunruhigt jetzt die ganze Gegend, brandschatzt die Dummen, hetzt die Armen auf, verkürzt die Reichen, trinkt und rauft mit den Jungen, verschwärzt und verhöhnt die Alten und lacht sich schließlich halb todt, wenn er sieht, daß es ihm gelungen ist, Alles so recht tüchtig durcheinander zu hetzen. Er hat sich geschickt gebückt und ist dem tödlichen Streiche entgangen, während sein Gegner ernstlich von ihm verletzt wurde, so daß die Aerzte an dessen Aufkommen zweifeln. Wir hatten stets genug, und nun heißt es für uns entbehren und bitter darben. Wie stärkt der Anblick dieser grünen Matten das Auge, wie erfreut und erfrischt er das Gemüth. Wir haben viel Unglück verhütet, und der Gedanke entsetzt uns noch jetzt, was Alles hätte geschehen können, wenn wir nicht so aufgepaßt und später so energisch gehandelt hätten.

könntest du nun füglich lassen und ernster werden. Er ist eine sehr bewegliche Natur und an seinem Unglück lediglich allein schuld. Dir ist für deine täglichen Anstrengungen nur ein kärglicher Lohn geworden. Ihr könnt füglich ohne uns fertig werden. Nichts ist betrüglicher, als dieser allzu helle Glanz und Schimmer. Bezüglich seiner kannst du ruhig sein, er wird täglich vernünftiger. Was du thust, ist so gewöhnlich und alltäglich. Ich habe ihn sehr eindringlich und beweglich gebeten. Ich liebe sie so unsäglich, daß ich es gar nicht schildern kann. Er ist seit seiner Verheirathung sehr häuslich geworden. Nachweislich rühren viele dieser Erfindungen von deinem Vater her. Dich habe ich wohlweislich von der Sache ferngehalten. Ein hochpreislicher Senat hat über diese unverbesserlichen Sünder gerichtet und sie verurtheilt. Sie wollen sich, wie es heißt, hier ganz häuslich niederlassen. Es ist nachweislich, daß du ehemals der heißeste Anhänger der jetzt von dir so streng verpönten Lehre gewesen bist. Jenen Unglücklichen hat nur sein heißes Blut zum Zuchthäusler gemacht. Es ist eine böswillige Erfindung, daß er mit ihr einen unauflöslichen Bund eingegangen sei.

Uebungen
im richtigen Betonen der Vorſilben.

Fehler:

ſprich nicht:	Beamter,	ſondern	Beamter.
„	genügend,	„	genügend.
„	Verfahren,	„	Verfahren.
„	Beſuch,	„	Beſuch.

Die Beamten beobachten ein bedeutungsvolles Schweigen über das Verfahren ihrer Vorgeſetzten. Man muß den Kranken ſorgfältig beaufſichtigen, ſeit er an Beängſtigungen leidet, damit er ſich nicht Schaden zufügt. Er hat in der neuen Bearbeitung dieſes Themas alle jene Einwürfe genügend beantwortet, welche man in der Begutachtung des erſten Textes geltend machte. Seit man mich beargwohnt, beaufſichtigt man mich ſchärfer. Ich habe meine Leute beauftragt, das Feld des armen Mannes mit zu bebauen. Ich bedanke mich dafür, daß du mit ſo warmer Beredſamkeit für meine arg bedrohte Sache einſtehſt. Zu meinem Bedauern beziehen die Beamten der Anſtalt ihre Bedürfniſſe nicht mehr aus unſern als trefflich bekannten Vorräthen. Bedenke, daß ich deiner nicht mehr bedarf und beläſtige mich nun nicht mehr. Der gefangene König blieb bedeckt, während ſeine Bedeckung das Haupt entblößte Das, was du ſagſt, iſt nur bedingungsweiſe von Bedeutung und bedarf noch ſehr der Begründung. Wir laſſen ihn unter der Bedingung frei, daß er uns in Zukunft nicht mehr bedrängt, ſondern uns in jeder Beziehung freie Bewegung läßt. Wir befinden uns unſern Bedrückern gegenüber in der beſchämendſten, beklagenswertheſten Lage. Wir haben uns innig befreundet und werden uns dieſes herzliche Gefühl für einander beſtändig bewahren. Er wurde während ſeiner bewundernswerthen Re

Uebungen

im Unterſcheiden der kurzen und langen Silben, der einfachen und Doppel-Laute.

Fehler:

ſprich nicht:	Bahl,	ſondern	Ball.
„	ſchliech,	„	ſchlich.
„	Sohne,	„	Sonne.
„	Wohlke,	„	Wolke.
„	betrofen,	„	betroffen.
„	Wähle,	„	Welle.
„	verzaggt,	„	verzagt.
„	Ahndenken,	„	Andenken.
„	Thatt,	„	That

u. ſ. w.

Er hat mir haarklein erzählt, von welcher Farbe das Haar des Fremden, ſowie ſeine Augen und ſein Anzug waren. Ich trage zum Andenken an ſie eine ihrer Haarflechten zur Schnur gewunden. Es iſt mir, als hätte ſeine ungerechte That ein Brandmal auf ſeiner Stirn hinterlaſſen. Wir traten paarweiſe zum Tanz an. Wir haben den Waarenmakler auf unſer Waarenlager geführt und daſelbſt alle Verkäufe mit ihm abgeſchloſſen. Der kleine Bube des Fiſchers hatte ſich während der Ebbe in das Meer gewagt und war von der Fluth überraſcht worden. Das kleine Bübchen hat Grübchen in den Wangen. Ich habe den Hobel weggelegt und zur Waffe gegriffen. Am liebſten weile ich in meinem Stübchen. Gehört jenes zierliche Hündchen Ihnen? Bleibe doch noch ein Stündchen bei mir. Ich habe keine Ader von einem Rechenkünſtler in mir; denn ich kann nicht einmal meine Einnahmen addiren. Sie hat ein entzückend kleines Mündchen. Wir ſchloſſen ein Bündniß für

das ganze Leben. Wir verkehren nur mündlich. Was dieſer Nachäffer des großen Meiſters ſchafft, iſt Afterkunſt. Schaffe alle unſere Schafe und Rinder zu Schiffe. Er iſt ein thörichter Laffe und wahrlich nicht werth, daß man ihn angaffe, wie du es thuſt. Ihr könntet die beſte Geſellſchaft haben und ſchafft euch ſolche Freunde an. Er hat ſich durch Gift aus der Welt geſchafft. Noch habe ich das Heft in Händen und werde mir Ruhe ſchaffen. Er hat ihn wohl nachgeäfft, aber nie verſtanden. Als man ihn zur Haft brachte, raffte er ſich noch einmal auf, um den Gaffern ſeine Schwäche zu verbergen. Du weißt, wen wir in unſrer Mitte erwarten; und wenn er kommt, ſo ſind alle Anſtalten getroffen, daß er bei uns findet, was er erhofft. Er hoffte die Bretter betreten zu können und nun traf ihn das Unglück, auf ſeinen Lieblingswunſch verzichten zu müſſen. Dieſer Schuft troff förmlich von ſervilen Redensarten und griff damit zu dem ungeſchickteſten Mittel, ſich beliebt machen zu wollen. Den da liebe ich vor Allen; denn er griff muthig zu, als der Zufall ihm das Glück zeigte. Ihn trifft der Schlag vor Schreck, wenn er erfährt, daß ſein Sohn ſich eingeſchifft hat und bereits in der neuen Welt eingetroffen iſt. Von allen Britten iſt Shakespeare mir der liebſte. Ich bin ſehr betroffen darüber, daß du in deiner neueſten Novelle denſelben Stoff, wie ich, behandelt haſt. Ihn trifft die Schuld, ſein Pulver zu früh verpufft und ſo ein tüchtiges Schiff dem Anſturm des Feindes muthwillig preisgegeben zu haben. Den Guten trennt eine große Kluft vom Böſen. In unſern fein geſchliffenen Gläſern perlt herrlicher Wein. Was dich anbetrifft, ſo ſchweige über den unangenehmen Vorfall, ich ſchaffe ſeine Folgen aus der Welt. Um uns girrt und ſchwirrt es von kleinen Vögeln aller Art. Ich fühle mich ſehr geehrt durch Ihre Theilnahme; denn ich halte ſie für aufrichtig. Gieb ihm, was ihn freut; denn lange wird er ſich deiner herzlichen Theilnahme nicht mehr erfreuen können. Du nimmſt das ſcherzhaft, was mir im Innerſten das Herz bewegt. Erſt willſt du nachgeben und dann zeigſt du dich wieder ſtörriſch und haſt nicht einmal ein gutes Wort für den, der dich ſo liebt. Wenn ich

dir meine Gefühle so unverhohlen zeige, so erwarte ich, daß du für dieselben auch ein theilnehmendes Verständniß zeigst. Er sagte höhnend, wir sollten uns nur holen, was wir wollten; denn er würde es uns sicher nicht noch bringen. Ich wollte dich ihm zuführen, damit ihr euch näher kennen und endlich verstehen lerntet. Er schlich sich bei uns ein und wurde von mir in dem Augenblicke ertappt, als er uns dieses theure Kleinod entführen wollte Was gliche ihm, wenn er ernster und besonnener wäre. Wir und ihr, wir sind auf Alles gefaßt; aber die Andern sind ahnungslos und werden deshalb von dem bevorstehenden Ereigniß doppelt hart getroffen werden. Ich bin trostlos darüber, daß ich dich gar so hoffnungslos finde. Wir hatten schon keine Patronen mehr, als wir die feindlichen Kanonen wegnehmen sollten und so schlugen wir derb mit den Kolben drein. Ich sehe zu dir, wie zu ihr empor und bin stolz, euch meine Freunde nennen zu dürfen. Wenn du den Weg in das Thal fehlst, so bist du verloren. Mich hat das Schicksal schwer getroffen, da es mir mein einziges Kind in dem Augenblicke nahm, den mir der Verlust meiner Habe ohnedies schon zu einem der schwersten meines Lebens gemacht hatte. Dieses Glas ist für mich so werthvoll, weil der es einst benutzte, den ich nie vergessen kann und werde. Ich bin im Innersten erfreut, daß du dein ganzes Glück innerhalb deiner Familie, an deinem Herde suchst und findest. Er erhielt dieser Tage, worauf von jeher sein ganzes Wollen und Streben zielte: die gehoffte Anstellung in unserm Hause. Er glich so seinem väterlichen Freunde, daß ich ihn zu hören glaubte, wenn unser junger Freund zu uns sprach. Ich habe die Verloosungslisten für die Büste unsres Meisters in Umlauf gesetzt und hoffe, daß die Looſe bald vergriffen sein werden. Für dich und für mich ist hier nichts mehr zu holen; denn man hat uns ganz unverhohlen zu verstehen gegeben, daß man uns nicht will. Als ich aus der Grube emporstieg, erhielt ich jenen Schlag, welcher mich für einige Zeit betäubte und für jeden Widerstand untauglich machte. Als die Kanonen auf die feindlichen Schwadronen gerichtet waren, ritt unser Führer nochmals die Reihen ab und

feuerte die Truppen zu muthigem Widerſtande an. Wenn du fehlſt, fehlt mir mein beſſerer Theil; denn ohne dich kann ich nicht fröhlich ſein. Wann wirſt du von dem Wahne laſſen, mir auf dieſe Weiſe zu gefallen? Dann, wenn du mich eine beſſere lehren wirſt! Jener Mann kam mich zu mahnen. Als er auf dem Schauplatz ankam und ſich auch nur Feiglingen gegenüber ſah, ſchwoll ihm der Kamm. Die gefährdeten Bahnen, welche er ſo beharrlich verfolgt, werden ihm endlich den Bann der Geſellſchaft zuziehen. Vergeblich ſann ich nach, wo die Sahne geblieben ſein könne. Ich kann den Kahn nicht abſtoßen und möchte doch ſo gern am andern Ufer der Lahn landen, um von da meinen Weg zu Fuß fortſetzen zu können. Das arme Lamm lahmt ja, weiß das deine Mama? Wer fällte dieſe Tanne, wer hat das gethan? Nimm den da, denn den dort gebe ich nicht her. Wir wollen nicht länger bei vollen Schüſſeln darben, ſondern es uns auch wohl ſein laſſen. Der Spaß iſt mir denn doch zu derb. Mein Staar ſtarb an Krämpfen. Der Schnitter warb um die junge Schnitterin beim Garbenbinden. Dieſes Fell iſt gut gegerbt, aber ſchlecht getrocknet. Er hat dieſe Fertigkeit vom Vater geerbt. Findet ſich denn unter all' dieſem alten Eiſenkram keine Krampe für unſer ſchadhaftes Hofthor? Die Kleine grämt ſich, daß auch nicht ein Gramm von dieſen aufgehäuften Süßigkeiten ihr gehören ſoll. Seine Art ſich zu geben iſt gefällig und artig. Er ſieht ſo bärtig aus, daß man ſich vor ihm fürchten könnte. Es iſt hart, ſich ſchließlich angeführt zu ſehen, wenn man ſo lange vergeblich geharrt hat. Warte, bis die Standarte gebracht iſt, dann reiten wir mit der Schwadron ab. Es verräth Zartgefühl, daß er nicht von eurem Verdienſte zehrt. Zerrt nicht ſo ſtark an dem Strick, ſonſt reißt er. Er iſt ſo glücklich erregt, dem dämmen wir die Begeiſterung nicht. Dieſe Bänder banden wir ihm um den Hut. Laſſe dir hinfort mein Wort genügen. Es heißt: ſie zogen mit ihm gen Jeruſalem. Hemme deine Thränen nicht. Stemme dich nicht gegen dein Schickſal. Ich kenne den Mann noch immer nicht genügend; denn ich weiß nicht, iſt er eine Memme, oder nur ſo beſonnen und ſchwer-

fällig. Renne denn in dein Verderben, aber klage mich nicht an. Klemme deine Finger nicht ein, mein Kind. Er ist in die Schwemme geritten. Er hat eine werthvolle Gemme gefunden. Es ist ein herber Schmerz für mich, unter den Bewerbern um diese schöne Stellung fehlen zu müssen. Er ist dein Verderber, mein Sohn, glaube mir. Was du ererbt, das halte fest. Er sperrte mit dem Speer das Thor auf und schlug die Wache nieder. Der Wirth wird dir gern borgen, da er dich kennt, während wir ihm unbekannt sind. Der Hirt irrt mit der Heerde im Walde umher. Dort liegt jener Ort, nach welchem es uns fortwährend hinzieht, und wir brauchen nur an Bord jenes Schiffes zu gehen, um ihn zu erreichen. Du findest den wilden Kurt immer dort, wo der Dudelsack schnurrt und sich leichtgeschürzte Dirnen im Tanze drehen lassen. Er weiß nichts davon, daß ich Gutes von ihm sprach.. Diese Bonne weiß auch nicht die Bohne französisch. Unser Dom ist ein Prachtbau. Es donnert heute stark und der Blitz blendet entsetzlich. Als die letzte Glut im Kamin verglommen war, verließ ich das Gemach. Mache dich fertig zum ausgehen. Nur gemach, mein Sohn, nicht so hitzig. Keine Macht kann die Magd aus ihrer Trägheit herausbringen. Ich konnte nicht zu ihm kommen, nun kommt er zu mir. All sein reicher Lohn, den er erhielt, ist in Nichts zerronnen. Die Stunden rinnen schnell dahin. Lange rannen unsere Thränen. Wie warm scheint die Sommersonne. Du bist mein Licht, mein Sonnenschein. Seht, der Mond geht auf. Ihr Antlitz ist madonnenhaft verklärt, wie sanftes Mondlicht glänzt es über dasselbe. Sobald wir Mondschein haben, brechen wir auf, um mit der aufgehenden Sonne oben zu sein. Es ist eine Wonne sie zu hören; uns sind unter dem Genuß die Stunden wie Minuten verronnen. Diogenes wohnte in einer Tonne. Ich fühle mich an diese Stätte gebunden. Haben sie Alle den Ball besucht? Dringt der Schall nicht aus dem Salon? Ich sah Sie nicht unter den Ballgästen und suchte Sie deshalb überall. Das Weltall ist unermeßlich groß. Dein Fall ist verzweifelt. Sein Gesicht erschien fahl. Er ist so dumm, er weiß nicht, wann die Hunnen nach Europa kamen. Ich habe viel

Kummer und Sorge. Der Kaiſer ſpeiſte gern Hummer. Er hat viel Hnmor. Iſt deine Nummer gezogen? Mir ſummt der Kopf, wenn ich hören muß, welche Summen du vergeudeſt. Gieb mir einen Kuß, ſo vergeſſe ich allen Verdruß. Es iſt ein Genuß, ihn ſingen zu hören. Ich muß fort und ſende bald einen Gruß. Es fiel ein Schuß. Thut Buße und hofft auf die Allgüte Gottes. Dich beglücken die Muſen. Tummle dich, daß wir vorwärts kommen. Dieſe Dachpappe brannte wie Zunder und verkohlte ebenſo ſchnell. Binnen wenigen Stunden werden die Bienen ausſchwärmen. Auf den Dünen wächſt nur dünnes Gras und etwas Ginſter. Du biſt doch dümmer als ich dachte. Dich blendet der Schimmer, mein Kind. Mir flimmert es vor den Augen; ein Zuſtand, welcher mich ſehr bekümmert. Dieſe jungen Männer ſind wahre Hünen. Ich ziehe von hinnen, ſprach er, und verließ ergrimmt das Lager ſeiner Freunde. Sie ſingen wahre Hymnen auf Gott Hymen. Das iſt ein wahrhaft klaſſiſches Kinn. Ihm wurde die Kinnlade geſprengt. Die Frauen ſpannen früher fleißig Linnen. Welche Linie wirſt du auf deiner Reiſe benutzen? Der junge Minneſänger auf dieſem Bilde zeigt eine ſehr verdroſſene Miene. Das Feuer glimmt unter der Aſche fort. Nimm Niemanden, was du ſelbſt nicht gern entbehren würdeſt. Ich ſinne auf eine Sühne für dich. Laſſe deine Thränen rinnen, ſie fließen einer guten Sache. Bei jener Pappel werden wir ihn treffen. Laſſe das arme Thierchen doch nicht ſo lange zappeln. Dieſe Burg hat wohlerhaltene Zinnen. Wir waren vor euerer Ankunft angelangt. Kaum angekommen, entzückte uns der Anblick regen Lebens. Die Angeklagte zeigte ſoviel Anſtand und Anmuth, daß die Ankläger bei ihrem Anblick milder geſinnt wurden. Wir haben von Anfang an die Vertagung beantragt. Dein Bruder Anton iſt ſo reich veranlagt, daß mein Vater keinen Anſtand nahm, ihn warm zu empfehlen. Im reinen Anſchaun der Schönheit liegt Andacht. Es kann mit der Entſcheidung anſtehen, bis du dir durch eigene Anſchauung eine Anſicht in der Angelegenheit gebildet haſt. Es iſt beanſtandet worden, daß der Anwalt für ihn Zeugniß ablege. Deine Angehörigen ſind unter An-

führung deines Vetters den Andrängenden muthig entgegengetreten und aus Angegriffenen alsbald Angreifer geworden. Trotz unsres Abmahnens wagte er ein Einverständniß mit unsern Gegnern anzubahnen. Als ich anfing, etwas von seinen Plänen zu ahnen, bahnte ich mir unerschrocken den Weg zum Fürsten und ermahnte diesen zur Vorsicht. Man fahndet bis jetzt vergeblich nach dem Verbrecher, welcher, von einer Ahnung gewarnt, das Weite gesucht zu haben scheint. Ich wurde nach und nach mit meinen Nachbarn bekannt. Durch Nachforschen und Nachdenken wirst du nach und nach die Wahrheiten meiner bekannten Theorien erkennen. Wir wollen dir beim Nachhausegehen das Vergessene nachbringen. Den neuesten Nachrichten zufolge sind Nachkommen deines Nachbars vorhanden. Bei ernstem Nachdenken wirst du zur Nachsicht mit meinem Handeln kommen. Was ich dir nicht nachfühlen, was ich durch Nachdenken über dein Thun und Lassen nicht verstehen kann, halte ich nicht für nachahmenswerth. Er unterläßt es nicht, mir unaufhörlich nachzulaufen, ja, mir selbst nachzuschleichen und wird es dahin bringen, daß ich ihn unnachsichtlich von mir weisen werde. Dein Nachfolger ist dein Nachahmer geworden. Denke nach, welchen Nachdruck du auf jedes Wort dieser wichtigen Nachricht zu legen hast. Die Nachwirkung deiner Maßregeln ist für deinen Nachfolger segensreich gewesen. Ich werde nach dem Nachen sehn und, wenn ich ihn gefunden habe, den Nachbarn nachrudern. Ich habe aus seinen nachgelassenen Schriften ersehen, mit welcher Schonung und Nachsicht er über die Schwächen seiner Mitmenschen urtheilte und bin überzeugt, daß die Nachwelt ihm dafür danken wird. Ich hatte nach und nach die nachahmenswerthesten Arbeiten deines Bruders nachgezeichnet und erhalte soeben Nachricht, daß diese treuen Nachbildungen seinen Beifall gefunden haben. Ich habe vor, für dich und deinen Bruder der eifrigste Fürsprecher zu sein, wenn ihr in Zukunft vorsichtiger sein wollt. Ich habe mehrfach erfahren, daß es dir und ihr mehr, als mir, gelang, die Aufmerksamkeit der anderen von dem, was sie nicht sehen sollten, abzulenken. Vielleicht issest du jetzt mit mir ein Vielliebchen, da du deinen

andern Nachbar bereits vielfach auszeichnetest. Ich werde dir, wie ihr, ewig für eure treue Fürsorge danken und niemals wieder an der menschlichen Güte zweifeln. Es ist vorbei und es kommt mir so vor, als wäre Alles das, was diesen Vormittag im Schooße meiner Familie vor sich ging, nur ein Traum gewesen. Du hast vorhin bewiesen, daß du vielleicht ein guter Anführer werden kannst; während vorher dein Bruder für absolut unfähig erklärt wurde. Ich habe diesen Vormittag vortrefflich gefrühstückt, habe für ein gutes Bad, für einen trefflichen Spaziergang gesorgt und denke, vor der Hand genug für mich gethan zu haben. Es kommt mir so vor, als ob du vielleicht etwas Unrechtes gegen Kurt vorhaben dürftest und so warne ich denn davor, dich gegen ihn zu vergessen. Es ist ihr und dir, sowie mir, vielleicht nur zu oft gesagt worden, daß wir vortreffliche Menschen und mehr werth als viele Andere seien. Für dich ziehe ich eine helle Farbe vor, während ihr vornehmlich braun gut steht und ich für sie darum diese Farbe wählen möchte. Für mich ist der der Vornehmste, welcher vor Anderen die vornehmste Gesinnung voraus hat. Wenn dir, wie mir ist, so müssen wir ihm sofort eine Lobrede halten, oder wohl gar eine Ovation darbringen. Ich habe mehrfach bemerkt, daß er mehr Geld ausgibt, als er für seine hiesige Thätigkeit erhält. Es kommt mir so vor, als bevorzuge mich seine Schwester. Trotz aller Fürsprache ist schlecht für sie gesorgt worden, das muß man sagen. Ich sah in dem Gemach des Gefangenen nach und entdeckte nichts Verfängliches. Wir schöpften uns einen Trunk aus trüber Lache und schlugen eine helle Lache über unsere bedenkliche Situation auf. Ich erlebe es doch noch, daß ihr mich aufsucht, obschon ihr jetzt so stolz seid. Rundum war nichts zu sehen, als ich aber an das Loch in der Ringmauer trat, erblickte ich Gestalten am Fuße des Hügels. Ich achte ihn wohl noch, seit jener Begebenheit jedoch weniger, als früher. Seht euch vor, rings um das Loch herum ist das Erdreich aufgewühlt und solltet ihr der Stelle zu nahe kommen, so könnt ihr verunglücken. Sie haben einen trefflichen Koch für die Bereitung des Hochzeitmahles, welches nächste Woche stattfinden wird, gemiethet.

Wenn er noch grollen ſollte, ſo erzählt ihm doch, wie ſehr ich mein Unrecht gegen ihn bereue und er wird hoffentlich verzeihen. Wir fanden in jenem finſteren Loche eine Menge unverzollter Waaren. Ich war den Leuten noch nicht lange gefolgt, als der Donner zu rollen begann und mich wieder zurücktrieb. Obgleich wir ziemlich entfernt vom Ort der That ſtanden, hörten wir dennoch dieſes unheimliche Pochen ganz gut. Ununduun iſt nichts zu hören und zu ſehen, doch dürfte es mit Aufgang der Sonne lebendiger um uns werden. Vorige Woche hatte ich mein Wochengeld verloren und nußte daher überall Credit in Anſpruch nehmen. Ob er uns folgen wird, ich weiß es nicht und glaube es kaum, obſchon er dich ſo ſehr verehrt. Habt ihr Alles gehörig verzollt, damit wir nicht etwa in dem abſcheulichen Loche aufgehalten werden? Wir fanden kein Obdach, obgleich der Regen in Strömen fiel. Es roch ſehr appetitlich aus der Werkſtatt des Koches. Wir werden noch warten, es uns nochmals überlegen, ob wir dem Manne folgen können, oder nicht. Der Dieb ſcheint es gerochen zu haben, daß man ihm auflauert. Obgleich es doch nicht zu ſeinen Obliegenheiten gehört, hat er ſämmtliche Schriften in ſeine Obhut genommen und wollte dieſelben ſogar dem Zollamte perſönlich übermitteln. Ich erſchrak heftig, als ich ſah, daß er dem gehabten Kummer erlag. Laſſe doch die Kinderei mit dem Bindfaden und beſchäftige dich ernſter. Das beſte Bindemittel für unſeren neuen Bund iſt Treue und brüderliche Zuneigung. Ich vermag nicht zu ſagen, wie ſehr ich erſchrak, als ich ihn plötzlich vor uns ſah. Bevor der Tag anbrach, reiſten wir ihnen nach und holten ſie gegen Mittag ein. Deine Novelle kann in meinem Verlag erſcheinen. Der Koſak jagt über die Steppe. Ich ziehe eine ſteinerne der hölzernen Treppe vor.

Anhang.

Uebungen

in der

richtigen Anwendung der Tonfarben.

Das erläuternde Vorwort zu diesen Uebungen befindet sich zu Anfang des Buches nach dem Vorwort zur ersten Auflage.

Uebungen
in der richtigen Anwendung der Tonfarben.

Gleichmuth. Sorglosigkeit.

1. Nun ja, was du mir da sagst, ist gewiß fatal; aber daraus muß man sich nichts machen.
2. Habe ich wirklich Alles verloren? Nun gut, so fange ich eben wieder von vorne an.
3. Du sagst also er / sie könne mich nicht mehr lieben. Nun wohl, so wird er / sie doch wenigstens ehrliche Freundschaft halten wollen?
4. Schon gut, schon gut! Ich gehe ja schon weg; das Ding wird doch nicht gleich einfallen.

Theilnehmen. Interesse zeigen.

1. O, bitte, bitte fahren Sie fort! Ihre Geschichte ist nichts weniger als langweilig, sie interessirt mich sogar auf das lebhafteste.
2. Nun sehen Sie einmal, wie reizend das ist! Ich hatte es mir gar nicht so vorgestellt.
3. Was Sie sagen? Krank ist er? O, das ist ja gewiß recht bedauerlich.
4. J, da sind Sie ja, liebe Freundin. Nun wie geht es Ihnen denn jetzt, sind Sie nun mit Ihrem Schicksal zufriedener?

Theilnahme. Mitgefühl.

1. Mein Gott, wie leid thut es mir, Sie so wiederzusehen.
2. Sehen Sie, lieber Freund, das freut mich wirklich herzlich, daß Sie jetzt so alle Ursache haben, mit Ihrem Geschick zufrieden zu sein.

3. Schmerzt es ehr mein Kind? Ach, du armes liebes Herz, Du haſt Dir. wie es ſcheint, wirklich ſehr weh gethan.
4. Schütten Sie mir ruhig Ihr Herz aus, ich mißbrauche Ihr Vertrauen gewiß nicht, kann ich Ihnen doch ſo recht nachempfinden, was Sie leiden müſſen.

Verlegenheit. Scham.

1. Ich weiß nicht, thue ich in meiner Stellung recht, oder unrecht, wenn ich Sie weiter anhöre!?
2. Muß ich vor all' den Leuten ſagen, was ich empfinde? Ich glaube nicht, daß ich das kann.
3. Verzeihen Sie, ich wußte nicht, daß Sie hier ſind.
4. Ich wage es nicht, dem Herrn Alles zu ſagen; denn ich habe in einer Weiſe gefehlt, deren ich mich ſchämen muß.
5. Ich bin beſiegt — entehrt — ich kann keinem Manne mehr in die Augen ſehen.
6. Ja, Mama, er hat geſagt, daß er mich liebt.
7. Blicke weg! Du ſollſt mich ſo nicht ſehen.
8. Die Welt glaubt, ich ſei ein Mann, dem es an nichts mangelt, und ich will und darf auch meine Armuth nicht eingeſtehen; denn was würde man ſagen, wenn die Wahrheit zu Tage träte? Nie, nie darf das geſchehen, ich will mich vor der Menge verbergen, bis ſie mich vergeſſen hat.

Verzichten. Entſagen.

1. Nun wohl, ſo gebe ich es denn auf, Dich zu überzeugen.
2. Oh, ich bitte — mir gebührt Ihr Dank nicht.
3. Er / Sie liebt mich nicht mehr und ſo muß ich denn fortan ohne ihn / ſie weiter zu leben verſuchen.
4. Ich habe Alles verloren und tröſte mich mit dem Gedanken, daß ich nicht lange mehr zu entbehren brauchen werde.
5. Ach, laſſen Sie es nur gut ſein! Verſuchen Sie nicht, mich zu tröſten — Geſchehenes iſt ja doch nicht ungeſchehen zu machen.

6. Da nimm, was mir das Liebſte war, und möge es Dich glücklicher machen.
7. Du gehſt wirklich fort? Nun wohl, ich habe kein Recht, Dich zu halten. Ziehe mit Gott und möge es zu Deinem Beſten ſein!

Wehmuth. Trauer.

1. An ſolch einem ſtillen Abend war es, als wir uns das letzte Mal ſahen. Wir reichten uns nur ſtumm die Hände, weil dem Abſchiedsworte die heißen Thränen gefolgt wären.
2. Sieh, lieber Freund, hier ruht jetzt, was mir das theuerſte auf Erden war.
3. Sieh mir noch einmal in die Augen {Geliebte / Geliebter} und dann laſſe uns ſcheiden. Ob und wann wir uns wiederſehen, weiß nur Gott allein.
4. Ach, glaubt mir nur, ſie iſt ſehr, ſehr krank und leider mehr am Geiſt, als am Körper. Ich glaube, daß menſchliche Hülfe hier zu ſpät kommt.
5. Laſſe es gut ſein {Geliebte / Geliebter}, ich habe Dir Alles verziehen und ſcheide von Dir wohl mit unſäglicher Trauer im Herzen, aber nicht gebrochen, nicht verzweifelnd.

Sorge. Kummer.

1. Sein Auge blickt ſeit einiger Zeit ſo trübe und ernſt, auch kam, ganz gegen ſeine Gewohnheit, kein gütiges Wort über ſeine Lippen und das bekümmert mich tief.
2. Wenn ich daran denke, daß in wenigen Tagen Alles für uns verloren ſein kann — unwiederbringlich verloren — ſo iſt mir, als ob mein Herz vor Bangen ſtillſtände, als ob ich vor Sorge und Leid nicht weiter leben könnte.
3. {Meine arme Mama / Mein armes Weib}, Du ſiehſt, wie ich den ganzen Tag grüble und ſorge, um unſere Lage erträglicher zu geſtalten, und daß mir das, trotz allen Fleißes, nicht gelingen will, macht mir ſo unſägliche Sorge.

4. {Sie / Er} iſt nicht ſo zu mir, wie {ſie / er} ſein ſollte! Was aber beſchäftigt {ihre / ſeine} Gedanken denn ſo geheimnißvoll, was zieht {ſie / ihn} jetzt ſo oft von meiner Seite, {der / die} ich {ſie / ihn} ſo herzlich liebe und {den ſie / die er} wieder liebt? Ach, wüßte ich es doch, könnte ich es doch errathen, um {ihr / ihm} zu helfen, oder {ſie / ihn} wenigſtens zu tröſten. So lange dieſer Kummer währt, ſchließe ich des Nachts kein Auge; denn mir iſt immer, als müßte einmal etwas Entſetzliches geſchehen.

Klage (Reue). Jammer.

1. Ach, wie iſt bei uns doch Alles ſo ganz, ganz anders geworden! Früher waren wir ſtets heiter, lachten und ſangen bei unſerer Arbeit und nun läßt {jeder / jede} von uns traurig den Kopf hängen, ja, wir Alle verwünſchen zuletzt unſer Leben!
2. So wäre ich Dir alſo gar nichts mehr? Habe ich wirklich Dein Vertrauen, Deine Neigung ſo ganz und für immer verloren? O, ſprich, daß ich mich irre — ſage, daß es nicht ſo iſt!
3. Ach, wie ſo ganz anders war es ehedem zwiſchen uns! Da genügte ein Blick, ein Wort um uns zu verſtehen, da laſen wir einander die Gedanken aus der Seele — und jetzt?
4. Nein, nein, das werde ich mir nie verzeihen, daß ich ſo unüberlegt handeln und dir alle deine Liebe und Güte ſo ſchlecht vergelten konnte.
5. Ach, ſei mir doch nicht böſe, liebes Herz, ich bereue ja mit heißen Thränen, was ich gethan habe, und nie, nie mehr — ich ſchwöre es dir! — ſoll das wieder vorkommen.
6. Das alſo ſoll der Abſchluß meines Lebens werden, das? O mein Gott, warum habe ich damals nicht der Stimme

der Ehre und Vernunft gehorcht, als ſie aus deinem Munde ſo ernſt und liebevoll mahnend zu mir ſprach? Jetzt iſts zu ſpät und mir bleibt nichts, als das Gefühl ewig nagender Reue und tiefen Schmerzes über ein verſcherztes Lebensglück.

7. Mein Gott! O, mein Gott! wie ſoll, wie kann ich das überleben? Iſt denn noch immer keine Beſſerung eingetreten? Nicht? Aber das iſt ja gar nicht möglich, ich kann ja den Gedanken gar nicht faſſen, daß es mit dem geliebten {Manne / Weibe} ſo bleiben ſoll.
8. Willſt du mich jetzt, in dieſem fürchterlichen Augenblick wirklich verlaſſen? Fühlſt du denn nicht, daß du mir dann allen Glauben an Gott und die Menſchen rauben würdeſt?
9. O, wie ſchön, wie lebensfroh war mein armer geliebter Knabe und nun iſt er bleich und ſtumm — nun blitzt dieſes gebrochene Auge nicht mehr auf in kecker Jugendluſt, nun lacht dieſer feſtgeſchloſſene Mund nie mehr und ſpricht keine ſüßen Worte der Liebe zu mir.

Verzweiflung.

1. Aus dem Wege! Laßt mich! Ich muß {ſie / ihn} noch einmal ſehen, {ſie, die / ihn, den} man mir geraubt hatte, um uns Beide durch Verzweiflung zu tödten. — Alſo keine Hülfe, keine Rettung mehr für {ſie / ihn}? {Sie / Er} ſoll ſterben, {ſie, die / er, den} ich ſo namenlos geliebt habe, {deren / deſſen} Beſitz mich beſeligte? O welch' namenloſe Qual in dem Bewußtſein nicht helfen, das Grauenhafte nicht abwenden zu können. Nimm mich mit Dir, {Geliebte, / Geliebter,} nimm mich mit Dir!
2. Seid um Gottes Willen barmherzig, hindert mich nicht, mich zu tödten; denn ich kann ja nicht mehr leben, ich

kann es nicht mit dem ewigen Vorwurf im Herzen, euch mit mir elend gemacht zu haben, ich kann es nicht! Seid doch nur barmherzig, laßt mich gewähren! Seht, ich werde Ruhe finden, wenn ich sühnen darf, was ich fehlte — ihr werdet Frieden finden in dem Bewußtsein, daß ich mit einem Dankgebet für eure Güte auf meinen Lippen, gestorben bin. Also laßt mich, um Gottes Willen, laßt mich!

3. Barmherziger Gott, wie die Flamme emporzüngelt, wie sie schon das Holzwerk faßt! Ach! da — da steht das Kind! In der nächsten Minute wird Alles zusammenbrechen und mein Kind unter seinen Trümmern in diesem Feuerschlunde begraben! Hülfe! zu Hülfe! Rettet denn Niemand? O, warum bin ich verwundet und schwach zum sterben! Und doch, ich muß — ich muß! Herr, mein Gott, barmherziger Vater im Himmel, mache mich wieder stark — lasse mich nur das eine Mal noch —!! Weh, weh — ich kann, ich vermags nicht —! Hilf du, Erbarmer, wenn Menschenhülfe fern bleibt!

Erwartung. Ungeduld.

1. Ob {sie / er} wohl so aussehen wird, wie ich mir {sie / ihn} denke? Und was wird {sie, / er,} nach dem zwischen uns Geschehenen, wohl sagen? Wird {sie / er} mich verstehen und werden wir uns endlich näher treten?
2. Nun bin ich aber so gespannt auf das Ende, wie ich es Dir gar nicht sagen kann.
3. Mein Gott, wie lange das heute dauert, das muß ja am Ende besonders schön werden?
4. Nun, kommst du endlich? Rasch, rasch, wir haben Eile! Mein Gott, wie langsam und phlegmatisch du wieder bist, es ist nicht zu ertragen.
5. Wenn ihr hierbei ruhig zusehen könnt, ich kann es nicht! Mir zuckt es in den Händen und Füßen, ich muß hin,

muß den Leuten helfen, ich kann den Unſinn nicht länger mit anſehen.

6. Was, will das nicht losgehen? Nun ſo reiß es doch entzwei — vorwärts! Was liegt daran, wenn wir nur fortkommen.

Neugierde.

1. Was haſt Du denn da? Was iſt denn das? Ach, bitte, laſſe es mich doch ſehen.
2. Was ſagte er? Von wem hat er geſprochen? Von mir?
3. Von wem haſt Du denn das? Von Ernſt? Nicht? Nun dann gewiß von Karl — oder vielleicht von Anna? Iſt es etwas Schönes? Kenne ich's auch?
4. Was mag wohl in dem Briefe ſtehen? O, Gott — o Gott, ich möchte es doch zu gern wiſſen. — Wollen wir nicht, was meinſt Du? — nur ein ganz, ganz klein wenig den Umſchlag lüften? Was? Soll ich —?

Erſtaunen. Verwundern. Bewunderung.

1. O wie mächtig, wie erhaben iſt dieſes edle Bauwerk! So überwältigend hätte ich mir den Eindruck doch nicht vorgeſtellt.
2. Was? ſo viel koſtet das? Nun ja es iſt auch ſchön.
3. Wie? Das hat dieſe ſchlichte einfache Frau für ihre Mitmenſchen gethan? O, das iſt bewundernswerth.
4. Du biſt plötzlich hier? Ja, mein Gott, wie iſt denn das möglich, wie konnte denn das geſchehen? Ich mußte Dich doch noch auf Deiner großen Reiſe glauben.
5. Wunder über Wunder! Der alte Herr iſt auch da! Ja, Papa, wollen Sie es denn heute durchaus nur mit der Jugend halten?

Enttäuſchung.

1. Das war es alſo, was Du mir durchaus ſagen mußteſt? Nun, das hat wahrlich die Mühe, zu Dir gekommen zu ſein, nicht gelohnt.

2. So ſieht ſie aus? Ach, ich hatte mir ſie aber doch ſo ganz, ganz anders gedacht. Wo ſind da Hoheit und Würde einer Fürſtin?
3. Wie, das iſt {der Mann / das Mädchen}, dem ich angehören ſoll?
4. Ja, was iſt denn das? Ich empfinde dabei ja gar nichts von dem, was ich mir ſo ſchön, ſo rührend gedacht hatte. Das ſoll nun die größte Seligkeit, das größte Glück im Leben ſein?

Verdruß.

1. Mein Gott, wie verdrießlich, daß ich grade darauf vergeſſen mußte!
2. Nun, warum zögerſt Du denn auf einmal, zu thun, was ich Dir ſage?
3. Was, das kann ich nun wieder nicht bekommen? O, das iſt fatal!
4. Ja doch, ja, laſſen Sie es nur gut ſein; ich weiß ja, daß Sie nichts dafür können, daß es, wie immer, der böſe Zufall gethan hat.

Entrüſtung. Unwille.

1. Ja, ſchämen Sie ſich denn gar nicht? Wollen Sie das wohl auf der Stelle laſſen!
2. Nun wird mir's aber bald zu arg mit Dir, Du hörſt ja gar nicht mehr, wenn ich etwas ſage.
3. Sie ſind unhöflich gegen mich, mein Herr! Ich verbitte mir das und zwar ſehr ernſtlich.
4. Warum weinſt Du ſo ohne alle Urſache? Sei doch nicht ſo entſetzlich albern.

Heftigkeit. Aerger.

1. Nun wird es mir aber zu bunt! Was ſoll das hier? Was wollen Sie damit ſagen? In meiner Gegenwart verbitte ich mir das, verſtehen Sie?
2. Laſſen Sie mich doch endlich in Ruh! Ich will nun einmal nicht, ich will nicht, und nun wiſſen Sie es.

3. Uh — ah, was mir dieſer Menſch Alles geſagt hat! Aber nun bin ich mit meiner Geduld zu Ende! Fort muß er, auf der Stelle fort aus unſerm Hauſe, oder der entſetzliche Aerger macht mich noch krank.
4. Siehſt Du, Junge, wenn die Fremden nicht zugegen wären, ich könnte Dich derb züchtigen, ſo entſetzlich haſt Du mich wieder geärgert.

Zorn.

1. Hinaus! Laſſe Dich hier nie mehr ſehen, oder ich thue, was mich reut.
2. Sprichſt Du noch ein Wort, Menſch, ſo ſoll dich die härteſte Strafe treffen und ich ziehe meine Hand für immer von Dir ab.
3. Na, will das noch nicht gehen? Muß ich das elende Ding zerreißen, oder ſoll ich mich von ihm meiſtern laſſen?
4. O, ſolch nichtswürdiges Unglück! Nein, wahrhaftig, ich könnte mich —! Muß ich mir die ſo mühſam angefertigte Arbeit gerade in dem Augenblick verderben, wo ich die letzte Hand anlegen will und damit jahrelange Mühe und eiſernen Fleiß verloren gehen ſehen! O, ich könnte weinen vor Zorn!

Wuth.

1. Komm an, komm an, Elender! Und, mich ſelber nicht mehr kennend, will ich Dein Leben nicht ſchonen. Werde mit mir, was da will, ich muß Dich für Deine Frechheit züchtigen.
2. Was, das wagſt du mir, deinem gebietenden Herrn zu ſagen, du, nichts als ein Thier? — Auf die Knie vor mir — auf die Knie! Den Nacken gebeugt, Hund, daß ich ſo und ſo meinen Fuß auf dich — Beſtie — ſetze!
3. Laßt los, ich rathe es euch, oder ich ſchone keinen und laſſe meine Wuth an euch Feiglingen aus. — Hände weg! Oder, bei Gottes Donner, der Nächſte hat mein Eiſen in der Kehle.

Beklommenheit. Zaghaftigkeit.

1. Ach, {Geliebte / Geliebter}, laſſe mich doch lieber davon ſchweigen, das iſt nichts für Deine {zarte / edle} Seele, für Dein weiches Herz.
2. Es dauert doch auch gar ſo entſetzlich lange, bevor man etwas Gewiſſes erfährt, und dieſer Zuſtand banger Erwartung iſt geradezu herzbeklemmend.
3. Was wird, was kann daraus werden? Mein Gott, mir iſt das Herz ordentlich ſchwer.
4. Darf ich jetzt wagen einzutreten? Biſt Du mir nun nicht mehr böſe?

Aengſtlichkeit. Furcht.

1. Ich fürchte mich, es dem Vater zu ſagen; denn ich weiß, wie ſehr ihm jede heftige Erregung ſchaden kann.
2. Ich bin ein Mann, aber ich kann es nicht leugnen, ich empfinde etwas wie Furcht bei dem Gedanken, vor meinen erzürnten Herrn treten und ihm Rechenſchaft ablegen zu ſollen; darum laßt mich lieber wieder abtreten, hört ihr, laßt mich wieder fort.
3. Dahinter könnte der Tod lauern — und ich fürchte den Tod, ich bin feige, ich weiß es.

Angſt.

1. Um Gottes Willen, faſſe mich jetzt nicht an, ſonſt ſtürzen wir alle Beide da hinab!
2. Nein, nein, ich gehe keinen Schritt weiter ohne Sie, mein Herr! Seien Sie doch nicht ſo abſcheulich herzlos, mich jetzt verlaſſen zu wollen, ich vergehe ja faſt vor Angſt.
3. Gehe nicht lieber Mann, gehe nicht! Ach, lache mich doch nicht aus; ich kann doch nicht dafür, daß mir die Thränen in die Augen kommen vor Angſt und Aufregung.

4. Warum kommen ſie noch immer nicht? Warum nicht? Mich foltert die tödtliche Angſt um {Mann / Weib} und Kind. O, Gott, mein Gott, wenn ihnen etwas zugeſtoßen wäre!
5. Wo iſt er? Um Gottes Willen, wo iſt er? Hat ihn denn Niemand geſehen? Weiß denn Niemand etwas von ihm? Er ſoll ja hier vorübergekommen und — o, mein Gott, — am Ufer plötzlich verſchwunden ſein!

Schrecken

1. Ah! — Biſt Du es {Geliebter? / Geliebte?} O, wie haſt Du mich erſchreckt.
2. Ah, ſeht! da — da iſt er wieder!
3. Todt! Er iſt todt!
4. Sie lebt! Sie lebt!
5. Ein Schuß!
6. Ah! da liegt die ſchöne Vaſe!

Abſcheu. Grauſen.

1. Rühre mich nicht an mit dieſen Händen, die ſoeben das Blut eines Unſchuldigen vergoſſen haben.
2. Sieh, wie das fahle Antlitz des Verbrechers ſich verzerrt, wie ſein mordgieriges Auge in ohnmächtiger Wuth Blitze des Haſſes ſchleudert und die blutbeſudelten Hände in ihren Feſſeln ſich krampfen — O! ein widriger, Abſcheu erregender Anblick!
3. Was ſtarrſt Du mich an mit Deinem Heuchlerblick? Mich täuſcheſt Du nicht mehr; denn ich habe auf den Grund Deiner eklen Seele geſehen und verabſcheue Dich nun.
4. Wie des Todten Auge auf mich blickt! — Wie? Willſt Du mich anklagen, mich vor Gottes Gericht fordern? Weg damit! Deckt die Augen zu! Um Gottes Willen, deckt die Augen zu!

Glauben. Vertrauen.

1. So wahr ich Dich liebe und Dir vertraue {Geliebter / Geliebte}, so fest und treu mußt Du allezeit an mich glauben und mir vertrauen.
2. Ich sehe in Deine lieben treuen Augen und alle Zweifel schwinden.
3. Sage, Du hast es nicht gethan, und ich glaube Dir!
4. Wie mich Dein tröstendes Wort erhebt und Frieden in meine wunde Seele gießt — ich danke Dir, Du Guter!
5. So ist es recht, mein Freund, diesen warmen und ehrlichen Worten will ich wieder glauben und vertrauen.

Zweifeln.

1. Ich kann beim besten Willen nicht erkennen, ob diese Farbe ächt ist, oder nicht! Auch scheint mir das Gewebe gerade dieses Stoffes loser zu sein — indessen ich kann mich irren.
2. Ist das nun endlich einmal Deine ehrliche Meinung, oder scherzest Du auch diesmal wieder, wie so oft, mit mir?
3. Ich weiß wahrhaftig nicht, ob ich mit Ihnen jetzt rechts oder links zu gehen habe?
4. Liebe ich {sie / ihn} denn auch wirklich? Hat mich nicht nur {ihr / sein} Aeußeres bestochen? Spricht wirklich mein Herz für {sie? / ihn?}

Mißtrauen.

1. Ist das wirklich ächt? Willst Du mich auch nicht etwa betrügen? Du bist mir zu billig damit, Freund, zu freigebig.
2. Er spricht mir zuviel, macht zuviel schöne Worte über eine so einfache Sache. Ich glaube, wir sollten ihm mißtrauen.
3. Wird uns der Mann auch nicht in einen Hinterhalt locken, wenn wir ihm so ohne weiteres folgen? Sein Auge gefällt

mir nicht, er konnte mir nicht frei ins Geſicht ſehen, als ich ihn fragte; alſo Vorſicht, meine Freunde, äußerſte Vorſicht!

Eiferſucht.

1. Von wem iſt der Brief, den Du da zu verbergen ſuchſt? Warum willſt Du ihn mir nicht zeigen? Er iſt gewiß von {jenem Gecken, welchen / jener Frau, welche} ich Dir folgen ſah.
2. Blicke {ſie / ihn} nicht mehr ſo freundlich an, oder ich vergeſſe mich und ſpiele euch hier eine Scene, an welche ihr Beide denken ſollt.
3. Warum gehſt Du heute früher weg? Was zieht Dich ſchon jetzt von meiner Seite?
4. Ich bitte Dich, ſprich nicht mehr mit ihr! Ich mag Unrecht haben mit meinem Verdacht; aber ich kann mir nun einmal nicht helfen, ich gerathe außer mir bei dem Gedanken, daß Du ſie lieber haben könnteſt, als mich.
5. Wagſt Du noch einmal {ſie / ihn} anzuhören, ſehe ich noch einmal, daß ihr euch zärtlich anblickt, ſo tödte ich {mich / Dich} vor {euren / ſeinen} Augen, ich ſchwöre es Dir!

Neid. Mißgunſt.

1. Warum kann ich denn das nicht auch haben? Bin ich vielleicht weniger werth, als {ſie? / er?}
2. Wie {er / ſie} wieder prunkt mit {ſeinem / ihrem} Reichthum! Und das thut {er / ſie} nur, damit ich mich neben {ihm / ihr} meiner Armſeligkeit auch recht ſchämen ſoll.
3. O ich bitte Dich, laſſe mich nur in meiner Verborgenheit. Ich gehöre ja nicht unter euch vom Glück Bevorzugte, ich bin ja nichts und habe nichts.

4. Natürlich gehört das Dir, dem Vornehmen, Verwöhnten — für mich wäre es ja viel zu werthvoll, für mich ist das armselige Ding da gut genug.

Arglist. Tücke.

1. Nun warte, das will ich Dir gedenken! Du sollst mich, den harmlosen Knaben, wie Du mich zu nennen beliebst, schon kennen lernen. Geh nur, Du Tropf, und denke, es sei nun Alles wieder gut, Du sollst es schon spüren, ob der „Knabe" Dir Deinen frechen Uebermuth verziehen hat, oder nicht?
2. So, Du liebst {sie / ihn} also und glaubst, daß {sie / er} Dich wieder liebe? Frage doch lieber erst {Deinen Freund / Deine Freundin}, ob {er / sie} {sie / ihn} Dir auch ablassen will? {Er / Sie} hat ältere Rechte, als Du!
3. Gewiß, ich rathe Dir selbst, gehe hin und bewirb Dich um die Stelle. Man kennt Deine jungen Verdienste und über Deine Vergangenheit wird man Dich ja wohl nicht befragen. Sollte es aber doch geschehen, nun, so kannst Du sie ja verleugnen, oder Andere anklagen und ihnen die Schuld an gewissen Handlungen in die Schuhe schieben. Mein Gott, das ist ja so leicht zu machen; denn wer nimmt das bei einem jetzt so ausgezeichneten Mann so genau, und ich werde ja schweigen, darauf kannst Du Dich verlassen, Du kennst mich ja doch gottlob!

Verachtung.

1. Gehen Sie, Sie flößen mir durch ihre Charakterlosigkeit nicht einmal mehr Mitleid ein, nein, ich verachte Sie.
2. Elender, lachen Sie nicht in Gegenwart des Unglücks, das Sie selbst verschuldet haben. Machen Sie nicht, daß man Sie noch mehr verachtet.
3. Klage und jammere nicht fortwährend in weibischer Schwäche, Feigling! — Dein Anblick widert mich an.

4. Sie haben ein frevelhaftes Spiel mit meinem ehrlichen Herzen getrieben und das Gefühl, welches mir nunmehr die Trennung von ihnen leicht macht, iſt das der Verachtung.
5. Da Du nichts, als reich, biſt, ſo bleibſt Du doch ein Armer gegen uns, die wir Schätze unvergänglicher Art zu ſammeln verſtanden haben, und es ziemt Dir deshalb nicht, Dich für Unſeresgleichen zu halten.

Haß.

1. Du haſt mir Alles genommen, was mir das Leben werth machte, und dafür haſſe ich Dich nun ebenſo glühend, wie ich Dich einſt über Alles geliebt habe.
2. Wenn Sie es noch einmal wagen ſollten, meinen Weg zu kreuzen, ſo werde ich Mittel finden, mich für immer von Ihrem haſſenswerthen Anblick zu befreien.
3. Ich haſſe Nichts auf der Welt ſo, wie {dieſen Mann! / dieſe Frau!}
4. Deine Liebe werde Dir zum Fluch — Deine Güte zum Verderben! Was der Haß an Elend vom Himmel zu erflehen vermag, ſei Dir beſchieden: ſtirb im Elend — verlaſſen und vergeſſen von allen!

Liebe.

(a. gemäßigte Empfindung.)

1. Du liebſt mich alſo doch? Ach, ich habe Dich von ganzem Herzen lieb, auch wenn ich meine Gefühle nicht in viele ſchöne Worte kleiden kann.
2. Liebſt Du mich wirklich? Sprich nicht viel, ſage einfach „ja“ und ich glaube Dir.
3. Seit ich weiß, daß {dieſes / dieſer} treffliche {Mädchen / Mann} meine ſchlichten und doch ſo innigen Gefühle erwidert, iſt himmliſcher Friede in mein Herz gezogen.

(b. geſteigertes Empfinden.)

1. Du liebſt mich? O, wie mich das ſo tief beglückt; denn

ſicherung ihrer ſogenannten Liebe und Dankbarkeit langweilt mich.

2. So, iſt er endlich geſtorben?
3. Wird ſie ſterben? Nun, was iſt's weiter? Sie iſt alt genug geworden und war uns ſtets nur läſtig.
4. Sie wagen es, Ihr Auge zu einem Manne meiner Geburt zu erheben, ſind Sie toll, mein Beſter?
5. Sie wollen aus Liebe zu mir ſterben? Eh bien, thun Sie, was Sie nicht laſſen können; aber langweilen Sie mich nicht länger mit Ihren abgeſchmackten Betheuerungen.
6. Er konnte ſein Leben dabei verlieren, ſagſt Du!? Ja, mein Gott, ich hatte ihn nicht gebeten, es für mich zu wagen.

Trotzen.

1. Ich denke gar nicht daran, Dir zu folgen — ich will und werde nicht und wenn Du es zehnmal befiehlſt.
2. Das ſoll ich thun? Lächerlich — nun gerade nicht!
3. Ich thue es nicht! Verſucht es mich zu zwingen, wenn Ihr den Muth habt.
4. Nein, ich laſſe nicht von ihm; eher laufe ich davon, oder gehe in's Waſſer!

Stolz.

1. Wohl, Ihr ſeid mein Herr; aber ſein Knie beugt ein Mann, wie ich, nur vor Gott und nicht vor Menſchen.
2. Nun wohl, ſtrafe mich, ſtrafe mich hart, mein Vater; aber verlange nicht, daß ich widerrufe, was ich als richtig erkannt und ſo oft laut vor aller Welt geprieſen habe.
3. Ja, ich rühme mich dieſer That; denn ſie iſt wahrlich nicht die ſchlechteſte meines Lebens.
4. Ich werde nie einem Menſchen gegenüber verleugnen, was ich gethan habe.
5. Wenn jene Dame der gleichen Auszeichnung, wie ich, gewürdigt werden ſoll, ſo verzichte ich auf jede Gnade.

Spott. Hohn.

1. Das haben Sie so vortrefflich gemacht, mein Bester, daß Sie sich unseres wärmsten Dankes versichert halten können. Wir haben durch Ihre so trefflich genommenen Maßregeln, durch Ihre so meisterhafte Umsicht doch immer nur einen Theil unserer Habe verloren, während wir bei einem anderen Vertreter unserer Interessen am Ende Alles eingebüßt hätten.
2. Sie glauben Sich geliebt? Wenden Sie Sich einmal um und blicken Sie in jenen — Spiegel!
3. Das muß wahr sein: einen tapferern Ritter, als Dich, giebt es nicht mehr.
4. Ach, wie so gut sind Sie doch! Vor allen Dingen aber gegen sich selbst, Sie vergessen sich doch nie.
5. Diese Dame ist so ungemein geistreich, besitzt überhaupt so — sagen wir — „eigenthümliche" Vorzüge, daß sie, bei ihrem — sagen wir auch hier — „eigenthümlichen" Takte ihres Erfolges in der Gesellschaft stets sicher sein kann.

Offenheit.

1. Ja, Vater, ich bin es gewesen.
2. Ich muß Dir offen und ehrlich sagen, lieber Freund, daß mir Dein Verhalten in dieser Sache ganz und gar nicht gefällt.
3. Ja, Mutter, ich liebe {ihn / sie} und habe es {ihm / ihr} gestanden.
4. Schau mir ins Auge!

Entschlossenheit. Muth

1. Wohlan, ich wage es!
2. Sie muß mein sein, koste es was es wolle!
3. So, jetzt bin ich gerüstet, ihn zu empfangen, und was er auch sagen, was er auch thun mag, ich werde ihm tapfer stand halten.
4. Hier ist mein Herz! Stoße zu, wenn Du den Muth hast.

5. Wagen Sie noch einen Schritt gegen mich, und ich stürze mich da hinab.
6. Glaubst Du, ich fürchte Deinen Zorn? Triff mich — tödte mich, und Du sollst mich auch nicht mit einer Wimper zucken sehen.
7. Was fragt ihr lange? Laßt uns handeln und damit abgemacht!

Heiterkeit.

1. Ach was! Ich nehme das Leben nicht so ernst, ich vertraue auf meine junge Kraft, meinen redlichen Willen und meinen unversiegbaren Frohsinn.
2. Seht ihr wohl, da sind wir Alle wieder froh und glücklich beisammen, wie ich es stets gehofft und vorhergesagt hatte! Und nun laßt das nutzlose Kopfhängen! Vergeßt das Trübe, das hinter uns liegt, und freut euch der lachenden heiteren Gegenwart
3. Ach, wie herrlich ist es hier! Wie das rings umher blüht und duftet — und wie einem das Herz dabei aufgeht zu lauter Freude und Dankbarkeit!

Lustigkeit.

1. Hahaha! So ists recht: laßt uns {trinken / tanzen} und singen! Fort mit allem grübelnden Ernst; es lebe die Freude, der Genuß!
2. Wer folgt mir hier herauf? Vorwärts, vorwärts meine Herren! Hier ist es luftig und frei, hier tanzen im Mondschein die Elfen, und wer mein Elfe sein will, der komme, ich tanze mit ihm.
3. Aber {Freund, lieber Freund, / Freundin, liebe Freundin,} wer wird ein so trübseliges Gesicht machen? Schämst Du Dich nicht unter all' den lustigen Menschen {der Spielverderber / die Spielverderberin} zu sein? Mach's,

wie ich — ich lache, lache und könnte vor lauter Luſt und Freude die ganze Welt umarmen! Ja, ja, ich weiß es, ich bin toll — toll vor Uebermuth und Glückſeligkeit! Die liebe, ſchöne, weite Gotteswelt lacht mich an und, hahaha, ich lache ihr wieder in das ſonnige, ſtrahlende Angeſicht!

Zerſtreutheit.

1. Wie? Sagten Sie etwas? — Na, das iſt gut, nun habe ich vergeſſen, was ich ſelber ſagen wollte.
2. Was denn? Wie denn? Wovon war denn die Rede?
3. Gewiß, gewiß — ich freue mich ganz außerordentlich, daß Sie wieder ſo wohlauf ſind. — Wie? Was ſagen Sie? Ach ſo! Richtig, es iſt ja wahr, Sie waren ja gar nicht leidend, ſondern Ihr Herr Vater.
4. Mein Gott, wie fatal! Jetzt weiß ich nicht mehr, was Sie vorhin ſagten Ach, verzeihen Sie nur, aber ich bin etwas zerſtreut — ich habe ſoviel zu denken — zu —. Ja, ganz recht, ganz recht — ich bin ganz Ihrer Meinung! — Aber was hatten Sie eigentlich geſagt?

Schwatzhaftigkeit.

Was ſagt ihr, was? O, das iſt Alles nicht wahr, das weiß ich viel beſſer und will es euch gleich beweiſen und ihr Alle ſollt zugeſtehen, daß ich überhaupt immer Alles beſſer weiß, als ihr! Wie, das wäre nicht wahr? Wohl iſt es ſo, grade iſt es ſo, und jetzt will ich reden und ihr Alle ſollt mir zuhören, Alle, Alle! Wirſt Du hier bleiben! Nicht von der Stelle! Hier an meine Seite komm, ſo, und nun hört! — O Gott, o Gott! es iſt eigentlich zu gräßlich und ich ſollte es doch nicht ſagen; aber ich weiß, ihr werdet nicht weiter davon ſprechen, es bleibt ganz unter uns. Alſo denkt euch —. Nein, ich ſag's doch lieber nicht! Aber recht habe ich und beſſer weiß ich es doch, wie ihr, viel beſſer!

Beſchränktheit.

1. Ach, das verſtehe ich nicht und ſolche ſchwere Worte kann ich gar nicht nachſprechen, das müſſen Sie deutlicher ſagen.
2. Hören Sie mal, Sie ſehen aber gar nicht hübſch und gut aus und eigentlich gefallen Sie mir gar nicht, nein, da iſt mir {der Andere / die Andere} viel lieber.
3. Na, was ſehen Sie mich denn ſo an? Machen Sie doch keine ſolche dumme Augen und reden Sie doch nicht ſolch dummes Zeug. Ich verſtehe doch nichts von Ihren ſchönen Redensarten.

Geiz.

1. O, wie es glänzt, wie es leuchtet, das herrliche Gold! Es nur zu ſehen iſt ſchon Seligkeit und nun gar es beſitzen zu dürfen — Alles — Alles, was da vor mir liegt — Rolle an Rolle — Beutel an Beutel! O, das iſt mehr, als der Seele Seligkeit, als himmliſches Glück!
2. Warum nimmſt Du ſoviel, warum? Gieb her, was Du mir genommen haſt, gieb's wieder her! So iſt's genug für Dich, ſo! Oder nein, nein, ſo wird's reichen — ſo! Gott, Gott! Es iſt zu viel, was ich gebe, viel zu viel — es macht mich arm, es macht mich arm!

Verlag von Fr. Bassermann in München.

Dramatische Scenen für den Unterricht

von

Heinrich Oberländer,

kgl. Schauspieler und Lehrer der Schauspielkunst.

Zwei Theile: 4 Mark.

Erster Theil: Zehn Solo-Scenen für weibliche, achtzehn Solo-Scenen für [illegible] Charaktere. [illegible] Bogen 8° geh. Mk. 1.80.

Zweiter Theil: Dreißig Scenen in Dialogform. 10 Bogen 8° geh. Mk. 2.20.

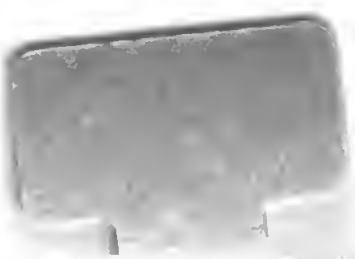
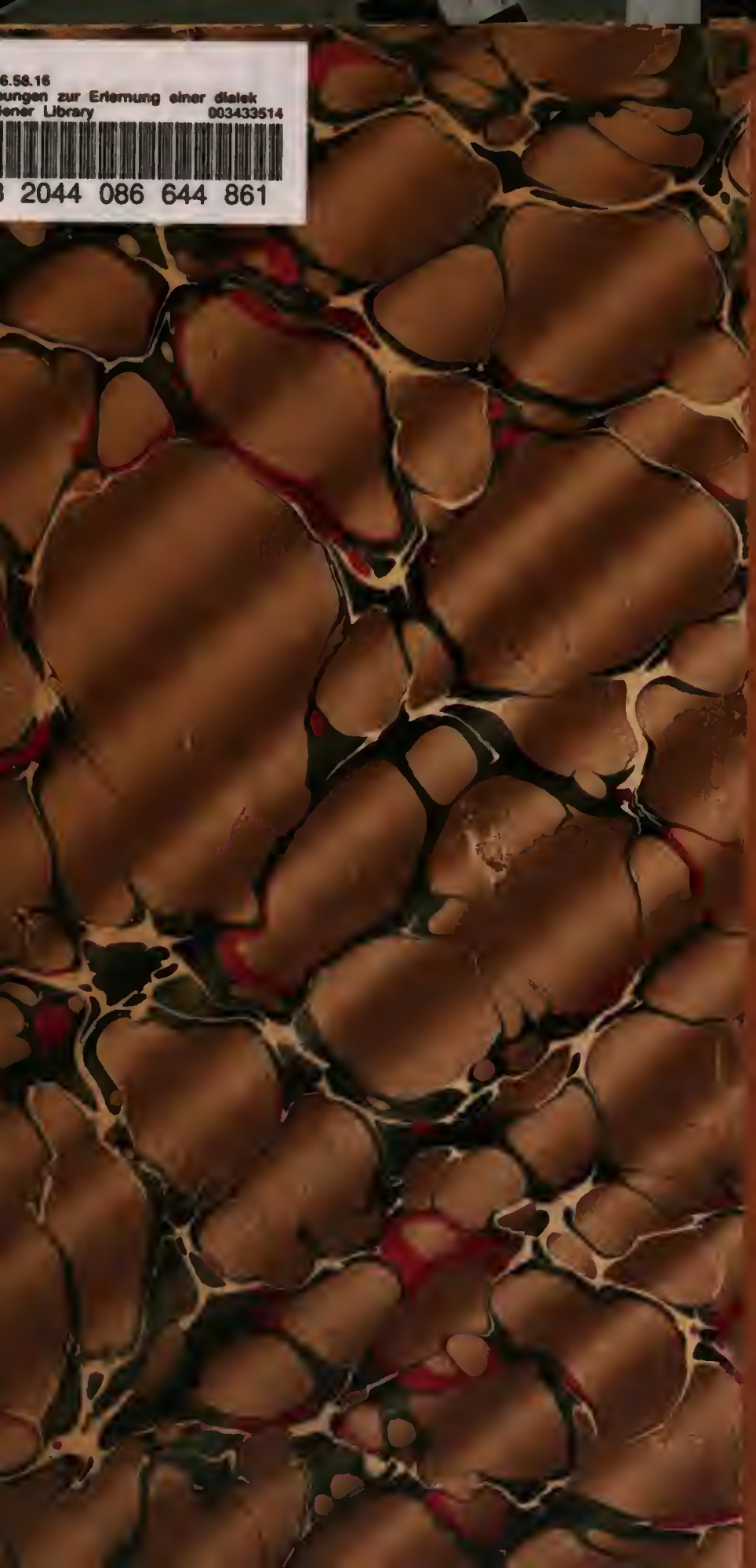
Das Lehrsystem des als Schauspieler und Lehrer gleich rühmlich bekannten Verfassers hat zur Grundlage die Erlernung einer richtigen Aussprache durch [illegible] bestimmter Laute im schauspielerischen Vortrag. Als Mittel zu diesem Zweck [illegible] sich der Verfasser eigens dazu erfundener Uebungen, an welche sich entsprechend und ergänzend Solo-Scenen und Dialoge reihen, anstatt, wie bisher allgemein, die [illegible] an Scenen unserer Repertoirdramen vornehmen zu lassen, da letztere [illegible] Lehrern und Schülern die Aufgabe wesentlich erschwert.

Die „Uebungen" sind nicht nur angehenden Schauspielern, sondern Jedermann zu empfehlen, dem es auf richtige, dialektfreie Aussprache ankommt.

Die „Scenen" bieten zugleich die Gelegenheit, neben der Uebung aller [illegible] Momente der Darstellungskunst auch für eine Reihe von Stimmungen, Empfindungen, Leidenschaften und Charaktereigenthümlichkeiten die richtigen Tonfarben [illegible] zu lernen. Außerdem werden die Solo-Scenen und Dialoge den zahlreichen Dilettanten für kleine dramatische Aufführungen willkommen sein.

Der Verfasser, indem er hiermit sein Lehrsystem der Oeffentlichkeit [illegible] hofft nicht nur, für dasselbe im Zusammenhang bei Lehrern und Schülern der Schauspielkunst die gleich günstige Aufnahme zu finden, welcher sich seine erste Schrift, die Solo-Scenen, in so reichem Maaße zu erfreuen hatte, sondern auch [illegible] Kreisen des Gebildeten willkommenes Material zur Erwerbung einer [illegible] Aussprache und zu gediegenen dramatischen Aufführungen in kleinem Rahmen zu bieten.

[illegible] München



6.58.16
ungen zur Erlernung einer dialek
ener Library 003433514
2044 086 644 861